

Grußwort von Staatsminister Boris Rhein	8
Grundsätze der hessischen Kulturpolitik	10
Einführung zum Kulturatlas	13

Kulturförderung im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen

Demografischer Wandel	19
Ländliche Räume	22
Ehrenamt	29

Kulturförderung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

Einführung	36
Staatliche Kulturförderung im Überblick	38
Museen, Ausstellungen und Künstler, Historisches Erbe	45
Theater	57
Film	69
Literatur	79
Kulturelle Bildung, Soziokultur, regionale Kultur, internationaler Kulturaustausch	86
Musik	101
Denkmalpflege	107
Kulturfonds und Kulturregion Frankfurt/Rhein-Main	111
Archivwesen und Bibliothekslandschaft	117
Kunst- und Musikhochschulen	126
Kulturbauten und Kulturbau an Hochschulen	134

Kulturförderung von Staatskanzlei und Landesressorts

Einleitung	150
Hessische Staatskanzlei	154
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung	159
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport	167
Hessisches Ministerium der Finanzen	169
Hessisches Ministerium der Justiz	174
Hessisches Kultusministerium	177
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	189
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration	194

Anhang

Quellenverzeichnis	206
Glossar	209
Abkürzungen	210
Bildnachweise / Quellen für Abbildungen	212
Quellen für Tabellen	213
Endnoten	214
Erhebungsbogen zur Ressortbefragung	218





Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten den Kulturatlas Hessen in den Händen – die erste umfassende Bestandsaufnahme der staatlichen Kulturförderung in Hessen. Erstmals wurde umfangreiches Datenmaterial zu den kulturellen Einrichtungen und Aktivitäten in Hessen erhoben. Vor Ihnen liegt nun eine differenzierte und transparente Informationsgrundlage zu den vom Land Hessen geförderten kulturellen Angeboten.

Im ersten Teil der Bestandsaufnahme erhalten Sie einen Überblick über die staatliche Kulturförderung im Ressort des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, nach Sparten gegliedert und visuell veranschaulicht. Aber auch im Bereich der Staatskanzlei und in den übrigen Ressorts werden Aktivitäten von kulturpolitischer Relevanz ideell und finanziell unterstützt. Informationen hierüber finden Sie im zweiten Teil der Bestandsaufnahme.

Die Daten wurden auf der Grundlage des Jahres 2015 erhoben. Natürlich haben sich seitdem Vielfalt und Fülle der Kultur in allen Kultursparten weiterentwickelt. Fördermittel wurden erhöht, neue Programme und Projekte angestoßen und unterstützt. Hier nur ein paar Beispiele:

Ein wichtiges Ziel der Landesregierung ist es, Kultur und kulturelle Bildung in ländlichen Regionen zu stärken und die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. So hat das Land Hessen Anfang 2018 eine Offensive „Land hat Zukunft – Heimat Hessen“ und im Frühsommer 2017 das Modellprojekt „Landkulturperlen“ gestartet, das auf die dauerhafte Strukturförderung von Kultur-



akteuren in ländlichen Räumen zielt und durch den Bund und das Land Hessen gefördert wird. Im Literaturbereich werden zur Stärkung des Angebots in den ländlichen Räumen ab 2018 Autorenresidenzen, Schreibworkshops für Jugendliche und ein „Fahrendes Literaturhaus“ eingerichtet. Die kulturelle Bildung hat seit 2015 einen verdient hohen Stellenwert erreicht. Seit dem Start des Kulturkoffers in 2016 wurden über 100 Einzelprojekte zur Förderung vorgeschlagen und mit insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro in Hessen gefördert. Die Fördermittel für bereits etablierte und erfolgreich laufende Projekte wurden von knapp 350.000 Euro in 2016 schrittweise auf 540.000 Euro in 2018 erhöht. In 2018 wurde noch ein weiterer Koffer gepackt: der „Hessische Museumskoffer“. Er soll die Grundschulen im Kunst- und Sachunterricht dabei unterstützen, den Kindern die Vielfalt

der kulturellen Schätze Hessens zu eröffnen und das Interesse an unserem historischen Erbe zu wecken.

Wie unentbehrlich bürgerschaftliches Engagement auch im kulturellen Bereich ist, zeigt sich quer durch alle Sparten. Mit der Aufnahme einer eigenen Position „Ehrenamtliche Denkmalpflege“ im Doppelhaushalt 2018/19, dotiert mit 200.000 Euro jährlich, unterstreicht die Landesregierung die Bedeutung des Ehrenamts, auch in der Denkmalpflege.

In der Sparte Musik wurden die Fördermittel seit 2015 um rund 675.000 Euro erhöht, wovon insbesondere die Musikschulen profitierten, und im Bereich der bildenden Kunst wird sich eine Vision erfüllen: Der Neubau der Hochschule für Gestaltung im neuen Hafenviertel in Offenbach wurde in das Bauprogramm des Landes „Heureka II 2021–2016“ aufgenommen. Die Städelschule in Frankfurt am Main, eine Institution von Weltruf, soll zum 1. Januar 2019 den Kreis der hessischen Hochschulen ergänzen.

Im Bereich Film hat sich die HessenFilm und Medien GmbH, die 2016 mit ihrer Arbeit begonnen hat, inzwischen als zentraler Ansprechpartner für die hessische Filmförderung etabliert. Die Landesregierung hat ihr Fördervolumen deutlich aufgestockt. Seit 2018 stehen – zusammen mit den Geldern des Hessischen Rundfunks und des Zweiten Deutschen Fernsehens – rund 11,5 Millionen Euro zur Verfügung. Außerdem wird seit 2016 der Preis für nachhaltiges Kino vergeben. Mit dem Preis werden hessische Kinos gewürdigt, die ihren Kinobetrieb mit den Themen Ökologie/Ökonomie/Soziales und Kultur verbinden.

Archive und Bibliotheken stehen vor der großen Aufgabe, unser schriftliches Kulturgut zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten. In einem erstmalig und eigens entwickelten Landesprogramm stellt das Land Hessen in den Jahren 2018 und 2019 insgesamt zwei Millionen Euro für Maßnahmen bereit, die die Archive und Bibliotheken in die Lage versetzen, entstehenden und fortschreitenden Schäden an ihren Beständen mit modernen Verfahren effizient entgegenzuwirken und auf diese Weise das schriftliche Kulturgut nachhaltig zu sichern. Zudem wird die Landesregierung 100 Millionen Euro aus den Verkaufserlösen des Alten Polizeipräsidiums in Frankfurt für den Neubau der Universitätsbibliothek am Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt zur Verfügung stellen.

Die einzigartige Kulturlandschaft Hessens auch weiterhin zu sichern und weiterzuentwickeln, ist Ziel der Landesregierung. Mein Dank gilt allen Kulturakteuren aus Politik, Verwaltung und Vermittlung, insbesondere aber den Kulturschaffenden, die den bisherigen Kulturentwicklungsprozess in Hessen mitgestaltet und geprägt haben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und informative Lektüre!

Ihr

Boris Rhein
Hessischer Minister
für Wissenschaft und Kunst

Grundsätze der hessischen Kulturpolitik

Die Hessische Landesregierung verfolgt das Ziel, die Kultur als Kernbereich der Gesellschaft kontinuierlich zu stärken und hierbei unter den gegebenen Rahmenbedingungen spezifische kulturpolitische Akzente zu setzen. Diese knüpfen direkt an die sehr reichhaltige und vielfältige Kulturlandschaft des Landes Hessen an, die aus dessen spezifischer Geschichte und gegenwärtigen Gegebenheiten wie etwa der hohen Zentralität und dem ausgeprägten Internationalisierungsgrad hervorgegangen ist.

Die Bandbreite der hessischen Kulturlandschaft reicht von zahlreichen modernen und historischen Baudenkmälern – beispielsweise Museen sowie Schlössern und Gärten – über renommierte Staatstheater und kommunale Theater bis hin zu einer vitalen Musikszene. Zu nennen sind des Weiteren das hochkarätige Literatur- und Verlagswesen wie auch die innovative Filmszene und das Archivwesen, das gleichsam als „Gedächtnis“ des Landes Hessen fungiert. Eingebettet ist die hessische Kulturlandschaft in eine aktive Bürgergesellschaft, die in vielfältigen kulturellen Aktivitäten ein großes ehrenamtliches Engagement entfaltet.

Bei der Erhaltung und Weiterentwicklung der regionalen Kulturgüter engagiert sich das Land auf vielfältige Weise, und dies sowohl über die Unterstützung von Institutionen als auch durch die Förderung einer Vielzahl von Projekten. Hierbei wird das Ziel verfolgt, gleichermaßen wertvolle und traditionsreiche Kulturgüter für nachfolgende

Generationen zu erhalten wie auch gegenüber neuartigen Kunstströmungen aufgeschlossen zu sein und innovativen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Um Letzteres zu gewährleisten, ist es erforderlich, aktuelle regionale, nationale und internationale Entwicklungen in der Kulturlandschaft fortwährend im Blick zu haben. Im Hinblick auf die Kulturdenkmäler und kulturellen Zentren wie Staatstheater, Bibliotheken und Museen engagiert sich das Land über deren Unterhalt hinaus in sehr umfangreichem Maße über investive Maßnahmen, was angesichts der Vielzahl an förderungswürdigen Kulturbauten eine große Herausforderung darstellt.

Für das Land Hessen hat die Förderung von Kunst und Kultur eine sehr hohe Priorität. Vor diesem Hintergrund lässt sich die Kulturpolitik der Hessischen Landesregierung von den nachfolgenden wesentlichen Grundsätzen leiten:

- Kulturpolitik sichert die Grundlagen für die freie Entfaltung von Kunst und Kultur.
- Kulturpolitik soll allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu kulturellen Inhalten und Institutionen ermöglichen.
- Kulturpolitik bewahrt ebenso das kulturelle Erbe in seiner Vielfalt, wie sie auch Anstoß für neue Entwicklungen gibt.

Ein zentrales Ziel der hessischen Kulturpolitik ist es, die Erhaltung und den Ausbau der großen Kulturinstitutionen wie etwa der Staatstheater, der Landesmuseen und der historischen Schlösser und Gärten zu gewährleisten. Die Grundlage hierfür bildet Art. 62

der Verfassung des Landes Hessen, der das Land zum Schutz und zur Pflege der Kunst- und Kulturdenkmäler im Land verpflichtet. In nahezu allen anderen Bundesländern sind der Schutz, die Pflege und die Förderung von Kunst und Kultur als staatliche Aufgabe mit Verfassungsrang festgelegt. Die Gestaltung und Fortentwicklung dieser Institutionen orientiert sich sowohl an Grundsätzen des Denkmalschutzes als auch an modernen Verwaltungs- und Managementkriterien, um den Anforderungen der Erhaltung des kulturellen Erbes wie auch einer wirtschaftlich nachhaltigen Finanzpolitik zu entsprechen. Im Rahmen der Erhaltung bedeutender Kulturgüter fördert das Land ferner den zielgerechten Ausbau der in Hessen lokalisierten, den Kriterien der UNESCO entsprechenden Welterbestätten. Gleichzeitig werden intensive Anstrengungen unternommen, weitere Kulturdenkmäler für das „Welterbe“ und für das Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ bei der UNESCO für eine entsprechende Anmeldung und Ernennung vorzubereiten.

Mit Blick auf die Verankerung von Kultur in der Gesellschaft und eine Ermöglichung des Zugangs der Bürgerinnen und Bürger zu kulturellen Angeboten ist es auch erforderlich, deren reale Lebenssituation im Blick zu haben. Dies trifft insbesondere auf die hinreichende Beachtung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen zu, denen bei der Gewährleistung kultureller Angebote Rechnung getragen werden muss. Die hessische Landesregierung strebt auch in ihrer Kulturpolitik dezidiert eine regionale Ausgewogenheit an. Ferner gilt es, auch solchen Gesellschaftsgruppen, die aus verschiedensten Gründen kulturelle Angebote bislang nur in eher geringem Maße im Blick haben, Wege zu kulturellen Aktivitäten

aufzuzeigen. Angesichts der intensiven internationalen Verflechtungen und der ausgeprägten gesellschaftlichen Vielfalt des Landes Hessen stehen hier insbesondere Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund im Fokus.

Darüber hinaus verfolgt die Hessische Landesregierung das Anliegen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention, Menschen mit Behinderungen einen barrierefreien Zugang zu kulturellen Aktivitäten, Institutionen und Denkmälern zu ermöglichen. In dieser Hinsicht ist zu beachten, dass die Bedeutung der Barrierefreiheit im Zuge des demografischen Wandels voraussichtlich zunehmen wird, denn gerade die Partizipation von Seniorinnen und Senioren oder gar hochbetagten Menschen an Kulturaktivitäten bringt spezifische Erfordernisse, etwa in baulicher und technischer Hinsicht, mit sich.

Die hessische Kulturpolitik zeigt sich in besonderer Weise über die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen im Land erfreut, die sich u. a. in Vereinen, Kirchengemeinden, Projektgruppen und Netzwerken für die Gestaltung einer vitalen Kulturszene engagieren. Mit Blick auf einzelne Kultursparten gilt dies beispielsweise für Chöre, Musikvereine, Literaturforen und Filmfestivals. Zudem kommt seitens des Landes eine hohe Wertschätzung den vielen Fördervereinen zu, ohne die eine Erhaltung zahlreicher Kulturdenkmäler und eine Aufrechterhaltung vieler kultureller Aktivitäten kaum zu realisieren wäre. Die Hessische Landesregierung ist sich dieses unverzichtbaren Beitrags einer aktiven Bürgergesellschaft sehr bewusst und sucht fortwährend nach Mitteln und Wegen, um die Bürgerinnen und Bürger in ihrem

diesbezüglichen Engagement aktiv zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für die Förderung der freien Kulturszene, die beispielsweise in den Sparten Theater, Musik und Literatur von zahlreichen ehrenamtlichen wie auch (semi-)professionellen Akteuren getragen wird. Insgesamt steht das fruchtbare Miteinander von freien und öffentlichen Trägern, das ein unverzichtbares Charakteristikum einer innovativen und für moderne Strömungen offenstehenden Kulturlandschaft darstellt, klar im Fokus der hessischen Kulturförderung. Dies äußert sich beispielsweise dadurch, dass sich die kulturelle Bildung als „Bildung in den Künsten“ und „Bildung durch die Künste“ zu einem wichtigen Bestandteil der hessischen Kulturpolitik entwickelt hat. Die Vermittlung kultureller Bildung – insbesondere an Kinder und Jugendliche – ist zu einer Schwerpunktaufgabe geworden. Auch der Unterstützung von soziokulturellen Zentren und Initiativen, die in zahlreichen

Regionen des Landes als Kristallisationspunkte für kulturelle Aktivitäten fungieren, wird eine hohe kulturpolitische Priorität zugemessen.

Mit Blick auf Kinder und Jugendliche, aber auch auf Menschen mit Migrationshintergrund, ist die Orientierung an modernen didaktischen Konzepten, etwa im Bereich der Museumspädagogik, der Musikerziehung und der Heranführung an Literatur sowie bei der Vermittlung von kulturellen Inhalten unverzichtbar, wofür es wiederum geeigneter Bildungsangebote bedarf. Letztere sind an den hessischen Hochschulen und Musikakademien vielfältig verankert, von denen zudem mit ihrer hohen Kompetenz im Bereich der kulturellen Bildung, insbesondere in der Musik und darstellenden Kunst, eine große Strahlkraft ausgeht.

Einführung zum Kulturatlas

Die vorliegende Untersuchung wurde vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) an die Hessen Agentur beauftragt. Sie versteht sich als eine Komponente des Masterplans Kultur Hessen, beinhaltet eine Bestandsaufnahme zur hessischen Kulturlandschaft und wurde mit dem Ziel durchgeführt, eine verlässliche und transparente Informationsgrundlage zu den vom HMWK geförderten kulturellen Angeboten zu erstellen und somit einen Beitrag zur Darstellung der hessischen Kulturpolitik zu leisten.

Hieraus ergeben sich wiederum Anknüpfungspunkte für die weiteren im Rahmen des Masterplans Kultur beabsichtigten Arbeiten, die voraussichtlich u. a. einen Dialog mit Akteuren der Kulturlandschaft umfassen werden. Die wesentliche Datengrundlage für die Bestandsaufnahme bildet eine Ist-Auswertung des im HMWK erarbeiteten Kulturprojekt-Managementsystems (KPMS) für das Jahr 2015. Darüber hinaus finden Datenmaterialien der Fachreferate des HMWK und im Haushaltsplan des Landes Hessen für das Jahr 2015, Einzelplan 15, enthaltene Informationen Berücksichtigung. Die hergeleiteten Ergebnisse wurden in zahlreichen Abstimmungsgesprächen mit Fachreferaten und der Haushaltsabteilung validiert.

Neben dem HMWK unterstützen auch die Hessische Staatskanzlei und weitere Landesressorts kulturelle Aktivitäten auf vielfältige Weise. Auch diese staatliche Förderung der Kultur in Hessen wurde im Rahmen der Bestandserhebung erfasst. Dazu wurde eine schriftliche Befragung der Hessischen

Staatskanzlei sowie der Ministerien für Finanzen, Justiz, Inneres, Kultur, Umwelt, Wirtschaft und Soziales durchgeführt.

Die Einordnung der Kulturlandschaft des heutigen Landes Hessen und die Identifizierung von Ansatzpunkten für die staatliche Kulturförderung erfolgen vor dem Hintergrund der landesgeschichtlich tradierten Strukturen. Richtet man den Blick auf das 19. Jahrhundert, so lassen sich zahlreiche Facetten der hessischen Kulturlandschaft aus den Gegebenheiten in den vormaligen Territorialherrschaften Kurhessen, Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt herleiten. Dies gilt beispielsweise für die Entstehung der drei Staatstheater und der im heutigen Hessischen Landesarchiv zusammengefassten Staatsarchive. Hinzu kommt der Sonderstatus von Frankfurt, der sich in weiten Teilen mit dessen Geschichte als Freier Reichsstadt, als aufstrebender Metropole innerhalb Preußens und als modernem Zentrum innerhalb der Weimarer Zeit und der jungen Bundesrepublik zurückführen lässt. Zahlreiche bedeutende städtische Kulturinstitutionen entstanden auf Initiativen des Bürgertums, so etwa die Städtischen Bühnen Frankfurt am Main und das Gießener Stadttheater. Auf die vorstehend angesprochenen historischen Bezüge wird an mehreren Stellen der vorliegenden Untersuchung nochmals hingewiesen.

Kulturlandschaft soll als Erkenntnisgegenstand insbesondere über die vom HMWK geförderten Institutionen und Projekte abgegrenzt und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Das vorstehende Kapitel der vorliegenden Untersuchung

beinhaltet eine kompakte Übersicht über die Grundsätze der Kulturpolitik des Landes Hessen. Im dritten Kapitel werden die Zusammenhänge zwischen kulturellen Aktivitäten und aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen aufgezeigt, wobei der demografische Wandel, die Entwicklung der ländlichen Räume und die Rolle des Ehrenamts im Fokus stehen.

Um die generellen Dimensionen der Kulturförderung des HMWK und die inhaltlichen Schwerpunkte der hessischen Kulturpolitik vorzustellen, werden im vierten Kapitel hinsichtlich der verschiedenen Kultursparten die für das Jahr 2015 veranschlagten Mittel aufgezeigt. Hieran schließt sich eine Darstellung der verschiedenen Kultursparten an, die auf die Förderziele und Zuwendungsvolumina wie auch auf die unterstützten Institutionen und die ausgewählten geförderten Projekte eingeht. Betrachtet wird zunächst der Bereich Historisches Erbe, hierunter Schlösser und Gärten, wie auch Museen, Ausstellungen und die Künstlerförderung. Zudem finden die Theaterlandschaft wie auch die Literatur- und Filmförderung Berücksichtigung. Eingegangen wird des Weiteren auf den Bereich der kulturellen Bildung, Soziokultur bzw. regionalen Kultur und des internationalen Kulturaustauschs. Zudem werden die Musikpflege, die Denkmalpflege wie auch die Bibliotheks- und Archivlandschaft porträtiert.

Im Hinblick auf die einzelnen Kultursparten finden in erster Linie solche Institutionen und Projekte Berücksichtigung, die vom HMWK finanziell unterstützt werden. Aufgrund von Unterschieden in den vorliegenden Statistiken und den sonstigen Materialien variiert der Umfang der Darstellung der einzelnen Kultursparten.

In Hessen sind die Verfahren zur Abwicklung von Förderungen in der Landeshaushaltsordnung (LHO) geregelt. Wer eine Förderung für ein bestimmtes Projekt haben möchte, muss einen Antrag an die Behörde stellen, der eine Projektbeschreibung und einen detaillierten Kosten- und Finanzierungsplan enthält. Sofern eine Bewilligung erfolgt, muss in einem bestimmten Zeitraum ein Verwendungsnachweis, bestehend aus einem Sachbericht und einem rechnerischen Nachweis, vorgelegt werden.

Eine Doppelförderung, das heißt, dass zwei verschiedene Landesbehörden dasselbe Projekt fördern, ist grundsätzlich nicht möglich. Projekte können auch nicht unterstützt werden, wenn sie bereits vor der Bewilligung begonnen wurden oder wenn schon ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind. Öffentliche Mittel dürfen ausschließlich nachrangig eingesetzt werden.

Die Förderungsentscheidung basiert – bei Erfüllung aller formellen Voraussetzungen – entweder auf gesetzlichen Grundlagen, auf Förderrichtlinien, auf Entscheidungen von Jürs oder Gremien, auf Einzelfallentscheidungen oder weil eine entsprechende Förderung im Haushalt vorgesehen ist. Aufgrund des Haushaltsgrundsatzes der Jährlichkeit müssen die geförderten Projekte noch im selben Haushaltsjahr beendet werden, für das die Mittel beantragt wurden.

In der vorliegenden Bestandsaufnahme wird ergänzend jeweils in einer regionalen Betrachtung untersucht, zu welchen Proportionen sich die für die betreffende Sparte veranschlagten Zuwendungen auf die drei hessischen Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel verteilen. Legt man zugrunde, dass einerseits der Regierungs-

bezirk Darmstadt zum weit überwiegenden Teil aus städtischen Räumen besteht und andererseits große Teile der Regierungsbezirke Gießen und Kassel ländliche Räume sind, lassen sich aus der regionalen Zuordnung der Fördermittel vorsichtige Aussagen über kulturpolitische Schwerpunktlegungen in ländlichen Gebieten bzw. städtischen Räumen herleiten. Aus den Ausführungen zu den einzelnen Sparten soll sich ein Gesamtbild der vom HMWK geförderten kulturellen Angebote ergeben.



Kulturförderung
im Kontext
gesellschaftlicher
Veränderungen

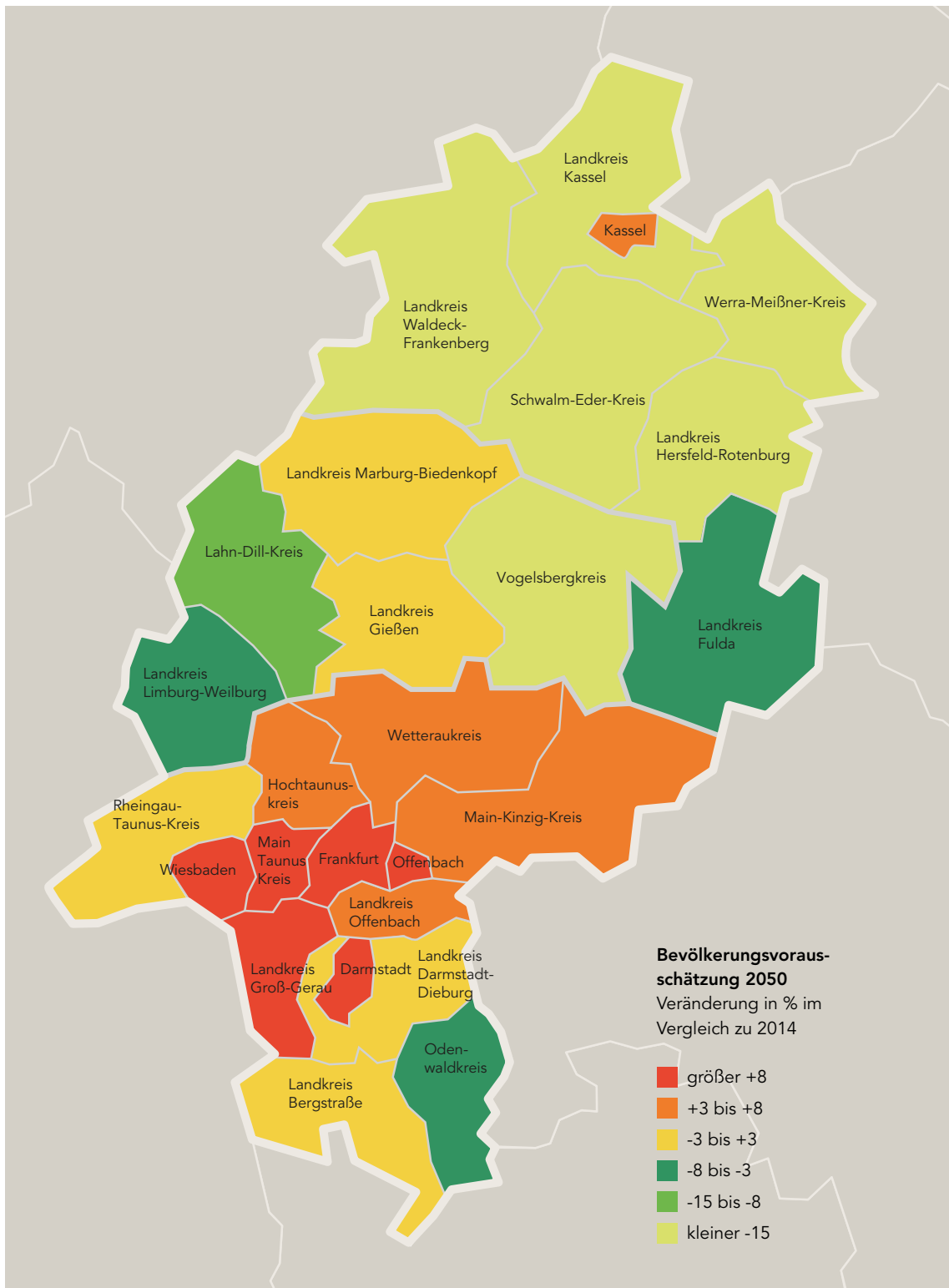


Abbildung 1: Veränderung der Einwohnerzahl in den hessischen Kreisen 2050 im Vergleich zu 2014

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel wirkt sich auf nahezu alle Lebensbereiche aus – auch die Kultur bleibt nicht unberührt. Dabei wird die künftige Bevölkerungsentwicklung in Hessen aus heutiger Sicht regional sehr unterschiedlich verlaufen. Mittelfristig wird die Einwohnerzahl in wirtschaftsstarken Zentren noch zunehmen, in ländlichen Regionen dagegen zurückgehen.

Generell dürften die aus der Vergangenheit bekannten Entwicklungsmuster von wachsenden und schrumpfenden Regionen auch in Zukunft bestehen bleiben. Wachsende Regionen wirken auch zukünftig als Wachstumspole und als Migrationsmagneten für jüngere qualifizierte Arbeitskräfte, vor allem in Kernstädten und im stadtnahen Umland.

Schrumpfende Regionen dagegen sind gekennzeichnet durch die Abwanderung junger qualifizierter Einwohner, durch hohe Anteile älterer Menschen und sich abzeichnende Auslastungsprobleme in vielen Infrastrukturbereichen.¹

In Zahlen bedeutet dies für Hessen: Zum Jahresende 2030 geht die Bevölkerungsvorausschätzung für das Land von einer Einwohnerzahl in Höhe von 6.365.000 Personen aus; dies entspricht einer Zunahme von 4,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2014, dem Basisjahr der Bevölkerungsvorausschätzung.

Im weiteren Zeitverlauf wird die Einwohnerzahl jedoch wieder zurückgehen, nämlich auf 6.200.000 Einwohner im Jahr 2050. Dabei sind deutliche regionale Unterschiede zu erwarten. Insgesamt zeichnet sich für den südhessischen Ballungsraum insbesondere

aufgrund seiner qualitativ hohen Infrastrukturausstattung, des umfangreichen Angebots an Arbeitsplätzen und Bildungseinrichtungen sowie der guten Erreichbarkeit eine hohe Bevölkerungszunahme ab. So dürften im Regierungsbezirk Darmstadt am Ende des Jahres 2030 rund 4.147.000 Menschen leben, eine Zunahme um 7,3 Prozent gegenüber 2014. Absolut und relativ die höchsten Zuwächse werden für die Oberzentren Frankfurt, Darmstadt und Offenbach sowie die Landkreise Groß-Gerau, Offenbach und Main-Taunus erwartet. Etwas abgeschwächt trifft der Trend zur wachsenden Einwohnerzahl auch auf das Oberzentrum Kassel zu, für das ein Zuwachs von 5,6 Prozent bis zum Jahr 2030 erwartet wird. Demgegenüber werden die ländlichen Gebiete in Nord- und Mittelhessen mittel- bis langfristig mit deutlichen Bevölkerungsabnahmen rechnen müssen. Während für den Regierungsbezirk Gießen insgesamt bis zum Jahr 2030 noch mit einer stabilen Bevölkerungsentwicklung mit + 0,7 Prozent zu rechnen ist, ist für den Regierungsbezirk Kassel insgesamt ein Rückgang der Einwohnerzahl um 1,6 Prozent zu erwarten (→ Abbildung 1).

Bis zum Jahr 2050 muss der nordhessische Regierungsbezirk mit Einwohnerverlusten von rund 12 Prozent im Vergleich zum Jahr 2014 rechnen, der mittelhessische Regierungsbezirk mit einem Minus von rund 6 Prozent.

Deutlich verändern wird sich auch die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung. Der Anteil der jüngeren und mittleren Altersgruppen wird bis zum Jahr 2030 abnehmen und sich bis zum Jahr 2050 stabilisieren; dagegen wird der Anteil der

höheren und hohen Altersgruppen bis zum Jahr 2050 deutlich steigen.

Während heute in Hessen rund ein Fünftel der Einwohner zwischen 60 und 80 Jahre alt ist (1.280.000 Personen), wird es im Jahr 2050 rund ein Viertel sein (1.500.000 Personen). Der Anteil der Einwohner, die 80 Jahre und älter sind, wird von heute rund 5 Prozent auf rund 15 Prozent im Jahr 2050 steigen. Somit steigt ihre Zahl von 329.000 im Jahr 2014 auf 909.000 im Jahr 2050. Dagegen wird der Anteil der Kinder und jungen Menschen unter 20 Jahren von heute 21 Prozent (1.233.000 Personen) auf 16 Prozent (965.000 Personen) im Jahr 2050 zurückgehen. In den ländlich geprägten Gebieten verläuft diese Entwicklung ähnlich. Der Anteil der betagten Menschen, die 80 Jahre und älter sind, ist hier in der Regel noch höher und der Anteil von Kindern und Jugendlichen geringer. Beispielhaft können die beiden stark ländlich geprägten Landkreise Werra-Meißner in Nordhessen und Vogelsberg in Mittelhessen genannt werden. Hier wird im Jahr 2050 jeder fünfte Einwohner 80 Jahre und älter sein. Nur noch jeder Siebte wird unter 20 Jahre alt sein.

Eine der wesentlichen Auswirkungen des demografischen Wandels für den kulturellen Bereich dürfte die mit der sinkenden Einwohnerzahl in den ländlichen Regionen einhergehende geringere Finanzkraft der öffentlichen Hand sein.² Damit wächst die Gefahr, dass diese sich aus der Finanzierung von Kulturangeboten zurückzieht, sodass Angebote reduziert oder ganz wegfallen müssen. Vor dem Hintergrund des Abbaus dauerhafter professioneller Strukturen gewinnt das ehrenamtliche Engagement für Kulturangebote zunehmende Bedeutung.

Zudem ist bei rückläufigen Einwohnerzahlen eine geringere Auslastung kultureller Angebote zu erwarten. Dies gefährdet zusätzlich die Finanzierung und den Fortbestand von Kulturangeboten. Einer der Wege hier gegenzusteuern besteht darin, Kindern und Jugendlichen frühzeitig und ohne große Hürden Zugang zu Kultur zu ermöglichen.

Auch die Veränderung der Altersstruktur wird nicht ohne Auswirkungen auf das Kulturangebot bleiben. So wächst in der älter werdenden Gesellschaft die Notwendigkeit, einen barrierefreien Zugang zu Kulturangeboten zu ermöglichen – eine Folge des demografischen Wandels, die vielfach mit umfangreichen, kostenintensiven Investitionen in die Kulturinfrastruktur verbunden ist. Nicht nur der äußere Rahmen, sondern auch Form und Inhalte von Kulturangeboten und deren Inanspruchnahme werden durch die veränderte Alterszusammensetzung der Bevölkerung beeinflusst.³ Allerdings gehen die Expertenmeinungen darüber auseinander, ob die „Hochkultur“ etwa in den Sparten Literatur und Theater von der größeren Zahl älterer Menschen profitiert, in dem Sinne, dass jedes Alter seine Kultur hat, oder ob vielmehr jede Generation auch im Alter an ihrer Kultur festhält, ob also mit dem Vorrücken der Babyboomer in das Rentneralter die freie Kulturszene, Rock, Jazz, Kabarett usw. Auftrieb erhalten.

Die folgende Auswertung der Kulturförderung wird zeigen, dass das Land Hessen den Folgen der demografischen Entwicklung für kulturelle Angebote und Teilhabe zahlreiche Maßnahmen entgegensetzt. An erster Stelle ist hier die große Zahl von Projekten in allen Sparten zu nennen, die Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Kunst und Kultur

erleichtern. So bildet die Kulturelle Bildung ein Schwerpunktthema der hessischen Landespolitik. Die Kooperationen zwischen Theatern und Schulen, Jugendorchester, Jugendmusik- und Jugendkunstschohlen, die Schulfilmwochen, Schreibwettbewerbe und die Kinder- und Jugendprogramme der Kultursommer sind nur einige Beispiele. Nicht zuletzt leisten die Kultureinrichtungen wie die Theater ihren Beitrag, um schon Kinder und Jugendliche für Kunst und Kultur zu gewinnen, indem sie die Eintrittspreise so gestalten, dass sie auch von Menschen mit kleinem Budget aufzubringen sind. Darüber hinaus fördert das Land mit unterschied-

lichen Aktivitäten das Interesse von Kindern und Jugendlichen am Theater. Zum Beispiel fördert das Land Hessen Gastspiele von Kinder- und Jugendtheaterstücken auch im ländlichen Raum, die Initiative FLUX, die Theater und Schulen zusammenführt, „Starke Stücke“, ein Theaterfestival für junge Menschen u. a. Als Reaktion auf den demografischen Wandel investiert das Land außerdem in hohem Maße in die barrierefreie Ausstattung von Einrichtungen, um auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang zu kulturellen Angeboten zu ermöglichen.

Ländliche Räume

Kulturelle Aktivitäten finden in ländlichen Regionen aufgrund zahlreicher Faktoren – z. B. einer vergleichsweise geringen Besiedlungsdichte, einer eher niedrigen Zahl von städtischen Zentren und einer insgesamt relativ geringen Bevölkerungszahl – unter spezifischen Bedingungen statt, die durch u. a. lange räumliche Distanzen bzw. fehlende Ballungsvorteile gekennzeichnet sind.

Die ländlichen Räume innerhalb Hessens zeichnen sich ferner in weiten Teilen durch eine in Relation zu den Ballungsräumen periphere Lage aus, was regionale Austauschbeziehungen behindert.

Der vorstehend skizzierte demografische Wandel erschwert zusätzlich die Aufrechterhaltung kultureller Angebote. Die Einwohnerzahlen der ohnehin kleinen Einzugsgebiete sinken weiter. Schlüsselpersonen, die kulturelles Leben ehrenamtlich organisieren, wandern arbeits- oder ausbildungsbedingt ab.

Nachwuchs ist auf dem Land noch schwerer zu finden als in den großen Städten. Häufig bleibt das kulturelle Leben bei Altbekanntem und Bewährtem stehen und motiviert junge Menschen kaum zum Engagement. Schulen und Kirchen werden auf immer weniger Standorte konzentriert – der ländliche Raum verliert traditionelle Kristallisationspunkte für die Kulturarbeit. Für die zahlreichen kleinen Landkommunen wird die Sicherung der Daseinsvorsorge angesichts schrumpfender finanzieller Spielräume zu einer großen Herausforderung. Die Unterstützung kultureller Angebote gerät dadurch immer mehr aus dem Blickfeld.

Trotz struktureller Nachteile ist gleichwohl in zahlreichen ländlichen Regionen das kulturelle Leben sehr reichhaltig und vielfältig, was insbesondere auf ein großes bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, Kirchengemeinden, Netzwerken und Initiativen zurückzuführen ist. Kultur in ländlichen Räumen ist „Kultur von Dorfbewohnern für Dorfbewohner“. Sie basiert auf den Aktivitäten der Einwohner. Nur in seltenen Fällen ist ländliche Kultur das große Kunstereignis mit breiter Ausstrahlung.⁴

Das Land Hessen unterstützt ländliche Kulturangebote und ländliche Kulturarbeit auf unterschiedliche Weise. Zahlreiche geförderte kommunale und private Museen bewahren in den ländlich geprägten Teilen Hessens lokale Geschichte. Die Förderung der hessischen „Kultursommer“ sowie von überregional oder eher lokal bedeutsamen Musik-, Theater- und Filmfestivals ermöglicht Kulturveranstaltungen auch in kleinen Städten und Dörfern. Soziokulturelle Einrichtungen schaffen auf dem Land im übertragenen wie im wörtlichen Sinne Raum für Kultur. Mit dem im Jahre 2016 gestarteten Modellversuch zur Förderung der Soziokultur erprobt das Land Wege für einen effizienteren und zielgenaueren Einsatz der Fördermittel. Ebenfalls im Jahr 2016 startete das Modellprojekt „Kulturkoffer“, das ein besonderes Augenmerk auf Kulturprojekte für Kinder und Jugendliche in ländlichen Räumen richtet.

Durch Autorenlesungen im Rahmen des Lesefestivals „Leseland Hessen“ können Leser auch auf dem Land „ihre“ Schriftsteller persönlich kennenlernen. Schreibwettbewerbe sprechen angehende Autoren

im ganzen Land an und zahlreiche kommunale Bibliotheken in ländlichen Räumen werden mit Unterstützung des Landes Hessen erweitert. All dies bewirkt ein Stück Chancengerechtigkeit auch in solchen Regionen, in denen Kultur- und Bildungsangebote wenig verdichtet sind.

Dem Anliegen, kulturelle Angebote gezielt in ländlichen Räumen zu verorten, trägt das Land auch im Rahmen der Förderung der Theaterlandschaft Rechnung. So zeichnet sich das hessische Landestheater Marburg von seiner grundsätzlichen Ausrichtung her durch eine umfangreiche Gastspieltätigkeit in ländlichen Räumen aus. Vom Staatstheater Kassel und vom Stadttheater Gießen gehen jeweils erhebliche Ausstrahlungseffekte in ländliche Räume aus. Darüber hinaus gewährt das Land freien Theatern, die sich über Gastspiele engagieren, projektgebundene Zuschüsse. Diesbezüglich lassen sich das Aktionstheater Kassel, die ebenfalls in Kassel ansässigen Kinder- und Jugendtheater Theater Laku Paka und Spielraumtheater wie auch das Schnurtheater in Weilmünster und das in Liebenau beheimatete mobile Puppentheater Theater „Kleine Welten“ anführen. Durch die Förderung von Theatergastspielen oder mit dem „Residenzprogramm“ des Vereins „FLUX – Theater und Schule“ gibt das Land insbesondere Kindern und jungen Leuten die Möglichkeit, auch außerhalb der großen Zentren Theater zu erleben.

Ein wesentliches Element von Kultur in ländlichen Räumen sind des Weiteren die zahlreichen **Kunst- und Naturdenkmäler** des Landes. Zur Erhaltung des kulturellen Erbes hat das Land das „Kulturinvestitionsprogramm“ aufgelegt, aus dem auch die Pflege zahlreicher historischer Stätten in

ländlichen Räumen gefördert wird. Rund ein Drittel der Maßnahmen ist Objekten in den Regierungsbezirken Kassel und Gießen vorbehalten. Die übrigen Maßnahmen entfallen auf den in weiten Teilen städtisch geprägten Regierungsbezirk Darmstadt. Wiederum davon die Hälfte ist außerhalb der Zentren in kleinen Kommunen vorgesehen. Insgesamt sind allerdings, u. a. historisch bedingt, die sich in der Betreuung durch das Land Hessen befindenden 45 Schlösser und Gärten zum überwiegenden Teil im Ballungsraum Rhein-Main oder in dessen Nähe lokalisiert (→ Abbildung 4 auf S. 39).

Großflächig in ländlichen Räumen betätigt sich das **Landesamt für Denkmalpflege Hessen**. Als zentrale hessische Behörde des Denkmalschutzes ist es für die Pflege und fachliche Betreuung zahlreicher Bau- und Kunstdenkmäler sowie für die archäologische Denkmalpflege bzw. Bodendenkmalpflege zuständig, ebenso für Kulturdenkmäler, soweit diese nicht in die Zuständigkeiten anderer Ressorts fallen. Oberste Denkmalschutzbehörde ist das HMWK. Die Unteren Denkmalschutzbehörden sind bei den Kreisen, den kreisfreien Städten oder bei den Gemeinden mit eigener Bauaufsicht angesiedelt und vor allem für denkmalrechtliche Genehmigungen zuständig. Die Behörden werden jeweils von einem Denkmalbeirat beraten.

Neben dem Hauptsitz im Wiesbadener Schloss Biebrich unterhält das Landesamt für Denkmalpflege zwei Außenstellen, eine in Marburg und eine – nur für die archäologische Denkmalpflege – in Darmstadt. Die vielfältigen Aufgabenbereiche werden von den vier Abteilungen des Landesamtes für Denkmalpflege wahrgenommen. Angesichts

von geschätzten 60.000 Kulturdenkmälern und über 100 schützenswerten, großflächigen Ortskernen steht das Landesamt für Denkmalpflege vor einer großen kulturpolitischen Aufgabe, um das historische Erbe der heutigen und kommenden Generationen zu bewahren.⁵

Innerhalb des Kulturlebens in ländlichen Räumen bestehen Probleme bei der Fortführung und Weiterentwicklung von kulturellen Aktivitäten im Archivwesen wie auch in der Museumslandschaft und der Musikpflege, auf die nachfolgend näher eingegangen wird. Das **Archivwesen** wird in ländlichen Regionen in weiten Teilen von historischen Vereinen getragen, die in hohem Maße durch ehrenamtliche Aktivitäten geprägt sind. Die Bedeutung dieser Vereinsaktivitäten ist sicherlich als sehr hoch einzuschätzen. Jedoch ist nach Aussage der Experten, die im Rahmen der Bestandsanalyse befragt wurden, das Archivwesen innerhalb Hessens in den urbanen Ballungsregionen deutlich

stärker professionalisiert als in den ländlichen Regionen, was hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit ein deutliches Stadt-Land-Gefälle zur Folge hat.

Innerhalb der **Musikpflege** verstärken sich in ländlichen Räumen, vor allem demografisch bedingt, die Schwierigkeiten bei der Besetzung von Leitungsstellen, was in den Chören, Musikvereinen und Kapellen der freiwilligen Feuerwehren voraussichtlich ungünstige Folgewirkungen, speziell für die Nachwuchsausbildung und generell für das kulturelle Leben, nach sich ziehen wird. Zudem erhöhen sich gemäß den Einschätzungen der befragten Experten in der Jugendarbeit die Schwierigkeiten, die Anfahrt zum Unterricht in Musikschulen und zu Chorproben zu gewährleisten. Ferner verringert sich aufgrund von zunehmenden Unterrichtszeiten der allgemeinbildenden Schulen in den Nachmittagsstunden das Zeitbudget, das den Schülern für die Musikerziehung zur Verfügung steht, was

	Anzahl		Veränd. 2002 / 14 (v.H.)	Anteil an der Gesamtzahl (v.H.)	
	2013	2014		2013	2014
Museen (angeschrieben und mit Antwort zur Besuchszahl)					
Hessen	171	183	7,0	55,3	54,1
Bundesgebiet	2.609	2.661	2,0	55,1	54,9
Anteil Hessen / Bundesgebiet (v.H.)	6,6	6,9			
Besuche (1.000)					
Hessen	1.401	1.401	0,0	28,8	28,1
Bundesgebiet	27.738	28.840	4,0	25,1	25,8
Anteil Hessen / Bundesgebiet (v.H.)	5,1	4,9			
Ausstellungen					
Hessen	266	269	1,1	41,9	40,3
Bundesgebiet	3.736	3.699	-1,0	41,8	40,8
Anteil Hessen / Bundesgebiet (v.H.)	7,1	7,3			

Tabelle 1: Museen mit Standort in Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern in Hessen und im Bundesgebiet 2013/2014

deren Bereitschaft zur Teilnahme an musikalischen Aktivitäten negativ beeinflussen dürfte. Auch aus diesem Grund verstärkt sich der Trend weg vom Einzelunterricht hin zum Gruppenunterricht, was in der Musikerziehung zwar Bündelungsvorteile mit entsprechenden Kostenersparnissen ermöglicht, aber auch die Gefahr einer Senkung des Ausbildungsniveaus mit sich bringt.

Auch im Hinblick auf die Musikpflege genießt die Breitenkultur in ländlichen Räumen innerhalb der Landespolitik einen besonderen Stellenwert. Das Land fördert hier Verbände und Vereinigungen wie den Hessischen Sängerbund, den Mitteldeutschen Sängerbund, den Hessischen Musikverband, den Landesverband Hessischer Amateurbühnen, die Hessische Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege u. a.

An vielen Orten beinhaltet ländliche Kultur auch die Auseinandersetzung mit den Entwicklungschancen der betreffenden Wohngemeinde und die gemeinsame Suche nach Wegen für eine lebendige Zukunft auf dem Land. Beispiele hierfür sind die rege Beteiligung hessischer Gemeinden am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ oder die Mitwirkung in regionalen Entwicklungsgruppen der LEADER-Aktion der Europäischen Union. Kulturförderung in ländlichen Räumen wirkt somit auch über den Bereich von Kunst und Kultur hinaus, da ein attraktives kulturelles Angebot und ein lebendiges Miteinander die örtliche Gemeinschaft festigen und die Identifikation mit dem Wohnort stärken. Mittelbar kann ländliche Kulturarbeit so dazu beitragen, auch die Folgen des demografischen Wandels auf dem Land besser zu bewältigen.⁶

Im Hinblick auf die **Museumslandschaft** lässt sich ebenfalls als wichtiger Aspekt der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen der Zugang der regional ansässigen Bevölkerung zu kulturellen Angeboten identifizieren. Was z. B. die räumliche Verteilung der Kunst- und Kunstmuseen in Hessen anbelangt, so sind diese aus vielerlei Gründen zum weit überwiegenden Teil in den Großstädten des Rhein-Main-Gebiets lokalisiert. Ferner sind die Museumsstandorte mit direktem regionalen Bezug zu ländlichen Räumen nahezu allesamt in den Oberzentren Kassel, Fulda, Gießen, Marburg und Wetzlar lokalisiert (→ *Abbildung 5 auf S. 44*). Diese Standortstruktur bringt es mit sich, dass Bürgerinnen und Bürger mit einem Wohnstandort in peripheren Regionen i. d. R. für Museumsbesuche weite Fahrwege auf sich nehmen müssen.

Eine hohe Konzentration an Standorten von Kunst- und Kunstmuseen in Ballungsräumen belegen auch die Ergebnisse einer Erhebung des Instituts für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin. Im Jahr 2013 befanden sich von den insgesamt 49 für Hessen erfassten Kunst- und Kunstmuseen 6 (12,2 Prozent) in überwiegend ländlich geprägten Räumen, 9 (18,4 Prozent) in teilweise städtisch geprägten Räumen und 34 (69,4 Prozent) in überwiegend städtisch geprägten Räumen. Im Bundesdurchschnitt kamen die überwiegend ländlich geprägten Räume auf 111 Museen (15 Prozent), die teilweise städtisch geprägten Räume auf 109 Museen (14 Prozent) und die überwiegend städtisch geprägten Räume auf 533 Museen (71 Prozent).⁷

Aus aktuellen Ergebnissen der vom Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin durchgeführten Befragungen lassen sich zudem Erkenntnisse über die

Konzentration der Museen in größeren Gemeinden gewinnen. Im Jahre 2014 befanden sich im Land Hessen wie auch im Bundesgebiet rund 54 Prozent der Museen, die sich an der betreffenden Befragung (auch mit Angaben zur Besucherzahl) beteiligt haben, in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von bis zu 20.000 Einwohnern. Die Förderung der öffentlichen und privaten Museen in Hessen weist eine ähnliche regionale Differenzierung auf. Im Jahr 2015 bewilligte das Land Fördermittel für insgesamt 68 Museen. Von diesen befinden sich 27 (41 Prozent) in den weithin ländlich geprägten Regierungsbezirken Kassel und Gießen, davon 14 in Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern (→ [Tabelle 1 auf S. 24](#)).

In ländlichen Regionen fungieren die Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern häufig als Zentralorte, in denen auch die kulturellen Angebote konzentriert sind. Was die Zahl der Museumsbesuche betrifft, so konnten gemäß den Erhebungen des Instituts für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin die Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern im Jahre 2014 in Hessen 28 Prozent und im Bundesgebiet 26 Prozent sämtlicher Besuche auf sich vereinen.

Aspekte der Teilhabemöglichkeiten in ländlichen Räumen lassen sich auch in Hinblick auf die **Theaterlandschaft** thematisieren: Die kulturpolitische und regionalpolitische Bedeutung der drei Staatstheater in Hessen, die ein förderpolitisches Argument darstellt, kann man nicht zuletzt an deren Einzugsgebieten veranschaulichen. Im Hinblick auf die kulturpolitische Bedeutung in ländlichen Räumen gilt dies in ähnlicher Weise für das Stadttheater Gießen und das Hessische Landestheater Marburg.

Wenn man davon ausgeht, dass die Besucher des Staatstheaters Kassel vornehmlich aus der Stadt Kassel, den Landkreisen Kassel, Fulda, Hersfeld-Rotenburg, Waldeck-Frankenberg sowie dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis stammen, so ergibt sich ein Einzugsgebiet mit rund 1.200.000 Einwohnern, das im Vergleich zu den Einzugsgebieten der beiden anderen Staatstheater zu weit größeren Teilen ländlich geprägt ist. Theaterbesucher aus dem südlichen Südniedersachsen kommen hinzu. Dem Staatstheater Kassel kommt also im Rahmen der Förderung der ländlichen Räume eine große regionalpolitische Bedeutung zu. Bezogen auf das vorstehend skizzierte Einzugsgebiet unterhält das Staatstheater Kassel – umgerechnet auf 1.000 Einwohner – 1,33 Zuschauerplätze (→ [Tabelle 2 auf S. 27](#)).

Für das Hessische Staatstheater Wiesbaden lässt sich ein potenzielles Einzugsgebiet zugrunde legen, das sich im Wesentlichen auf die Stadt Wiesbaden, den Hochtaunuskreis, den Rheingau-Taunus-Kreis, den Kreis Limburg-Weilburg und den Main-Taunus-Kreis erstreckt. Hieraus resultiert – bezogen auf einen Gesamtraum mit rund 1,1 Mio. Einwohnern – ein Dichtequotient von 1,44 Zuschauerplätzen je 1.000 Einwohner. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass das Hessische Staatstheater Wiesbaden über Hessen hinaus eine Ausstrahlung bis nach Mainz bzw. Rheinhessen hat. Umgekehrt ist auch eine Strahlkraft des Staatstheaters Mainz in den Großraum Wiesbaden anzunehmen.

Nimmt man für das Staatstheater Darmstadt an, dass dieses insbesondere von Bewohnern der Stadt Darmstadt und der Landkreise Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Offenbach und Odenwaldkreis besucht wird, so ergibt sich – bei einem Gesamtraum mit rund

1.129.000 Einwohnern – mit 1,45 Zuschauerplätzen je 1.000 Einwohner eine Relation, die nahe an den Vergleichswerten für das Staatstheater Kassel und das Hessische Staatstheater Wiesbaden liegt.

Verglichen mit dem Einzugsgebiet des Staatstheaters Darmstadt ist dasjenige des Staatstheaters Kassel zwar hinsichtlich des Besucherpotenzials ähnlich groß, gemessen an der flächenmäßigen Größe jedoch deutlich weiträumiger, was ein typisches Merkmal ländlicher Regionen ist. Je km² der zugrunde gelegten Einzugsgebiete errechnen sich für das Staatstheater Kassel 0,19 Zuschauerplätze, für das Hessische Staatstheater Wiesbaden 0,63 Zuschauerplätze und für das Staatstheater Darmstadt

0,66 Zuschauerplätze. Die räumliche Dichte des Angebots an Zuschauerplätzen ist somit für das Staatstheater Kassel erheblich niedriger als für die beiden anderen hessischen Staatstheater.

Was die Platzkapazität im Verhältnis zur Bevölkerungszahl betrifft, so liegen hingegen die für das Staatstheater Kassel und das Staatstheater Darmstadt ermittelten Relationen in einer ähnlichen Größenordnung und merklich unter dem Vergleichswert für das Hessische Staatstheater Wiesbaden.

Zu beachten ist bei der Zuordnung der Einzugsgebiete allerdings, dass für das Theaterpublikum im Großraum Kassel

	Potenzielles Einzugsgebiet		Zuschauerplätze *	
	km ²	Einwohner	je km ²	je 1.000 Einw.
Hessisches Staatstheater Wiesbaden	1.976	850.622	0,63	1,44
Staatstheater Darmstadt	2.525	1.128.543	0,66	1,45
Staatstheater Kassel	8.289	1.200.275	0,19	1,33
Stadttheater Gießen	3.380	611.000	0,18	0,98
Hessisches Landestheater Marburg	4.649	577.782	0,04	0,35

	Besucher *		Vorstellungen *	
	je km ²	je 1.000 Einw.	je km ²	je 1.000 Einw.
Hessisches Staatstheater Wiesbaden	148	344	0,44	1,03
Staatstheater Darmstadt	87	191	0,28	0,62
Staatstheater Kassel	27	186	0,08	0,52
Stadttheater Gießen	40	221		
Hessisches Landestheater Marburg	11	90		

Tabelle 2: Zuschauerplätze, Vorstellungen und Besucher von Staatstheatern, Stadttheater Gießen und Hessischem Landestheater Marburg in Relation zu potenziellen Einzugsgebieten und Einwohnerzahlen 2013

* Die Einwohnerzahlen basieren auf den Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes für das Jahr 2013.

Die Angaben zur Zahl der Zuschauerplätze sind den Internetportalen der Theater im Jahr 2016 entnommen. Die zugrundeliegenden absoluten Zahlen zu Besuchern und Vorstellungen sind Ist-Zahlen für das Jahr 2013. Sie sind entnommen aus: Land Hessen (2015), Landeshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015: Einzelplan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Weitere Angaben zu Theatern finden sich auf S. 56 ff.

sicherlich das Deutsche Theater in Göttingen eine weitere attraktive Destination darstellt, wobei auch anzunehmen ist, dass umgekehrt Besucherströme von Göttingen nach Kassel stattfinden. Die Einwohner der Region Fulda wiederum dürften, u. a. aufgrund einer günstigen Verkehrsanbindung, auch die Oper Frankfurt und das Schauspiel Frankfurt (ebenso wie andere Bühnen der Rhein-Main-Region) im Blick haben. Eine mehrfache standörtliche Zuordnung ist ebenfalls für die Einwohner des Kreises Limburg-Weilburg anzunehmen, die, wenngleich in eher geringem Ausmaß, zum Stadttheater Gießen ebenso wie zum Hessischen Staatstheater Wiesbaden tendieren dürften. Ferner sind, wie oben bereits angesprochen, Austauschbeziehungen zwischen den Theaterstandorten Wiesbaden und Mainz zu berücksichtigen.

Geht man davon aus, dass das Einzugsgebiet des Stadttheaters Gießen im Wesentlichen den Landkreis Gießen, den Lahn-Dill-Kreis und den Vogelsbergkreis umfasst, entspricht dieses einem Gesamt- raum mit 3.380 km², in dem im Jahre 2013 rund 611.000 Einwohner leben. Diesen stehen rechnerisch – gemessen je 1.000 Einwohner – 0,98 Zuschauerplätze zur Verfügung. Je km² werden 0,18 Zuschauerplätze vorgehalten. Für das Einzugsgebiet des Hessischen Landestheaters Marburg, dem sich die Kreise Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg wie auch der Schwalm-Eder-Kreis zuordnen lassen, ergeben sich eine Gesamtfläche von 4.649 km² und eine aggregierte Bevölkerungszahl von rund 578.000. Legt man die vorhandene Platzkapazität auf die regionale Bevölkerungszahl und das Einzugsgebiet um, so kommt man je 1.000 Einwohner auf 0,35 Zuschauerplätze und je km² auf 0,04 Zuschauerplätze.

Zu beachten ist diesbezüglich allerdings, dass sich das Hessische Landestheater Marburg gemäß seinem Auftrag auch mit zahlreichen Gastspielen an anderen Stand- orten – auch in ländlichen Räumen bzw. außerhalb Hessens – engagiert. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die kulturpolitische Bedeutung des Stadttheaters Gießen und des Hessischen Landestheaters Marburg – ähnlich wie diejenige des Staatstheaters Kassel – nicht zuletzt auch in Hinsicht auf die jeweilige regionale Ausstrahlung in die ländlichen Räume gesehen werden muss.

Ehrenamt

Ehrenamtliche Aktivitäten sind in zahlreichen kulturellen Bereichen unentbehrlich. Dies gilt z. B. für die Betreuung von Museen und Ausstellungen, die Leitung von Musikgruppen und Chören oder für die Betreuung bzw. Präsentation historischer Gebäude.

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich unentgeltlich in den mehr als 40 soziokulturellen Zentren und Initiativen im ganzen Land. Sie organisieren zum Beispiel Theater- und Musikveranstaltungen, Autorenlesungen, Filmfestivals u. a.

Seit 1999 untersucht der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) im Turnus von fünf Jahren die Struktur und den Umfang des freiwilligen Engagements in Deutschland.⁸ Betrachtet werden 14 Engagementbereiche, darunter auch der Bereich „Kultur und Musik“.

Der aktuelle FWS aus dem Jahr 2016 zeigt wie auch die vorhergehenden Berichte, dass der Bereich „Kultur und Musik“ zu den drei wichtigsten Engagementbereichen zählt. 9,1 Prozent aller Menschen im Alter von 14 Jahren und älter übernehmen in diesem Bereich freiwillig und ohne Bezahlung Aufgaben. Nur in den Bereichen „Sport und Bewegung“ sowie „Schule oder Kindergarten“ ist der Anteil der Engagierten höher.

Seit der ersten Untersuchung des FWS im Jahre 1999 ist der Anteil der Menschen, die sich im Bereich „Kultur und Musik“ freiwillig engagieren, von 4,9 auf 9 Prozent im Jahre 2016 gestiegen. Unter den Engagierten sind Frauen mit 9,2 Prozent etwas stärker vertreten als Männer (8,8 Prozent). Am häufigsten engagieren sich Menschen im Alter zwischen 50 und

64 Jahren (10,3 Prozent). Menschen mit hohem Bildungsniveau sind mit 12,8 Prozent deutlich stärker in Kultur und Musik engagiert als Menschen mit mittlerer Bildung (7,3 Prozent).

Grundsätzlich sind die Tätigkeitsfelder der Engagierten sehr vielfältig. Sie übernehmen zum Beispiel museumspädagogische Aufgaben, betreiben Heimatforschung, sind als Chorleiter, Dirigent, Regisseur, Vortänzer o. a. tätig, organisieren Veranstaltungen ihrer Vereine und Initiativen oder arbeiten als Schriftführer und Kassenwart.

Nachfolgend wird zunächst auf die Rolle des Ehrenamts in der **Museumslandschaft** eingegangen. Grundsätzlich werden in Hessen zahlreiche Museen von ehrenamtlich Tätigen geleitet. Ehrenamtler sind darüber hinaus in der Kunstvermittlung tätig, etwa in Führungen an Wochenenden. Ein konkretes Beispiel ist die museumspädagogische Arbeit mit Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, für die sich Anknüpfungspunkte über regionale Bezüge ergeben, etwa in archäologischen, ethnologischen und naturkundlichen Sammlungen.

Je kleiner ein Museum, desto wichtiger erscheint das bürgerschaftliche Engagement, das sich auf zentrale Tätigkeiten wie die Inventarisierung, die Bibliotheksbetreuung und die Administration erstrecken kann. Allerdings kann eine Alleinverantwortung von Laien nicht nur zu deren Überforderung führen, sondern auch operative Probleme im Museumsbetrieb mit sich bringen. Daher erscheint eine kooperative Aufgabenteilung zwischen hauptamtlichen und nebenamtlichen Mitarbeitern eine unter organisato-

rischen Gesichtspunkten vorteilhafte Struktur zu sein. Die derzeitigen Gegebenheiten in Hessen werden diesem Leitbild allerdings nicht vollumfänglich gerecht, denn zahlreiche Kommunen kürzen die Budgetmittel für ihre Museen, sodass in zahlreichen Fällen maximal noch eine hauptamtliche Kraft je Museum einsetzbar ist, was beispielsweise eine Reduzierung der Öffnungszeiten, etwa im Sinne einer Begrenzung auf die Wochenenden, nach sich ziehen kann. In solchen Fällen besteht die Gefahr, dass der Kontakt zu Schulen und damit die Nutzung von Angeboten kultureller Bildung durch diese verloren geht. Eine Möglichkeit, etwaigen Problemen aufgrund eingeschränkter Kenntnisse im Museumsbetrieb entgegenzuwirken, besteht in der Mitwirkung von ehrenamtlich tätigen Senioren, die vor ihrem Ruhestand hauptberuflich in kulturellen Einrichtungen tätig waren.

Auf die hohe Bedeutung des Ehrenamts für die Leitung von Museen weisen auch die

Ergebnisse von Erhebungen des Instituts für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin hin. Diese belegen, dass im Jahre 2014, jeweils anteilig an den in der Untersuchung erfassten Museen, in Hessen 51,4 Prozent und im Bundesgebiet 41,9 Prozent unter ehrenamtlicher Leitung stehen (→ Tabelle 3). Im Vergleich zum Jahre 2002 hat die relative Bedeutung ehrenamtlicher Leitungsstrukturen in der Museumslandschaft abgenommen, denn der entsprechende Anteil lag damals in Hessen bei 56,7 Prozent und im Bundesgebiet bei 45,0 Prozent. Damit einhergehend ist von 2002 bis 2014 der Anteil der hauptamtlich geleiteten Museen in Hessen von 35,7 Prozent auf 40,7 Prozent und im Bundesgebiet von 46,4 Prozent auf 49,2 Prozent gestiegen.

Nebenamtlich wurden im Jahre 2014 in Hessen 7,9 Prozent und im Bundesgebiet 8,9 Prozent der Museen geleitet. Im Jahre 2002 waren es noch 7,5 Prozent in Hessen und 8,6 Prozent im Bundesgebiet.

	Anzahl		Veränd.	Anteil an der	
	2002	2014	2002 / 14 (in %)	Gesamtzahl (in %) 2002	2014
Museen in ehrenamtlicher Leitung					
Hessen	173	149	–13,9	56,7	51,4
Bundesgebiet	1.920	1.777	–7,4	45,0	41,9
Anteil Hessen/Bundesgebiet (in Prozent)	9,0	8,4			
Museen in nebenamtlicher Leitung					
Hessen	23	23	0,0	7,5	7,9
Bundesgebiet	366	375	2,5	8,6	8,9
Anteil Hessen/Bundesgebiet (in Prozent)	6,3	6,1			
Museen in hauptamtlicher Leitung					
Hessen	109	118	8,3	35,7	40,7
Bundesgebiet	1.978	2.084	5,4	46,4	49,2
Anteil Hessen/Bundesgebiet (in Prozent)	5,5	5,7			

Tabelle 3: Art der Leitung in den Museen in Hessen und im Bundesgebiet 2002 und 2014

Als nebenamtlich wird in der zugrundeliegenden Befragung eine Leitungstätigkeit verstanden, die weitere Institutionen umfasst. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Archive, Bibliotheken und Tourismusbüros.⁹ Die vorstehend erörterten Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass während der jüngeren Vergangenheit in Hessen ebenso wie im Bundesgebiet innerhalb der Leitungsstrukturen der Museen die Bedeutung des Ehrenamts zurückgegangen ist, während die hauptamtliche Leitung einen Bedeutungsgewinn verzeichnet hat.

Hinsichtlich der Beschäftigung von ehrenamtlichem Personal in Museen lassen sich für Hessen und das gesamte Bundesgebiet ähnliche Entwicklungen erkennen. So hat sich zwischen 2002 und 2014 der Anteil der Museen, die ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigen, in Hessen von 75,9 auf 79,7 Prozent erhöht, während er im Bundesgebiet von 67,1 auf 73,0 Prozent gestiegen ist (→ Tabelle 4).

Die Zahl der ehrenamtlichen Museumsmitarbeiter stieg in Hessen mit einem Zuwachs um 10,4 Prozent erheblich stärker

als im Bundesgebiet, für das eine Zunahme um 2,3 Prozent zu verzeichnen war. Dies unterstreicht nochmals die zunehmende Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit in der Museumslandschaft. Es bleibt also festzuhalten, dass einerseits das ehrenamtliche Museumspersonal zunimmt, sich jedoch andererseits der Anteil der ehrenamtlich geleiteten Museen verringert. Letzteres könnte ein Hinweis darauf sein, dass es gegenwärtig vor dem Hintergrund vielfältiger administrativer und organisatorischer Aufgaben im Museumsbetrieb immer schwieriger wird, ehrenamtlich geleitete Museen aufrechtzuerhalten.

Differenziert nach der inhaltlichen Ausrichtung der Museen liegen Angaben zur Bedeutung des Ehrenamts lediglich auf Bundesebene vor. Aus diesen geht hervor, dass das ehrenamtliche Engagement vor allem bei den Volks- und Heimatkundemuseen, den Naturwissenschafts- und Technikmuseen wie auch den kulturgeschichtlichen Spezialmuseen bedeutsam ist (→ Tabelle 5). Demgegenüber spielt das ehrenamtliche Engagement in den historischen und archäologischen Museen, den

	Anzahl		Veränd.	Anteil an der	
	2002	2014	2002 / 14	Gesamtzahl (in %)	
			(in %)	2002	2014
Museen mit ehrenamtlichem Personal					
Hessen	242	236	-2,5	75,9	79,7
Bundesgebiet	3.010	3.129	4,0	67,1	73,0
Anteil Hessen/Bundesgebiet (in Prozent)	8,0	7,5			
Ehrenamtliches Personal					
Hessen	2.352	2.597	10,4		
Bundesgebiet	30.204	30.891	2,3		
Anteil Hessen/Bundesgebiet (in Prozent)	7,8	8,4			

Tabelle 4: Ehrenamtliches Personal in den Museen in Hessen und im Bundesgebiet 2002 und 2014

Schloss- und Burgmuseen wie auch den Naturkundemuseen eine eher untergeordnete Rolle. In ähnlicher Weise gilt dies für die Kunstmuseen wie auch die Museen in Museumskomplexen (→ Tabelle 5).

Die Bedeutung ehrenamtlicher Leitungspositionen variiert auch zwischen verschiedenen Kategorien von Museumsträgerschaften. Im Jahre 2014 standen 76,8 Prozent der von Vereinen betriebenen Museen und 60,8 Prozent der von Privatpersonen unterhaltenen Museen unter ehrenamtlicher Leitung (→ Tabelle 6), was als nicht über-

raschender Befund gelten kann. Ehrenamtlich geleitet werden ferner 53,5 Prozent der Museen in gemischten Trägerschaften und 30,7 Prozent der von lokalen Gebietskörperschaften getragenen Museen. Demnach wird nahezu jedes dritte kommunale bzw. kreiseigene Museum von Ehrenamtlichen geleitet, woraus ersichtlich wird, wie bedeutsam das ehrenamtliche Engagement in den Museen auf kommunaler Ebene ist.

Im Bereich der **Literatur** kommt dem Ehrenamt nach Aussage der befragten Experten in Hessen ebenfalls eine hohe Bedeutung

	Anzahl		Veränd. 2002 / 14 (v.H.)	Anteil an der Zahl der Museen (in %)	
	2002	2014		2002	2014
Volks- und Heimatkundemuseen	1.154	1.077	-6,7	56,6	54,5
Kunstmuseen	83	72	-13,3	20,8	16,4
Schloss- und Burgmuseen	31	26	-16,1	21,1	17,2
Naturkundemuseen	64	50	-21,9	30,2	27,2
Naturwissenschafts- und Technikmuseen	240	220	-8,3	46,9	45,7
Historische und archäologische Museen	82	91	11,0	30,5	28,1
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	262	237	-9,5	43,0	40,9
Museen in Museumskomplexen	4	4	0,0	8,0	6,5

Tabelle 5: Ehrenamtlich geleitete Museen ausgewählter Sparten in Deutschland 2002 und 2014

	Anzahl		Veränd. 2002 / 14 (in %)	Anteil an der Zahl der Museen (in %)	
	2002	2014		2002	2014
Staatliche Träger	24	9	-62,5	7,0	3,3
Lokale Gebietskörperschaften	617	545	-11,7	33,3	30,7
Andere Formen öffentlichen Rechts	51	42	-17,6	22,7	15,1
Vereine	840	927	10,4	78,1	76,8
Gesellschaften und Genossenschaften	30	19	-36,7	18,8	10,4
Stiftungen des privaten Rechts	17	33	94,1	25,0	21,3
Privatpersonen	186	110	-40,9	63,9	60,8
Mischformen	155	92	-40,6	62,0	53,5

Tabelle 6: Ehrenamtlich geleitete Museen ausgewählter Trägerschaften in Deutschland 2002 und 2014

zu. Insbesondere bei der Organisation von Literaturveranstaltungen vor Ort leisten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer umfangreiche Dienste, ohne die in vielen Fällen z. B. eine Lesung kaum möglich wäre. Dies gilt insbesondere für zahlreiche Kommunen der ländlichen Räume, die über nur wenige hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Institutionen in der Kulturförderung verfügen.

Innerhalb der **Theaterlandschaft** erstrecken sich ehrenamtliche Aktivitäten insbesondere auf die lokalen Fördervereine, die einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der kommunalen Theater leisten. Im eigentlichen Theaterbetrieb sind ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem in der Statisterie und in Chören tätig. Des Weiteren kommt ehrenamtliches Engagement bei theaterbezogenen sozialen Aktivitäten zum Tragen, wofür theaterpädagogische Aktivitäten in städtischen sozialen Brennpunkten ein Beispiel sind.

Auch die **Musikpflege** wird sowohl in ländlichen als auch in städtischen Räumen in weiten Teilen von ehrenamtlich Aktiven getragen. Beispielsweise stehen zahlreiche Chöre, Musikvereine wie auch Orchester und Sinfonieorchester unter ehrenamtlicher Leitung, was in vielen Fällen von den betreffenden Personen mit einer Berufstätigkeit kombiniert werden muss. Weitere Belastungen für das Leitungspersonal ergeben sich aus den hohen Anforderungen in der musikfachlichen Ausbildung, die gemäß den Aussagen der befragten Experten von zahlreichen Kantoren wie auch Orchester- und Chorleitern bei in der Regel sehr großer Eigeninitiative nahezu vollumfänglich mit eigenen Ressourcen bestritten wird. Zu berücksichtigen ist auch der hohe zeitliche Aufwand,

und dies bei zeitlich sehr eng getakteten Curricula. So ist in mehreren Ausbildungsgängen über einen eher langen Zeitraum – z. B. ein oder zwei Jahre – eine Anwesenheit an nahezu jedem Wochenende erforderlich, was für zahlreiche Ehrenamtliche kaum zu bewerkstelligen ist.

Im Hinblick auf das **Archivwesen** ist die besondere Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit in den kommunalen Archiven hervorzuheben. Ehrenamtler sichern Öffnungszeiten, führen Aufsicht und betreuen Ausstellungen. Die ehrenamtliche Mitwirkung erfordert allerdings auch umfangreiche Fachkenntnisse, die in Weiterbildungen an der Archivschule in Marburg erworben werden können. Organisatorisch wird die ehrenamtliche Archivarbeit in zahlreichen Kommunen von Heimat- und Geschichtsvereinen getragen, deren personelle Kapazitäten und finanzielle Ressourcen in der Regel stark begrenzt sind.





Kulturförderung
des Ministeriums
für Wissenschaft
und Kunst

Kulturförderung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

Einführung

In diesem Kapitel wird die staatliche Kulturförderung in Hessen im Bereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) im Jahr 2015 insgesamt sowie nach den folgenden Sparten differenziert dargestellt:

- Museen, Ausstellungen und Künstler, Historisches Erbe
- Theater
- Film
- Literatur
- Kulturelle Bildung, Soziokultur, regionale Kultur, internationaler Kulturaustausch
- Musik
- Denkmalpflege
- Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH/KulturRegion FrankfurtRheinMain
- Bibliotheken
- Archive
- Sonstige Maßnahmen (Investitions- und Bauförderung)

Diese Gliederung orientiert sich im Wesentlichen an den im Haushaltsplan für den Geschäftsbereich des HMWK Einzelplan 15, Kapitel 15 50, genannten „Förderprodukten“. In jeder Sparte werden auch die landeseigenen Einrichtungen ausgewiesen: Das Historische Erbe mit seinen Teilbereichen staatliche Museen, Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten sowie das Landesamt für Denkmalpflege in dem Abschnitt „Museen, Ausstellungen und Künstler, Historisches Erbe“ (→ S. 44) und die Staatstheater im Abschnitt „Theater“ (→ 56 ff.).

In die vorliegende Auswertung wurden auch die Beiträge des Landes zum laufenden Betrieb und zur baulichen Entwicklung der Kunsthochschulen, zur Finanzierung der Musikakademien sowie Investitionen in die bauliche Erhaltung und Weiterentwicklung kultureller Einrichtungen wie Theater, Museen, Schlösser, Denkmäler und Bibliotheken einbezogen.

Als grundlegende Informationsquelle für die Angaben zur Höhe der bewilligten Fördermittel dient eine Auswertung des Kulturprojekt-Managementsystems (KPMS) für das Jahr 2015. Als weitere Informationsquellen wurden der Haushaltsplan 2015 für den Geschäftsbereich des HMWK sowie Angaben der Fachreferate herangezogen.

In die Darstellung der Landesförderung konnten so auch Zuweisungen des Landes, Verwaltungskostenerstattungen und Zuweisungen aus Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs einbezogen werden.

Das folgende Kapitel gibt zunächst einen Überblick über die Kulturförderung. Anschließend werden die Sparten im Einzelnen beschrieben. Einführend werden dabei jeweils die historischen und institutionellen Rahmenbedingungen benannt. Es folgt eine tabellarische Darstellung der Förderungen. Dieses Zahlenwerk wird abschließend durch die Beschreibung bedeutender geförderter Institutionen und besonderer Projekte illustriert.

Daran anschließend werden die Finanzierungsbeiträge des Landes für Kunsthoch-

schulen und Musikakademien sowie die baulichen Investitionen in Kulturbauten dargestellt. Auch diese Auswertung der Finanzmittel wird durch die Beschreibung der Fördermaßnahmen veranschaulicht.

Im Hinblick auf die finanzielle Kulturförderung des Landes ist nachfolgend von Zuwendungen, Zuweisungen und Zuschüssen die Rede. Unter Zuwendungen versteht man im Haushaltsrecht (freiwillige) Leistungen der öffentlichen Verwaltung, also der Bundes-, Länder- und Kommunalverwaltungen, an Stellen außerhalb der Verwaltung zur Erfüllung bestimmter Zwecke. Zuweisungen und Zuschüsse sind Formen der Zuwendung. Als Zuweisung bezeichnet man die Bewilligung von Mitteln für öffentliche Einrichtungen, z. B. Krankenhäuser, Theater, Heilkurorte. Zuschüsse sind Mittel, die die öffentliche Verwaltung Privaten gewährt, z. B. Unternehmen, Vereinen, Initiativen.

Unterschieden wird im Folgenden auch zwischen institutioneller Förderung und Projektförderung. Als institutionelle Förderung werden Zuwendungen bezeichnet, die zur Deckung der gesamten Ausgaben oder eines Teils der Ausgaben eines Zuwendungsempfängers bewilligt werden. Obwohl die institutionelle Förderung jährlich neu beantragt und bewilligt werden muss, gleicht sie in der Praxis häufig einer Art Dauerverpflichtung der öffentlichen Verwaltung. Von Projektförderung wird gesprochen, wenn das Fördervorhaben fachlich, inhaltlich, zeitlich und finanziell abgegrenzt ist. Zuwendungen an eine Institution sind nicht unbedingt gleichbedeutend mit institutioneller Förderung. Institutionen können ausschließlich institutionell gefördert werden oder nur eine Projektförderung erhalten. Sie können jedoch auch eine institutionelle Förderung und zugleich eine Projektförderung für ein besonderes Vorhaben erhalten.

Staatliche Kulturförderung im Überblick

Im Jahr 2015 wandte das Land Hessen insgesamt 187,3 Mio. Euro für die Förderung der Kultur auf. Die Mittel kommen einerseits den Institutionen des Landes zugute, andererseits auch Einrichtungen und Projekten Dritter (kommunale und private Akteure).

Die – gemessen am Finanzvolumen – bedeutendsten Bereiche sind die Förderung der Theaterlandschaft sowie die Förderung von Museen, Ausstellungen, Künstlern einschließlich des historischen Erbes. In beiden Bereichen finanziert das Land in den eigenen Einrichtungen umfangreiche Infrastrukturen und das Personal (→ [Abbildung 2](#)).

Auf die hessischen Theater entfielen rund 37 Prozent der hessischen Kulturförderung (68,7 Mio. Euro). Darin enthalten sind die Zuweisungen und Zuschüsse des Landes für die drei Staatstheater in Darmstadt, Kassel und Wiesbaden sowie für das Stadttheater Gießen und das hessische Landestheater Marburg (→ [Abbildung 3](#)).

Rund 36 Prozent der staatlichen Kulturförderung kamen der Sparte „Museen, Ausstellungen, Künstler einschließlich des historischen Erbes“ zugute (67,5 Mio. Euro). Darin enthalten sind die Zuweisungen des Landes für die drei Landesmuseen Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Museumslandschaft Hessen Kassel und das Museum Wiesbaden sowie für das Hessische Landesamt für Denkmalpflege und die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen – zusammengefasst im „Historischen Erbe“ (→ [Abbildung 4](#)).

Auf die Archive und das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde (HLGL)

entfallen rund acht Prozent der staatlichen Kulturförderung in Hessen (15,6 Mio. Euro). Diese werden – bis auf 100.400 Euro für die Projektförderungen – für das Hessische Landesarchiv, bestehend aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt und dem Hessischen Staatsarchiv Marburg aufgewendet. Rund sechs Prozent der hessischen Kulturförderung entfallen auf die Bibliotheken (11,7 Mio. Euro). Der weitaus größte Teil davon fließt in die fünf Hochschul- und Landesbibliotheken.

Nahezu vier Prozent der hessischen Kulturförderung fließen in einzelne Maßnahmen von Denkmalschutz und Denkmalpflege (7,4 Mio. Euro). Für die Musikförderung standen 4,8 Mio. Euro bereit, was 2,6 Prozent der gesamten staatlichen Kulturförderung in Hessen entspricht. 4 Mio. Euro oder 2,2 Prozent (zzgl. der Bürgerschaft zur Förderung wirtschaftlicher Filmprojekte) wurden für die Filmförderung aufgewendet.

Das Förderbudget der übrigen Sparten macht zusammen rund vier Prozent der gesamten Kulturförderung aus.

Die Tabelle 7 mit den dazugehörigen folgenden Abbildungen zeigt die Zuwendungen des Landes Hessen für die einzelnen Sparten. Darunter werden die Zuweisungen für den Bereich „Historisches Erbe“ und für die Staatstheater gesondert ausgewiesen.

Außer der Produktion und der Rezeption von Kunst unterstützt das Land Hessen auch Lehre und Nachwuchsförderung in darstellender und bildender Kunst wie in Kommunikation und Design an vier **Kunsthochschulen**

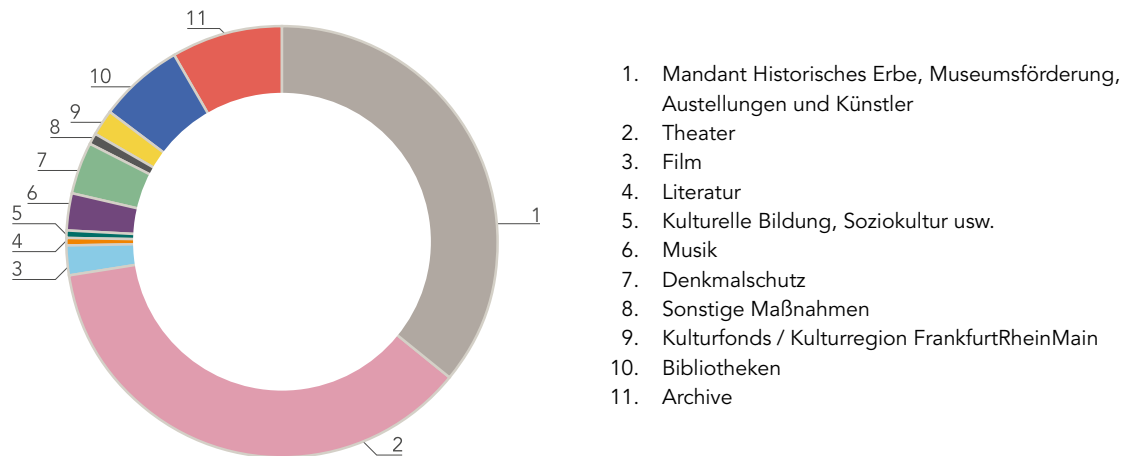


Abbildung 2: Anteil der Sparten an der Kulturförderung insgesamt 2015 (siehe Tabelle 1)

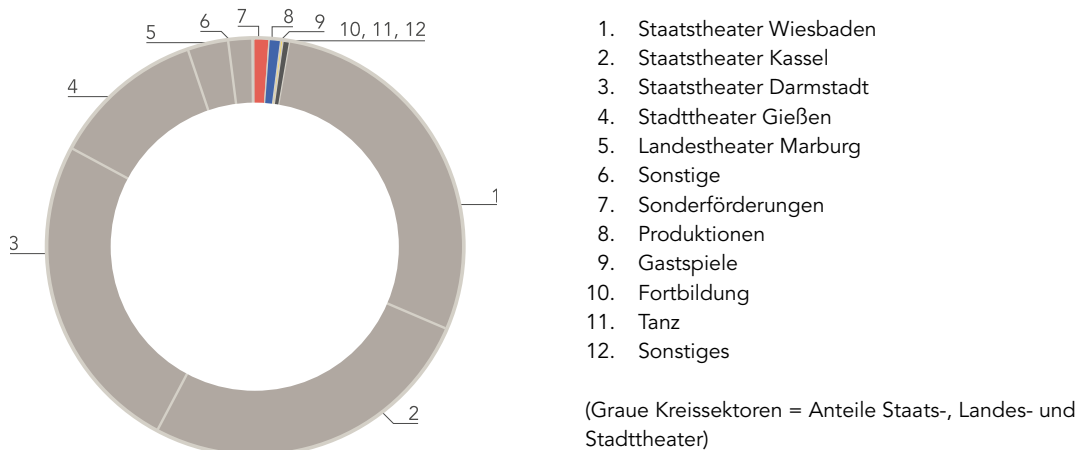


Abbildung 3: Theaterförderung 2015

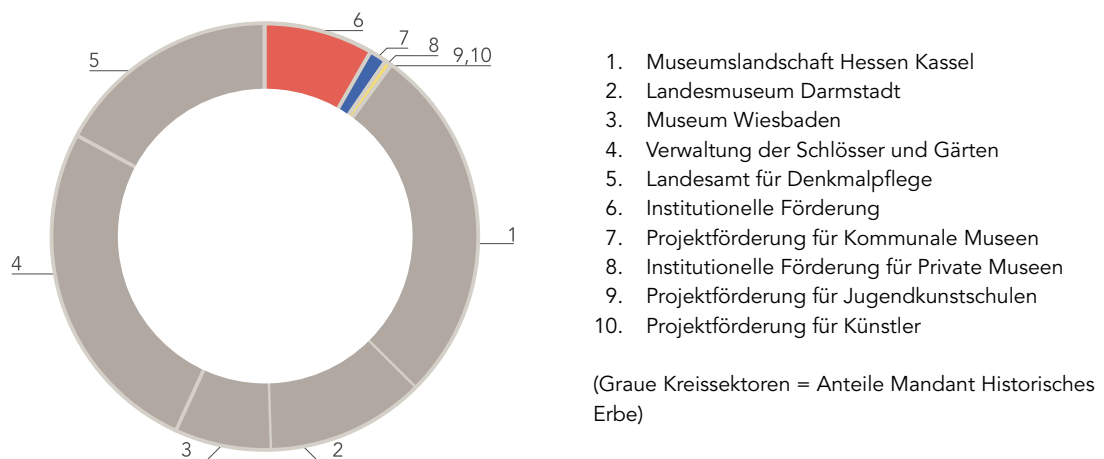


Abbildung 4: Förderung von Museen, Ausstellungen, Künstlern und Historischem Erbe 2015



und vier **Musikakademien**. Im Jahr 2015 leistete das Land hier einen Finanzierungsbeitrag von rund 27,9 Mio. Euro.¹⁰

57 Prozent davon flossen an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt und 26 Prozent kamen der Hochschule für Gestaltung in Offenbach zugute. Die Musikakademien des Landes partizipierten zu rund 17 Prozent an den Landesmitteln.

Für Erhaltung und Sanierung, für Erweiterung und Neubau von **Kulturbauten** investierte das Land im Zeitraum zwischen 2000 und 2015 und darüber hinaus insgesamt 574 Mio. Euro. Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in Kulturbauten bildeten die Sanierung von Theatern, Museen und Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Museumslandschaft Hessen Kassel.

Ein weiterer Beitrag zur Kulturförderung sind die Investitionen des Landes in Hochschulbauten der Kulturfachbereiche. Im Rahmen des **Hochschulbauinvestitionsprogramms** HEUREKA investierte das Land zwischen 2008 und 2016 insgesamt 380 Mio. Euro in Neubau, Erweiterung und Sanierung von Bibliotheken und anderen Gebäuden der hessischen Universitäten, Hochschulen und Kunsthochschulen. Rund 30 Prozent davon entfielen auf die Universität Marburg, rund 24 Prozent auf die TU Darmstadt und rund 23 Prozent auf die Universität Frankfurt. Die übrigen rund 20 Prozent der baulichen Investitionen im Kulturbereich wurden an der Universität Kassel, den Hochschulen in Fulda und Darmstadt sowie den Kunsthochschulen in Frankfurt, Offenbach und Kassel getätigt.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Mandant Historisches Erbe, Museumsförderung, Ausstellungen und Künstler	67.511.874	36,0
Darunter: Mandant Historisches Erbe (z. B. Schlösser, Burgen, Parks im Landeseigentum)	60.615.474	
Theater	68.742.908	36,7
Darunter: Staatstheater	55.103.283	
Film	4.056.015	2,2
Literatur	767.286	0,4
Kulturelle Bildung, Soziokultur, regionale Kultur, internationaler Kulturaustausch	1.568.998	0,8
Musik	4.833.608	2,6
Denkmalschutz und Denkmalpflege	7.380.572	3,9
Sonstige Maßnahmen im Bereich Kunst und Kultur	1.874.500	1,0
Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH/KulturRegion FrankfurtRheinMain	3.287.945	1,8
Bibliotheken	11.708.366	6,3
Archive und Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde	15.591.524	8,3
Kulturförderung insgesamt	187.323.596	100

Tabelle 7: Kulturförderung in Hessen 2015



Museen,
Ausstellungen
und Künstler,
Historisches Erbe

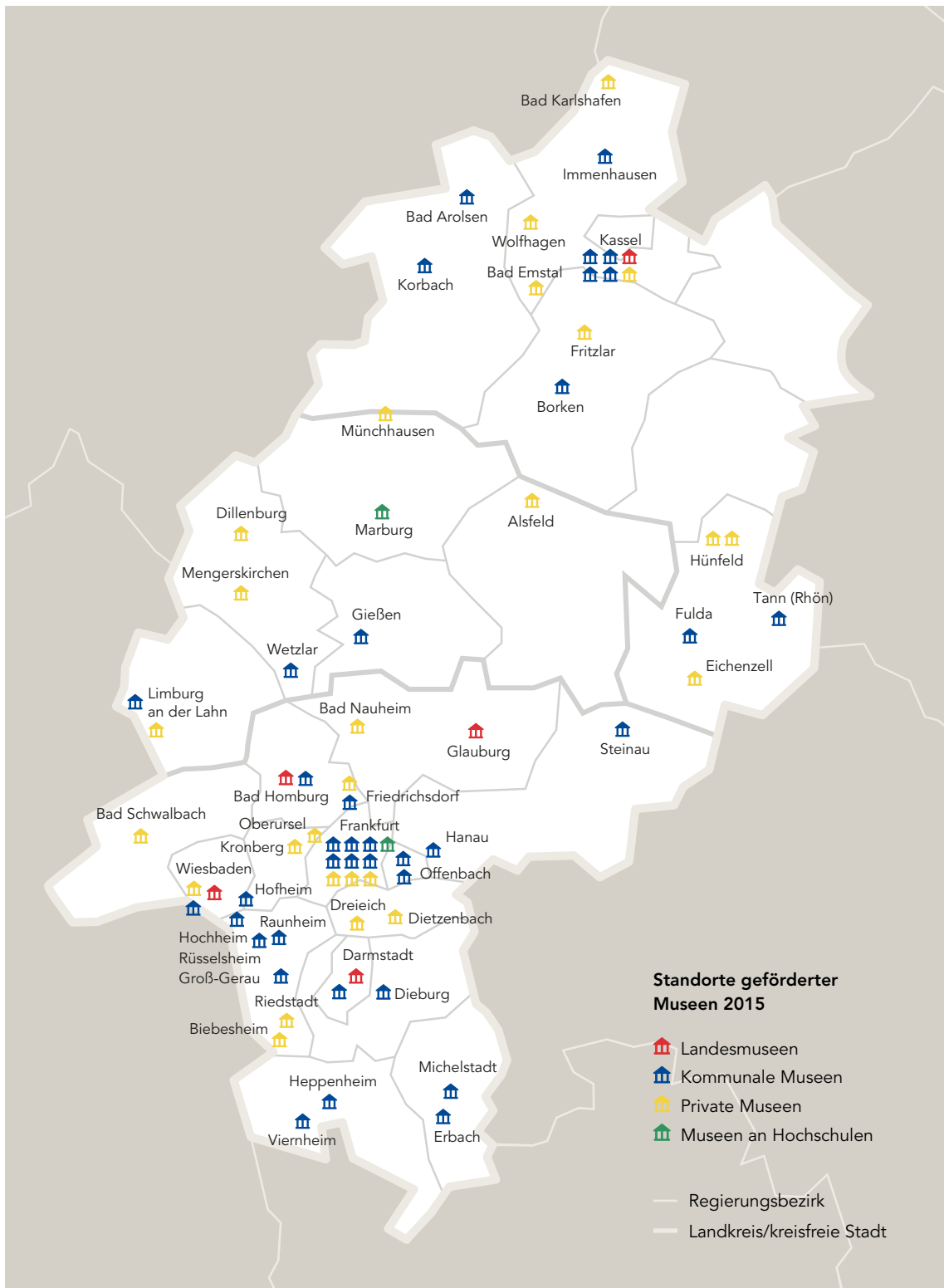


Abbildung 5: Standorte geförderter Museen 2015

Museen, Ausstellungen und Künstler, Historisches Erbe

Hessen besitzt mit rund 400 Museen sowie Schlössern und Parks in öffentlicher und privater Trägerschaft ein reichhaltiges kulturelles Erbe mit außergewöhnlichen Sammlungen und Präsentationen, das „von A wie Archäologisches Museum Frankfurt bis Z wie Zepelin-Museum Neu-Isenburg“¹¹ reicht. Vor allem in den großen Landesmuseen Darmstadt, Kassel und Wiesbaden sind bedeutende Schätze zu finden, aber auch in den vielen Stadt- und Heimatmuseen des Landes gibt es zahlreiche Kostbarkeiten. Hier ist die Alltagskultur vergangener Jahrhunderte genauso zu besichtigen wie die Industrie- und Wirtschaftsgeschichte. Dies gilt auch für die reichen Naturkunde- und Kunstsammlungen, die Hessen auszeichnen.

An der Goethe-Universität Frankfurt widmet sich das Museum Giersch der Erforschung und Vermittlung regionaler Kunst. Mit innovativen Ausstellungskonzepten lenkt das Museum den Blick auf das wissenschaftlich-intellektuelle Leben an der Universität. Zur Universität Marburg gehören das Kunstmuseum Marburg und die kulturgeschichtliche Sammlung, die kirchliche Kunst sowie Objekte zur Landesgeschichte und zur angewandten Kunst aus mehreren Jahrhunderten zeigt. Zur Orientierung von potenziellen Museumsbesucherinnen und -besuchern hat der Hessische Museumsverband e. V. mit Sitz in Kassel eigens ein Internetportal „**Museen in Hessen**“ ins Leben gerufen.¹²

Eine zentrale Bedeutung innerhalb der Museumslandschaft kommt den drei hessischen Landesmuseen zu. Die **Museumslandschaft Hessen Kassel** zählt zu den bedeutendsten

musealen und historischen Standorten in Deutschland mit einem absolut einzigartigen Charakter: Sie umfasst acht kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen an fünf Museumsstandorten, davon drei Museumschlösser. Das **Hessische Landesmuseum Darmstadt** ist eines der letzten großen Universal Museen, die es in Europa überhaupt noch gibt. Wie zur Erbauungszeit vor 100 Jahren ist dort das zugrundeliegende Konzept der Einheit von Naturwissenschaft und Kunst ganz unmittelbar zu erleben.

Das **Museum Wiesbaden** genießt wegen seiner herausragenden Expressionisten-Sammlung und seines Schwerpunktes für moderne und zeitgenössische Kunst internationale Aufmerksamkeit: Die heutige Wiesbadener Sammlung mit insgesamt mehr als 100 Werken von Alexej Jawlensky ist weltweit die umfangreichste zum Werk dieses Künstlers. Eine große Strahlkraft haben ferner die alle fünf Jahre stattfindende, weltweit bedeutendste Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die documenta in Kassel, und das Frankfurter Museumsufer mit namhaften Adressen wie dem **Städel** und dem **Liebieghaus**.

Der Schutz und die Erhaltung der Denkmäler ist Aufgabe des Landesamts für Denkmalpflege Hessen. Das Landesamt berät und unterstützt private und öffentliche Eigentümer von Kulturdenkmälern. Es erschließt und wacht über das Archäologische Erbe und unterhält ein dezentrales Archäologiemuseum. Dieses Museum ist unterteilt in das „Römerkastell Saalburg mit seinem Archäologischen Park“, das den Besuchern das Leben der Römer am Limes nahebringt, und in die „Keltenwelt am Glauberg“ mit ihrem modernen und ansprechenden Museums- und Besucherzentrum für Vor-

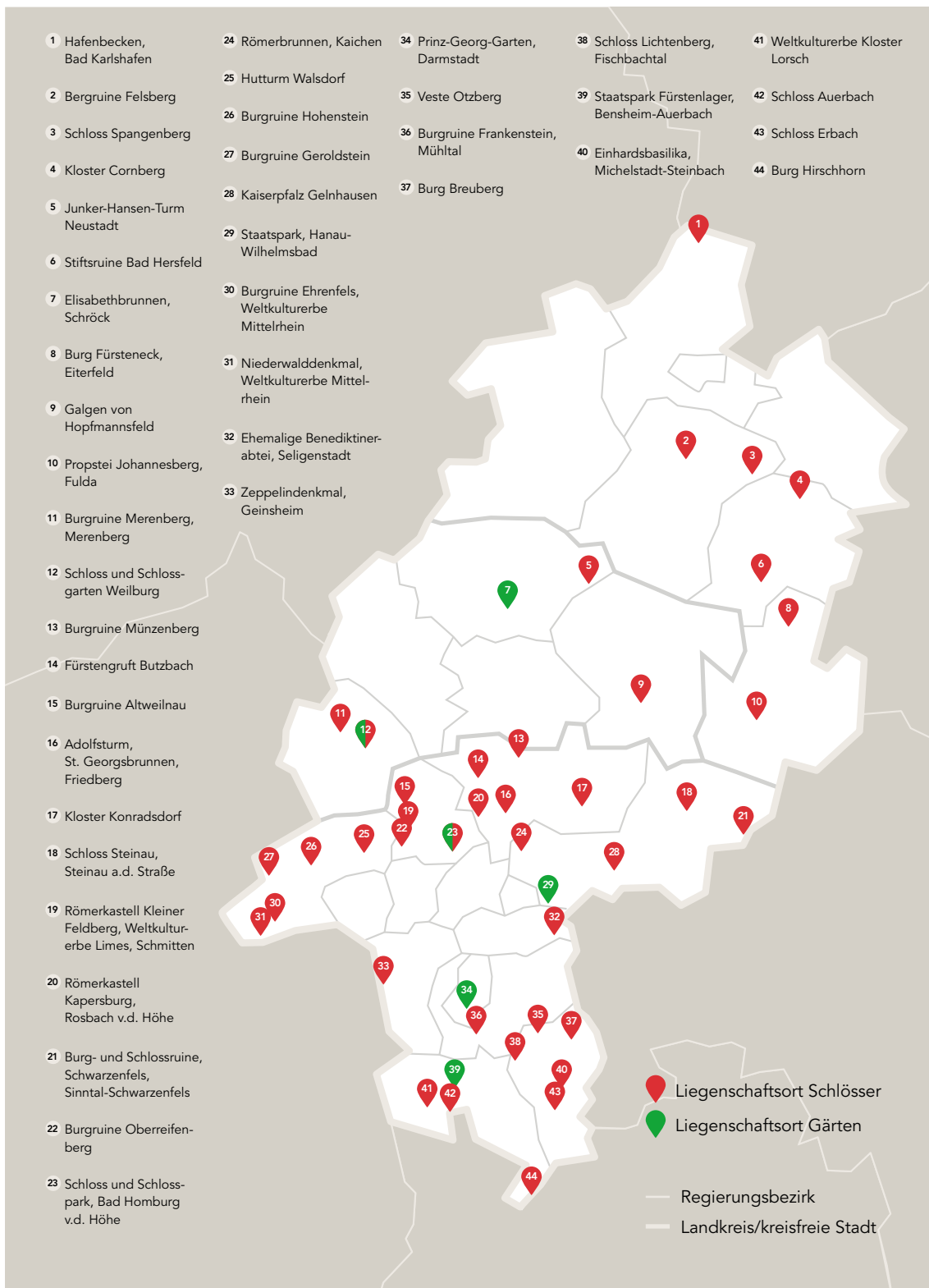


Abbildung 6: Durch die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen betreute Liegenschaften

und Frühgeschichte, das auf eine innovative und moderne Weise die Welt der Kelten vor 2.500 Jahren darstellt.¹³

Zudem unterstützt das Land den Ausbau der bestehenden Welterbestätten der UNESCO in Hessen. Weiterhin fördert es die Anmeldung weiterer hessischer Stätten bei der UNESCO.

Die **Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen** (VSG) betreut als Vermögensverwaltung hessischer, deutscher und europäischer Geschichte landesweit zurzeit 45 historische Ensembles oder Einzeldenkmäler, sieben Museen in Schlössern oder in ehemaligen Klöstern sowie acht Parks und Gärten mit zusammen rund 650 Hektar Fläche. Dieses reiche historische Erbe ist nicht nur kunstvolles Zeugnis längst vergangener Zeiten. Es sind Orte, die das Land Hessen prägen. Die VSG bewahrt, erforscht und präsentiert dieses Erbe, darunter die Schlösser in Bad Homburg, Weilburg oder Erbach, die Stiftsruine Bad Hersfeld, der Staatspark Fürstenlager in Bensheim-Auerbach, das ehemalige Benediktinerkloster Seligenstadt oder das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Lorsch.¹⁴

Der „Mandant Historisches Erbe“ umfasst im Haushaltsplan des Landes Hessen fünf selbständige Dienststellen, die beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst ressortieren:

- Museumslandschaft Hessen Kassel
- Hessisches Landesmuseum Darmstadt
- Museum Wiesbaden
- Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Ziele und Schwerpunkte

Die Förderung von Kunst und Kultur hat für das Land Hessen hohe Priorität. Generell verfolgt die Hessische Landesregierung die folgenden Grundsätze in der Kulturpolitik:¹⁵

- die Grundlagen für die freie Entfaltung von Kunst und Kultur zu sichern,
- allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu kulturellen Inhalten und Institutionen zu ermöglichen und
- das kulturelle Erbe in seiner Vielfalt zu bewahren und Anstoß für neue Entwicklungen zu geben.

Unter der Zielsetzung, das historische Erbe zu bewahren, auszubauen und zu vermitteln, liegt ein besonderer kulturpolitischer Schwerpunkt auf der **Pflege der reichhaltigen und vielfältigen historischen und kulturellen Schätze des Landes**.¹⁶ Nach Artikel 62 der Hessischen Verfassung ist der Staat zum Schutz und zur Pflege der Kunst- und Kulturdenkmäler im Land verpflichtet. Deshalb fördert die Landesregierung die Sanierung und den Ausbau von Kulturinstitutionen (siehe auch die untenstehenden Ausführungen zum Kulturbau). Das aktuelle Kulturinvestitionsprogramm ist hierfür ein gutes Beispiel.

Des Weiteren werden kulturelle Zukunftsprojekte unterstützt sowie experimentelle und innovative Vorhaben ermöglicht. So fördert das Land die Weltkunstausstellung documenta, die alle fünf Jahre in Kassel stattfindet.

Kinder und Jugendliche auch in der bildenden Kunst zu fördern, ist ein besonderes Anliegen des HMWK. Musisch-kulturelle Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb von gesellschaftlichen Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel Kreativität,

Teamfähigkeit, soziale Kompetenz und die Fähigkeit, Lösungsstrategien zu entwickeln. Der Nachwuchsförderung wird daher eine besondere Bedeutung beigemessen, und in elf hessischen Jugendkunstschulen werden Kindern und Jugendlichen die Vielfalt und das Erfahren des eigenen Schaffens nahegebracht.

Zudem unterstützt die Landesregierung künstlerische Begabungen und Interessen von Kindern und Jugendlichen mit unter-

schiedlichen Wettbewerben wie z. B. „Jugend malt“. U. a. wurde als Schwerpunkt der Kulturellen Bildung das Modellprojekt „Kulturkoffer“ für junge Menschen im Alter von 10 bis 16 Jahren entwickelt.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst widmet sich auch der **Künstlerförderung**. Es können Ausstellungen oder auch Künstlerkataloge gefördert werden. Die Förderentscheidungen werden von kleinen externen Beratergremien vorbereitet.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung (historisches Erbe)	60.615.474	89,8
Museumslandschaft Hessen Kassel	18.328.504	27,1
Hessisches Landesmuseum Darmstadt	8.178.697	12,1
Museum Wiesbaden	4.985.241	7,4
Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten	17.638.587	26,1
Landesamt für Denkmalpflege Hessen	11.484.445	17,0
Institutionelle Förderung (weitere Institutionen)	5.593.100	8,3
documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs GmbH, Kassel	1.885.000	2,8
Documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs GmbH, Kassel (Verwaltungskostenerstattung)	175.100	0,3
Städel Museum, Frankfurt am Main	400.000	0,6
AFD-Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. / Museum für Sepulkralkultur Kassel	284.800	0,4
Hessischer Museumsverband Kassel	258.200	0,4
Betriebsgesellschaft Schloss Erbach gGmbH	144.000	0,2
Deutsches Ledermuseum Schuhmuseum Offenbach	220.000	0,3
Hessische Kulturstiftung	150.000	0,2
Schlossmuseum Darmstadt	141.000	0,2
Landeshauptstadt Wiesbaden – Kulturamt	95.000	0,1
Stiftung Preussischer Kulturbesitz (Beitrag des Landes Hessen)	1.840.000	2,7
Projektförderung	1.303.300	1,9
Kommunale Museen (Mittel aus dem Kommunalen Finanzausgleich, KFA)	872.500	1,3
Private Museen	278.530	0,5
Sonstige Museumsprojekte	52.570	0,1
Jugendkunstschulen	72.500	0,1
Künstlerförderung	27.200	0,04
Förderung insgesamt	67.511.874	100

Tabelle 8: Museums-, Ausstellungs- und Künstlerförderung, Förderung des historischen Erbes in Hessen 2015

Maßstab für die Entscheidungen ist in erster Linie: Innovation, künstlerische Eigenständigkeit, Kreativität, Originalität und Authentizität der Künstler. Bei speziellen Programmen wie der Vergabe von Arbeitsstipendien trifft eine Jury, die mindestens zur Hälfte mit Künstlerinnen oder Künstlern besetzt ist, die Entscheidung.

Ebenso wird eine Vielzahl freier Kulturinitiativen, Vereine und Verbände, Künstlerinnen und Künstler durch das Land Hessen gefördert (→ Tabelle 8).

Fördervolumen

Für die Förderung der Museen und für das „Historische Erbe“ wendet das Land Hessen im Jahr 2015 rund 67,5 Mio. Euro auf. Nahezu 90 Prozent der Fördermittel, d. h. rund 60,6 Mio. Euro entfallen auf das Historische Erbe – die drei Landesmuseen, die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten und auf das Landesamt für Denkmalpflege. Den großen Landesmuseen in Kassel, Wiesbaden und Darmstadt kommen allein rund 31,5 Mio. Euro (46,6 Prozent) zugute.

Für die Institutionelle Förderung/Verwaltungskostenerstattung wurden rund 5,6 Mio. Euro (8,3 Prozent) aufgewendet, worunter auch die documenta in Kassel und das Städel in Frankfurt am Main fallen.

Der geringste Teil umfasst die Projektförderung, darunter fallen die kommunalen und privaten Museen, zudem die Jugendkunstschulen sowie die Künstlerförderung mit insgesamt rund 1,3 Mio. Euro (1,9 Prozent).

Institutionen und Projekte

Die **Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk)** (ehemals Staatliche Museen Kassel) umfasst vielfältige und bedeutende Kunstschätze verschiedener Jahrhunderte. Der fürstliche Sammlungs-Kernbestand der Museumslandschaft ist bis heute vollständig erhalten. Zur Museumslandschaft Hessen Kassel gehören mehrere Museen, u. a. die Gemäldegalerie Alte Meister im Museum Schloss Wilhelmshöhe, die Neue Galerie an der Schönen Aussicht und das Hessische Landesmuseum. Zudem betreut die mhk die historischen Schloss- und Gartenanlagen im Bergpark Wilhelmshöhe, die Karlsaue mit Orangerie sowie Schloss und Park Wilhelmshöhe.¹⁷

Der **Bergpark Wilhelmshöhe**, heute UNESCO Weltkulturerbe, entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts und gilt als größter Bergpark in Europa. Die 240 Hektar große Anlage erstreckt sich am Osthang des Habichtswaldes, wurde im Stil eines englischen Landschaftsgartens errichtet und ist berühmt für ihren einzigartigen Baum- und Pflanzenreichtum. Die Anlage wird komplettiert durch die Löwenburg, das Schloss Wilhelmshöhe, die Wasserkünste/Wasserspiele mit ihrer 350 Meter langen barocken Kaskade sowie durch das Kasseler Wahrzeichen – den Herkules.¹⁸

Das **Hessische Landesmuseum Darmstadt (HLMD)** geht zurück auf das Erbe der Landgräfin Karoline und ihres Sohnes Ludwig X. (als Großherzog ab 1806 Ludwig I.) im 18. Jahrhundert. Ihre Sammlung von Naturalien und physikalischen Instrumenten waren der Grundstock für die naturwissenschaftlichen Sammlungen des heutigen HLMD. 1802 erwarb Ludwig das



gesamte druckgraphische Werk Albrecht Dürers und Rembrandts. Im Jahr 1820 übergab er seine Kunst- und Naturaliensammlung in Form einer Stiftung in das Eigentum des Staates und ermöglichte somit den Zugang für die Öffentlichkeit.

Im Jahre 1817 wurde die Sammlung vom alten Residenzschloss in das neue Schloss verlegt. Durch das stetige Wachsen der Sammlungen wurde ein Neubau notwendig, der durch den gebürtigen Darmstädter Architekten Alfred Messel erstellt wurde. Für Messel stellte sich die Aufgabe, vier Abteilungen – Zoologie, Geologie, Galerie und Kulturgeschichte – mit unterschiedlichsten Sammlungen unter einem Dach zu vereinen.

In den 1990er Jahren wurde die Erd- und Lebensgeschichte mit der Präsentation der Funde aus der Grube Messel grundlegend erneuert. Der Bereich der Hominidenforschung und der Erwerb von Messelfossilien aus der Sammlung Behnke bilden neue Schwerpunkte.¹⁹ Nach einer grundlegenden Sanierung über einen Zeitraum von sieben Jahren wurde das Museum 2014 wieder eröffnet.

Die **Grube Messel** ist ein ehemaliger, ca. neun Kilometer nordöstlich von Darmstadt gelegener Ölschiefer-Tagebau. Auf einer Fläche von ca. 800 mal 500 Metern sind hier bituminöse Tonsteine („Ölschiefer“) erschlossen, die im so genannten Mittel-Eozän, genauer gesagt vor ca. 47 bis 48 Millionen Jahren, am Grunde eines Maarsees abgelagert wurden.

Die Grube Messel wird im Bereich der Fossilienkunde zu Recht als eines der bedeutendsten Naturdenkmäler der Welt angesehen – hier ist auch die Fundstelle des

so genannten Ur-Pferdes. Seit 1995 steht sie in der Welterbeliste der UNESCO.²⁰

Das **Museum Wiesbaden** geht auf die bis in das 18. Jahrhundert zurückreichende Sammlertätigkeit des Privatsammlers Johann Isaac Freiherr von Gerning zurück. Es umfasst insgesamt neun Sammlungen. Seine Exponate reichen von der Prähistorie bis in die Gegenwart und gliedern sich in die Sammlungen Alter Meister, der Klassischen Moderne wie auch der Kunst der Moderne und Gegenwart sowie die Naturhistorischen Sammlungen. Das dreiflügelige Museumsgebäude entstand nach Plänen des Architekten Theodor Fischer in den Jahren 1912 bis 1920. Nach einer tiefgreifenden Sanierung präsentiert das Museum seit Mai 2013 seine Sammlungen auf 7.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche in einem Rundgang, der die Betrachtung von Kunst und Natur ästhetisch verbindet.²¹

Die **Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen**, mit Sitz in Bad Homburg v. d. Höhe,²² betreut zahlreiche Ensembles oder Einzeldenkmäler, Museen in Schlössern oder in ehemaligen Klöstern, dazu Parks, Gärten und Ruinen. Zuständig ist sie für insgesamt 45 Baudenkmäler, darunter in:

- Bad Hersfeld – Stiftsruine Bad Hersfeld
- Bad Homburg – Schloss und Schlosspark
- Erbach im Odenwald – Schloss Erbach
- Gelnhausen – Kaiserpfalz Gelnhausen
- Hanau – Staatspark Wilhelmsbad
- Lorsch – Weltkulturerbe Kloster Lorsch
- Steinau an der Straße – Schloss Steinau
- Weilburg – Schloss und Schlossgarten

Das **Landesamt für Denkmalpflege** ist für den Schutz und den Erhalt der Bau- und Kunstdenkmäler in privater und öffentlicher

Hand – soweit diese nicht in die Zuständigkeiten anderer Ressorts fallen – sowie für die archäologische Denkmalpflege / Bodendenkmalpflege zuständig. Das Landesamt unterhält die **Keltenwelt am Glauberg – Museum, Archäologischer Park, Forschungszentrum** in Glauburg (Museums- und Besucherzentrum für Vor- und Frühgeschichte) und das **Römerkastell Saalburg Archäologischer Park** in Bad Homburg.²³ Letzteres ist die weltweit am vollständigsten rekonstruierte römische Militäranlage. Das Kastell mit den auf den Originalfundamenten neu errichteten zentralen Bauten präsentiert in der auf die verschiedenen Gebäude verteilten Schausammlung nicht nur zahlreiche Originalfunde aus der Saalburg selbst, sondern auch eine bedeutende Sammlung römischer Geschütze. Im umgebenden Archäologischen Park können die ebenfalls restaurierten Fundamente des Kastellorfes besichtigt werden, und ein Spaziergang zu den Resten des römischen Limes – heute UNESCO-Welterbe – rundet den Besuch ab.²⁴ Die Saalburg ist auch Sitz der Deutschen Limeskommission, die das UNESCO-Welterbe Obergermanisch-Raetischer Limes betreut.

In dem Museum Keltenwelt am Glauberg wird den Besuchern, ebenfalls auf innovative und moderne Weise, die Welt der Kelten vor rund 2.500 Jahren nahegebracht. Im Zentrum der Ausstellung stehen die lebensgroße Sandsteinstatue des Keltenfürsten und die Funde aus den Gräbern vom Glauberg im Wetteraukreis. Dazu kommen die nicht minder bedeutenden Siedlungsfunde vom Glauberg und seiner Umgebung. Multimediale Installationen und eine fiktive Begleitgeschichte im Comicstil entführen die Gäste in die Zeit der Kelten. Die Ausstellung befindet sich in einem architekto-

nisch außergewöhnlichen, preisgekrönten Museumsneubau von kadawittfeldarchitektur, Aachen.²⁵

Bei den **Institutionellen Förderungen** unterstützt das Land Hessen die documenta und Museum Fridericianum gGmbH in den Jahren 2014 bis 2018 mit insgesamt 10,3 Millionen Euro. Die documenta und Museum Fridericianum gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die von der documenta-Stadt Kassel und dem Land Hessen als Gesellschafter getragen und finanziert und zudem durch die Kulturstiftung des Bundes finanziell unterstützt wird. Die documenta ist die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst. Sie findet alle fünf Jahre in Kassel statt (ursprünglich alle vier Jahre) und dauert jeweils 100 Tage. Die erste documenta wurde 1955 veranstaltet und geht auf die Initiative von Arnold Bode zurück. Die internationalen Besucherzahlen stiegen von documenta zu documenta kontinuierlich an: Zur ersten documenta im Jahre 1955 kamen 130.000 Besucher, zur documenta im Jahre 2012 rund 905.000 Besucher.²⁶

Die zweithöchste institutionelle Förderung erhält „Das Städel Museum“ in Frankfurt am Main. 1815 als bürgerliche Stiftung von dem Bankier und Kaufmann Johann Friedrich Städel begründet, gilt es als älteste Museumsstiftung in Deutschland. Unter einem Dach bietet die Sammlung des Städel einen nahezu lückenlosen Überblick über 700 Jahre europäische Kunstgeschichte – vom frühen 14. Jahrhundert über Renaissance, Barock und klassische Moderne bis in die unmittelbare Gegenwart. Insgesamt umfasst die Sammlung rund 3.100 Gemälde, 660 Skulpturen, über 4.600 Fotografien und über 100.000 Zeichnungen und Grafiken²⁷

mit einer einzigartigen qualitativen und quantitativen Bandbreite und Strahlkraft.

Unter den **Projektförderungen**, zu der auch die **Förderung kommunaler Museen** gehört, seien für 2015 exemplarisch die Unterstützung des Heimatmuseums in Raunheim mit 75.000 Euro und der Städtischen Museen in Kassel mit 93.100 Euro genannt, ferner die Förderung des Christian-Daniel-Rauch-Museums in Bad Arolsen mit 61.300 Euro und des Vonderau Museums in Fulda mit 55.300 Euro.

Einen Zuschuss in Höhe von 331.100 Euro erhielt der **Hessische Museumsverband**, der landesweit organisierte und tätige Fachverband für die staatlichen, kommunalen und privaten Museen in Hessen. Als Dachverband ist er der fachliche Ansprechpartner der Landesregierung in allen das hessische Museumswesen betreffenden Fragen.



Theater



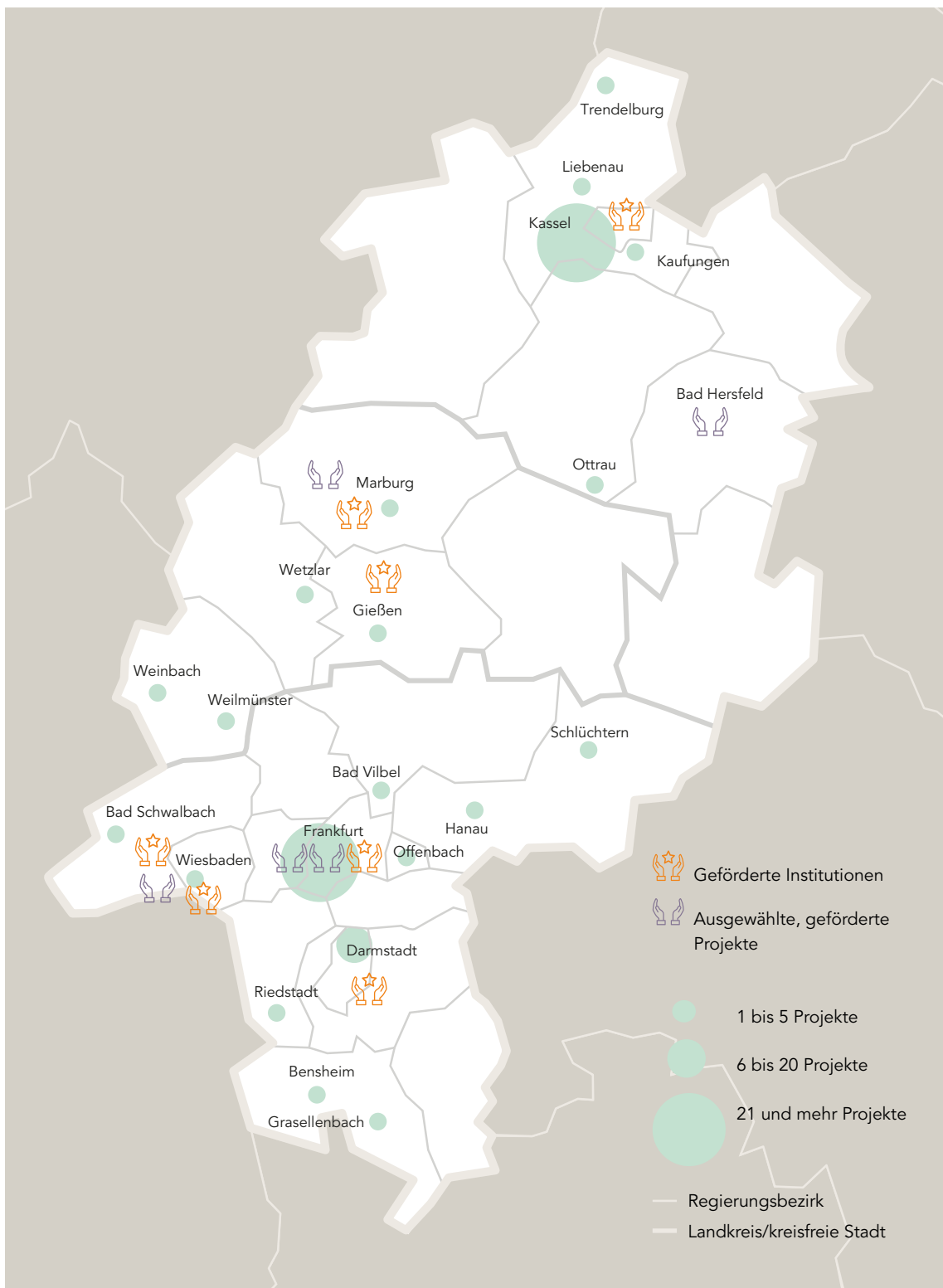


Abbildung 7: Theaterförderung 2015

Theater

Die hessische Theaterlandschaft zeichnet sich durch ein vielfältiges und vitales Miteinander öffentlich getragener und freier Theater aus. Innerhalb der öffentlichen Theaterlandschaft erweist sich die historisch tradierte Kombination von aus den Hoftheatern hervorgegangenen Staatstheatern und den von der Bürgerschaft initiierten städtischen Theatern als regional und kulturpolitisch ausgewogenes Modell. Für die Kulturpolitik des Landes Hessen bilden die drei Staatstheater zentrale Pfeiler und Aushängeschilder mit einer deutlich überregionalen Ausstrahlung.

Neben den landeseigenen Staatstheatern bestehen als weitere öffentliche Bühnen in kommunaler Trägerschaft die Städtischen Bühnen Frankfurt mit dem Schauspiel Frankfurt und der Oper Frankfurt, das Stadttheater Gießen und das Hessische Landestheater Marburg. Eine gewisse Sonderrolle übernehmen die Staatsorchester innerhalb der Staatstheater, da sie auch die hessische Musiklandschaft entscheidend mitprägen.

Für die sechs öffentlichen Theaterunternehmen in Hessen weist die vom Deutschen Bühnenverein herausgegebene Theaterstatistik hinsichtlich der Spielzeit 2013/14 insgesamt 15.908 Zuschauerplätze (baukonzeptionell vorhandene Plätze) aus (→ Tabelle 9).

Der Anteil Hessens an der Gesamtzahl der Plätze der öffentlichen Theaterunternehmen in Deutschland betrug 5,6 Prozent in der Spielzeit 2013/14 und 5,2 Prozent in der Spielzeit 2012/13. Je 1.000 Einwohner errechnen sich für die Spielzeit 2013/14 in Hessen 2,6 Plätze, verglichen mit 3,5 Plätzen im gesamten Bundesgebiet. In der Spielzeit 2012/2013 waren es je 1.000 Einwohner in Hessen 2,5 Plätze (bei insgesamt 14.963 Plätzen) und im Bundesgebiet 3,6 Plätze.

Die alternative und freie Theaterszene in Hessen ist sehr vielgestaltig. So bieten das Künstlerhaus Mousonturm und das Galus Theater, beide in Frankfurt, der freien Szene geeignete Bühnen. Zu den bekannten und herausragenden Freien Theatern zählen zudem, jeweils ebenfalls mit Standort in

	Anzahl Spielzeit		je 1 Mio. Einw. Spielzeit	
	2012/13	2013/14	2012/13	2013/14
Öffentliche Theater				
Hessen	6	6	1,0	1,0
Bundesgebiet	142	142	1,8	1,8
Anteil Hessen/Bundesgebiet (v.H.)	4,2	4,2		
Plätze in öffentlichen Theatern				
Hessen	14.963	15.908	2,5	2,6
Bundesgebiet	286.114	286.538	3,6	3,5
Anteil Hessen/Bundesgebiet (v.H.)	5,2	5,6		

Tabelle 9: Öffentliche Theater und Plätze in öffentlichen Theatern in Hessen und im Bundesgebiet in den Spielzeiten 2012/13 und 2013/14¹⁴

Frankfurt, das Theater Willy Praml, das Theaterhaus Frankfurt und das theaterperipherie. Auch das dortige Fritz Rémond Theater vertritt die Kategorie der Privattheater prominent und erfolgreich. Sie umfasste laut Angaben des Deutschen Bühnenvereins in der Spielzeit 2013/14 – verteilt auf vier Kommunen – insgesamt 18 Privattheater, was einem Anteil von 8,0 Prozent an sämtlichen Privattheatern im Bundesgebiet entspricht (→ Tabelle 10). In der Spielzeit 2012/13 waren es noch 15 Privattheater bzw. 6,8 Prozent.

Die privaten Theater in Hessen verfügten in der Spielzeit 2013/14 über 9.344 Plätze, woraus sich je 1.000 Einwohnern eine Relation von 1,5 Plätzen ergibt. Die Gesamtheit der Privattheater im Bundesgebiet kam auf 1,1 Plätze je 1.000 Einwohner. Während also – jeweils bezogen auf die Bevölkerungszahl – die Dichte der Plätze in freien Theatern aktuell in Hessen höher ist als im Bundesgebiet, liegt Hessen hinsichtlich der Dichte der Plätze in öffentlichen Theatern unter dem Bundesschnitt.

Ziele, Schwerpunkte und Grundlagen

Übergeordnetes Ziel der Theaterförderung des Landes Hessen ist die Unterstützung der hessischen Theaterlandschaft in ihrer gesamten institutionellen und inhaltlichen Breite, und dies zur nachhaltigen Stärkung bzw. Weiterentwicklung etablierter und leistungsfähiger Strukturen. Das Interesse des Landes orientiert sich hierbei an den Zielen hoher künstlerischer Qualität, Teilhabe möglichst großer Teile der Bevölkerung an der Theaterkunst, Pflege des kulturellen Erbes und Innovationsfähigkeit. Zugute kommt die Förderung der Theaterkunst sämtlichen Genres und Sparten, der Produktion darstellender Kunst wie auch der Arbeit und Qualifizierung darstellender Künstler. Wichtige Schwerpunkte bilden auch das Kinder- und Jugendtheater und die Nachwuchsförderung.²⁸

Die rechtlichen und sonstigen Grundlagen der Förderung bilden Kooperationsverträge, Richtlinien zur Förderung von Theaterprojekten ebenso wie die Theaterverträge mit den Kommunen. Letztere wurden in einigen Fällen bereits vor geraumer Zeit, so etwa im

	Anzahl Spielzeit		je 1 Mio. Einw. Spielzeit	
	2012/13	2013/14	2012/13	2013/14
Freie Theater				
Hessen	15	18	2,5	3,0
Bundesgebiet	221	225	2,7	2,8
Anteil Hessen/Bundesgebiet (v.H.)	6,8	8,0		
Plätze in freien Theatern				
Hessen	4.042	9.344	0,7	1,5
Bundesgebiet	87.340	87.246	1,1	1,1
Anteil Hessen/Bundesgebiet (v.H.)	4,6	10,7		

Tabelle 10: Private bzw. Freie Theater und Plätze in privaten Theatern in Hessen und im Bundesgebiet in den Spielzeiten 2012/13 und 2013/14 (nur Mitglieder im DBV)

Falle des Staatstheaters Kassel im Jahre 1959, abgeschlossen und haben sich seither als trag- und belastungsfähige Basis für die Kooperation zwischen Land und Kommunen erwiesen.²⁹

Fördervolumen

Im Rahmen der Theaterförderung des Landes Hessen wurden für das Jahr 2015 Haushaltsmittel von insgesamt 68,7 Mio. Euro bereitgestellt (→ Tabelle 11). Hiervon entfielen 66,9 Mio. Euro (97,3 Prozent) auf die institutionelle Förderung und 1,9 Euro (2,7 Prozent) auf die Projektförderung.

Im Bereich der institutionellen Theaterförderung trägt das Land Hessen zu weiten Teilen die Finanzierung des Hessischen Staatstheaters

Wiesbaden, des Staatstheaters Darmstadt und des Staatstheaters Kassel. Die drei Staatstheater werden vom Land zu 52 Prozent finanziert, 48 Prozent steuern die jeweiligen Sitzstädte Wiesbaden, Darmstadt und Kassel bei. Eine institutionelle Förderung seitens des Landes erhalten zudem das Stadttheater Gießen und das Hessische Landestheater Marburg.

Gefördert werden ferner als Institutionen die Wiesbadener Schule für Schauspiel und die Dresden Frankfurt Dance Company (ehemals Forsythe Company). Letztere operiert als privatwirtschaftlicher Spielbetrieb, der auch vom Freistaat Sachsen, der Stadt Frankfurt am Main, der Stadt Dresden und privaten Förderern unterstützt wird (→ Tabelle 11).

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung	66.886.883	97,30
Geförderte Institutionen		
Hessisches Staatstheater Wiesbaden	19.713.488	28,68
Staatstheater Darmstadt	17.323.093	25,20
Staatstheater Kassel	18.066.702	26,28
Stadttheater Gießen	8.261.000	12,02
Hessisches Landestheater Marburg	2.199.600	3,20
Dresden Frankfurt Dance Company	1.300.000	1,89
Wiesbadener Schule für Schauspiel	23.000	0,03
Projektförderung	1.856.025	2,70
Geförderte Projekte (in ausgewählten Institutionen)		
Bad Hersfelder Festspiele	737.000	1,07
FLUX Theater in Hessen unterwegs	121.000	0,18
Internationale Maifestspiele Wiesbaden	76.000	0,11
20. Hessische Kinder- und Jugendtheaterwoche – „Kuss – Kuck! Schau! Spiel!“ vom 8.-14. 03. 2015	32.000	0,05
Performance „Life in outer space“ – im Künstlerhaus Mousonturm	30.000	0,04
Sonstige Projekte	860.025	1,25
Förderung insgesamt	68.742.908	100,00

Tabelle 11: Theaterförderung in Hessen 2015¹⁶

Für den Betrieb der drei Staatstheater wurden im Jahre 2015 Finanzmittel von insgesamt 55,1 Mio. Euro bereitgestellt, von denen 36 Prozent auf das Hessische Staatstheater Wiesbaden, 31 Prozent auf das Staatstheater Darmstadt und 33 Prozent auf das Staatstheater Kassel entfielen. Die an die drei Staatstheater transferierte Förder-summe entsprach 82 Prozent des Gesamtvolumens der institutionellen Theaterförderung und 80 Prozent der Theaterförderung insgesamt. Auf deutlich geringere Anteile an der institutionellen Theaterförderung kamen die zwei mittelhessischen Theater Gießen und Marburg mit 12 Prozent und 3 Prozent. Was die Anteile an der gesamten Theaterförderung betrifft, so betrugen diese für das Stadttheater Gießen 12,0 Prozent und für das hessische Landestheater Marburg 3,2 Prozent.

Die vom Land Hessen an die Theaterlandschaft transferierte Projektförderung verteilt sich auf sowohl große und renommierte

Veranstaltungsreihen als auch kleine Einzelprojekte. Im Jahre 2015 flossen beispielsweise über eine Sonderförderung und eine Projektförderung insgesamt 737.000 Euro den Bad Hersfelder Festspielen einschließlich der Oper in der Stiftsruine zu. Die Internationalen Maifestspiele Wiesbaden wurden mit 76.000 Euro gefördert. Ein Förderbetrag von 121.000 Euro kam der auf ein jugendliches Publikum ausgerichteten Veranstaltungsreihe „FLUX Theater in Hessen unterwegs“ zugute, die der Zusammenarbeit von Schulen und Theatern dient. Für die 20. Hessische Kinder- und Jugendtheaterwoche – „Kuss – Kuck! Schau! Spiel!“ wurden Fördermittel in Höhe von 32.000 Euro bereitgestellt. Ein weiteres Beispiel bietet die Förderung des Festivals „Life in outer space“ im Künstlerhaus Mousonturm, die mit einem Betrag von 30.000 Euro unterstützt wurde.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Förderung nach Regionen		
Hessen	68.700.308	99,94
Regierungsbezirk Darmstadt	39.228.006	57,07
Regierungsbezirk Gießen	10.546.300	15,34
Regierungsbezirk Kassel	18.926.002	27,53
Bundesweite Netzwerke	42.600	0,06
Förderung nach Fördergrundlagen		
Haushaltsplan	53.603.483	77,98
Kommunaler Finanzausgleich	13.283.400	19,32
Einzelfallentscheidung	1.371.400	1,99
Jury	479.625	0,70
Vertragliche Vereinbarungen	5.000	0,01
Förderung von Regionen innerhalb und außerhalb Hessen bzw. auf Basis sämtlicher Fördergrundlagen	68.742.908	100,00

Tabelle 12: Theaterförderung in Hessen nach Regionen und Fördergrundlagen 2015

Was die regionale Verteilung der Theaterförderung betrifft, so entfallen 57 Prozent der Fördermittel auf Institutionen und Projekte, die im Regierungsbezirk Darmstadt lokalisiert sind (→ Tabelle 12). Weitere knapp 28 Prozent fließen in den Regierungsbezirk Kassel und 15 Prozent in den Regierungsbezirk Gießen. Ein sehr geringer Anteil von 0,1 Prozent bezieht sich auf Aktivitäten, die dem gesamten Bundesgebiet zugeordnet sind. Dass der Anteilswert für Mittelhessen vergleichsweise niedrig ist, überrascht nicht, denn in Mittelhessen befinden sich zwar das Stadttheater Gießen und das Hessische Landestheater Marburg, jedoch existiert dort keine großemäßig mit den Staatstheatern in Wiesbaden, Darmstadt und Kassel vergleichbare Spielstätte. Der hohe Anteil des Regierungsbezirks Darmstadt ist vor dem Hintergrund des polyzentrischen Städtenetzes und der hohen Verdichtung kultureller Aktivitäten in diesem Ballungsraum zu sehen. Im Unterschied hierzu verteilen sich die Kulturangebote in Mittelhessen zu großen Teilen auf die Oberzentren Gießen, Marburg und Wetzlar. In Nordhessen bildet der Großraum Kassel das kulturelle Zentrum. Ein vergleichsweise geringer Teil der Zuwendungen – nämlich 0,06 Prozent – wurde für zwei Netzwerke bewilligt, die Kooperationen und den bundesweiten Austausch von Gastspielen (auch in Hessen) im Bereich Schauspiel und Tanz fördern. Auch die Teilnahme hessischer Stipendiaten am Theatertreffen in Berlin wurde gefördert.

Zentrale Bedeutung für die Theaterförderung des Landes Hessen hat der Haushaltsplan, der die Fördergrundlage für 78 Prozent des gesamten Fördervolumens darstellt. Dies hat seine Ursache vor allem darin, dass jeweils große Teile der Transfers an die Staatstheater in Wiesbaden, Darmstadt

und Kassel direkt im Landeshaushaltsplan budgetiert sind. In gleicher Weise gilt dies für die Förderung des Stadttheaters Gießen und des Hessischen Landestheaters Marburg. Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs flossen 19,3 Prozent der Zuwendungen. Erwähnenswerte Anteile entfielen zudem auf die Kategorien Einzelfallentscheidungen und Juryentscheidungen mit 2 bzw. 0,7 Prozent. Während die Einzelfallentscheidungen in zahlreichen Fällen Fördertatbestände mit Finanzvolumina im mittleren bis hohen fünfstelligen Bereich betreffen, liegt der Finanzrahmen der allermeisten Juryentscheidungen in unteren bis mittleren vierstelligen Größenordnungen. Die Jury-Entscheidungen erfolgen auf der Grundlage von Förderrichtlinien. Die Stadttheater Gießen GmbH sowie die Hessisches Landestheater Marburg GmbH werden auf der Grundlage der Theaterverträge gefördert.

Institutionen und Projekte

Das heutige Land Hessen besteht zwar in seiner jetzigen Form erst seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, es verfügt jedoch im Vergleich zu anderen Räumen in der Bundesrepublik über eine sehr lange Theatertradition. So war das im Jahre 1606 gegründete Ottoneum in Kassel, in dem sich heute das dortige Naturkundemuseum befindet, das älteste feststehende Theater in Deutschland.

Das gegenwärtig mit 1.630 Zuschauerplätzen ausgestattete **Staatstheater Darmstadt** wurde 1711 gegründet und kann so auf eine mehr als 300-jährige Geschichte zurückblicken. Seit 1819 wird das frühere Hoftheater mit Ausnahme nur weniger Spielzeiten bis heute durchgehend betrieben.³⁰

Darmstadt versteht sich generell als die Stadt der jungen, modernen Künste. In der Tradition des Großherzogs Ernst Ludwig und der von ihm begründeten Mathildenhöhe als Künstlerkolonie steht die zeitgenössische Kunst hier immer im besonderen Fokus, was sich auch im Repertoire des Staatstheaters widerspiegelt. Dies gilt in entsprechender Weise auch für die dortige Ballettsparte, die in dem gemeinsam mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden getragenen Hessischen Staatsballett aufgegangen ist.³¹

Das **Hessische Staatstheater Wiesbaden**, dessen Errichtung von Kaiser Wilhelm II. initiiert und finanziert wurde, ist mit seinem Gründungsjahr 1894 das jüngste Hoftheater Hessens, in dem derzeit rund 1.550 Zuschauer Platz finden.³² Das Staatstheater zeichnet sich durch eine besonders hohe Qualität in den Sparten Oper, Schauspiel und Ballett aus. Profilbildend sind auch die Angebote des Jungen Staatstheaters und des Jungen Staatsmusicals.

Innerhalb der hessischen Theaterlandschaft verfügt Frankfurt – mit einer zweihundertjährigen Tradition – über das größte städtische und älteste bürgerliche Theater. Die **Städtischen Bühnen Frankfurt** mit dem Schauspiel Frankfurt und der Oper Frankfurt, die ihre heutige Bezeichnung 1919/20 erhielten, sind mit insgesamt rund 2.990 Zuschauerplätzen an fünf Spielstätten einer der größten Theaterbetriebe in Deutschland.³³ Finanziert werden sie nahezu vollumfänglich aus kommunalen Mitteln. Die Stadt Frankfurt erhält lediglich einen Lastenausgleich aus Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs (KFA) im Hinblick auf die große Zahl von Theaterbesuchern aus dem Umland und der Region. Die Oper Frankfurt ist eines der

gefragtesten Opernhäuser in Deutschland und schon mehrfach von der Kritik zum Opernhaus des Jahres gewählt worden. Sie konkurriert mit Häusern in München, Hamburg und Berlin und kann auch im internationalen Vergleich künstlerisch Schritt halten, was sich nicht zuletzt in einer regelmäßig außerordentlich hohen Auslastung (beispielsweise 83 Prozent in der Spielzeit 2013/14) niederschlägt, die sich zumindest teilweise mit dem vergleichsweise großen Einzugsgebiet begründen lässt. Das – ebenfalls im Bundesgebiet zu den herausragenden Spielstätten zählende – Schauspiel Frankfurt kam in derselben Spielzeit auf eine Auslastung von 79 Prozent. Die Vergleichswerte des Jahres 2013 lagen für das Hessische Staatstheater Wiesbaden und das Staatstheater Darmstadt bei jeweils 77 Prozent, derjenige des Staatstheaters Kassel belief sich auf 73 Prozent. Beide Institutionen der Städtischen Bühnen Frankfurt, Oper und Schauspiel sind in ihrer Gesamtheit als künstlerisches Zentrum und Leuchtturm der hessischen Theaterlandschaft anzusehen.

Von dem im Jahre 1907 eröffneten **Stadttheater Gießen**, das als Drei-Sparten-Spielstätte eine Kapazität von rund 600 Zuschauerplätzen umfasst, geht eine deutlich überregionale Ausstrahlung aus.³⁴ Ähnlich wie die Städtischen Bühnen Frankfurt ist es aufgrund seiner Geschichte stark bürgerlich geprägt, denn es wurde von den Gießener Bürgern explizit „für die Gießener Bürger“ gegründet. Auch zeichnet es sich – ebenso wie insbesondere das Staatstheater Wiesbaden, das Staatstheater Darmstadt und das Hessische Landestheater Marburg – durch eine vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit aus. Eine besondere Stärke des Stadttheaters Gießen liegt auch darin, dass es fest in der Politik seiner Gesellschafter,



der Stadt Gießen und des Landkreises Gießen, verankert ist und von einer breiten Zustimmung aus der Bürgerschaft von Stadt und Region getragen wird.

Das im Jahre 1946 gegründete „Marburger Schauspiel“ firmierte 1990 zum **Hessischen Landestheater Marburg**. Es verfügt über rund 300 Zuschauerplätze, zuzüglich rund 1.000 Zuschauerplätzen im Erwin-Piscator-Haus (Stadthalle Marburg). Regelmäßige Gastspiele führen das Ensemble in Städte Hessens ohne eigenen Theaterbetrieb, aber auch in andere Bundesländer und sogar ins Ausland.

Das **Künstlerhaus Mousonturm** in Frankfurt ist ein exzellentes Produktions- und Aufführungshaus der freien Theaterszene mit bundesweiter Bedeutung und hat insbesondere im Bereich des Tanztheaters ein prägnantes Profil entwickelt.³⁵ In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) im Verbund mit der hessischen Theaterakademie hat es sich in der Vergangenheit erfolgreich am „Tanzplan Deutschland“, einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes, beteiligt.

Das Projekt „Tanzplattform Rhein Main“ wird bis 2018 gemeinsam mit u. a. dem Hessischen Staatsballett realisiert. Als Auftakt dazu fand die „Tanzplattform Deutschland 2016“ als eines der wichtigsten Tanzfestivals in Europa vom 2. bis 6. März 2016 an den Standorten Frankfurt, Darmstadt, Bad Homburg und Offenbach unter Führung des Künstlerhauses statt. Präsentiert wurden zwölf herausragende und impulsgebende Produktionen, die während der vergangenen zwei Jahre im Bundesgebiet entstanden waren.

Die **Dresden Frankfurt Dance Company** mit ihren beiden Standorten in Frankfurt am Main und Dresden ist aus dem ehemaligen Ensemble „The Forsythe Company“ hervorgegangen und fühlt sich nach wie vor dem Lebenswerk des weltberühmten Choreografen William Forsythe verpflichtet. Von ihm ist die künstlerische Leitung auf Jacopo Godani übergegangen, der nun einen neuen ästhetischen und künstlerischen Ansatz verfolgt, dabei jedoch weiterhin auch Werke von Forsythe auf die Bühne bringt.

Eine namhafte Institution im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters ist das im Jahre 2000 gegründete **Theaterhaus Ensemble** in Frankfurt, das bei seinen Aktivitäten vom Land Hessen regelmäßig über Produktionsförderungen unterstützt wird und dessen Repertoire zu weiten Teilen von international bekannten Theatermachern, z. B. aus den Niederlanden, Belgien, Australien und der Schweiz, bestritten wird. Seine Spielstätte ist das **Theaterhaus Frankfurt**, an dem noch weitere Freie Gruppen wie z. B. das Theater Grüne Soße beteiligt sind.

Die **Bad Hersfelder Festspiele**, die 2017 zum 67. Mal veranstaltet wurden, sind nach wie vor ein Theaterfestival von nationaler Bedeutung und dürfen als das prägende und Maßstäbe setzende Landesfestival gelten. Die Bad Hersfelder Festspiele waren ursprünglich ein reines Schauspielfestival, inzwischen haben sich jedoch auch die Gattungen Musical und über viele Jahre die Oper einen festen Platz im Programm erobert.

Ein besonderer Reiz geht von den Veranstaltungsorten der Bad Hersfelder Festspiele – der Stiftsruine, der Spielwiese zwischen

Stiftsruine und Katharinenturm sowie dem Schloss Eichhof – aus.

Die **Internationalen Maifestspiele Wiesbaden** umfassen herausragende Eigenproduktionen als Galavorstellungen im Bereich Musiktheater ebenso wie international bedeutsame Gastspiele, die im Bereich des Tanztheaters und des Schauspiels angesiedelt sind. Ihr Programm wird unter der künstlerischen Leitung des Staatstheaterintendanten konzipiert. Neuerdings wurde das Programmspektrum auch durch Liederabende internationaler Stars erweitert. Die „Junge Woche“ präsentiert im Rahmen der Maifestspiele auch wichtige Gastspiele für das junge Publikum.

Daneben werden weitere Sommertheaterfestivals in Hessen gefördert wie z. B. die Burgfestspiele Bad Vilbel, die Brüder Grimm Festspiele Hanau oder auch die Wetzlarer Festspiele.





Film

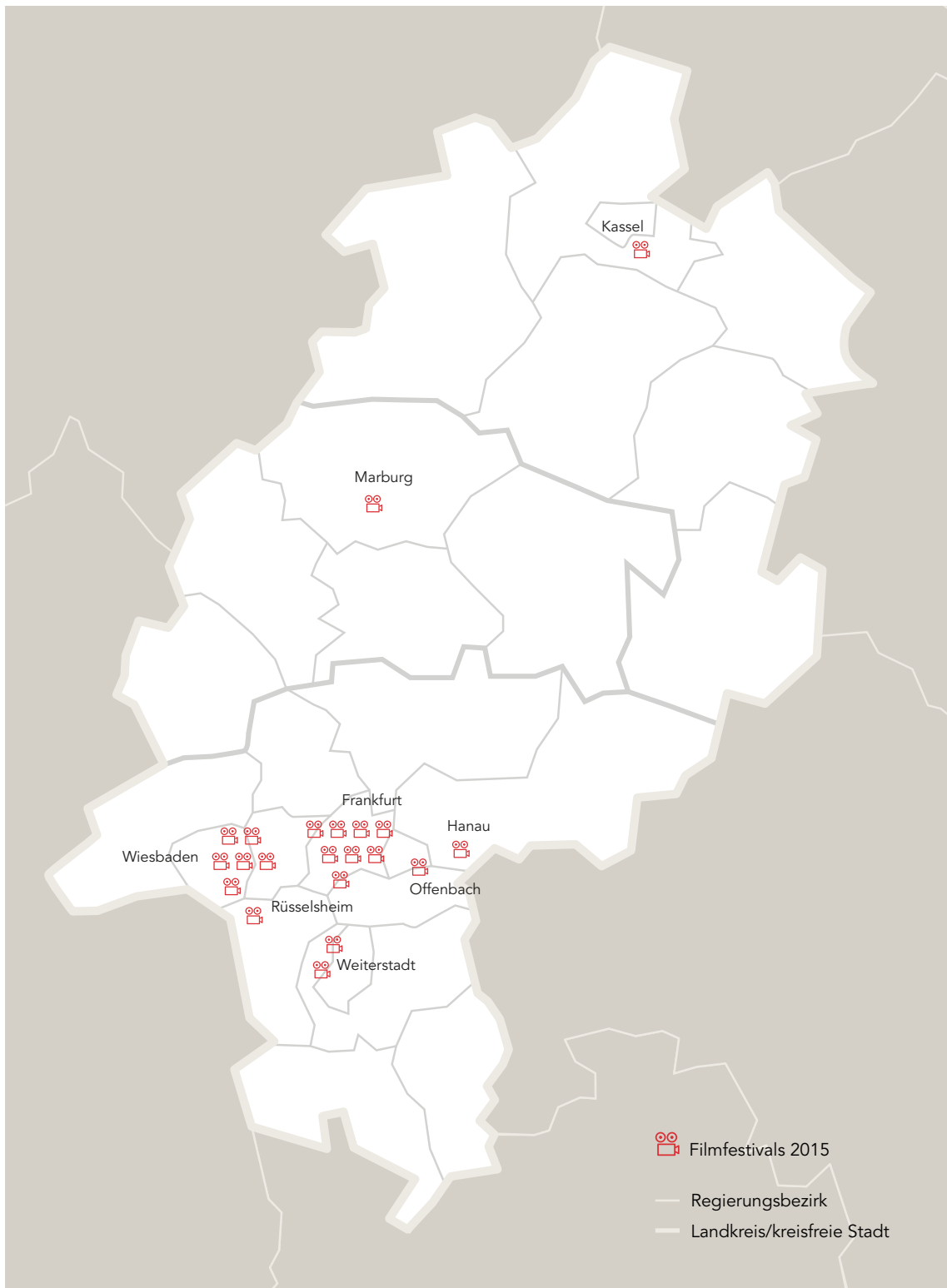


Abbildung 8: Standorte geförderter Filmfestivals 2015

Film

Filmgeschichte und Filmkultur haben in Hessen eine lange Tradition. Bereits in den 1950er-Jahren etablierten sich in Frankfurt und Wiesbaden zahlreiche bundesweit bedeutsame Einrichtungen. Zu den überregional relevanten Institutionen mit Sitz in Hessen gehört das Deutsche Filminstitut DIF e.V. mit dem Deutschen Filmmuseum in Frankfurt, das über eines der größten Filmarchive in Deutschland und umfangreiche Materialsammlungen zu Film und Kino verfügt.³⁶

Das Deutsche Filmhaus in Wiesbaden ist Sitz der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung,³⁷ die sich der Erhaltung und der Pflege des deutschen Filmerbes widmet. Ansässig sind hier auch die Interessenvertretung der Filmwirtschaft, die SPIO, Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V.³⁸, sowie deren Tochtergesellschaft, die FSK, Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft,³⁹ die die Alterseignung von Filmen überprüft und Freigaben erteilt.

Ebenfalls in Wiesbaden befinden sich die FBW, Deutsche Film- und Medienbewertung,⁴⁰ die Filme auf ihren künstlerischen, dokumentarischen oder filmhistorischen Wert beurteilt und die Prädikate „wertvoll“ und „besonders wertvoll“ vergibt, sowie das Kuratorium junger Deutscher Film,⁴¹ das sich die Förderung des Kinder- und Talentfilms zur Aufgabe gemacht hat. Die film- und medienpolitische Interessenvertretung für den Dokumentarfilm, die AG DOK, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

Nicht zuletzt ist der hr, der Hessische Rundfunk, ein wesentlicher Akteur des Filmlandes Hessen. Hinzukommen zahlreiche Filmproduktionsfirmen und mo-

derne Postproduktionsfirmen. Ein herausragendes Kennzeichen des Filmlandes Hessen sind auch die zahlreichen großen und kleinen Filmfestivals in allen Landesteilen sowie die vielfach ausgezeichneten „Programmkinos“.

In der hessischen Film- und Medienakademie haben sich 13 Hochschulen mit Institutionen und Unternehmen der Film- und Medienbranche zu einem Ausbildungs- und Produktionsverbund zusammengeschlossen. In ihr werden Studienangebote mit Bezug zu Film und Medien gebündelt und synergetisch genutzt.⁴²

Seit 2016 wird die hessische Filmförderung von der HessenFilm und Medien GmbH gebündelt. Ihre Aufgabe ist es, Film- und Medienschaffende im Land dabei zu begleiten, ihre Projekte zu planen und zu realisieren. Die Filmförderung vernetzt, unterstützt und hilft finanziell. Sie vergibt Fördermittel und organisiert den Hessischen Film- und Kinopreis. Die HessenFilm und Medien GmbH versteht sich als Dienstleister für die Film- und Medienbranche in Hessen.

Ziele und Schwerpunkte

Die hessische Filmförderung unterstützt sowohl Filmproduktionen, die auf kommerziellen Erfolg ausgerichtet sind, als auch künstlerisch anspruchsvolle, experimentelle Filme. „Hessische Filme sollen von sich reden machen – und das nicht nur an der Kasse von Multiplex-Kinos, sondern auch auf nationalen und internationalen Festivals und in Programmkinos.“⁴³

Ein Schwerpunkt ist die Unterstützung von jungen Talenten. Die Förderung soll es Nachwuchskräften aus Hessen ermöglichen,

nach der Ausbildung auch in Hessen zu arbeiten. Für Filmschaffende, die Hessen verlassen haben, soll die Filmförderung das Land so attraktiv machen, dass sie wieder nach Hessen zurückkehren. Als zweiten Schwerpunkt hat die hessische Filmförderung den Dokumentarfilm im Blick. Dazu werden auch aufwändige Dokumentarfilmproduktionen bis hin zur Spielfilmlänge unterstützt.

Fördervolumen

Das HMWK bewilligte im Jahr 2015 Fördermittel in Höhe von rund 4 Mio. Euro für die Filmförderung. Davon entfielen 1,5 Mio. Euro (37 Prozent) auf die institutionelle Förderung (→ Tabelle 13). Die Höhe der Zuschüsse für kulturelle Filmprojekte belief sich auf eben-

falls rund 1,5 Mio. Euro (38 Prozent). Im Rahmen der wirtschaftlichen Filmförderung, das heißt für Filme, die versprechen, ein wirtschaftlicher Erfolg zu werden, bewilligte das Land Zuschüsse in Höhe von rund 1 Mio. Euro (26 Prozent). Wirtschaftliche Filmprojekte können darüber hinaus eine Darlehensförderung erhalten. Das Land hat dafür eine Bürgschaft in Höhe von bis zu 5 Mio. Euro pro Jahr übernommen.

Schwerpunkt der Projektförderung ist die Unterstützung von Filmfestivals, Filmtagen, Filmreihen o. Ä. Auf die Förderung von Festivals entfielen im Jahr 2015 48 Prozent der Projektförderung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Förderung von Filmproduktionen mit einem Anteil von rund 22 Prozent. Neben der eigentlichen Filmproduktion

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung und Verwaltungskostenerstattung	1.482.462	36,5
Deutsches Filminstitut, DIF e. V.	320.000	7,9
Film- und Kinobüro Hessen e. V.	100.000	2,5
Projektförderung	2.573.553	63,5
Kulturelle Filmförderung	1.536.903	37,9
Wirtschaftliche Filmförderung	1.036.650	25,6
Ausgewählte Projekte		
B3 Biennale des bewegten Bildes	800.878	19,7
goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films	115.000	2,8
Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest	67.500	1,7
exground filmfest	41.500	1,0
Open Air Filmfest Weiterstadt	32.000	0,8
Nippon Connection - 15. Japanisches Filmfestival	31.500	0,8
Internationales Kinderfilmfestival LUCAS	28.500	0,7
LICHTER Filmfest Frankfurt International	8.500	0,2
Hessischer Film- und Kinopreis	185.000	4,6
Bürgschaft des Landes Hessen zur Förderung wirtschaftlicher Filmprojekte	5.000.000	
Filmförderung insgesamt	4.056.015	100

Tabelle 13: Filmförderung in Hessen 2015

werden auch die Entstehung von Drehbüchern und die Postproduktion unterstützt. Unter den geförderten Filmen befinden sich, den Zielsetzungen der hessischen Filmförderung entsprechend, Hochschulabschlussprojekte sowie Dokumentarfilme. Für Nominierte und Gewinner des Hessischen Film- und Kinopreises wandte das Land 2015 rund 5 Prozent der Projektfördermittel auf. Vier Prozent entfielen auf die Unterstützung von Filmvertrieb und -verleih. Die übrigen Mittel der Projektförderung wurden für Projekte unterschiedlicher Art aufgewendet.

Die Bewilligungen von Zuwendungen der hessischen Filmförderung erfolgen auf der Grundlage des Haushaltsplans für den Geschäftsbereich des HMWK, durch Einzelfallentscheidungen oder auf der Basis von Förderrichtlinien. 37 Prozent der Zuwendungen gehen auf Festlegungen im Haushaltsplan und auf Verwaltungskostenerstattungen zurück, 33 Prozent auf Einzelfallentscheidungen, 28 Prozent auf Förderrichtlinien und rund 2 Prozent auf vertragliche Vereinbarungen.

Ihren Schwerpunkt hat die hessische Filmförderung in Südhessen, hier fließen an Zuwendungsempfänger rund 81 Prozent der Filmfördermittel. Auf Zuwendungsempfänger in Nordhessen entfallen drei Prozent und auf Mittelhessen knapp ein Prozent der Filmfördermittel. Gut 15 Prozent der Filmfördermittel fließen an Zuwendungsempfänger außerhalb Hessens. Ausschlaggebend für den großen Anteil Südhessens dürfte die Kombination aus filmbezogenen Institutionen, die hier ihren Sitz haben, mit Produktions- und Postproduktionsfirmen und nicht zuletzt mit dem vielseitigen Studienangebot der südhessischen Hochschulen im Bereich Film und Media sein. Die Imagewirkung der hier eingesetzten Mittel für das Filmland Hessen

reicht jedoch weit über das Land hinaus, wie die Nominierungen und Auszeichnungen hessischer Filme zeigen.

Im Folgenden werden ausgewählte Projekte der hessischen Filmförderung beschrieben.

Institutionen, Projekte, Preise

Als Institutionen wurden das **Deutsche Filminstitut DIF e.V.** und das **Film- und Kinobüro Hessen e.V.** gefördert. Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung erhielt auf eigene Veranlassung im Jahr 2015 keine institutionelle Förderung.

Im Jahr 2015 förderte das Land die Durchführung von mehr als 20 Filmfestivals, Filmtagen, Filmreihen o. Ä., darunter sowohl Veranstaltungen mit internationaler Bedeutung als auch Veranstaltungen, die sich an das Publikum in ihrer Region wenden. Die Festivals geben vielen Filmen die Chance zur Aufführung und verschaffen Filmen und Filmemachern eine breitere Aufmerksamkeit und Bekanntheit.

Zu den Leitprojekten der hessischen Filmförderung gehört die **B3 Biennale des bewegten Bildes**, die in Frankfurt und an weiteren Standorten im Rhein-Main-Gebiet stattfindet.⁴⁴ Sie fand, als Nachfolgeveranstaltung der eDIT, bisher in den Jahren 2013 und 2015 statt. Die B3 Biennale des bewegten Bildes hat sich zum Ziel gesetzt, eine internationale Plattform für den Diskurs und die Vernetzung von Film- und Fernsehmachern, Künstlern, Designern, Wissenschaftlern, Technologieanbietern, Branchenteilnehmern und Nachwuchstalenten zu bieten – interdisziplinär und genreübergreifend. In ihrem zweiten Jahr 2015 bezeichnete die B3 Biennale des bewegten

Bildes 170.000 Besucher. 270 Künstler aus 21 Ländern stellten ihre Werke in 125 Veranstaltungen an 22 Orten vor. Das Leitthema lautete „Expanded Senses: Mit allen Sinnen erleben und Grenzen verschieben“. Etablierte und junge Künstler, die das jeweilige Schwerpunktthema herausragend in Szene setzen, zeichnet die B3 mit dem „Ben“ aus. Veranstalter der B3 Biennale des bewegten Bildes ist die HfG, Hochschule für Gestaltung Offenbach. Träger sind das HMWK, die LPR Hessen (Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien) und die Stadt Frankfurt am Main mit weiteren Förderern und Partnern.

Seit dem Jahr 2001 unterstützt das Land Hessen das Filmfestival **goEast**.⁴⁵ Es findet in jedem April in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden statt. goEast soll die Vielfalt des mittel- und osteuropäischen Kinos stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken und den Dialog zwischen Ost und West ermöglichen. Workshops, Vorträge und Filmgespräche sowie Kooperationen mit anderen kulturellen und gesellschaftlichen Institutionen im Rahmen des Festivals eröffnen Wege zur kreativen Interaktion. Zum Festival gehören auch Wettbewerbe für Spiel- und Dokumentarfilme sowie für Experimentalfilme und Videokunst. goEast hat nicht zuletzt den Nachwuchs im Blick: Im Rahmen des Festivals finden Vernetzungs-, Austausch- und Weiterbildungsveranstaltungen statt wie die East-West Talent Labs und die Programme Young Filmmakers for Peace und OPPOSE OTHERING! Jährlich nehmen rund 400 Fachbesucher am goEast Filmfestival teil, zudem mehr als 10.000 Gäste. Veranstalter des Filmfestivals goEast ist das Deutsche Filminstitut (DIF).

Im nordhessischen Zentrum Kassel findet alljährlich im November das **Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest**, kurz: das Kasseler Dokfest, statt.⁴⁶ Das Festival zeigte im Jahr 2015 mehr als 270 filmische Arbeiten, darunter kurze und lange Dokumentarfilme sowie künstlerisch-experimentelle Produktionen. Eines der erklärten Ziele des Kasseler Dokfestes ist die Präsentation von regionalen Arbeiten gleichberechtigt neben denen internationaler Filmemacherinnen und Filmemacher wie auch Künstlerinnen und Künstler. Im Filmprogramm 2015 wurden 50 lange und kurze nordhessische Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme gezeigt. Zum Kasseler Dokfest gehören auch die Medienkunstaussstellung „monitoring“, die 16 experimentell-künstlerische Arbeiten präsentierte, sowie „interfiction“, eine Fachtagung, die Künstler und Wissenschaftler sowie Theoretiker und Praktiker zusammenbringt, um das Spannungsfeld von Kunst, Medien und Netzkultur auszuloten. Die Förderung hessischer Nachwuchsfilmemacher ist ein besonderes Anliegen des Kasseler Dokfestes. In Zusammenarbeit mit der Klasse Film und bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie (hfMA) veranstaltet das Kasseler Dokfest daher den Hessischen Hochschulfilmtag, kurz HHFT. 2015 zählte das Festival 14.500 Gäste, darunter fast 600 Fachbesucher. Veranstalter ist der Filmladen Kassel e.V.

Zu den bedeutenden geförderten Filmfestivals in Hessen gehört auch das **exground filmfest**, das bereits seit 1990 im November in Wiesbaden stattfindet und ehrenamtlich organisiert wird.⁴⁷ Die 250 Filme aus aller Welt und Rahmenveranstaltungen wie Workshops, Ausstellungen, Konzerte, Partys und Podiumsdiskussionen des exground

filmfestes fanden 2015 über 11.000 Besucher. Das Festival zeigt anspruchsvolle, unabhängig produzierte, internationale Lang- und Kurzfilme in den Kategorien „American Independents“, „Made in Germany“ sowie „Internationale Lang- und Kurzfilme“. Ein spezielles Angebot für Jugendliche gehört ebenfalls zum Festivalprogramm wie verschiedene Wettbewerbe.

Einen Blick in das Filmschaffen anderer Kulturen bietet das **Nippon Connection Filmfestival**, das weltweit größte Festival für japanischen Film.⁴⁸ Das Festival zeigt über 100 Kurz- und Langfilme aus Japan, darunter zahlreiche Deutschland-, Europa- und Weltpremierer. Independent-Filme sind ebenso vertreten wie Blockbuster, Animes und Dokumentarfilme. Zahlreiche Filmemacher und Kulturschaffende aus Japan stellen ihre Werke persönlich vor. Das Rahmenprogramm bietet Workshops, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Performances, Ausstellungen u. a. Die Zuschauerzahl ist auf mittlerweile 16.000 gestiegen, wobei die Besucher nicht mehr nur aus Deutschland, sondern aus der ganzen Welt nach Frankfurt reisen. Auch das Nippon Connection Filmfestival wird ehrenamtlich organisiert.

Neben diesen Filmfestivals, die ein nationales, wenn nicht gar internationales Publikum ansprechen, fördert das Land auch zahlreiche **Filmfestivals mit lokalem oder regionalem Bezug**. Dazu gehört das Open-Air Filmfest Weiterstadt, das seit nahezu 40 Jahren Filme und Videos unterschiedlicher Genres bis 60 Minuten Länge zeigt.⁴⁹ Aufgrund seiner einzigartigen Atmosphäre im „Braunshardter Tännchen“ wird das ehrenamtlich organisierte Festival auch als „Woodstock des Kurzfilms“ bezeichnet. Darüber hinaus fördert das Land weitere Filmfestivals mit re-

gionaler Ausrichtung, darunter das LICHTER Filmfest in Frankfurt am Main, die Filmreihe „Jung & Abgedreht – Hanauer Jugend-Kurzfilmfestival“, die Rüsselsheimer Filmtage oder das OpenEyes Filmfest in Marburg.

Um Kinder und Jugendliche mit dem Medium Film vertraut zu machen, unterstützt die hessische Filmförderung auch das **Internationale Kinderfilmfestival LUCAS** und die Schulkinowochen. Das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die Lebenswelten von Gleichaltrigen auf der ganzen Welt zu geben.⁵⁰ LUCAS präsentiert anspruchsvolle, spannende Produktionen für Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis achtzehn Jahren. Vielfältige filmpädagogische und interaktive Angebote schulen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien und ermöglichen ihnen verantwortungsvollen wie kritischen Umgang damit. Dem Fachpublikum verschafft LUCAS einen breiten Überblick über die weltweite Kinder- und Jugendfilmproduktion. Im Jahr 2015 fand das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS zum 38. Mal statt. Es zeigte an den beiden Veranstaltungsorten Wiesbaden und Frankfurt fast 60 Kinderfilme aus 24 Ländern. Veranstalter des Internationalen Kinderfilmfestivals LUCAS ist das Deutsche Filminstitut, DIF.

Bei den jährlichen **SchulKinoWochen** wird das Kino zum Klassenzimmer. Gezeigt werden Filme mit Bezug zum Unterricht. Die Schüler sollen das Medium Film kennenlernen, um es kritisch und kompetent nutzen zu können. Die Filmauswahl umfasst ca. 100 Spielfilme, Animationen und Dokumentarfilme. Darunter sind sowohl aktuelle Produktionen als auch bedeutende Film-



klassiker. Die Auswahl ist speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt und gliedert sich nach Schulfächern und lehrplanrelevanten Themen. Schulen können aktiv bei der Zusammenstellung des Programms mitwirken. Mit der Teilnahme von über 62.000 interessierten Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften aus ca. 500 Schulen setzt dieses Projekt Impulse im Bereich der Filmbildung. Die SchulKinoWochen bestehen seit 2007. Sie werden von VISION KINO gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut durchgeführt.

Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Kulturkoffer wurden die SchulKinoWochen und das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS um neue Workshop-Formate erweitert.

Mit der Verleihung des **Hessischen Film- und Kinopreises** setzt das Land Hessen seine Filmschaffenden und das Filmland Hessen insgesamt in Szene.⁵¹ Zur Auszeichnung und zur Förderung von Filmschaffenden und von Kinobetreibern vergibt das Land seit 1990 den Hessischen Film- und Kinopreis. Neben Bayern ist Hessen damit eines der wenigen Bundesländer, die die Leistungen von Filmemachern mit einem eigenen Preis würdigen und hervorheben. Mit dem hessischen Film- und Kinopreis werden herausragende Spiel-, Dokumentar-, Kurz- oder Experimentalfilme, der beste Studienabschlussfilm an einer hessischen Ausbildungsstätte sowie erfolgreiche Drehbuchautoren und Drehbücher mit einem Bezug zum Land Hessen ausgezeichnet. Gewerblichen Kinos, kommunalen Kinos und Kinoinitiativen wird der Preis für ein herausragendes kulturelles Engagement verliehen. Der Hessische Film- und Kinopreis ist mit insgesamt

185.000 Euro dotiert. Ein Sonderpreis ist für eine herausragende Einzelleistung in einem Film (z. B. Kamera, Produktion, Schnitt, Musik) vorgesehen. Der Hessische Rundfunk vergibt im Rahmen der Verleihung der Hessischen Film- und Kinopreise seine Fernsehpreise an den „Besten Darsteller“ und die „Beste Darstellerin“. Der Preis wird jährlich während der Frankfurter Buchmesse verliehen.

Im Jahr 2015 förderte das Land Hessen insgesamt 65 Filmproduktionen. Entsprechend der Zielsetzungen der hessischen Filmförderung floss über die Hälfte der Fördermittel in Dokumentarfilme, 20 Prozent in Kurz-, Experimental-, Animations- oder Spielfilme und 15 Prozent in Hochschulabschlussfilme. Die übrigen Fördermittel wurden für die Erstellung von Drehbüchern oder die Filmnachbearbeitung aufgewandt. Als herausragende, mit hessischen Mitteln geförderte Filmproduktionen sind zu nennen: Der Film „Labyrinth des Schweigens“ über Fritz Bauer und den Auschwitzprozess wurde als bester ausländischer Film für den Oscar nominiert. Der Spielfilm „Der Staat gegen Fritz Bauer“ wurde in sechs Kategorien mit dem Deutschen Filmpreis 2016 ausgezeichnet. Der von Hessen geförderte Spielfilm „Hedi Schneider steckt fest“ erhielt einen Deutschen Filmpreis für die beste Hauptdarstellerin. Die beiden letztgenannten Filme wurden in den Vorjahren bereits mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet.



Literatur

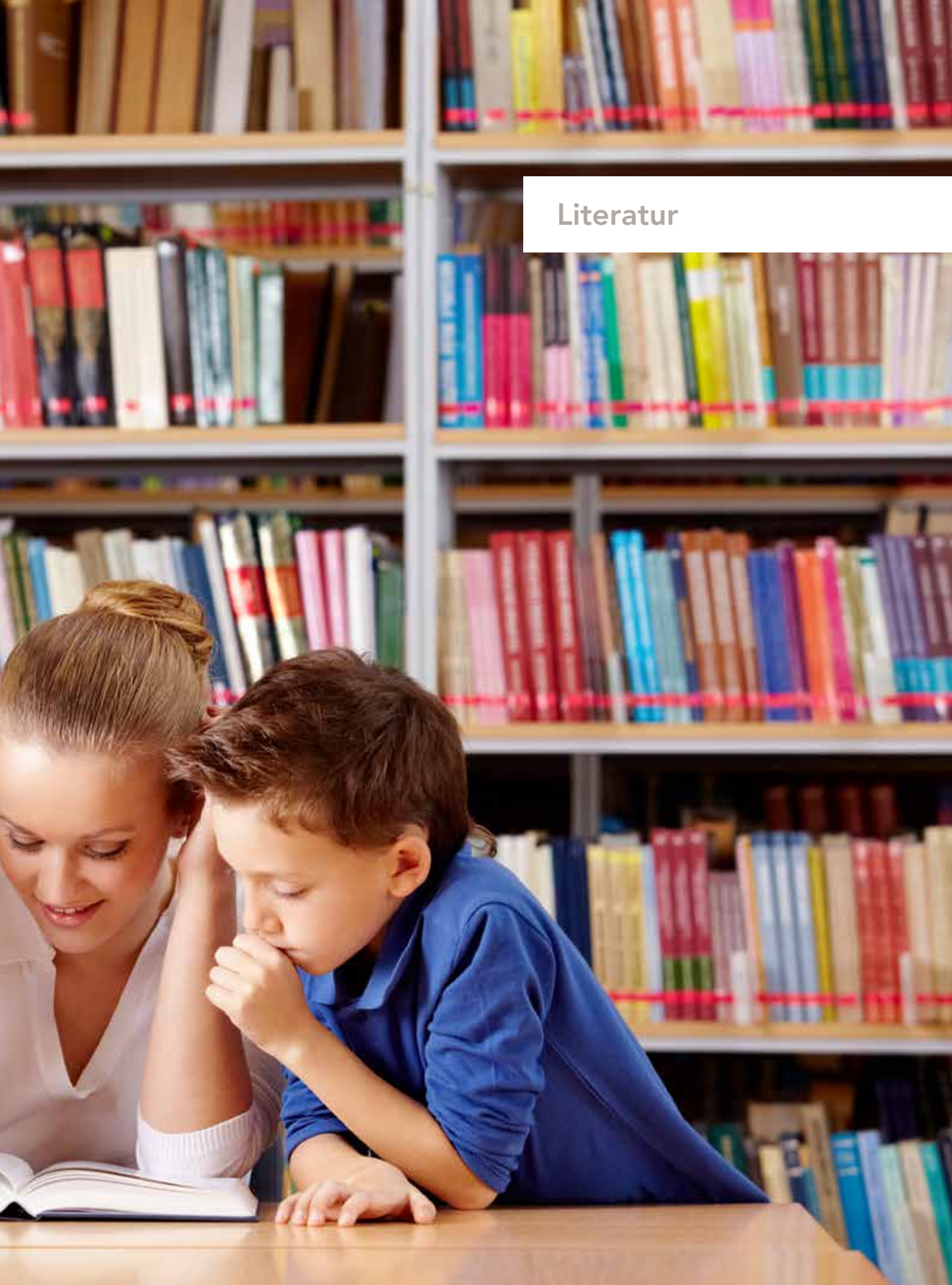




Abbildung 9: Literaturförderung 2015 (Auszug)

Literatur

Hessen ist ein Land der Literatur und des Buches. Herausragende Schriftsteller lebten und leben in Hessen – eine Aufzählung könnte mit dem Hildebrandslied aus dem 9. Jahrhundert beginnen und wäre bei Frank Witzel, dem Gewinner des Deutschen Buchpreises 2015, nicht abgeschlossen. Das Land beheimatet zahlreiche bundesweit tätige Institutionen und Vereinigungen, die sich der Sprache, der Buchkunst und den Belangen von Buchhandel und Autoren widmen. Zu nennen sind die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e. V., die Gesellschaft für deutsche Sprache, die Stiftung Buchkunst, der Börsenverein des deutschen Buchhandels e. V. und das PEN-Zentrum Deutschland e. V.

Auf das Schaffen und Vermitteln von Literatur in Hessen konzentrieren sich das Hessische Literaturforum im Mousonturm e. V.,

der Hessische Literaturrat e. V., der Verband deutscher Schriftsteller in Hessen sowie Bibliotheken und Literaturhäuser in den Städten und Gemeinden des Landes. Mit bekannten Verlagen und nicht zuletzt durch die Frankfurter Buchmesse ist auch die wirtschaftliche Seite der Literatur in Hessen prominent vertreten.

Ziele und Schwerpunkte

Das HMWK hat sich zum Ziel gesetzt, die Literatur in ihrer ganzen Vielfalt zu fördern. Literatur soll für alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, sichtbar und erlebbar werden. Die Förderung von Autoren soll die Umsetzung literarischer Projekte ermöglichen. Schwerpunkte der Literaturförderung sind die Verbreitung von Literatur, die Leseförderung und die Autorenförderung. Besonderes Gewicht hat dabei die Förderung der Nachwuchsarbeit und von aktuellen Entwicklungen.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung	511.100	66,6
Hessisches Literaturforum im Mousonturm e. V.	241.000	
Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e. V.	180.000	
Hessischer Literaturrat e. V.	69.000	
Stiftung Buchkunst	10.800	
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.	10.300	
Projektförderung insgesamt	256.186	33,4
Leseland Hessen	50.000	6,5
Lesungen	42.500	5,5
Tag für die Literatur	40.000	5,2
Arbeitsstipendien	15.500	2,0
Preise	57.667	7,5
Literaturförderung insgesamt	767.286	100,0

Tabelle 14: Literaturförderung in Hessen 2015

Um den Weg zur Literatur zu erleichtern, unterstützt das Land Lesungen und Literaturfestivals in vielfältiger Form. Die Leseförderung soll zur Beschäftigung mit Literatur befähigen und motivieren. Schreibwettbewerbe sollen zum Schreiben ermutigen, Preise Geleistetes sichtbar machen, Stipendien neue Sichtweisen eröffnen. Durch die Förderung von Vereinen, Verbänden, Stiftungen, Institutionen und anderen Einrichtungen unterstützt das Land ein Netzwerk für die Literatur in Hessen.

Fördervolumen

Für die Förderung der Literatur wandte das Land Hessen im Jahr 2015 rund 767.000 Euro auf (→ Tabelle 14, S. 79). Zwei Drittel der Fördermittel entfallen auf die institutionelle Förderung von Literatureinrichtungen.

Die Grundlage der Bewilligung von Zuwendungen zur Literaturförderung ist für rund 72 Prozent der Fördermittel der Landeshaushaltsplan. Weitere rund 24 Prozent werden auf der Basis von Förderrichtlinien bewilligt.

Die Zuwendungsempfänger der Literaturförderung haben überwiegend ihren Sitz in Südhessen, so dass auch die Fördermittel zunächst dorthin fließen. Darunter sind das Hessische Literaturforum im Mousonturm e.V. einschließlich der Leseförderung und der Hessische Literaturrat e.V., die im Auftrag des Landes die Fördermittel im Land einsetzen. Wichtige Projekte der Literaturförderung wie das Projekt „Leseland Hessen“ oder der „Tag für die Literatur“ mit vielen Veranstaltungsorten in ganz Hessen wirken daher im gesamten Land. Auch Schreibwettbewerbe sowie Leseförderung zielen auf Teilnehmerinnen und Teilnehmer

überall in Hessen, so dass die Fördermittel ihre Wirkung im ganzen Land entfalten. Die renommierten Literaturpreise, die in Hessen und von Institutionen mit Sitz in Hessen verliehen werden, machen das Literaturland Hessen immer wieder auch nach außen hin sichtbar.

Institutionen, Projekte, Preise

Im Bereich der Literatur engagiert sich das Land Hessen über die Förderung von Institutionen wie auch über projektgebundene Aktivitäten. Bei den institutionell geförderten Akteuren handelt es sich um das Hessische Literaturforum im Mousonturm e.V. (Frankfurt), die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e.V. (Darmstadt), den Hessischen Literaturrat e.V. (Wiesbaden), die Stiftung Buchkunst (Frankfurt) und die Gesellschaft für deutsche Sprache e.V. (Wiesbaden).⁵²

Eine herausgehobene Rolle bei der praktischen Umsetzung von Literaturförderung in Hessen hat das **Hessische Literaturforum im Mousonturm e.V.** in Frankfurt am Main.⁵³

Im Auftrag des HMWK organisiert es das Literaturfestival „Leseland Hessen“, die beiden Schreibwettbewerbe „Junges Literaturforum Hessen-Thüringen“ und „Ohne Punkt und Komma“ sowie den Hessischen Leseförderpreis. Im Hessischen Literaturforum im Mousonturm befindet sich auch die Geschäftsstelle der vom HMWK getragenen Hessischen Leseförderung. Im wörtlichen wie im übertragenen Sinn bietet das Hessische Literaturforum Räume, in denen sich Literatur entwickeln kann.

Eines der Förderprojekte mit großer Breitenwirkung ist das Literaturfestival **Leseland Hessen**.⁵⁴ Zur Zeit der Frankfurter Buchmesse

finden jedes Jahr und überall im Land rund 130 bis 150 Lesungen und Literaturveranstaltungen mit rund hundert Autoren statt. 30 bis 40 Städte und Gemeinden beteiligen sich an der Aktion, darunter auch kleine und mittlere Städte. Durch Veranstaltungen in zahlreichen kleineren Gemeinden sind bekannte Autoren selbst im ländlichen Raum Hessens zu erleben. Im Jahr 2015 besuchten mehr als 15.000 Gäste die Veranstaltungen des Leselandes Hessen. Die Organisation von „Leseland Hessen“ obliegt dem Hessischen Literaturforum im Mousonturm.

An authentischen Plätzen, in hessischen Dichterhäusern, Bibliotheken, Archiven, Museen und Gärten wird Literatur am **Tag für die Literatur** für die Besucher erlebbar.⁵⁵ Alle zwei Jahre laden das Land Hessen, der Hessische Literaturrat und der Hessische Rundfunk zu Literaturspaziergängen, Lesungen, Ausstellungen und Vorträgen ein. Über 200 Veranstaltungen finden in rund 60 Städten und Gemeinden im gesamten Land statt. 15.000 bis 20.000 Menschen beteiligen sich an dieser literarischen Spurensuche. Der „Tag für die Literatur“ ist ein Bestandteil der Aktion „Literaturland Hessen“, die im Jahr 2004 gemeinsam von hr2, dem HMWK und dem Hessischen Literaturrat e. V. ins Leben gerufen wurde. Außer den Veranstaltungen des Hessischen Literaturforums und des Literaturrates unterstützt das HMWK regelmäßig auch Veranstalter wie den Friedrich-Bödecker-Kreis e. V., das Literaturhaus Nordhessen e. V. oder die Romanfabrik e. V. in Frankfurt bei Lesungen und literarischen Veranstaltungen.

Die **Hessische Leseförderung** unterstützt öffentliche Bibliotheken, Schulen und andere Einrichtungen bei Projekten zur För-

derung von Lesefähigkeit, Lesekompetenz und Kreativität bei der Umsetzung von Texten – unabhängig davon, ob es sich bei den Veranstaltern um haupt-, neben- oder ehrenamtlich geleitete Institutionen handelt.⁵⁶ Bei Kindern und Jugendlichen sollen die Freude am Lesen gesteigert und Sprachbarrieren abgebaut werden.

Darüber hinaus wird jährlich der **Hessische Leseförderpreis** ausgeschrieben.⁵⁷ Damit werden außergewöhnliche Projekte, die über die allgemeine Bibliotheksarbeit hinausgehen und vor allem Kinder und Jugendliche in besonderer Weise in Leseaktionen einbinden, ausgezeichnet. Beteiligen können sich alle öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen in Hessen. Eine unabhängige, fachkundige Jury entscheidet über die Wettbewerbsbeiträge. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 15.000 Euro soll für den Erwerb neuer Medien im Kinder- und Jugendbuchbereich der jeweiligen Bibliothek sowie für weitere Leseprojekte eingesetzt werden.

Weitere Projekte zur Leseförderung sind das Freizeitlese-Projekt „Ich bin eine Leserratte“, finanziert von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, das sich an Kinder der Klassenstufen drei bis sechs wendet, sowie das Projekt „Buchdurst“ für Schülerinnen und Schüler der Klassen sechs bis neun.⁵⁸

Bereits seit über 30 Jahren fördert das Land Hessen junge Autoren durch Schreibwettbewerbe. Ein Beispiel ist der Wettbewerb **Junges Literaturforum Hessen-Thüringen**. Junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren können sowohl Prosatexte als auch Gedichte einreichen. Die Preisträger werden zu einer Schreibwerkstatt eingeladen, um dort ihre Texte vor erfahrenen Referenten vorzutragen. Zudem werden die Texte der

Siegerinnen bzw. Sieger in der Anthologie „Nagelprobe“ veröffentlicht. Die Verfasser der besten Texte erhalten auch einen Förderpreis in Höhe von 500 Euro. hr2-kultur stellt die Texte den Hörerinnen und Hörern vor. Wie in den Vorjahren wurden im Jahr 2015 über 600 Texte eingereicht und 29 Preisträgerinnen und Preisträger ausgezeichnet.

Das Land finanziert auch den Schreibwettbewerb „Ohne Punkt und Komma“, der sich an Kinder zwischen 12 und 15 Jahren wendet. Der Wettbewerb wurde 2015 um Workshops ergänzt, die aus Mitteln des „Kulturkoffers“ gefördert wurden. Ab 2016 wird der Wettbewerb vollständig mit Hilfe des „Kulturkoffers“ finanziert.

Ein wichtiges Instrument der Autorenförderung ist auch das **Hessische Literaturstipendium**.⁵⁹ Auf der Basis eines interkulturellen Dialogs sollen die Stipendien den Teilnehmern aus den hessischen Partnerregionen Kenntnisse über Hessen vermitteln. Der Hessische Literaturrat vermittelt Aufenthalte in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden für literarisch Arbeitende (Autoren, Übersetzer, Dramatiker, Kulturjournalisten, Literaturvermittler) aus den hessischen Partnerregionen Emilia Romagna (Bologna) in Italien, Aquitaine (Bordeaux) in Frankreich, Wielkopolska (Poznan) in Polen, Wisconsin in den U.S.A., Rumänien und Litauen. Gegenbesuche literarisch Schaffender aus Hessen in den Partnerregionen zu den jeweiligen örtlichen Bedingungen sind Teil des Projektes. Insgesamt werden sieben bis acht Stipendien pro Jahr vergeben.

Zur Förderung von Autoren beteiligt sich das Land an folgenden **Literaturpreisen**:

Seit dem Jahr 2009 wird der **Robert-Gernhardt-Preis** für ein literarisch noch nicht vollendetes Projekt an zwei Autoren verliehen, die persönlich oder im geplanten Werk einen Bezug zu Hessen haben. Der Preis wird gemeinsam vom HMWK und der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Bank Hessen (WIBank) vergeben und beträgt 24.000 Euro.

Der **Georg-Büchner-Preis** wird seit 1951 durch die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e. V. an Schriftstellerinnen und Schriftsteller verliehen, „die in deutscher Sprache schreiben, durch ihre Arbeiten und Werke in besonderem Maße hervortreten und die an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben“. Der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert. Das HMWK beteiligte sich im Jahr 2015 mit einem Anteil am Preisgeld in Höhe von 16.667 Euro.

Der **Johann-Heinrich-Voß-Preis** wird seit 1958 ebenso durch die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e. V. verliehen.⁶⁰ Ausgezeichnet werden „hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Übersetzung“. Das Preisgeld des HMWK betrug im Jahr 2015 15.000 Euro.

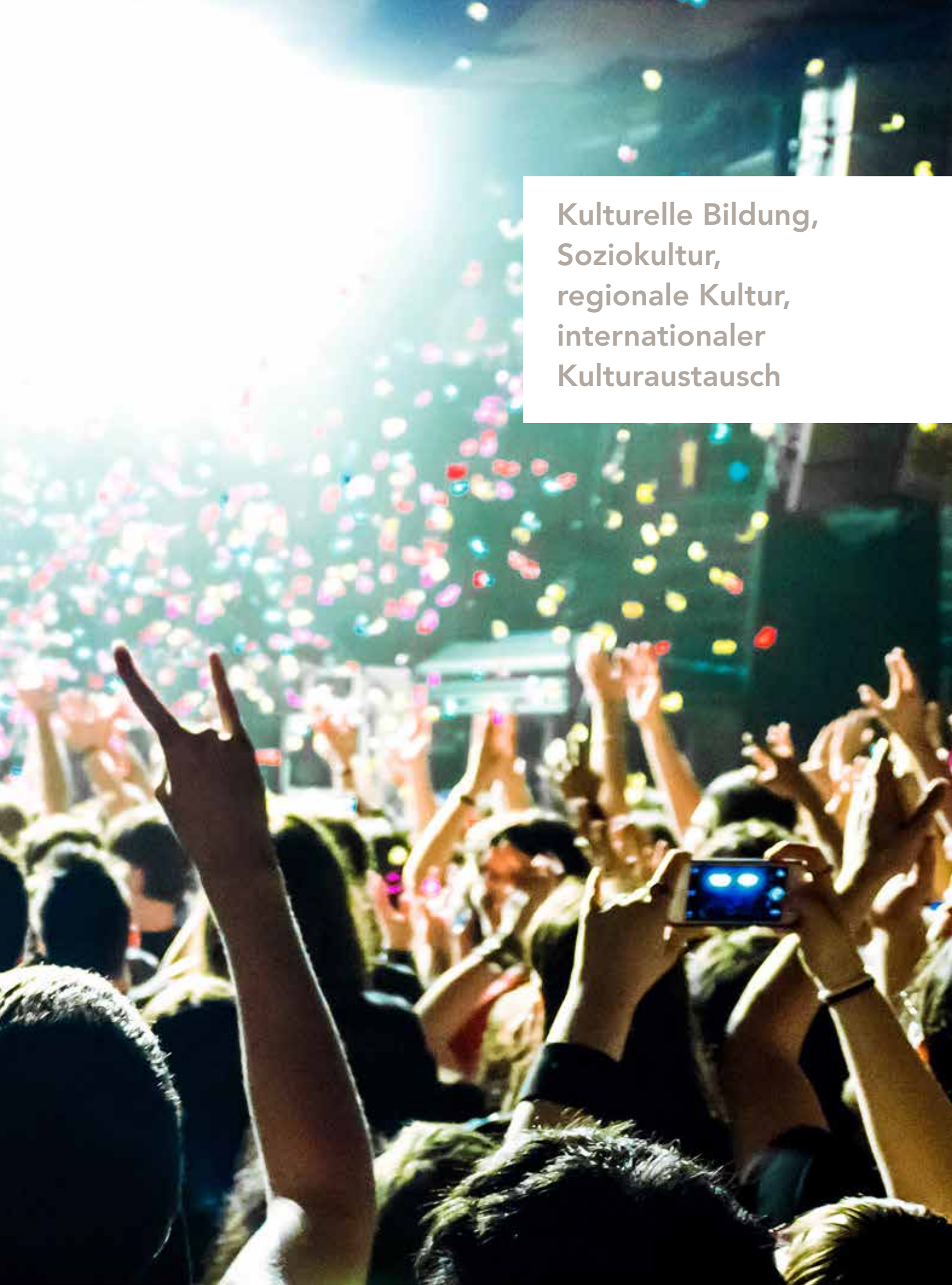
Mit dem **Hermann-Kesten-Preis** werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich im Sinne der internationalen PEN-Charta in besonderer Weise für verfolgte und inhaftierte Schriftsteller und Journalisten einsetzen.⁶¹ Der Preis wird seit 1985 verliehen. Das Preisgeld beträgt 10.000 Euro. Das HMWK unterstützte den Preis im Jahr 2015 mit einem Preisgeld von 10.000 Euro sowie einem Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro.

Alle zwei Jahre vergeben die Städte Gelnhausen und Renchen sowie die Länder Baden-Württemberg und Hessen den **Johann-Jacob-Grimmelshausen-Preis** für Autoren, die in den vorausgegangenen sechs Jahren durch ein erzählerisches Werk einen bemerkenswerten Beitrag zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte geleistet haben.⁶² Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Das HMWK beteiligte sich 2015 mit 2.500 Euro.

Der **Rheingau-Literatur-Preis** wird seit 1994 im Rahmen des Rheingau-Literatur-Festivals für herausragende deutschsprachige Prosa der letzten zwölf Monate vergeben.⁶³ Der Preis ist mit 11.111 Euro und 111 Flaschen Rheingauer Riesling dotiert. Zum Rheingau-Literatur-Preis trug das HMWK 5.000 Euro bei.

Mit der **Hessischen Poetry-Slam-Landesmeisterschaft** unterstützt das HMWK auch neue Formen der Literatur.⁶⁴ Die Poetry-Slam-Landesmeisterschaft findet seit 2009 jährlich in wechselnden großen und kleinen Städten statt. Im Jahr 2015 trafen sich 27 Wettbewerbsteilnehmer zum Hessen-Slam in Frankfurt. 2016 haben die Vertreter von 22 lokalen hessischen Poetry-Slams in Gießen und Wetzlar im dreitägigen Wettbewerb die besten Slammer in Hessen ermittelt. Im U-20-Wettbewerb werden auch die besten hessischen Nachwuchs-Slammer ermittelt. Die Siegerinnen und Sieger vertreten Hessen bei den Deutschen Poetry-Slam-Meisterschaften. Der Hessen-Slam ist landesweit die größte Veranstaltung für Bühnenliteratur.





Kulturelle Bildung,
Soziokultur,
regionale Kultur,
internationaler
Kulturaustausch

Kulturelle Bildung, Soziokultur, regionale Kultur, internationaler Kulturaustausch

Kulturelle Bildung als Bildung „in den Künsten“ und als Bildung „durch die Künste“ hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Kultur- und Gesellschaftspolitik in Deutschland entwickelt. Die Vermittlung kultureller Bildung – ob in Bildungs-, Jugend- oder Kultureinrichtungen – ist zu einem Dreh- und Angelpunkt kultureller Integration und damit zu einer neuen Schwerpunktaufgabe geworden. Mit der kulturellen Bildung wird eine Vielzahl von Fähigkeiten vermittelt, die einen positiven Einfluss auf ganz unterschiedliche Lebensbereiche haben. Dabei bezieht sich kulturelle Bildung auf einen breiten Kulturbegriff, der Kultur als Lebensweise, als Werte- und Normengerüst begreift.

Hinzu kommt ein Verständnis von Bildung, in dem die Orientierung an Stärken und Interessen, Fehlertoleranz und Freiwilligkeit, Teilhabe, Anerkennung und Öffentlichkeit hohe Wertschätzung genießt. Darüber hinaus stellt kulturelle Bildung auch die Fragen: „Wie wollen wir als Menschen im 21. Jahrhundert zusammenleben, wie wollen wir unsere Kulturen gestalten und welche Aufgabe kommt dem einzelnen Subjekt dabei zu?“⁶⁵

Das Land Hessen fördert die kulturelle Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, in vielfältiger Form. In den unterschiedlichen Kunstsparten sind zu nennen: Jugendkunstschoolen, Musikschulen, Jugendorchester, Kinder- und Jugendtheateraktionen einschließlich der Kooperation zwischen Schule und Theater, Kinder- und Jugendangebote der Bibliotheken, Schreib- und Lesewettbewerbe, Kinder- und Jugendfilmfestivals und Schulkinowochen. Darüber

hinaus fördert das Land zahlreiche Projekte zur kulturellen Bildung von Vereinen, Verbänden, Organisationen, soziokulturellen Zentren u. a.

Über 40 Verbände und Arbeitskreise sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen, die landesweit in der kulturellen Bildung – primär aber nicht nur – für Kinder und Jugendliche tätig sind, haben sich im Jahr 2009 in der Landesvereinigung kulturelle Bildung Hessen e. V. (LKB) zusammengeschlossen, um ihre Interessen zu bündeln und politisch sichtbar zu machen.

Eine Befragung der LKB bei 173 Anbietern kultureller Bildung in Hessen zeigt, dass es sich bei den Einrichtungen zu einem großen

Tätigkeitsfeld	Anteil Nennungen (v.H.)
Kinder- und Jugendkultur	41,9
Interkulturelle kulturelle Bildung	32,4
Theater	27,9
Musik	26,5
Museale Arbeit	25,7
Erinnerungskultur	24,3
Bildende Kunst	22,8
Literatur	22,1
Bibliothekswesen	20,6
Tanz	14,7
Kulturelle Gemeindewesenarbeit, Brauchtumspflege	14,0
Fotografie	13,2
Digitale Medien	8,8
Politik	7,4
Film / Video	6,6
Nachhaltige Entwicklung	6,6
Zirkus	5,1
Architektur / Baukunst	4,4

Tabelle 15: Tätigkeitsfelder der kulturellen Bildung in Hessen (136 Teilnehmer, Mehrfachnennungen)

Teil um Kunsteinrichtungen wie Museen, Theater, Musikschulen, Kunstschulen u. a. handelt.⁶⁶ Darüber hinaus sind Bibliotheken, Jugend- und Bildungseinrichtungen, soziokulturelle Einrichtungen sowie Vereine und Netzwerke wichtige Akteure der kulturellen Bildung in Hessen. Diese Einrichtungen sind stark in den Bereichen „Kinder- und Jugendkultur“ sowie der „Interkulturellen Bildung“ engagiert. Die meisten Einrichtungen gaben an, in der Sparte Theater tätig zu sein, gefolgt von den Sparten Musik, museale Arbeit, Erinnerungskultur, Bildende Kunst, Literatur und Bibliothekswesen.

Kultursparten wie Tanz, Brauchtum, Fotografie etc. wurden dagegen deutlich seltener als Betätigungsfeld der Einrichtungen angegeben. Die Tabelle 15 zeigt die Tätigkeitsfelder der Einrichtungen der kulturellen Bildung in Hessen.

Zukunftsthemen der kulturellen Bildung für junge Menschen sind nach Auffassung der Befragten die Themen: außerschulische Bildung, Kultur und Schule, Interkultur, Teilhabe, Chancengleichheit und Partizipation, kulturelle Vielfalt und Diversity, Demokratieförderung, Zivilcourage, Inklusion sowie Medienbildung.

Ein wesentlicher Akteur der kulturellen Bildung sind die soziokulturellen Zentren und Initiativen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, einem breiten Bevölkerungsspektrum eigene kreative Betätigung zu ermöglichen, kulturelle Angebote selbst zu organisieren und Darbietungen zu erleben.⁶⁷ In den soziokulturellen Einrichtungen können die Nutzer ihr kreatives und soziales Potenzial entfalten und ihr Lebensumfeld mitgestalten. Soziokulturelle Einrichtungen sind Knotenpunkte in vielen

Netzwerken, bürgerschaftliches Engagement findet hier unterstützende Strukturen. Sie verstehen sich als offene Orte, die Raum bieten für die unterschiedlichsten Formen, Inhalte und Formate von Kultur und Kulturen. Diese Einrichtungen bieten auch die praktischen Grundlagen für kulturelle Betätigung wie Räumlichkeiten und Technik. In soziokulturellen Zentren und Initiativen findet „Kultur von allen für alle statt“, wobei unter Kultur hier nicht nur die „Künste“ verstanden werden. Der Kulturbegriff umfasst hier das gesamte gesellschaftliche Zusammenleben mit den hiermit verbundenen Werten.

Soziokulturelle Zentren und Initiativen gibt es in großen Städten ebenso wie in kleinen Gemeinden. Rund 40 Prozent der Soziokulturellen Einrichtungen in Deutschland befinden sich in Städten mit weniger als 50.000 Einwohnern.⁶⁸ Insbesondere abseits der Ballungsräume oder im ländlichen Raum sind soziokulturelle Einrichtungen von großer Bedeutung: Oftmals stellen sie hier das einzige Kulturangebot. Darüber hinaus bieten sie die Möglichkeit zu gemeinsamem Engagement in Kultur und Gesellschaft. Sie stärken die Identifikation mit der örtlichen Gemeinschaft und leisten damit auch einen Beitrag zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume.

In Hessen vertritt die LAKS, die **Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und der soziokulturellen Zentren in Hessen e.V.**, 33 Akteure der Soziokultur. Die meisten davon (17 Zentren) haben ihren Standort in Südhessen. Jeweils acht befinden sich in Mittelhessen und in Nordhessen. Die Mitglieder der LAKS führen im Jahr durchschnittlich allein über 4.000 Veranstaltungen durch, die von über

700.000 Menschen als Zuschauerinnen und Zuschauer oder als Akteure genutzt werden.

Ergänzend zu den soziokulturellen Einrichtungen, die ganzjährig die Möglichkeit bieten, kulturelle Aktionen durchzuführen oder zu besuchen, unterstützt das Land Hessen auch saisonale **regionale Kultur-events**. Bei Kunstaktionen, Musik- und Theateraufführungen oder Autorenlesungen haben die Besucher die Gelegenheit, die kulturellen Angebote aus ihrer Region bzw. in ihrer Region besser kennenzulernen. Um Begegnungen mit Menschen aus den europäischen Partnerregionen zu unterstützen, fördert das HMWK den **internationalen Kulturaustausch**. Dazu gehören Stipendien, Konzertreisen und Theatergastspiele für junge Künstler wie auch für Laien.

Ziele und Schwerpunkte

Um die kulturelle Bildung in Hessen stärker zu fördern, legte das Land 2015 das Modellprojekt „Kulturkoffer“ auf und erhöhte das betreffende Förderbudget. Mit dem Modellprojekt verfolgt das Land das Ziel, Kindern und Jugendlichen die Bedeutung von Kultur für das eigene Leben und die für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit nahe zu

bringen. Unabhängig von Herkunft, Wohnort oder Umfeld sollen junge Menschen Zugang zu Kunst und Kultur erhalten. Auch der Zusammenhang zwischen Kreativität und Arbeitswelt soll erfahrbar werden.

Zur Stärkung der **Soziokultur** startete das Land 2016 ein Pilotprojekt, das die Umsetzung von Projekten vereinfachen soll, indem es den soziokulturellen Einrichtungen eine größere Freiheit bei der Verwendung von Fördermitteln einräumt. Dadurch sollen die soziokulturellen Zentren und Initiativen den Fördermitteleinsatz genauer auf den örtlichen Bedarf abstimmen können und die Mittel damit effektiver einsetzen. Für die Arbeit der soziokulturellen Einrichtungen wurde auch das Fördermittelbudget erhöht.

Mit der Förderung **regionaler Kulturveranstaltungen** wie den Kultursommern setzt das Land regionale Angebote in Szene, gibt Einheimischen und Besuchern die Gelegenheit, regionale Kulturangebote kennenzulernen und Kulturschaffenden Anregungen, ihre Projekte fortzuentwickeln. Allen Regionen Hessens soll der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden.

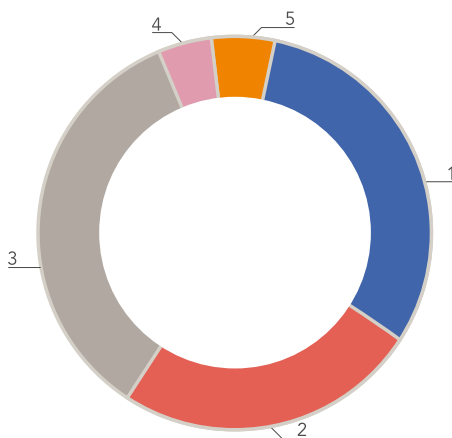


Abbildung 10:
Verteilung des Fördervolumens 2015
für Kulturelle Bildung, Soziokultur,
regionale Kultur, internationalen Kulturaustausch

1. Kulturelle Bildung
2. Soziokultur
3. Regionale Kultur
4. Internationaler Kulturaustausch
5. Sonstiges

Zur Förderung des **internationalen Kulturaustauschs** unterstützt das Land sowohl Projekte aus dem Ausland in Hessen als auch Projekte von hessischen Künstlern im Ausland, hierbei bilden die hessischen Partnerregionen einen Schwerpunkt. Eine Festlegung auf Kunstsparten oder Stilrichtungen besteht nicht.

Fördervolumen

Insgesamt stellte das Land zur Förderung von kultureller Bildung, Soziokultur, regionaler Kultur sowie zur Förderung des internationalen Kulturaustauschs im Jahr 2015 rund 1,6 Mio. Euro bereit (→ Tabelle 16)

	Zuwendungen 2015 in Euro in Prozent	
Förderung Kulturelle Bildung	485.306	30,9
Auswahl Förderungen in der Kulturellen Bildung		
Kinder-/ Jugendkultursommer Südhessen, Mittelhessen, Nordhessen, Main-Kinzig-Fulda	93.210	
KulturRegion FrankfurtRheinMain, Straße der Industriekultur für Kinder	28.770	
FLUX, Residenzprogramm	60.000	
Workshop-Programm Starke Stücke	21.000	
Förderung Soziokultur	450.000	28,7
Auswahl soziokulturelle Einrichtungen		
Kulturinitiative Hängnichrum	4.500	
KünstLICH	11.500	
Kulturinitiative Schlachthof Kassel	21.000	
buchcafé Bad Hersfeld	15.000	
KleinKunstKneipe Alte Post	2.500	
Förderung Regionale Kultur	470.600	30,0
Ausgewählte regionale Förderungen		
Kultursommer Südhessen	110.000	
Kultursommer Mittelhessen	125.000	
Kultursommer Nordhessen	125.000	
Kultursommer Main-Kinzig-Fulda	50.000	
Förderung Internationaler Kulturaustausch	70.066	4,5
Auswahl Förderungen Kulturaustausch		
European Jazz School, einschließlich der folgenden Workshops	10.750	
Theateraustausch Aquitaine Hessen	5.000	
Sonstige Förderungen (Heimat- und Brauchtumspflege, Kriegsgräberfürsorge und Römerberg-Gespräche)	93.026	5,9
Förderung Kulturelle Bildung, Soziokultur, Regionale Kultur, Internationaler Kulturaustausch insgesamt	1.568.998	100

Tabelle 16: Förderung der Kulturellen Bildung, Soziokultur, regionalen Kultur und des internationalen Kulturaustauschs 2015

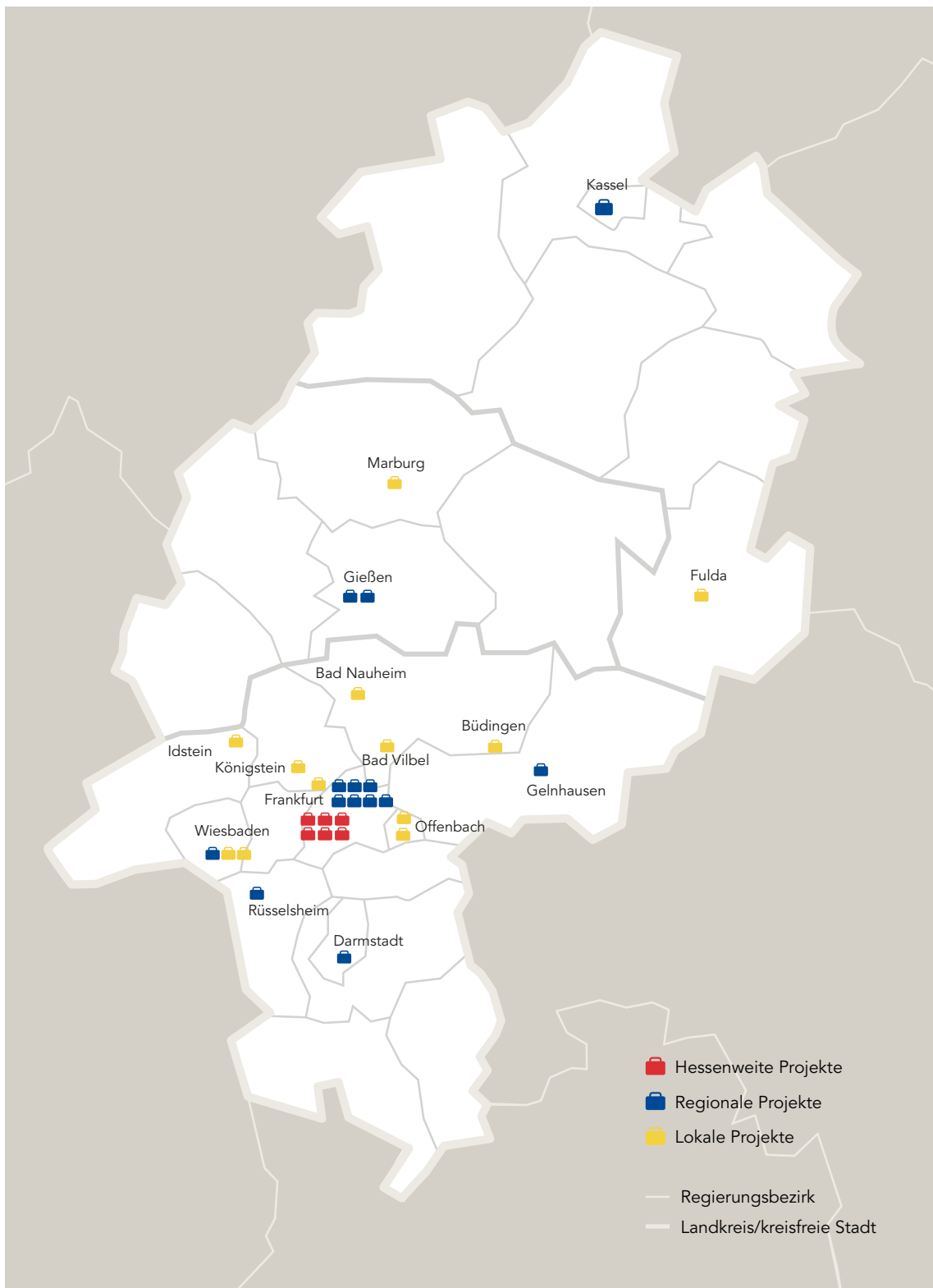


Abbildung 11: Standorte des Projektes Kulturkoffer 2015

Rund 31 Prozent davon entfallen auf die Förderung der kulturellen Bildung (→ Abbildung 8). Hierbei handelt es sich um Mittel aus dem Programm „Kulturkoffer“. Darüber hinaus wird die kulturelle Bildung auch aus Mitteln der anderen Kunstsparten direkt gefördert. Beispiele sind die vielfältige Förderung von Kinder- und Jugendtheatern, von Jugendorchestern und Musikschulen, von Jugendkunstschohlen, Schreibwettbewerben und Leseförderung.

Weitere 30 Prozent der Mittel werden für die Förderung regionaler Kulturveranstaltungen aufgewendet. Auch die Förderung von soziokulturellen Einrichtungen hat mit rund 29 Prozent einen vergleichbar hohen Anteil. Auf die Förderung des internationalen Kulturaustauschs entfallen rund 5 Prozent des Fördermittelbudgets. Rund 6 Prozent der Fördermittel werden für sonstige Projekte, darunter die Heimat- und Brauchtumspflege, die Kriegsgräberfürsorge, die Römerberg-Gespräche u. a. aufgewendet.

Die Bewilligung der Fördermittel geht für rund 39 Prozent der Mittel auf Einzelfallentscheidungen zurück. Rund 31 Prozent werden auf der Grundlage einer Förderrichtlinie und rund 29 Prozent aufgrund einer Jury-Entscheidung auf der Basis einer Förderrichtlinie bewilligt. Rund 1 Prozent der Mittel ist im Haushaltsplan festgelegt.

Im Hinblick auf die regionale Verteilung der Fördermittel ist eine differenzierte Betrachtung angebracht. Die Fördermittel des Kulturkoffers wurden 2015 zu rund 45 Prozent für Projekte eingesetzt, die in Südhessen verortet sind. Rund 38 Prozent dieser Fördermittel wurden für Projekte bewilligt, die sich auf das ganze Land beziehen.

Darunter fielen zum Beispiel das Residenzprogramm und die Kinder-Akademien im ländlichen Raum von FLUX, Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Theatern und Schulen in Hessen e. V., die Erweiterung des Schreibwettbewerbs „Ohne Punkt und Komma“ sowie die Förderung der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e. V. Rund 9 Prozent der bewilligten Mittel entfielen auf Projekte im Regierungsbezirk Kassel und ca. 8 Prozent auf den Regierungsbezirk Gießen.

Die regionale Verteilung der Mittel für Soziokultur und regionale Kulturveranstaltungen zeigt – wie mit der Förderung intendiert – einen engeren regionalen Bezug. Fördermittel für die Soziokultur fließen zu rund 41 Prozent an soziokulturelle Zentren und Initiativen in Südhessen. Für nordhessische Zentren wurden rund 36 Prozent der Fördermittel bewilligt und für soziokulturelle Einrichtungen in Mittelhessen rund 22 Prozent. Dabei fließt in allen drei Regierungsbezirken der weitaus größte Anteil der Mittel in die dortigen urbanen Zentren. Im Regierungsbezirk Darmstadt entfallen 63 Prozent der Fördermittel auf Einrichtungen in Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Offenbach und Wiesbaden, im Regierungsbezirk Gießen 89 Prozent auf Einrichtungen in Gießen, Marburg und Wetzlar und im Regierungsbezirk Kassel 74 Prozent auf die soziokulturellen Zentren in der Stadt Kassel (→ Tabelle 16).

Ähnlich ist die Verteilung der Fördermittel für regionale Kulturveranstaltungen. Rund 40 Prozent wurden für Veranstalter mit Sitz in Südhessen, 33 Prozent für nordhessische und rund 27 Prozent für mittelhessische Zuwendungsempfänger bewilligt. Gemessen am Einwohneranteil partizipieren Mittel-

und Nordhessen überdurchschnittlich an der Förderung soziokultureller Zentren und Initiativen sowie regionaler Kulturveranstaltungen. Mittelhessen hat einen Einwohneranteil von rund 17 Prozent, Nordhessen von rund 20 Prozent. Südhessen hat dagegen gemessen an seinem Einwohneranteil von rund 63 Prozent einen geringen Anteil an dieser Förderung (→ [Abbildung 8](#)).

Förderprojekte in den Bereichen kulturelle Bildung, Soziokultur, regionale Kulturförderung und internationaler Kulturaustausch

Kulturelle Bildung

Gemäß der Leitlinie „Stärken stärken“ werden mit Mitteln des Modellprojekts **Kulturkoffer** sowohl die Fortführung und Erweiterung etablierter und bewährter Projekte als auch neue, innovative und impulsgebende Maßnahmen für Kinder und Jugendliche insbesondere im Alter von zehn bis 16 Jahren unterstützt. Die Angebote sollen neugierig machen und Begeisterung wecken. Als kostenlose oder kostengünstige Angebote sollen sie vor allem Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Familien die Möglichkeit zu kultureller Bildung eröffnen. Besonderes Interesse besteht an Kooperationsprojekten und Programmreihen, die mobile und räumlich übertragbare Angebote und Strukturen erproben, die niedrigschwellige und jugendkulturelle Ausdrucksformen in den Vordergrund stellen, spartenübergreifende, interdisziplinäre und themenorientierte Ansätze verfolgen, intergenerativ, inklusiv und interkulturell angelegt sind und möglichst außerschulisch stattfinden. Um eine Förderung können sich Kunst- und Kultureinrichtungen des öffentlichen und des gemeinnützigen privaten Rechts, kulturelle Initiativen und

im Ausnahmefall – bei nicht kommerziellen Maßnahmen – wirtschaftliche Unternehmen bewerben, die ihr Projekt mit einem Kooperationspartner durchführen. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet eine Jury. Darin sollen Kulturakteure aller Sparten, externe Experten, Vertreter der jungen Generation, der Kommunalen Spitzenverbände und das HMWK vertreten sein.

Das Modellprojekt Kulturkoffer ist für eine Laufzeit von vier Jahren, von 2015 bis 2018, angelegt. Insgesamt stellt das Land Hessen dafür rund 4,6 Mio. Euro bereit. Im Jahr 2015 standen rund 490.000 Euro, im Jahr 2016 rund 930.000 Euro und im Jahr 2017 1,43 Mio. Euro zur Verfügung. Für das Jahr 2018 ist die Bereitstellung von rund 1,76 Mio. vorgesehen.

Mit der Durchführung des Förderprogramms ist die Landesvereinigung kulturelle Bildung Hessen e. V. (LKB) beauftragt. Die LKB wurde 2009 gegründet. Gegenwärtig hat sie rund 40 Mitglieder, darunter Kultur- und Bildungseinrichtungen, Verbände, Arbeitsgruppen o. Ä., die in der kulturellen Bildung tätig sind.

Im Jahr 2015 förderte das Land Hessen im Rahmen des Kulturkoffers 33 Projekte zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Darunter sind zum Beispiel die **Kinderkultursommer** in Nord-, Mittel- und Südhessen und in der Main-Kinzig-Fulda-Region (→ [Abbildung 9](#)).⁶⁹ Sie bieten in der Regel in den Sommerferien ein breitgefächertes Kulturprogramm für Kinder und Familien: Kindertheater, Puppentheater, Zirkus und Film, klassische Konzerte von jungen Interpreten, von Kinder-Liedermachern oder Popgruppen, Angebote zum Zuschauen und Workshops zum Mitmachen von und für junge Leute. In Nordhessen

spielen dabei die Märchen der Brüder Grimm eine große Rolle. Das Programm des „Jungen KUSS“ – des jungen Kultursommers Südhessen – ist mit Poetry Slam, Rock- und Pop-Konzerten, Improvisations-Workshop u. a. überwiegend auf Jugendliche ausgerichtet.

Mit dem **Residenzprogramm** von FLUX, Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Theatern und Schulen in Hessen e. V., bringt das Land gezielt Projekte zur kulturellen Bildung in den ländlichen Raum.⁷⁰ Als „Artist in Residence“ siedeln sich Künstler für einige Monate in Dörfern und Städten im ländlichen Raum an und entwickeln dort – inspiriert von den örtlichen Gegebenheiten – gemeinsam mit jungen und alten Einwohnern Kunstprojekte. Mit künstlerischen Mitteln greifen sie den demografischen Wandel und seine Folgen im ländlichen Raum auf. In kleinen Gemeinden und Dörfern erweitern die Residenzen das Kulturangebot. Insbesondere Kinder und Jugendliche erhalten die Möglichkeit zu Begegnungen mit Kunst.

In Melsungen bezogen in der Radko-Stöckel-Schule fünf Theaterkünstler aus Gießen für drei Monate einen Container, gründeten gemeinsam mit den Schülern ein „European Ministry of Culture“ und entwarfen Ideen für ein zukünftiges Europa. Die Ergebnisse mündeten in eine Radiosendung, die live in der Region gesendet wurde.

In Schlitz griffen eine Opernregisseurin und eine Tanzchoreographin die Webertradition der Stadt auf. In einem kleinen leerstehenden Laden brachten sie junge und alte Menschen miteinander in Bewegung, ermunterten zum Erzählen und verbanden sich so „webend“ mit den Ortsansässigen.

Künstler auf der Durchreise konnten bei ihnen einkehren und die Arbeit begleiten. In kleinen Werkstätten ermutigten sie die Kinder und Jugendlichen mitzumischen. Thematisiert wurde die Frage, wie die Kunst urbane Prozesse beeinflussen, aber auch daraus wieder neue Impulse erhalten kann.

„LOST – Gehen oder Bleiben“ war das Motto der Künstlerresidenz des in Immichenhain ansässigen Theaters „3 hasen oben“. Im Rahmen der Residenz wurde von dem Künstlerteam eine Intervention in und für die Region entwickelt. Sommerwerkstätten mit Kindern und Jugendlichen aus den Schwälmer Gemeinden schlossen sich an. Die Regionalentwicklungsgesellschaft Schwalm-Aue unterstützte das Projekt finanziell.

„Per Pedale“ erkundeten Jugendliche gemeinsam mit dem Theater „Grüne Soße“ ihre Region und sammelten die Geschichten vor der Haustür. Mit dem Kennenlernen des Kulturraums und seiner Besonderheiten wurde die eigene Heimat wieder interessant.

„Starke Stücke“, das internationale Theaterfestival für Kinder und Jugendliche, ist ein Projekt der hessischen Theaterförderung. Im Rahmen der Förderung der kulturellen Bildung wurde das Programm ausgeweitet. Neue außerschulische Partner werden einbezogen, und es wird eine größere Anzahl von Workshops als bisher durchgeführt.

Aus Mitteln des „Kulturkoffers“ wurde im Jahr 2015 auch das Programm der **Schul-KinoWochen**, die alljährlich das Kino in die Klassenzimmer holen, um zwei neue Workshop-Formate erweitert. 2016 soll dies fortgesetzt werden.

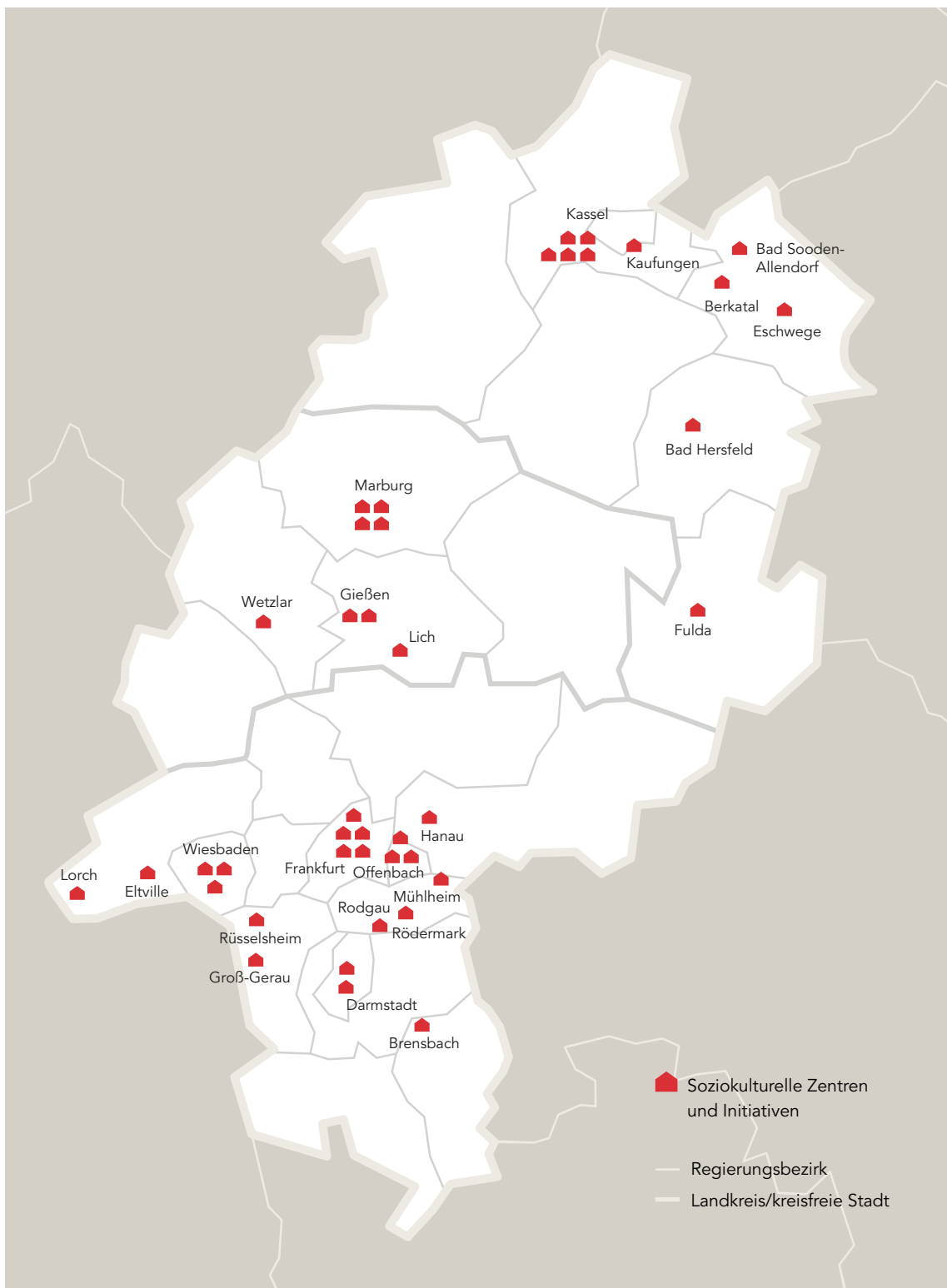


Abbildung 12: Standorte geförderter Soziokultureller Zentren und Initiativen 2015

Auch der Schreibwettbewerb „Ohne Punkt und Komma“, der bei Kindern zwischen 12 und 15 Jahren die Freude am Schreiben wecken soll, wurde mit Hilfe des Kulturkoffers erweitert. Bisher wurde der Wettbewerb aus dem Budget der Literaturförderung unterstützt. In Zukunft wird der Kulturkoffer dies übernehmen. Der Schreibwettbewerb findet großen Zuspruch. Rund 300 Beiträge wurden im Durchschnitt für die letzten Wettbewerbsrunden eingesandt, im Jahr 2015 sogar 512 Beiträge. 2015 wurden 21 Bewerberinnen und Bewerber und zwei Schulklassen ausgezeichnet. Seit 2015 wird der Wettbewerb nicht mehr nur zweijährlich, sondern jährlich ausgelobt (→ *Abbildung 9*).

Soziokultur

Im Jahr 2015 förderte das Land 41 soziokulturelle Initiativen und Zentren einschließlich der LAKS. Von den geförderten soziokulturellen Einrichtungen befinden sich 22 im Regierungsbezirk Darmstadt, davon 13 in den dortigen Großstädten. Im – in weiten Teilen ländlich geprägten – Regierungsbezirk Gießen wurden im Jahr 2015 acht soziokulturelle Zentren und Initiativen gefördert. Bis auf eine Ausnahme befinden sich diese in Gießen, Marburg oder Wetzlar. Im ebenfalls ländlich geprägten Regierungsbezirk Kassel wurden elf soziokulturelle Einrichtungen und Initiativen, darunter die LAKS, gefördert. Immerhin die Hälfte von diesen befindet sich in kleinen und mittelgroßen Städten. Die andere Hälfte hat ihren Sitz in Kassel. Damit sind die beiden großenteils ländlich geprägten Regierungsbezirke Gießen und Kassel gemessen an ihrem Einwohneranteil von rund 17 bzw. rund 20 Prozent überdurchschnittlich mit soziokulturellen Zentren und Initiativen ausgestattet (→ *Abbildung 10*).

Exemplarisch werden im Folgenden soziokulturelle Initiativen in Gemeinden unterschiedlicher Größe in Nord-, Mittel- und Südhessen aufgeführt.

Ein Beispiel für ein soziokulturelles Zentrum in einem kleinen Ort im nordhessischen ländlichen Raum ist die Kulturinitiative „Hängnichrum“. In Berkatal, einer Gemeinde mit nicht einmal 2.000 Einwohnern im ländlichen Werra-Meißner-Kreis, ist die Kulturinitiative Hängnichrum seit zwanzig Jahren aktiv.⁷¹ Die rund zwanzig ausschließlich ehrenamtlich Aktiven haben sich zum Ziel gesetzt, den Mangel an kulturellen Angeboten auf dem Land auszugleichen. Dazu organisieren sie zum Beispiel Punk-, Rock- und Reggae-Konzerte, Theater- und Kabarettvorstellungen sowie Lesungen. Darüber hinaus beteiligt sich die Initiative auch an Tagungen zur Dorferneuerung und zur Regionalentwicklung. So geben junge Menschen aus der Region Impulse für die Region.

Das „buchcafé Bad Hersfeld“ ist Veranstaltungsort und Treffpunkt in der nordhessischen Kreisstadt. Unter dem Motto „Wir holen die Welt nach Bad Hersfeld“ werden internationale Folk- und Weltmusik, Kabarett und Kleinkunst, „woman&voice“-Konzerte, Kindertheater, Jazz, Rock u. a. angeboten. Das buchcafé fördert auch die regionale Szene: Bands aus der Region, Amateur-Künstler/innen im openHouse und bei der Jam Session, Schüler/innen der Theater AG MSO, Gitarrenschüler/innen u. a. m. finden Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten. Außerdem ist das buchcafé Treffpunkt für Gruppen wie attac, BUND sowie buchcafé-Chor- und auch Bildungsangebote finden hier statt.

In Lich im mittelhessischen Landkreis Gießen organisiert der Verein „künstLich“ regelmäßig Musik-, Theater-, Literatur- und Kleinkunst-Veranstaltungen sowie Ausstellungen im Programm kino und Kulturzentrum Traumstern, im neuen Kulturzentrum Bezalel Synagoge oder im „Statt Gießen“.⁷² künstLich beteiligt sich an den Licher Kulturtagen und initiiert Veranstaltungsreihen wie „artist's view“, in denen neuartige Konzepte und künstlerische Produktionen entwickelt und verwirklicht werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit von künstLich sind Bildungsprojekte, die Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Kunst und Kultur erleichtern.

Seit mehr als 25 Jahren besteht die „KleinkunstKneipe Alte Post Brensbach“ im Odenwald. Die Vereinsmitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, Kunst, Kultur und Denkmalschutz zu fördern sowie zu internationaler Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung beizutragen. Die KleinkunstKneipe Alte Post Brensbach führt vielfältige Kulturveranstaltungen durch und bietet Räumlichkeiten für lokale und regionale Gruppen an.

Als Beispiel für ein soziokulturelles Zentrum in einer Großstadt sei das „Kulturzentrum Schlachthof“ in Kassel genannt. 1978 gegründet, hat sich der Schlachthof vom selbstverwalteten Kultur- und Kommunikationszentrum zum Projektträger entwickelt, der durch die Stadt Kassel institutionell gefördert wird.⁷³ Der Schlachthof ist Veranstaltungsort und Stadtteilzentrum, Bildungsträger und Beratungseinrichtung. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bietet der Schlachthof Kurse zur Sprachförderung, zur beruflichen Qualifikation und zur kulturellen

Bildung an. Zu den Grundanliegen des Schlachthofs gehört die Förderung der Integration zugewanderter Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zum Schlachthof gehören Jugendzentrum und Aktivspielplatz, Integrationskurse, berufsbezogene Sprachkurse, interkulturelle Fortbildung, Familienbildung, Berufsberatung, Migrationsberatung, Schuldnerberatung und nicht zuletzt ca. 200 Kulturveranstaltungen pro Jahr – Konzerte, Sessions, Lesungen, Kleinkunst, Theater mit internationalen und regionalen Künstlern.

Regionale Kulturförderung

Im Jahr 2015 förderte das Land 15 regionale Kulturprojekte. Die Projekte mit der größten Reichweite sind dabei die **Kultursommer Südhessen, Mittelhessen, Nordhessen und Main-Kinzig-Fulda** mit einem vielfältigen, regional eigenständigen Kulturprogramm aus Kunst, Musik, Literatur, Theater u. a. Den Besuchern bieten sie an vielen, zum Teil außergewöhnlichen Orten die Gelegenheit, die kulturellen Angebote der jeweiligen Region besser kennenzulernen. Regionale Kulturereignisse werden durch die Kultursommer besonders gefördert, beworben und weiterentwickelt. Neue Veranstaltungen entstehen. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von kulturellen Highlights wie Theater- oder Filmfestivals bis hin zu kleineren Veranstaltungen wie Lesungen oder Themenwanderungen.⁷⁴

Der älteste Kultursommer ist der **Kultursommer Nordhessen**. Er wird seit 1988 im Regierungsbezirk Kassel organisiert. Der Kultursommer Nordhessen setzt auf thematische Schwerpunkte, bekannte Künstlerinnen und Künstler sowie auf ungewöhnliche Programme. Er findet in den Kulturstätten der Region, in Schlössern,

Klöstern, Parks und Gärten statt. Herzstück des Kultursommers blieb 2015 mit Sinfonie und Kammermusik die Klassik – mit der Reihe SOMMER SINFONIE.

Der **Kultursommer Mittelhessen** findet seit 1992 jährlich unter einem besonderen Motto im Regierungsbezirk Gießen sowie in der Wetterau statt. Im Mittelpunkt des mittelhessischen Kultursommers steht die Förderung von Kunst und Kultur in Mittelhessen sowie von künstlerischen Begegnungen. Publikumsmagnete waren 2015 die Reihen „Kabarett auf dem Lande“ und „Große Musik in kleinen Räumen“.

Für den **Kultursommer Südhessen** schlossen sich fünf südhessische Kreise und die Stadt Darmstadt zusammen. 2015 fanden 250 Veranstaltungen aus Musik, Theater, Kabarett, Literatur und Kunst statt, darunter der Schwerpunkt „Domorganisten“, Straßentheater und die Reihe „Kleinkunst auf dem Land“.

Seit 1999 besteht der **Kultursommer Main-Kinzig-Fulda**, der auf den osthessischen Raum ausgerichtet ist. Er entwickelte schnell ein eigenes Profil, indem er konsequent in verschiedensten Gemeinden die Kultur in den ländlichen Raum bringt – 2015 waren es 59 Veranstaltungen in 26 Gemeinden von Hilders, Hofbieber-Kleinsassen, Fulda und Bruchköbel bis nach Hanau.

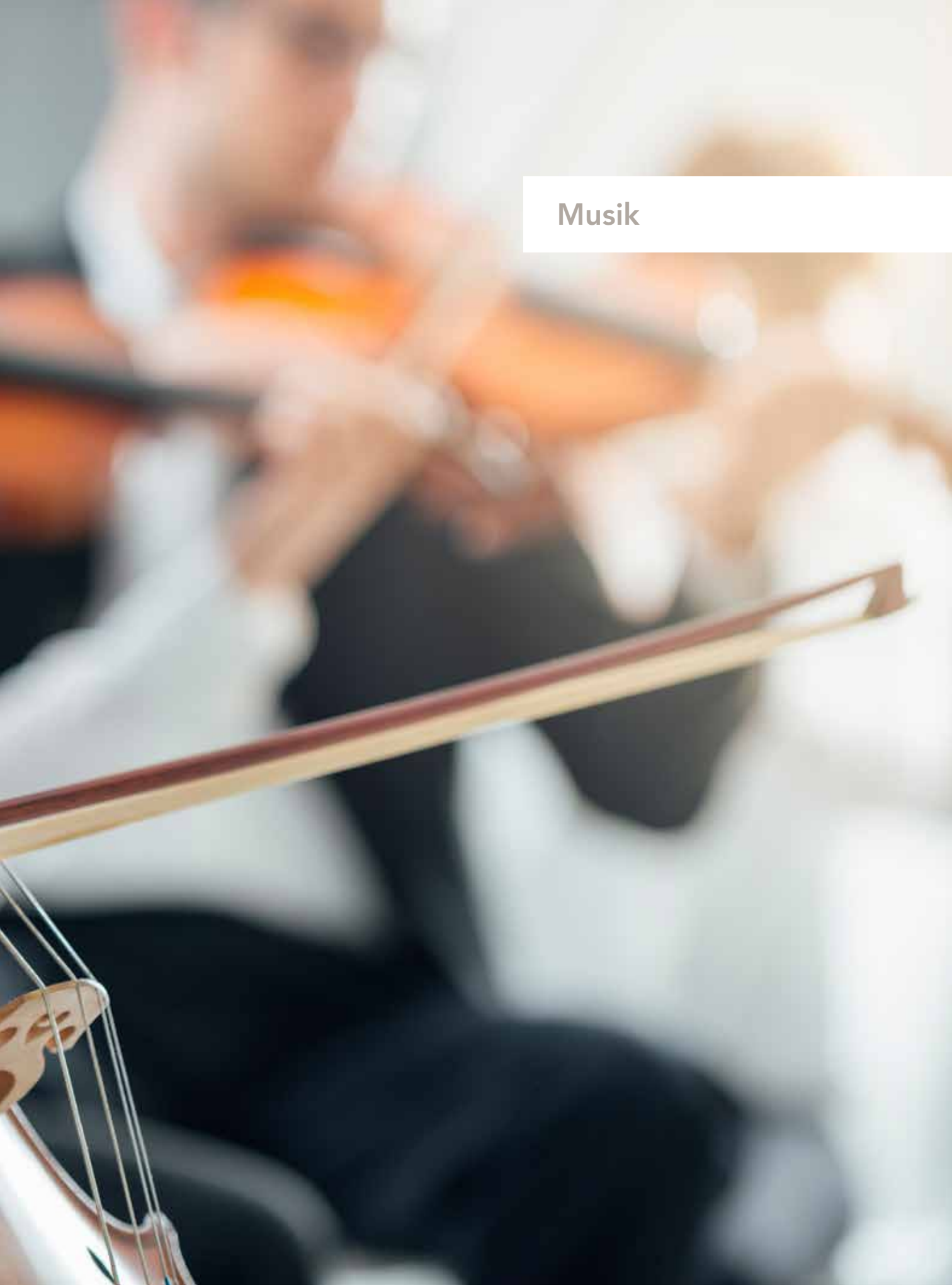
Internationaler Kulturaustausch

Ein herausragendes Beispiel für die Förderung des internationalen Kulturaustauschs ist die **European Jazz School**, die seit fast zehn Jahren während des Hessentags stattfindet. An der European Jazz School nehmen junge Jazzmusiker zwischen 18 und 25 Jahren aus Hessen und seinen Partner-

regionen Aquitaine in Frankreich, Bursa in der Türkei, Emilia Romagna in Italien und Wielkopolska in Polen teil. In Workshops arbeiten sie mit zum Teil weltbekannten Dozenten zusammen. Musiker unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters musizieren gemeinsam. Dem Hessentagspublikum stellen sie das Ergebnis ihrer Arbeit in einem Abschlusskonzert vor. Das Projekt bringt Menschen aus den Partnerregionen zusammen, vertieft mit den Workshops in den Partnerregionen die gegenseitigen Kenntnisse über kulturelle, soziale, persönliche, musikalische oder politische Bedingungen und wirkt in vielerlei Hinsicht positiv für ein gemeinsames zukunftsfähiges Europa.

Ein weiteres Beispiel ist der **hessisch-französische Theateraustausch**, der seit rund sechs Jahren mit unterschiedlichen Theaterschaffenden durchgeführt wird. Junge Kulturschaffende, Amateurschauspieler und Absolventen oder Bewerber von Theaterschulen sind eingeladen, die Aspekte der deutsch-französischen Beziehungen künstlerisch zu beleuchten. Der künstlerische Rahmen gibt Teilnehmenden aus Hessen und der Aquitaine die Gelegenheit, das andere Land kennenzulernen und die Sprachkenntnisse zu verbessern. Orientiert am Konzept des biografischen Theaters entwickeln die Teilnehmenden unter fachlicher Anleitung Performances, Szenen und Improvisationen. 2015 lautete der Titel des zehntägigen Treffens hessischer und französischer Theaterschaffender „Ja!Non!Future!“, das die Gestaltung von Zukunft aus der Perspektive junger Erwachsener thematisierte.





Musik

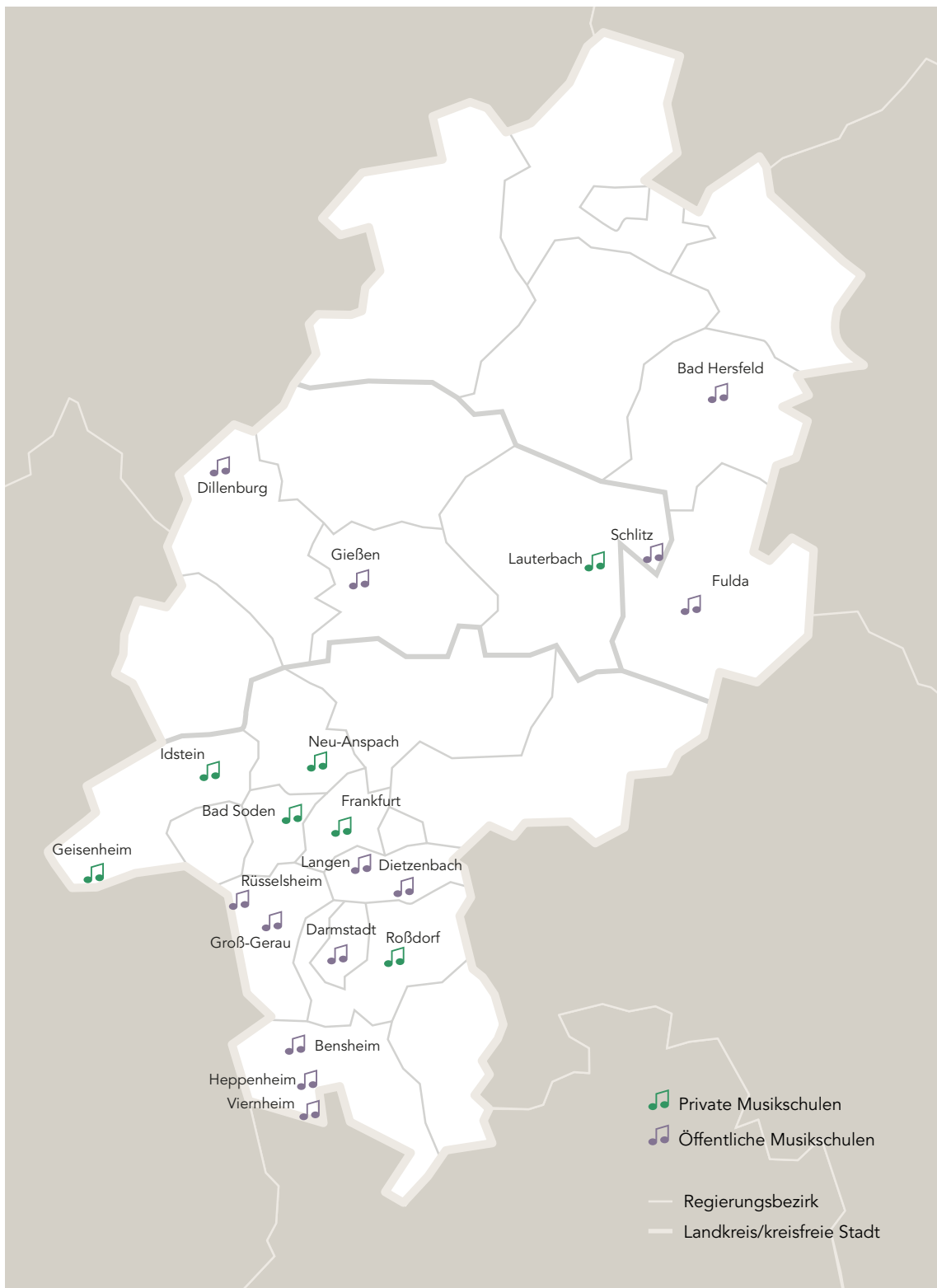


Abbildung 13: Standorte geförderter Musikschulen 2015

Musik

Hessen hat eine profilierte und lebendige Musikszene, deren Bandbreite von der urbanen, international sichtbaren und hochprofessionellen Orchesterlandschaft bis zu ehrenamtlich geprägten und in den ländlichen Räumen verankerten Blasorchestern, Musik- und Feuerwehrzügen, Musikvereinen und Chören reicht. Das Land hat herausragende Strukturen sowie eine Vielfalt an Hochkultur und beheimatet zahlreiche bundesweit tätige Institutionen und Vereinigungen. Diese mannigfaltigen Strukturen – insbesondere im ländlichen Raum – werden in weiten Teilen von ehrenamtlichen Aktiven getragen. Das Ehrenamt im Bereich der Musikpflege ist unentbehrlich.

Laut Landesmusikrat Hessen e. V. gibt es hierzulande über eine Million aktiv musizierende Menschen – sowohl im professionellen, pädagogischen als auch im Amateurbereich.⁷⁵

Einen besonderen Stellenwert nimmt das Chorsingen in Hessen ein. Die hessische Chorlandschaft wird von kirchlich verankerten Chören, einer traditionell starken Szene der Chorvereine und auch von freien Chören geprägt. Sie genießt in dieser Form ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal.

Fortwährend bilden sich neue Chöre oder neue Chorprojekte werden initiiert. Auch haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten zahlreiche ursprünglich reine Männerchöre zu gemischten Chören gewandelt. Exemplarisch lassen sich innerhalb der vielfältigen Chorlandschaft in Hessen die vitale Chorszene im Raum Limburg, unter anderem in Lindenholzhausen, und die „singende“ Stadt Pohlheim anführen. Gene-

relle Probleme innerhalb der Chorlandschaft sind die Überalterung der Mitglieder sowie die sinkende Anzahl qualifizierter Chorleiter und hauptamtlicher Kantoren.

Auch in der deutschen Jazzszene spielt Hessen mit Frankfurt am Main und Darmstadt eine bedeutende Rolle. Den Status als deutsche Jazzhauptstadt kann Frankfurt wohl nicht mehr beanspruchen, dennoch kann die Rhein-Main-Metropole mit dem ältesten deutschen Jazzfestival, dem Jazzpodium und dem Frankfurter Jazzstipendium aufwarten. In Darmstadt residiert zudem das international renommierte und vernetzte Jazzinstitut mit Europas größter öffentlicher Jazzsammlung.⁷⁶ Zudem ist Frankfurt Gastgeber der Internationalen Musikmesse, der größten internationalen Fachmesse für Musikinstrumente und Noten, Musikproduktion und -vermarktung.

Seit 1946 ist das von der Stadt Darmstadt getragene Internationale Musikinstitut (IMD) als Veranstalter, Dokumentations- und Informationszentrum, Schaltstelle und Impulsgeber für die zeitgenössische Musik tätig. Das IMD ist Veranstalter der alle zwei Jahre stattfindenden „Internationale Ferienkurse für moderne Musik“. Es dient als Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit von Komponisten, Interpreten, Performern, Klangkünstlern und Wissenschaftlern.

Im Bereich der Musik für Streichinstrumente kann die Kronberg Academy als Bildungszentrum für junge Musikerinnen und Musiker eine hohe Reputation vorweisen. Die in aller Welt wirkende Kulturinstitution zur Ausbildung und Förderung junger, hochbegabter Musiker der Instrumente Violine, Viola und Violoncello wurde 1993 als Internationale

Kammermusik-Akademie Kronberg mit Sitz in Kronberg im Taunus gegründet.

Ziele und Schwerpunkte

Das Land Hessen hat sich zum Ziel gesetzt, die Musik in ihrer ganzen Vielfalt und in all ihren Ausprägungen zu fördern, Musik soll für alle Bevölkerungsgruppen erlebbar sein. Die Musikförderung des Landes Hessen kommt daher zahlreichen Verbänden, Musikschulen und Vereinen mit musikalischen Aktivitäten zugute. Über diese Netzwerke innerhalb der hessischen Musikipflege erfolgt die musikalische Breitenförderung.

Wichtige Kooperationspartner sind der Hessische Musikverband, der Hessische Sängerbund (für Süd- und Mittelhessen), der Mitteldeutsche Sängerbund (für Nordhessen), der Landesmusikrat und der Verband deutscher Musikschulen. Über den Landesmusikrat Hessen e. V., der als Dachverband von Institutionen, Organisationen und Verbänden fungiert, werden beispielsweise Projekte wie der Hessische Chorwettbewerb und der Hessische Orchesterwettbewerb durchgeführt.⁷⁷

Schwerpunkte setzt die hessische Musikförderung dabei im Bereich der musikalischen

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung	1.503.300	31,1
Hessische Akademie für musisch-kulturelle Bildung gGmbH	515.200	10,7
Landesmusikrat Hessen e. V.	247.700	5,1
Landesjugendsinfonieorchester Hessen gGmbH	230.000	4,8
Deutsche Ensemble Akademie e. V.	194.000	4,0
Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen	177.500	3,7
Deutsches Musikgeschichtliches Archiv der Musikgeschichtlichen Kommission e. V.	57.000	1,2
Archiv – Frau und Musik – Internationaler Arbeitskreis e. V.	54.400	1,1
Institut für Neue Musik und Musikerziehung e. V.	15.000	0,3
Mitteldeutscher Sängerbund	7.500	0,2
Hessischer Musikverband e. V.	5.000	0,1
Projektförderung (in ausgewählten Institutionen)	3.095.308	64,0
Landesmusikrat Hessen e. V.	115.250	2,4
Hessischer Sängerbund	98.000	2,0
Junge Deutsche Philharmonie	90.000	1,9
Hessischer Musikverband e. V.	56.500	1,2
Kasseler Musiktage	50.000	1,0
Rheingau Musik Festival	35.000	0,7
Weilburger Schlosskonzerte	31.000	0,6
Landesverband deutscher Musikschulen	2.075.608	42,9
Davon zur Weiterleitung an Musikschulen	1.879.000	38,9
Davon für Sonderprojekte Musikschulen	196.608	4,0
Zuweisungen an Musikschulen (davon 187.700 Euro aus dem KFA)	200.000	4,2
Förderung insgesamt	4.833.608	100,0

Tabelle 17: Musikförderung in Hessen 2015

schen Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche. So werden an Grundschulen und weiterführenden Schulen mehrere Projekte zur Erlangung musikalischer Grundfertigkeiten zumeist in Zusammenarbeit mit Musikschulen angeboten. Dazu gehören u. a. „Prima Canta“, „ZusammenSpiel Musik“ oder auch „Response“.

Besonderes Gewicht hat dabei die Förderung der Nachwuchsarbeit über die **Landeswettbewerbe** „Jugend musiziert“, „Jugend komponiert“ und „Jugend jazzt“. Zudem betreiben das hr-Sinfonieorchester und die hr-Bigband ein Mentorenprogramm mit hochkarätigen Dozenten.

Die Nachwuchsförderung erzielt in vielen Bereichen herausragende Erfolge. So bietet die Junge Deutsche Philharmonie ihren Mitgliedern, den besten Instrumental-Studierenden der deutschen Musikhochschulen, exzellente Praxiserfahrungen für ihre zukünftige Orchestertätigkeit.⁷⁸ Das Repertoire des Orchesters umfasst zeitgenössische Musik, klassische sinfonische Musik sowie die historisch orientierte Aufführungspraxis.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung junger, hochbegabter Musiker spielen auch das Landesjugendsinfonieorchester Hessen, das Landesjugendjazzorchester, das Landesjugendblasorchester, der Landesjugendchor und das Landesjugendzupforchester. Alle diese Ensembles vertreten das Land Hessen auch international erfolgreich.

Weit überregionale Aufmerksamkeit genießen die Musikfestivals in Hessen, von denen beispielhaft das Rheingau Musik Festival, die Kasseler Musiktage und die Weilburger Schlosskonzerte erwähnt werden sollen.

Fördervolumen

Im Rahmen der Musikförderung bewilligte das HMWK im Haushaltsjahr 2015 Mittel von insgesamt 4,8 Mio. Euro (→ Tabelle 17). Von den bewilligten Mitteln entfielen 3,1 Mio. Euro (64 Prozent) auf die Projektförderung, 1,5 Mio. Euro (31,1 Prozent) auf die Institutionelle Förderung und 200.000 (4,2 Prozent) auf kommunale Musikschulen.

Gefördert werden Konzert- und Musikreihen wie auch z. B. die Internationalen Ferienkurse des IMD Darmstadt oder das Barockorchester LA STAGIONE Frankfurt.

Institutionen, Projekte, Preise

Im Bereich der Musik fördert das Land Hessen folgende Institutionen: Archiv – Frau und Musik – Internationaler Arbeitskreis e. V., Deutsche Ensemble Akademie e. V. inkl. Ensemble Modern, Deutsches Musikgeschichtliches Archiv der Musikgeschichtlichen Kommission e. V., Hessische Akademie für musisch-kulturelle Bildung gGmbH. Zu nennen sind des Weiteren der Hessische Musikverband e. V., das Institut für Neue Musik und Musikerziehung e. V., die Landesjugendsinfonieorchester Hessen gGmbH, der Landesmusikrat Hessen e. V., der Mitteldeutsche Sängerbund und der Landesverband deutscher Musikschulen. Projektgebundene Zuwendungen erhalten unter anderem öffentliche Musikschulen und deren Sonderprojekte.⁷⁹

Die Mittel werden über den **Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen** (VdM-Hessen) koordiniert und weitergeleitet.

Zum Verband gehören derzeit rund 70 Mitglieder. Er nimmt eine wichtige Rolle bei der

praktischen Umsetzung der Musikförderung in Hessen ein: So vertritt er die gemeinsamen Belange der Musikschulen, ist Träger der Servicestelle Musikerziehung Hessen und führt im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums (HKM) das Programm „Zusammen-Spiel Musik“ durch.⁸⁰

Die Musikschularbeit von kommunalen und privaten Musikschulen erfolgt als Projektförderung. Die Verbände sind allesamt Mitglieder im Landesmusikrat, in dem sich insgesamt rund 70 Institutionen zusammengeschlossen haben. Die privaten Musikschulen organisieren sich zudem im Landesverband Hessen im Bundesverband Deutscher Privatmusikschulen e.V., der gegenwärtig 25 Mitglieder umfasst.

Von 2011 bis 2013 hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den geförderten Musikschulen um 5 Prozent auf 77.855 gesteigert, wohingegen diejenige der aktiven Mitglieder in Gesangsvereinen und Musikverbänden um 7 Prozent zurückgegangen ist. Die letztgenannte Entwicklung lässt sich insbesondere hinsichtlich ländlicher Räume in Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen Trends – wie beispielsweise dem demografischen Wandel und einer – zumindest in einigen Bereichen – zurückgehenden Bindungskraft im Vereinswesen – setzen. Gerade in ländlichen Räumen kommt den öffentlich geförderten Musikschulen und den Musikvereinen eine generelle regionalpolitische Bedeutung als Träger des gesellschaftlichen Lebens zu. Ferner ist die kultur- und bildungspolitische Rolle dieser Institutionen im Rahmen des musikalischen Lebens und der Musikerziehung zu betonen.

Über den **Hessischen Musikverband** (HMV) e.V. organisieren sich derzeit 369 musik-

treibende Vereine, von denen 303 dem Bereich der Blasmusik und 66 dem Bereich der Spielleute zuzurechnen sind. In den HMV-Vereinen sind rund 52.000 Mitglieder organisiert, von denen sich rund 16.000 als aktive Musikerinnen und Musiker betätigen (Stand: 01.01.2014). Hierbei handelt es sich um schätzungsweise 10.000 Erwachsene und 6.000 Jugendliche. Die im HMV organisierten Musikvereine umfassen rund 800 Musikgruppen, die pro Jahr insgesamt ca. 9.000 Mal auftreten.⁸¹

Eine herausgehobene Rolle bei der praktischen Umsetzung von Musikförderung spielen die Landes- und Theaterorchester. Hessen beheimatet fünf leistungsstarke und aktive Theaterorchester in Wiesbaden, Darmstadt, Kassel, Gießen und Frankfurt. Mit dem **hr-Sinfonieorchester** existiert dagegen lediglich ein einziges großes – von einem Theater unabhängiges – sinfonisches Orchester in Hessen. Das hr-Sinfonieorchester, das im Jahre 1929 als Frankfurter Rundfunk-Symphonie-Orchester als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet wurde, meistert bis heute erfolgreich den Spagat zwischen der Pflege der Tradition und den Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters.⁸²

Im Segment der zeitgenössischen Musik besitzt das in Frankfurt am Main ansässige **Ensemble Modern** eine große Strahlkraft. Seit seiner Gründung 1980 zählt es zu den führenden Ensembles für Neue Musik weltweit. Derzeit vereint es 21 Solistinnen und Solisten aus aller Welt. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten, verbunden mit dem Ziel größtmöglicher Authentizität, erarbeiten die Musikerinnen und Musiker jedes Jahr rund 70 Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen.⁸³

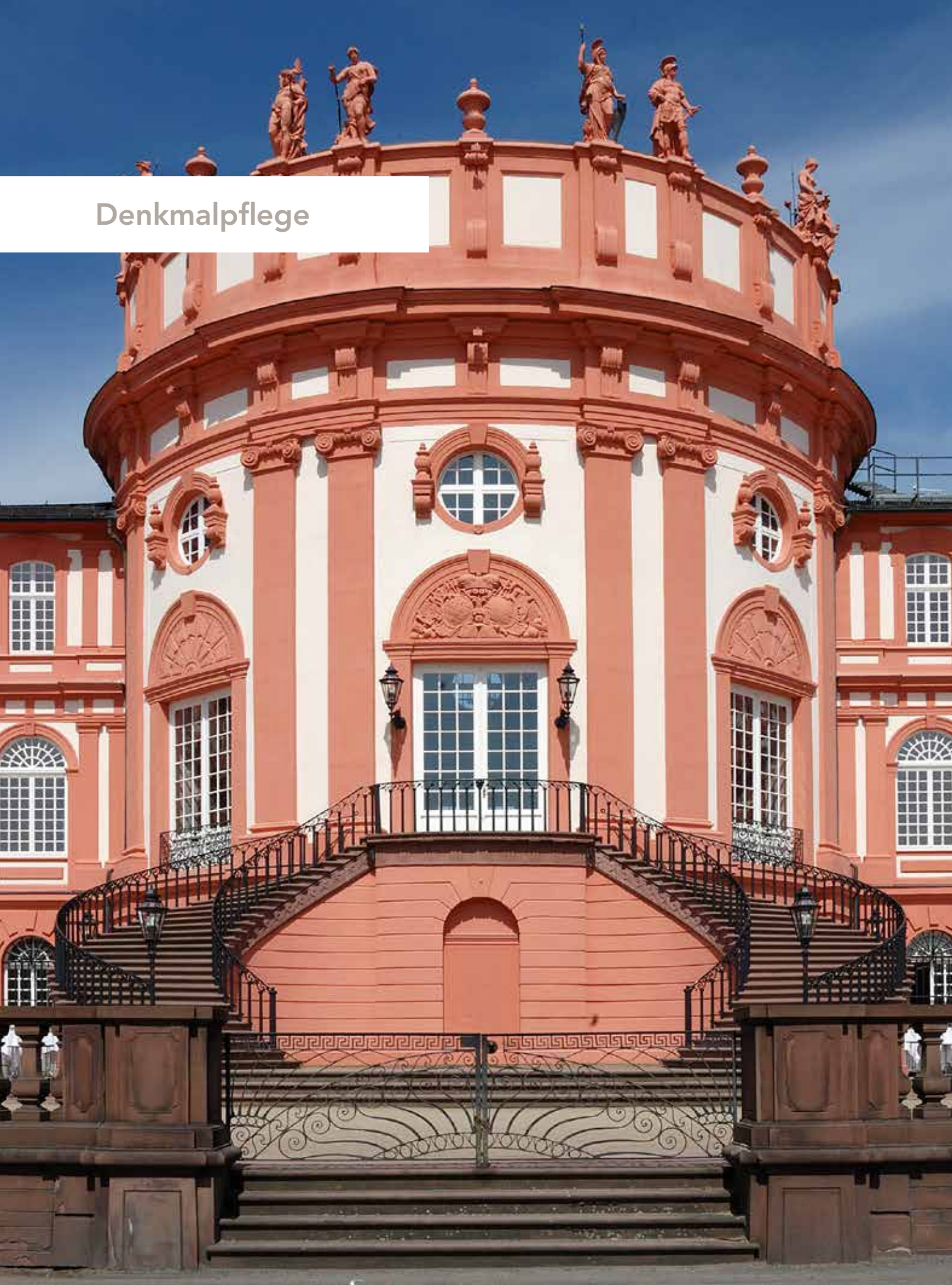
Für die Förderung von Jazz-Projekten in Hessen stehen jährlich mehr als 40.000 Euro zur Verfügung, bei deren Vergabe gemäß einer Förderrichtlinie eine Fachjury beratend tätig ist. Die Jazz-Jury unterbreitet auch den Vorschlag für die Vergabe des Hessischen Jazzpreises und des Hessischen Jazzpodiums. Der hessische Jazzpreis ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert. Außerdem wird die Veranstaltungsreihe „Jazz im Hof“ jährlich mit 30.000 Euro unterstützt.

Für die Ausbildung des professionellen Nachwuchses für Musik-Berufe ist zunächst die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt zuständig. Daneben gibt es in Kassel, Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt (Dr. Hoch'sches Konservatorium) Musikakademien, an denen man ebenfalls ein Musikstudium absolvieren kann.

Zur Förderung von Musikern beteiligt sich das Land Hessen an nachfolgend genannten Musikpreisen. Der **Hessische Jazzpreis** wird jährlich vom HMWK vergeben. Er ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro dotiert. Der **Rheingau-Musik-Preis** wird seit 1994 an bereits renommierte Künstler, Komponisten und Musikwissenschaftler oder musikalische Institutionen in Anerkennung deren musikalischen Gesamtschaffens verliehen. In Einzelfällen wird der Preis auch als Stipendium an förderungswürdige junge Musiker vergeben.

Darüber hinaus trägt das HMWK in Kooperation mit dem Landesmusikrat Hessen und dem Institut Heinrich Mann das **Paul-Hindemith Stipendium** für Komponisten.⁸⁴

Denkmalpflege



Denkmalpflege

Das Land Hessen hat sich in Art. 62 der hessischen Verfassung verpflichtet, „die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und Kultur sowie die Landschaft genießen den Schutz und die Pflege des Staates und der Gemeinden ...“ Diese Verpflichtung wird durch § 11 Hess. Denkmalschutzgesetz konkretisiert. Danach sind hessische Kulturdenkmäler als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte zu schützen und zu erhalten. Das Land Hessen trägt dazu bei, indem es Zuwendungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bewilligt.

Fördervolumen

Zusammen mit den Zuwendungen für das Landesamt für Denkmalpflege wurden im Jahr 2015 rund 7,4 Mio. Euro für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege zur Verfügung gestellt. Der mit Abstand größte Teil (mehr als 90 Prozent) entfiel auf große Instandhaltungs- bzw. Instandsetzungsprojekte (→ Tabelle 18).

Projekte, Institutionen

Gefördert wird die Instandhaltung und Instandsetzung von Kulturdenkmälern. Zuwendungen können Eigentümer, Besitzer, Unterhaltungspflichtige sowie Architekten und Wissenschaftler erhalten. Gefördert wird auch die Propstei Johannesburg.⁸⁵ Die Gesellschaft wird von zwölf Privatpersonen getragen, die als Restauratoren, Architekten, Ingenieure oder Hochschullehrer im Bereich des Denkmalschutzes tätig sind.

Die Propstei ist eine Fortbildungseinrichtung für alle, die in Denkmalpflege und Altbausanierung tätig sind. Zielgruppen sind Architekten, Ingenieure, Handwerker und Behördenmitarbeiter. Für Handwerker bietet die Propstei auch Zertifikatslehrgänge, die mit Abschlussprüfung zum Restaurator im Handwerk, zum Gesellen für Instandsetzungsarbeiten oder zum Gesellen für Restaurierungsarbeiten vor der Handwerkskammer abgeschlossen werden. In Kooperation mit der Ferdinand-Braun-Schule Fulda vermittelt die Propstei die Inhalte Farb- und Lacktechnik sowie Bautechnik mit dem Schwerpunkt Denkmalpflege. Darüber hinaus bereitet sie die Teilnehmer der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf ihre Einsätze vor.⁸⁶

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung	120.000	1,6
Propstei Johannesburg	120.000	
Projektförderung	7.260.572	98,4
Großmaßnahmen (Zuwendung über 30.000 Euro)	4.765.319	
Kleinmaßnahmen (Zuwendung bis 30.000 Euro)	1.860.926	
Gutachten	634.328	
Förderung insgesamt	7.380.572	100

Tabelle 18: Förderung für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Hessen 2015



A wide-angle, high-angle photograph of Frankfurt, Germany, at dusk. The Main river flows from the bottom left towards the center, reflecting the city lights. In the foreground, a large, illuminated bridge with multiple arches spans the river. The middle ground is filled with a dense urban landscape, including a prominent church with a tall spire. The background features a skyline of modern skyscrapers, some of which are brightly lit, against a twilight sky with soft orange and blue hues. Distant hills are visible on the horizon.

Kulturfonds und
Kulturregion
Frankfurt / Rhein-Main

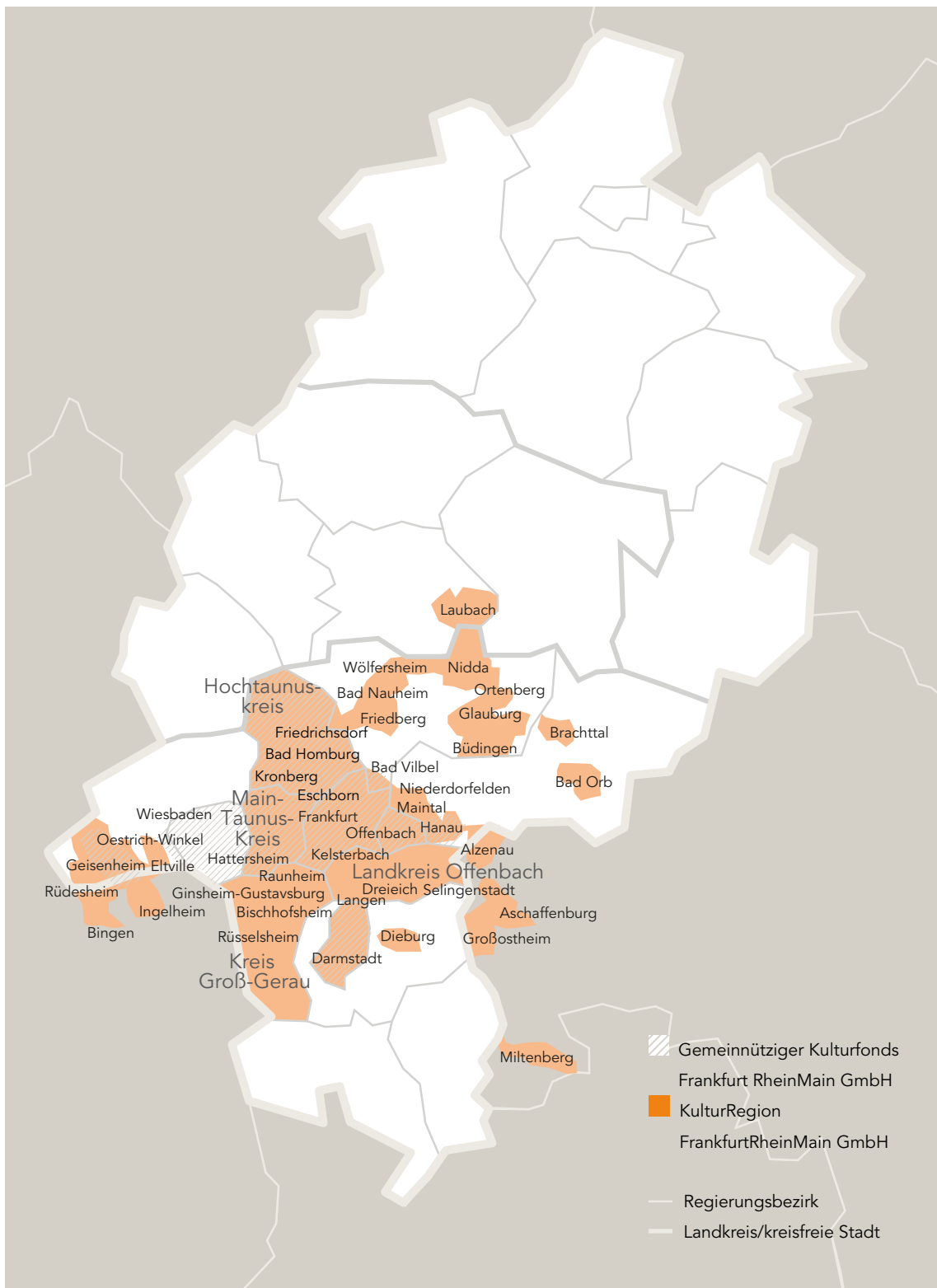


Abbildung 14: Kulturregion und Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Kulturfonds und Kulturregion Frankfurt/Rhein-Main

Kulturelles Angebot und Lebensqualität sind im internationalen Wettbewerb der Metropolen um Unternehmen und Arbeitskräfte zwar nicht die entscheidenden, aber dennoch Standortfaktoren von großer Bedeutung. Die Rhein-Main-Region hat sich daher zum Ziel gesetzt, ihr Profil als Kulturregion durch einzigartige, unverwechselbare Kulturangebote zu schärfen. Die Bewahrung kultureller Traditionen einerseits und die Entwicklung neuer kultureller Ausdrucksformen andererseits, die Kombination von regionalen, dezentralen Projekten und neuen, zentralen Höhepunkten mit internationaler Ausstrahlung sollen zur Weiterentwicklung der Kultur im Rhein-Main-Gebiet beitragen.

Die Bündelung der Kräfte von Land, Kommunen und Wirtschaft in der polyzentrischen Rhein-Main-Region ist die Aufgabe der beiden gemeinnützigen Gesellschaften Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH und KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH. Die Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH unterstützt kulturelle Großereignisse mit nationaler und internationaler Bedeutung. Aufgabenschwerpunkt der KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH sind

Projekte mit regionalem und überregionalem Bezug.

Zuwendungen an die Kulturregion Frankfurt/RheinMain

Insgesamt bewilligte das Land Hessen für die Kulturregion Frankfurt/Rhein-Main im Jahr 2015 rund 3,3 Mio. Euro (→ Tabelle 19). Der weitaus größere Teil entfiel mit rund 3,1 Mio. Euro auf den Beitrag des Landes zur Gemeinnützigen Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH. Für die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH (→ Abbildung 10) bewilligte das Land im Jahr 2015 eine Projektförderung in Höhe von rund 140.000 Euro.

Institutionen und Projekte

Die **Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH** nahm im Jahr 2008 ihre Arbeit auf. Die Gesellschafter des Kulturfonds Frankfurt RheinMain sind das Land Hessen, die Städte Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Hanau sowie die Landkreise Main-Taunus und Hochtaunus. Gespräche zur Erweiterung des Gesellschafterkreises werden mit Interessenten geführt. Mit der Stadt Bad Vilbel wurde eine Kooperation bis zum Jahr 2018 vereinbart.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Kulturfonds Frankfurt RheinMain (davon 1.574.619 Euro aus Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs, KFA)	3.149.238,80	95,8
KulturRegion FrankfurtRheinMain (davon 69.353 Euro aus Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs, KFA)	138.706,10	4,2
Förderung insgesamt	3.287.944,90	100

Tabelle 19: Zuwendung an die Kulturregion Frankfurt/RheinMain 2015²⁷

Zur Finanzierung des Kulturfonds Frankfurt RheinMain sollen die Gesellschafter-Städte pro Einwohner und Jahr zwei Euro in den Kulturfonds einbringen, die Landkreise 1,60 Euro. Das Land verdoppelt den jeweiligen Betrag. In den Jahren 2013 bis 2015 standen dem Kulturfonds jährlich insgesamt Mittel in Höhe von rund sechs Millionen Euro zur Verfügung.

Der Kulturfonds fördert

- die Entwicklung der (Kultur-)Landschaft Frankfurt RheinMain
 - durch planvolle Erhaltung ästhetisch und ökologisch ausgezeichnete Landschaftsbezirke,
 - durch die Zusammenarbeit der Kultureinrichtungen und
 - durch die Darstellung der historischen, die Region verbindenden Kunst- und Kulturepochen
- den optimierten Nutzen von Wissenschaft und Bildung
 - durch die ästhetische Erziehung in Musik und Bildender Kunst und
 - durch programmatische Talentsuche und Talentförderung entsprechend der ethnischen Vielfalt in der Region
- die internationale Leuchtkraft der Region durch Verankerung, Ausbau und Export kultureller Spitzenleistungen.⁸⁷

Das aktuelle Schwerpunktthema des Kulturfonds für die Jahre 2015 bis 2018 lautet „Transit“. Vielfältige Aktionen greifen das Rhein-Main-Gebiet als Durchgangsregion für Menschen-, Geld- und Gedankenströme und damit als einen Raum auf, der Platz bietet für künstlerische Interpretationen. Weitere Schwerpunkte waren die Themen „Transformator der Moderne“ und „Impuls Romantik“. Als erstes Schwerpunktthema des Kulturfonds wurde das „Phänomen

Expressionismus“ auf einer Großveranstaltung sowie anhand zahlreicher Ausstellungen, Vorträge und Aktionen in der gesamten Rhein-Main-Region präsentiert, um die gemeinsame kulturelle Tradition der Region am Beispiel des Expressionismus sichtbar zu machen.

Das Spektrum der geförderten Projekte reicht von Konzeptionen über Machbarkeitsstudien bis hin zu Festivals und Ausstellungen. Darüber hinaus unterstützt der Kulturfonds mit dem kulturellen Bildungsprojekt „Kunstvoll“ Gemeinschaftsprojekte von Schulen und Kulturinstitutionen.

Die **KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH** wurde 2005 gegründet. Sie ist ein Bundesländer überschreitender, freiwilliger Zusammenschluss von 40 Kommunen aus Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz, vier Landkreisen sowie dem Regionalverband Frankfurt-RheinMain.

Die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH finanziert sich aus Beiträgen der Gesellschafter, derzeit 0,10 Euro je Einwohner der beteiligten Gebietskörperschaften und Jahr. Das Land unterstützt die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH in Form einer Projektförderung, deren Höhe sich am Beitragssatz und der Einwohnerzahl jener Mitglieder orientiert, die zugleich auch dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain angehören.

Nach eigenem Selbstverständnis ist „die KulturRegion (ist) das Kompetenzzentrum für nachhaltiges Vernetzen und Gestalten, qualitative Weiterentwicklung und attraktive Präsentation von Kultur in der Metropolregion FrankfurtRheinMain“.⁸⁸ Sie vernetzt die vielfältigen lokalen und regionalen

Kulturangebote und fördert die interkommunale Zusammenarbeit.

Folgende Projekte werden derzeit durch die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH gefördert.

Mit dem Projekt „GartenRheinMain“ will die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH auf die Schönheit, Geschichte und heutige Bedeutung von Gärten und Grünflächen aufmerksam machen. Einbezogen werden Gärten aller Art – von Klostergärten über Schrebergärten und Villenparks bis zu Arboreten, Kurparks und dem Regionalpark.⁸⁹ Das Jahresthema 2015 lautete „Stadt Land Grün“, um die Bedeutung von Gärten, Grünflächen und Parks für die Lebensqualität in der Rhein-Main-Region hervorzuheben. Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres beleuchtet der aktuelle Fokus „Europa im Garten“ die europäischen Einflüsse auf die Gartenkultur in der Region.

Die „Route der Industriekultur“ holt Zeugnisse des produzierenden Gewerbes in der Region in das öffentliche Bewusstsein. An den „Tagen der Industriekultur“, die im Jahr 2018 zum 16. Mal stattfinden, öffnen sich Hafen- und Industrieanlagen, Brücken, Bahnhöfe, Klärwerke, Technologieparks, Arbeitersiedlungen u. a. für die Öffentlichkeit. Im Jahr 2015 stand das Thema „Gestaltung“ im Mittelpunkt. Neben dem Produkt-Design wurde auch die Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsumfeld sowie die architektonische Qualität von Gewerbegebäuden beleuchtet. Die Auseinandersetzung mit der städtebaulichen Einbindung von Gewerbegebieten und deren Anbindung an Wohngebiete stellte die Verbindung zum Schwerpunktthema „Stadt Land Grün“ her. Weitere Themen waren „Kleine Dinge – große

Wirkung“ oder „Material“. Aktuell steht für das Jahr 2018 das Sujet „Europa – Verbindungen“ im Fokus der „Tage der Industriekultur“.

Die Kulturregion FrankfurtRheinMain gGmbH unterstützt auch das Projekt „Starke Stücke“, ein internationales Theaterfestival für Kinder und Jugendliche, das im Jahr 2018 zum 24. Mal stattfand. 15 Ensembles aus neun Ländern zeigten ihre Theaterproduktionen verschiedenen Standorten in der Rhein-Main-Region.⁹⁰

Ein weiteres Projekt der KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH trägt den Titel „Geist der Freiheit – Freiheit des Geistes“. Hier werden Orte, Personen und Ereignisse vorgestellt, die von der Freiheitsgeschichte der Rhein-Main-Region zeugen. Die Angebote der zahlreichen Museen der Rhein-Main-Region stellt die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH alljährlich in einer Broschüre zusammen. Im Jahr 2015 stand der Zusammenhang von Krieg und Freiheit im Mittelpunkt. Hierzu fanden zahlreiche Veranstaltungen in der Region statt, begleitet von einer Wanderausstellung mit dem Titel „Krieg und Freiheit. Franzosenzeit und Befreiungskriege in der Rhein-Main-Region 1792–1815“.⁹¹

uch Contracten. Bau
für den
Gemeinde Neuse
Band 57
vom 1870 n. bis
Juni 1874

Contracten. Bau
für den
Gemeinde Neuse
Band 57
vom 1870 n. bis
Juni 1874

Neustadt.

Stadtschulz. Marburg
Protokolle II
Neustadt
Teil von Neuhof
K. Felda
Zweigricht Neuhof
Nr. 1
Band: -

Protokolle II
Neuses
H. n. a. g. J. L. L. L.
Nr. 4
Band 7

Protokolle II
Neuses
H. n. a. g. J. L. L. L.
Nr. 4
Band 8

Archivwesen und Bibliothekslandschaft





Abbildung 15: Standorte geförderter Bibliotheken und Archive

Archivwesen und Bibliothekslandschaft

Den Bibliotheken und Archiven kommt innerhalb der Kulturlandschaft in mehrfacher Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Sie sind Stätten der Sammlung, Aufbereitung und Erhaltung von historischen und gegenwartsbezogenen Materialien, so etwa Urkunden und Schriftstücke, wie auch Lern- bzw. Vermittlungsorte und Zentren des geistigen Austauschs und der Wissenschaft. In ihnen finden Ausstellungen beispielsweise zu landesgeschichtlichen Themen, Vortragsveranstaltungen, Tagungen und Diskussionsforen statt. In den Bibliotheken werden daneben auch Kunstausstellungen präsentiert.

Die Angebote der hessischen Bibliotheken und Archive richten sich gleichermaßen an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende wie auch Tätige in Verwaltung und kreativen Berufen ebenso wie an ehrenamtlich Tätige und inhaltlich Interessierte in der regional ansässigen Bevölkerung. Mit etwa 13 Mio. Besuchen jährlich sind die Bibliotheken die meistbesuchten Kultureinrichtungen in Hessen. In Hinsicht auf das Bundesgebiet ergab sich beispielsweise für das Jahr 2014 eine Gesamtzahl von rund 217 Mio. physischen Bibliotheksbesuchen.⁹²

Die Aktivitäten im **Archivwesen** in Hessen umfassen die Schaffung von Kulturgütern im Rahmen eines Auswahlprozesses, der Bewertungsentscheidungen beinhaltet. Trotz der vergleichsweise kurzen Geschichte des heutigen Landes Hessen beginnt der Entstehungszeitraum der für die Archivierung berücksichtigten Materialien im Frühen Mittelalter (achtes bis neuntes Jahrhundert) und reicht bis in die jüngste Vergangenheit. Beispielsweise stammen sehr alte Objekte

aus der frühmittelalterlichen Gründungszeit des Klosters Fulda, während als hochaktuelle Materialien Dokumente zu derzeitigen Wanderungen von Flüchtlingen nach Hessen archivarisch gesichert werden.

Das Hessische Archivgesetz sieht vor, dass alle Verwaltungsmaterialien – z. B. Urkunden, Dokumentationen und Bescheinigungen – zur Archivierung angeboten werden, und dies aus sämtlichen Landesbehörden wie etwa Gerichten, Schulen und Verwaltungsbehörden.⁹³ Der derzeitige Umfang des archivierten Materials lässt sich beispielsweise anhand einer ermittelten Gesamtlänge der aneinandergereihten Objekte von gegenwärtig 160 laufenden Kilometern veranschaulichen.

Die Archivierung der in kommunalen Institutionen entstandenen Materialien liegt in der Verantwortung der Kommunen. Ein Schwerpunkt der gegenwärtigen archivpolitischen Aktivitäten in Hessen liegt auf der Verstärkung der kommunal- und kreisübergreifenden archivfachlichen Kooperationen und dem komplementären Aufbau von Archivstrukturen auf Kreisebene.

Die **Bibliothekslandschaft** in Hessen umfasst die vom Land Hessen unterhaltenen wissenschaftlichen Bibliotheken und die öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft. Wissenschaftliche Bibliotheken an den Hochschulen stellen die für Lehre, Forschung und Studium erforderlichen Medienwerke bereit. Sie fördern durch geeignete Schulungs- und Lehrangebote die Informations- und Medienkompetenz und stellen sowohl den Mitgliedern der Hochschule eine Plattform zur elektronischen Publikation ihrer Arbeits- und Forschungsergebnisse als auch der Öffentlich-

keit für private, berufliche und wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung zur Verfügung.

Die **landesbibliothekarischen Aufgaben** im Auftrag des Landes nehmen wahr:

- Hochschul- und Landesbibliothek Rhein-Main Wiesbaden und Rüsselsheim,
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main,
- Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt,
- Hochschul- und Landesbibliothek Fulda und
- Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

Sie erhalten hierfür einen Zuschuss. Bibliotheken mit landesbibliothekarischen Aufgaben sammeln und erschließen Medienwerke mit Bezug zum Land Hessen und seiner Geschichte, pflegen das damit verbundene historische Erbe und nehmen zur Sicherung des historischen Erbes das

Pflichtexemplarrecht wahr. An diesen Bibliotheken wird ein bedeutender Teil des schriftlichen kulturellen Erbes aufbewahrt. Beispielsweise besitzt die Universitätsbibliothek Kassel das Hildebrandslied, eines der ältesten Schriftstücke Hessens und eines der frühesten poetischen Textzeugnisse in deutscher Sprache aus dem 9. Jahrhundert. In der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt gehören der Gero-Codex und die Goldene Bulle zum Weltdokumentenerbe der UNESCO.

In den hessischen Städten und Gemeinden gibt es 415 **öffentliche Bibliotheken** und 108 Zweigbibliotheken, die sich in der Trägerschaft von Städten, Kreisen und Gemeinden befinden.

	Zuwendungen 2015	
	in Euro	in Prozent
Institutionelle Förderung	15.491.155	99,4
Hessisches Landesarchiv mit den drei Dienststellen Hessisches Hauptstaatsarchiv / Hessisches Staatsarchiv Darmstadt / Hessisches Staatsarchiv Marburg Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde;	15.452.655	99,1
Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen	38.500	0,25
Projektförderung	100.369	0,64
Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen in Hessen: ausgewählte Projekte	81.700	0,52
Digitales Archiv der Reformation (angesiedelt beim Hessischen Staatsarchiv Marburg)	13.669	0,09
Hessischer Archivpreis	5.000	0,03
Förderung insgesamt	15.591.524	100,0

Tabelle 20: Förderung der Archive in 2015

Ziele, Schwerpunkte und Grundlagen

Wesentliches Ziel der Förderung des Archivwesens und der Bibliotheken in Hessen ist es, die Wissens- und Informationsbestände zu sichern und nutzbar zu machen.⁹⁴ Die prioritären bzw. übergeordneten Ziele des Hessischen Landesarchivs sind die Sicherung von „Leuchttürmen“ und eine stärkere Verankerung und Erhöhung der Wahrnehmung des hessischen Archivwesens, und dies auch außerhalb von Fachkreisen. Anvisiert ist ferner eine langfristige generelle strukturelle Stärkung des Archivwesens in Hessen.

Die vorstehenden Ziele unterliegen dem Oberziel der langfristigen Pflege des „Gedächtnisses“ des Landes Hessen, dem sich die Hessische Landesregierung bei der Förderung des Bibliothekswesens ebenfalls verpflichtet fühlt. Diese folgt u. a. dem Anspruch der fortwährenden Modernisierung der betreffenden Institutionen in technischer und organisatorischer Hinsicht.

Weitere wesentliche Ziele der Förderung der Bibliothekslandschaft liegen darin, den Zugang zu Informationen, Literatur und Datenmaterialien für die Bevölkerung zu gewährleisten und das inhaltliche Angebot und die Qualität der Dienstleistungen sukzessive an aktuelle Erfordernisse anzupassen, und dies auch unter Nutzung von Verbundvorteilen.

Fördervolumen

Für die Förderung der landeseigenen Archive in Hessen wurde für das Jahr 2015 ein Gesamtbudget von 15,6 Mio. Euro veranschlagt (→ [Tabelle 20](#)). Im Rahmen einer institutionellen Zuweisung erhielten das Hessische Landesarchiv mit seinen drei Dienststellen Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt und Hessisches Staatsarchiv Marburg sowie das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde Marburg Finanzmittel von insgesamt rund 15,5 Mio. Euro für den laufenden Unterhalt. Darüber hinaus

Zuwendungen 2015 in Euro	
Institutionelle Förderung	10.299.500
Hochschule RheinMain: landesbibliothekarische Aufgaben in der Hochschul- und Landesbibliothek Wiesbaden	3.181.200
Goethe-Universität Frankfurt: landesbibliothekarische Aufgaben in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt	3.066.800
Hochschule Fulda: landesbibliothekarische Aufgaben in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda	1.628.000
Universität Kassel: landesbibliothekarische Aufgaben in der Universitätsbibliothek, Kassel-Landesbibliothek und der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel	1.100.000
Technische Universität Darmstadt: landesbibliothekarische Aufgaben / Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt	1.320.000
Landesverband Hessen im Deutschen Bibliotheksverband e. V. (zur Durchführung des Hessischen Bibliothekstags 2015 in Darmstadt)	3.500

Tabelle 21: Förderung für landesbibliothekarische Aufgaben 2015

bewilligte das Land im Jahr 2015 Projektzuschüsse in Höhe von rund 100.400 Euro. Davon erhielt die Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen in Hessen einen Förderbetrag von 81.700 Euro. Die Projektzuschüsse kommen auch dem Hessischen Archivpreis zugute. (→ Tabelle 20)

Der mit 6.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis Hessische Landesgeschichte und Landeskunde wird im zweijährigen Turnus verliehen. Unterstützt wurde des Weiteren das beim Hessischen Staatsarchiv Marburg angesiedelte Digitale Archiv der Reformation.

Die landesbibliothekarischen Aufgaben wurden in Hessen im Jahre 2015 von der Landesregierung mit insgesamt gut 10 Mio. Euro gefördert (→ Tabelle 21).

Im Jahr 2015 wurden aus Mitteln des Kommunalen Finanzausgleichs 77 kommunale Bibliotheken mit einem Gesamtvolumen von rund 1,3 Mio. Euro unterstützt (→ Tabelle 22

und → Abbildung 12). Mit 3.500 Euro wurde der Landesverband Hessen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. bei der Durchführung des **Hessischen Bibliothekstags** 2015 in Darmstadt gefördert.

Darüber hinaus zahlte das Land die nach dem Urheberrechtsgesetz anfallenden Vergütungen für die Ausleihe von Medienwerken in Bibliotheken im Jahr 2015 in Höhe von 1,14 Mio. Euro.

Institutionen, Projekte und Preise

Die heutige regionale und institutionelle Struktur der hessischen Staatsarchive liegt – vergleichbar mit der Landschaft der hessischen Staatstheater – im Wesentlichen in der Entstehungsgeschichte des Landes Hessen begründet, das bekanntermaßen auf den ehemaligen Hoheitsgebieten Hessen-Nassau, Hessen Darmstadt/Volkstaat Hessen und Kurhessen basiert. Analog hierzu ist die Struktur der ehemaligen

Zuwendungen 2015 in Euro	
Projektförderung (in ausgewählten Institutionen)	1.313.200
Stadtbücherei Zwingenberg: Erweiterung	59.500
Stadtbücherei Bad Nauheim: Einführung eines RFID-Systems und Aktualisierung und Erweiterung des Medienbestandes	29.300
Stadtbibliothek Kassel: Erwerb eines Kassenautomats und von Literatur für junge Erwachsene und Bürger mit Migrationshintergrund	26.900
Kinder- und Jugendbibliothek Bad Hersfeld: Modernisierung	25.500
Stadtbibliothek Offenbach: W-LAN-Zugang, Anschaffung von Tablets für Leseförderprojekte, Erweiterung des Kindersachbuchbestands und Erwerb von fremdsprachiger Literatur für Kinder und Erwachsene	23.700
Weitere Projekte	1.148.300
Anteil Hessens an der Deutschen Digitalen Bibliothek in Berlin	95.666

Tabelle 22: Förderung öffentlicher Bibliotheken 2015

Landesbibliotheken, die mittlerweile allesamt mit Hochschulbibliotheken zusammengeführt wurden, ebenfalls historisch tradiert.

Das **Hessische Landesarchiv**, welches das Hessische Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, das Hessische Staatsarchiv Darmstadt und das Hessische Staatsarchiv Marburg umfasst, ist die zentrale Institution des Landes Hessen für die Sammlung, Erschließung und Aufbewahrung von Archivmaterialien.⁹⁵ Auch fungiert es als archivfachlicher Beratungsdienstleister, so etwa für Landesbehörden und hessische Kommunen. Was das gegenwärtige sehr bedeutsame Thema der Digitalisierung betrifft, so liegen die diesbezüglichen Tätigkeitsfelder des Hessischen Landesarchivs in der Digitalisierung von Archivbeständen aus der Vergangenheit und in der Archivierung gegenwärtig entstehender digitaler Materialbestände. Im Bereich der Digitalisierung lässt sich das Hessische Landesarchiv als im bundesweiten Vergleich führend ansehen, was durch Kooperationen mit Niedersachsen (Projekt Arcinsys) und Baden-Württemberg (Projekt Digitales Archiv) unterstrichen wird.

Das Aufgabenspektrum des Hessischen Landesarchivs umfasst neben der eigentlichen Archivarbeit zahlreiche weitere Aktivitäten, von denen nachfolgend einige genannt sind:

- Veranstaltungen, z. B. Tag der Archive, Tag der offenen Tür, Fachtagungen, Ausstellungen (auch Wanderausstellungen)
- Notfallmanagement, z. B. bei Bränden, Durchfeuchtungen, Einstürzen in Gebäuden (Durchführung eigener Maßnahmen und Beratung anderer Träger)
- Eigene Forschungstätigkeit, z. B. über wissenschaftliche Publikationen und Vorträge

- Anwendungsbezogene Tätigkeiten, z. B. Informationsangebote (u.a. Newsletter)
- Lehrtätigkeiten
- Mitarbeit in Fachgremien und wissenschaftlichen Gesellschaften
- Herausgabe der Zeitschrift „Archivnachrichten aus Hessen“
- Pflege von Kooperationen in Wissenschaft und Administration mit Partnern im gesamten Bundesgebiet und in anderen Ländern (z. B. den Niederlanden)
- Weiterentwicklung digitalisierter Angebote, z. B. im Rahmen der Projekte „Digitales Archiv Hessen“ und „Virtueller Lesesaal“

Ferner unterhält das hessische Landesarchiv zahlreiche fachliche Kooperationen innerhalb Hessens. Wichtige Kooperationspartner sind z. B. das Hessische Wirtschaftsarchiv, die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, die Archivschule Marburg - Hochschule für Archivwissenschaften, das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde (HLGL), die Historische Kommission für Hessen ebenso wie die Hochschul- und Landesbibliotheken.

Die archivfachliche Bildung und Forschung ist in Hessen auch im Hochschulbereich institutionell stark verankert. So widmet sich die **Archivschule Marburg - Hochschule für Archivwissenschaften**, die sich als Landesbetrieb in der Trägerschaft des Landes Hessen befindet, als zentrale Bildungs- und Forschungseinrichtung für das Archivwesen im Bundesgebiet intensiv der Ausbildung und Weiterbildung.⁹⁶ In dieser Funktion spielt sie für die regionale und überregionale Wahrnehmung des hessischen Archivwesens eine maßgebliche Rolle.

Ein bedeutender Leuchtturm ist ferner das **Archiv der deutschen Jugendbewegung**,

das als gemeinsame Einrichtung des hessischen Staatsarchivs Marburg und der „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ auf Burg Ludwigstein bei Witzenhausen angesiedelt ist.⁹⁷ Es widmet sich in seiner Archivierungs- und Wissenschaftstätigkeit dem sehr breiten Themenfeld der deutschen Jugendbewegung wie auch der Jugendverbände und Jugendkulturen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Bedeutende Preise in der Archiv- und Bibliothekslandschaft sind der von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen gestiftete **Hessische Archivpreis** und der vom Land Hessen gestiftete **Ehrenamtspreis des Hessischen Archivpreises**. Zur Förderung der landesgeschichtlichen Forschung vergibt das Land Hessen den **Wissenschaftspreis Hessische Geschichte und Landeskunde**. Für herausragende Projekte der Leseförderung für Kinder und Jugendliche wird jährlich der **Hessische Leseförderpreis** ausgelobt, wobei haupt- und ehrenamtlich geleitete Bibliotheken wie auch andere öffentliche gemeinnützige Einrichtungen im Fokus stehen.⁹⁸ Der Landesverband Hessen des Deutschen Bibliotheksverbands vergibt jährlich für besonders innovative und benutzerfreundliche Bibliothekskonzepte den **Hessischen Bibliothekspreis**, der von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen gestiftet wird.

Ähnlich wie die Archivlandschaft unterliegt auch das Bibliothekswesen hinsichtlich technologischer und organisatorischer Gegebenheiten, jedoch auch hinsichtlich der grundlegenden Funktionen einem tiefgreifenden Wandel, der sich stark in Richtung multimediale Lern- und Arbeitsorte ent-

wickelt. Die Bibliotheken in Hessen widmen sich vielfältigen Aufgabengebieten, unter denen in besonderer Weise zu nennen sind:

- Im Hochschulbereich: Dienstleistungen für Forschung und Lehre
- Aufbereitung, Pflege und Erhaltung von Schriftmedien
- Unterhalt von Lesesälen für verschiedenste Nutzergruppen
- Bereitstellung von Raumkapazitäten für Tagungen und Durchführung von selbst organisierten Fachveranstaltungen
- Ausstellungen zu aktuellen und historischen Themen
- Angebot von digitalen und analogen Publikationsbeständen aus zahlreichen Fachgebieten
- Angebot von analogen wie auch digitalen Lehr- und Lernmaterialien
- Speziell in kommunalen Bibliotheken: Angebot von Musikträgern und Filmträgern aus unterschiedlichsten Genres für verschiedene Zielgruppen (Weiterentwicklung in Richtung von Mediatheken)
- Beteiligung an der Deutschen Digitalen Bibliothek, einem Kooperationsprojekt einer zunehmenden Zahl von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, die ihre digitalisierten Bestände der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen

Öffentliche Bibliotheken dienen darüber hinaus der schulischen, beruflichen und allgemeinen Bildung und Information, der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz sowie der Pflege von Sprache und Literatur und in besonderer Weise der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen.

Das **Hessische BibliotheksInformations-System (HeBIS)** ist der elektronische Informations- und Dienstleistungsverbund

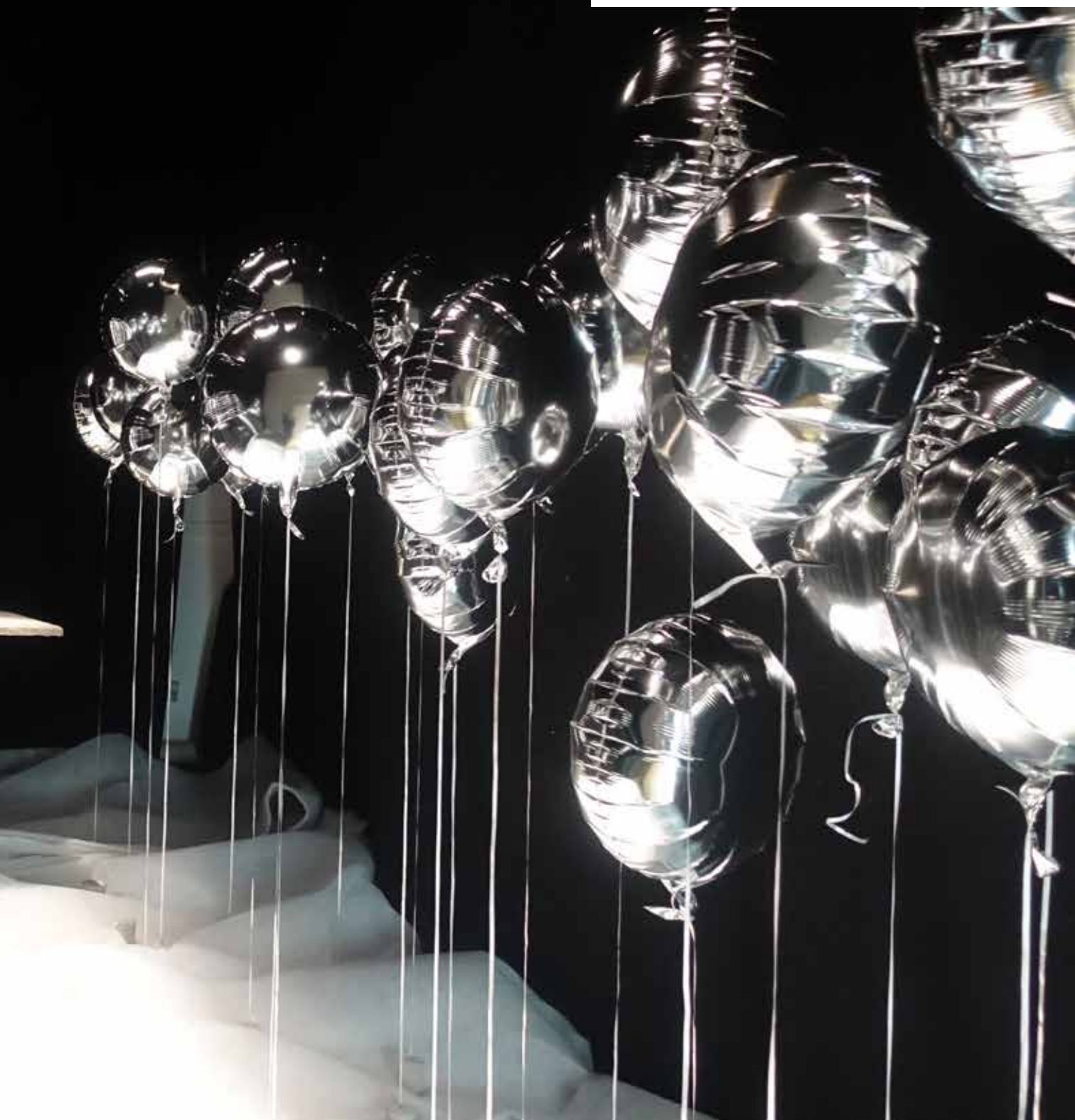
der wissenschaftlichen Bibliotheken in Hessen und Teilen von Rheinland-Pfalz. Organisatorisch ist HeBIS eingebunden in die Hochschulstruktur des Landes; federführend ist die Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg und ihrer Organisationseinheit HeBIS-Verbundzentrale. Diese bietet den Mitgliedern ein breites Spektrum an technischen Dienstleistungen von der zentralen Organisation bibliographischer Datenbanken, der Einbindung der HeBIS-Dienste in überregionale Strukturen bis hin zur Unterstützung lokaler Abläufe in den einzelnen Mitgliedsbibliotheken. HeBIS basiert auf einer zentralen Verbunddatenbank in Frankfurt am Main mit sechs lokalen Subsystemen (an den Universitäten in Darmstadt, Frankfurt am Main, Gießen, Kassel, Marburg, Mainz). Das Spektrum der teilnehmenden Einrichtungen ist vielfältig: Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Instituts- und Spezialbibliotheken, Landes- und Stadtbibliotheken. Mit dem seit 2000 bestehenden HeBIS-Konsortium sorgt der Verbund zudem für die wirtschaftliche Beschaffung einer Vielzahl elektronischer Ressourcen von Zeitschriftenpaketen über Datenbanken bis hin zu umfassenden Quellenansammlungen, die primär dem Ausbau der Informationsversorgung vor Ort dienen. Die Beschaffung der elektronischen Medien wird jährlich durch einen Landeszuschuss mit einem Finanzvolumen von 1,28 Millionen Euro unterstützt.

Die **Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken** als Abteilung der Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain berät kommunale öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und ihre Träger. Sie unterstützt den Auf- und Ausbau leistungsfähiger Bibliotheken und fördert die Weiterentwicklung

der Bibliotheken zu benutzerorientierten Informations-, Bildungs- und Dienstleistungszentren durch die Vergabe von Fördermitteln aus dem Kommunalen Finanzausgleich (KFA).



Kunst- und Musikhochschulen



Kunst- und Musikhochschulen

Das Land Hessen unterstützt nicht nur die Produktion und die Rezeption von Kunst auf vielfältige Weise, sondern auch die Lehre in Musik, darstellender und bildender Kunst wie auch in Kommunikation und Design an drei Kunsthochschulen und vier Musikakademien. Diese sind:

- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK),
- Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (HfG),
- Kunsthochschule der Universität Kassel,
- Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“,
- Akademie für Tonkunst Darmstadt,
- Wiesbadener Musikakademie und
- Dr. Hoch's Konservatorium, Musikakademie Frankfurt am Main.

Das Land ist Träger der Kunsthochschulen in Kassel, Frankfurt und Offenbach. Ab 2019 wird mit der Städelschule eine weitere hinzukommen. Träger der Musikakademien sind die Sitz-Kommunen. Eine Ausnahme ist Dr. Hoch's Konservatorium. Trägerin ist hier die Stiftung Dr. Hoch's Konservatorium. Das Land und die Stadt Frankfurt leisten zusätzlich Beiträge.

Der Finanzierungsbeitrag des Landes zu Kunsthochschulen und Musikakademien kann nicht vollständig wiedergegeben werden, da der Beitrag des Landes zur Kunsthochschule Kassel im Budget der Universität Kassel nicht gesondert ausgewiesen wird. Für die übrigen sechs Kunsthochschulen und Musikakademien leistet das Land im Jahr 2015 einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von insgesamt 27,85 Mio. Euro (→ Tabelle 23).

Hessische Kunsthochschulen und Musikakademien

Die **Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main**⁹⁹ (HfMDK) geht auf das im Jahr 1878 gegründete Hoch'sche Konservatorium zurück. Schon in den Anfängen lehrten international bekannte Künstlerinnen und Künstler wie Clara Schumann, Engelbert Humperdinck oder der Cellist Hugo Becker am Konservatorium. Nach 1918 machte das Konservatorium durch eine moderne inhaltliche Neuausrichtung auf sich aufmerksam. Eine Opernschule wurde eingerichtet und es wurden zudem Kurse zur musikalischen Früherziehung und

	Zuwendungen 2015	
	in Mio. Euro	in Prozent
Finanzierungsbeitrag (gesamt) für die folgenden Kunst- und Musikhochschulen:	27,85	100
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	15,90	57,1
Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main	7,30	26,2
Kunsthochschule der Universität Kassel (keine gesonderte Angabe möglich)	—	—
Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“	1,77	6,4
Akademie für Tonkunst Darmstadt	1,05	3,8
Wiesbadener Musikakademie	1,05	3,8
Dr. Hoch's Konservatorium, Musikakademie Frankfurt am Main	0,78	2,8

Tabelle 23: Finanzierungsbeitrag des Landes für Kunsthochschulen und Musikakademien 2015

Erwachsenenbildung eingeführt. 1927 wurde die erste deutsche Jazz-Klasse eröffnet. Nach dem zweiten Weltkrieg nahm die Hochschule nach und nach ihren Betrieb wieder auf. Zur Opernschule kamen in den 1960er Jahren eine Schauspielschule und eine Tanzklasse sowie das „Studio für Neue Musik“ hinzu.

Heute bietet die HfMDK Studiengänge für die künstlerische Instrumental- und Kompositionsausbildung, für historische Interpretationspraxis, Kirchenmusik, Kammermusik sowie für Instrumentalpädagogik und Musikpädagogik wie auch sämtliche Lehrämter. Der Fachbereich der Darstellenden Kunst bietet Ausbildungsgänge in Gesang, Schauspiel, Regie, Theater- und Orchestermanagement sowie zeitgenössischer und klassischer Tanz und Contemporary Dance Education an. Den Studierenden der Kronberg Academy bietet die HfMDK den Bachelor und Masterabschluss. Die höchstbegabten jungen Musiker der Kronberg Academy können so parallel zur musikalischen Ausbildung auf höchstem Niveau auch einen international anerkannten akademischen Grad erlangen. Gemeinsam mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie bietet die HfMDK einen Masterstudiengang für Moderne Musik an, bei dem die jungen Musiker mit den Mitgliedern des Ensemble Modern zusammenarbeiten. Gewissermaßen ein Pendant zu diesem Studienangebot für Moderne Musik bildet der Studiengang der Historischen Aufführungspraxis für arrivierte Musiker. An der Hochschule unterrichten insgesamt 63 Professoren. Zurzeit sind rund 850 Studierende eingeschrieben. Sie können ihr Studium mit einem Bachelor- oder Master-Grad abschließen. In den Fächern Musikwissenschaft und Musikpädagogik ist auch eine Promotion möglich.

Neben der Ausbildung von Künstlerinnen und Künstlern wie auch Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen finden an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Konzerte, Ausstellungen, Vorträge u. a. statt. Darüber hinaus beteiligt sich die Hochschule an einer Reihe von Projekten, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Bereits seit dem Jahr 2008 führt die HfMDK gemeinsam mit der Crespo Foundation das Projekt „Primacanta – Jedem Kind seine Stimme“ durch. Mit dem Ziel, Kinder an Musik heranzuführen, vermittelt Primacanta Grundschullehrerinnen und -lehrern ein musikdidaktisches Konzept, das die Entfaltung der eigenen Stimme und das gemeinsame Singen und Musizieren zum Ausgangspunkt nimmt. Seit dem Start des Projekts im Frühjahr 2008 haben rund 130 Grundschulen aus dem Rhein-Main-Gebiet mit insgesamt etwa 230 Lehrerinnen und Lehrern an der Fortbildung teilgenommen.¹⁰⁰

Alle zwei Jahre führt die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst das Projekt „Response“ durch. Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen und aller Schulformen lernen dabei zeitgenössische Musik kennen. Lehrer, Komponisten und Interpreten unterstützen die Kinder mit Übungen und Experimenten dabei, eigene Improvisationen zu entwickeln. Bis heute fanden Response-Projekte in Hessen und Thüringen mit 220 Schulen und über 6.500 Kindern und Jugendlichen statt.¹⁰¹

„Bandfieber“ ist ein Kooperationsprojekt der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst mit dem Frauen Musik Büro und dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt. Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren, die in einer Band spielen möchten und über Grund-

kenntnisse in einem Instrument oder als Sängerin verfügen, können sich hier zu Bands zusammenfinden und wöchentlich unter Anleitung 90 Minuten proben.¹⁰²

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Musikmonat Mai Frankfurter Musiktage für Schulen“ lädt die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst gemeinsam mit der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen Schulen aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region zu einem Musikwettbewerb ein.¹⁰³ Im Jahr 2015 lautete das Motto: „Frankfurt klingt... TONexperimente“.

Die HfMDK ist zurzeit auf mehrere Standorte in Frankfurt verteilt. Ein Neubau ist auf dem Kulturcampus Frankfurt vorgesehen: Das Land hat dafür 100 Mio. Euro aus seinem Hochschulbauprogramm HEUREKA II 2021 bis 2026 bereitgestellt.

Auch die Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (HfG) hat eine lange Tradition. Sie wurde 1832 als Handwerkerschule gegründet und bald darauf zu einer Kunstgewerbeschule, in der gleichzeitig handwerkliche, künstlerische und theoretische Fächer unterrichtet wurden, ausgebaut. 1970 wurde die Hochschule für Gestaltung in eine Hochschule des Landes umgewandelt.¹⁰⁴

Die HfG bietet Ausbildungsgänge in den Fachrichtungen Kommunikationsdesign, Medien, Kunst und Bühnenbild, Kostümbild sowie Design. Die HfG hat rund 700 Studierende. Sie können das Studium mit einem Diplom bzw. einer Promotion zum Dr. phil. abschließen. 26 Professoren und 40 Dozenten sind an der HfG tätig.

Der traditionelle Rundgang, Höhepunkt eines Studienjahres an der HfG, findet jährlich mit Abschluss des Sommersemesters im Juli statt. Bei der dreitägigen Veranstaltung kann man sich über die künstlerische und gestalterische Arbeit aus den Bereichen Kunst, Kommunikationsdesign, Medien, Bühnenbild und Produktgestaltung informieren und Einblicke in die Ausbildung der HfG und in künstlerische Prozesse erhalten, wie sie während des laufenden Lehrbetriebes nicht möglich sind. Arbeiten des vergangenen Studienjahres und auf spezifische Situationen abgestimmte Projekte werden präsentiert.

Die Hochschule für Gestaltung ist auch Veranstalter der „B3 Biennale des bewegten Bildes“, der internationalen und interdisziplinären Plattform für Künstler, Designer, Wissenschaftler, Technologieanbieter im Bereich Film und Fernsehen.

Mit der „Zollamt Galerie“ im ehemaligen Zollamt Offenbach verfügt die Hochschule für Gestaltung über eine eigene Galerie. Hier werden Diplomarbeiten, freie Projekte sowie thematische Präsentationen gezeigt. In Berlin ist die Hochschule für Gestaltung mit der Galerie „Satellit Berlin“ vertreten.

Auch für die Hochschule für Gestaltung ist ein Umzug vorgesehen. Der Neubau ist auf dem Gelände des ehemaligen Offenbacher Industriebereichs geplant. An der „Hafeninsel“ entsteht unmittelbar am Main ein neuer Stadtteil mit vielfältiger Nutzungsmischung aus freifinanziertem und sozialem Wohnungsbau, Büros, Einzelhandel, Schulen u. a. Das Land Hessen stellt für einen Neubau 100 Mio. Euro aus dem Hochschulbauprogramm HEUREKA II 2021 bis 2026 bereit.

Die **Kunsthochschule Kassel** wurde 1777 als „L'Académie de Peinture et de Sculpture de Cassel“ gegründet.¹⁰⁵ An der Kunsthochschule Kassel lehrten bedeutende Künstler wie Johann Heinrich Tischbein der Ältere oder, Jahrhunderte später, der documenta-Gründer Arnold Bode.

Die Kunsthochschule Kassel versteht sich heute als eine Ausbildungsstätte, die wissenschaftliche, künstlerische und kunstpädagogische Studiengänge zusammenführt, die Interdisziplinarität, Individualität und Internationalität fördert und die einen engen Bezug zur beruflichen Praxis herstellt.

Die Kunsthochschule Kassel bietet fünf Studiengänge an. Im Studiengang Bildende Kunst können sich die Studierenden nach der Basisklasse für sieben Klassen entscheiden. Das Abschlusszeugnis im Studiengang Bildende Kunst entspricht dem Masterabschluss. Der Studiengang Kunstpädagogik befähigt zum Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie an Gymnasien. In den Kunstwissenschaften sind die Abschlüsse zum Bachelor und Master sowie eine Promotion möglich. Lehrbereiche im Studiengang Produktdesign sind – aufbauend auf den theoretischen und praktischen Grundlagen – Industriedesign, Möbeldesign / Ausstellungsarchitektur sowie das Design textiler Produkte. Die Studierenden schließen den Studiengang als Diplom-Designer ab. Der Studiengang Visuelle Kommunikation bietet den Studierenden die Schwerpunkte Film und bewegtes Bild, Film und Fernsehen, Fotografie, Illustration / Comic, Neue Medien, Trickfilm und Redaktionelles Gestalten. Der Abschluss entspricht einem Masterabschluss. In den Studiengängen Bildende Kunst und Visuelle Kommunikation können besonders begabte Studierende zu

Meisterschülern bzw. Meisterschülerinnen ernannt werden.

Neben dem Lehrbetrieb findet an der Kunsthochschule Kassel auch der jährliche Rundgang zur Präsentation der Arbeiten der Studierenden, Ausstellungen, Vorträge usw. statt. Zudem richtet die Kunsthochschule den Hessischen Hochschulfilmtag aus. Die Werke der Studierenden und Absolventen zeigt die Kunsthochschule Kassel u. a. im Säulengang des Gebäudes. Ausgewählte Werke sind auch „Zu Gast im Rektorat“ und „Zu Gast im Präsidium“ der Universität Kassel. Das Ausstellungsprojekt „Interventionen“ präsentiert Werke junger Studierender der Kunsthochschule Kassel im Gebäude des Regierungspräsidiums Kassel. KASSEL COLLECTION ist eine Sammlung beispielhafter Arbeiten aus dem Studienschwerpunkt Möbeldesign und Ausstellungsarchitektur der Kunsthochschule Kassel.

Die **Städelschule** in Frankfurt, Staatliche Hochschule für bildende Künste, konnte im Jahr 1817 mit Hilfe der Stiftung des Frankfurter Bürgers Johann Friedrich Städel eingerichtet werden.¹⁰⁶ Sie verbindet eine öffentlich zugängliche Kunstsammlung mit einer international ausgerichteten Ausbildungsstätte für junge Künstler. An der Städelschule sind insgesamt rund 200 Studierende für die Fächer Bildende Kunst und Architektur eingeschrieben.¹⁰⁷ Zum Studiengang Bildende Kunst gehören die Lehrinhalte Bildhauerei, Film, freie Malerei und freie Bildende Kunst. Der Abschluss des Studiums der Bildenden Künste wird mit einem Zeugnis bescheinigt und kann in einer Meisterklasse fortgesetzt werden. Einen akademischen Grad verleiht die Städelschule in diesem Studiengang nicht. Im Fach Architektur besteht die Möglichkeit

zum Masterabschluss. An der Städelschule sind rund 15 Professorinnen und Professoren tätig.¹⁰⁸

In Kooperation mit der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität bietet die Städelschule ferner einen Masterstudiengang „Kuratieren und Kritik“ an.

Bestandteil der Städelschule ist auch das im Jahr 2003 gegründete „Institut für Kunstkritik“, das sich mit der Praxis der Kunstkritik und ihren disziplinären Bezügen auseinandersetzt. Das Institut profitiert von den lehrenden Professoren und den vielen in Frankfurt lebenden Kunstkritikern. Darüber hinaus werden Kunsthistoriker, Kritiker und schreibende Künstler zum Dialog eingeladen.

Auch die Städelschule veranstaltet einen jährlichen Rundgang, bei dem die Arbeiten der Studierenden der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Mit dem „Portikus“ verfügt die Städelschule auch über eine eigene Plattform für Ausstellungen und die Begegnung mit jungen und etablierten Künstlern.

Über einen sehr langen Zeitraum erfolgte die Finanzierung der Städelschule durch die Stadt Frankfurt. Zum 1. Januar 2019 geht die Städelschule in die Verantwortung des Landes über. In der Übergangsphase stellt das Land Finanzierungsmittel in Höhe 1 Mio. Euro im Jahr 2016, 2 Mio. Euro im Jahr 2017 und 3 Mio. Euro im Jahr 2018 zur Verfügung.

Neben den Kunsthochschulen widmen sich in Hessen vier Musikakademien der Ausbildung von Musikern und Musikpädagogen. Sie haben den Status von staatlich anerkannten

Berufsakademien und sind berechtigt, Bachelor-Abschlüsse zu verleihen.

In Nordhessen bildet die **Musikakademie der Stadt Kassel Louis Spohr** Musiker und Musikpädagogen aus. Die zurzeit 98 Studierenden erlangen hier die künstlerische wie auch pädagogische Befähigung für Instrumental- und Gesangsunterricht sowie für die elementare Musikpädagogik. Das Studium schließt mit dem Bachelorgrad.¹⁰⁹

Die **Akademie für Tonkunst** in Darmstadt bietet drei Studiengänge mit Bachelorabschluss an. Neben der Vermittlung entsprechender pädagogischer Kompetenzen qualifiziert der Studiengang Angewandte musikalische Kunst Sänger, Instrumentalisten und Komponisten für eine künstlerische Tätigkeit, sei es freiberuflich oder in einer Institution. Im Fachbereich Instrumental- und Gesangspädagogik erhalten die Studierenden die Befähigung, in Musikschulen, Privatschulen und ähnlichen Einrichtungen zu unterrichten oder freiberuflich Musikunterricht zu erteilen. Der Studiengang Musikalische Kultur vereint das Musikstudium mit Fächern wie Philosophie, Germanistik, Informatik, Sportwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften u. a. Als Reaktion auf neue und sich stets verändernde Anforderungen im Kulturbereich werden in diesem Studiengang praktisches Musizieren und geisteswissenschaftliche Lehrinhalte kombiniert. Der Studiengang Musikalische Kultur wird gemeinsam mit der Technischen Universität Darmstadt angeboten. Die Studien an der Akademie für Tonkunst werden mit einem Bachelorgrad abgeschlossen. Zurzeit studieren 146 junge Musikerinnen und Musiker an der Akademie für Tonkunst.¹¹⁰

Die Akademie für Tonkunst führt mit Studenten und Absolventen ein umfangreiches Konzertprogramm durch. Beispielhaft zu nennen ist das jährlich stattfindende Festival „Zeitströme – Tage für aktuelle Musik“. Hier treffen „verschiedenste Strömungen der heutigen Musik aufeinander, Studenten treffen arrivierte Musiker und Komponisten, europäische Instrumente spielen neben oder mit asiatischen oder in völlig neuartigen Ensembles“. ¹¹¹

Die städtische Musikschule der Stadt Darmstadt ist eine Abteilung der Akademie für Tonkunst.

Die **Wiesbadener Musikakademie** geht auf das 1888 gegründete Wiesbadener Konservatorium zurück. ¹¹² Bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts werden hier Musiklehrer ausgebildet. Rund 40 Dozentinnen und Dozenten unterrichten rund 90 Studierende. Durch die enge Kooperation mit der Wiesbadener Musik- und Kunstschule erhält die Ausbildung einen engen Bezug zur pädagogischen Praxis.

Dr. Hoch's Konservatorium – Musikakademie Frankfurt am Main geht auf eine Stiftung des Frankfurter Bürgers Dr. Joseph Hoch im Jahr 1888 zurück. ¹¹³ Mit dem Konservatorium sind die Namen zahlreicher bekannter Musikerpersönlichkeiten verbunden, darunter Paul Hindemith, Engelbert Humperdinck, Otto Klemperer oder Clara Schumann. Die Studierenden erhalten an Dr. Hoch's Konservatorium auf künstlerischem und pädagogischem Gebiet sowie im Bereich Musikmanagement eine umfassende Ausbildung. Dabei werden musikalisch-kreative Fähig- und Fertigkeiten ebenso wie die Entfaltung einer eigenen Künstlerpersönlichkeit gefördert. Im Pre-College-

Frankfurt werden begabte Musiker auf ein Studium vorbereitet. Derzeit werden ca. 900 Studierende und Schüler ausgebildet. In der Studienabteilung kann der Abschluss „Bachelor of Music“ erlangt werden. ¹¹⁴

Darüber hinaus führt Dr. Hoch's Konservatorium Musikveranstaltungen von regionaler und überregionaler Bedeutung sowie Kurse, Workshops, Seminare und Kongresse zu aktuellen Themen durch.



Kulturbauten
und Kulturbau
an Hochschulen



Kulturbauten

Investitionen in Kulturbauten in Hessen

Die Förderung von Kunst und Kultur hat für das Land Hessen eine hohe Priorität. Die Landesregierung kommt ihrer Verpflichtung nach, die Kulturdenkmäler sowie die Landschaft zu schützen und zu pflegen, das Kulturerbe zu bewahren, den Denkmalschutz nachhaltig zu unterstützen und die kulturelle Vielfalt in Hessen zu entwickeln. Die großen Kultureinrichtungen des Landes wurden in diesem Sinne saniert und internationalen Standards angepasst.

In die Unterhaltung und Sanierung sowie die Erweiterung und den Neubau von Kulturbauten wird in folgenden Bereichen investiert:

- Theater
- Museen
- Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk)
- Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (VSG)
- Förderprogramm UNESCO-Welterbestätten
- Kulturinvestitionsprogramm 2015–2019
- Förderung von Bauprojekten Dritter
- Sonstige Bereiche

Da die Kulturbauten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln und Finanzierungsquellen betrachtet werden müssen, sind die Nennungen inhaltlich z. T. mehrfach gegeben.

Die folgenden Angaben zur Höhe der Investitionen in Kulturbauten beziehen sich auf im Zeitraum ab 2000 bis 2015 und darüber hinaus (Kulturinvestitionsprogramm) vom Land Hessen bereitgestellte Mittel.

Insgesamt stellte das Land Hessen in den letzten 15 Jahren rund 574 Mio. Euro neben der reinen Bauunterhaltung für Kulturbaumaßnahmen zur Verfügung bzw. plante diese im Haushalt ein (→ Tabelle 24). Gut die Hälfte der Mittel ist in bereits fertiggestellte Projekte geflossen. Den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in Kulturbauten bildeten die Sanierung von Theatern, Museen und Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Museumslandschaft Hessen Kassel. In die Sanierung und Instandhaltung von Schlössern und Gärten wurden mehr als 35 Mio. Euro investiert. Das UNESCO-Welterbestätten-Programm umfasst 19,6 Mio. Euro (3 Prozent der Investitionen). Weiter wurden Projekte Dritter gefördert, also Vorhaben nicht in Landesträgerschaft. Diese haben einen Anteil von rund 3 Prozent (19,4 Mio. Euro).

Im neuen Kulturinvestitionsprogramm 2015 bis 2019 (Gesamtvolumen 10 Mio. Euro) sind 8,4 Mio. Euro mit Projekten belegt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Projekte der Bereiche kurz beschrieben.

Theater

Die drei **Staatstheater** in Darmstadt, Kassel und Wiesbaden wurden für insgesamt rund 165 Mio. Euro (rd. 180 Mio. Euro inkl. Theatergarage und Vorplatz in Darmstadt) saniert, die das Land und die Sitz-Städte gemeinsam übernommen haben. Die Theatergebäude wurden unter Berücksichtigung der Sicherheitsanforderungen, vor allem Brandschutz und Arbeitsschutz, instandgesetzt und die Bühnentechnik für den Spielbetrieb ertüchtigt. Die technischen Anlagen in den

Staatstheatern waren im Wesentlichen seit über 30 Jahren in Betrieb, der Standard war überholt und entsprach nicht mehr den aktuellen Sicherheitsanforderungen und dem Stand der Technik. Gleiches galt für die haustechnischen Anlagen. Die technische Ausstattung der Staatstheater wurde nach den Erfordernissen moderner Theater geplant und ausgeführt. Die nutzbringenden Investitionen bleiben den Zuschauern verborgen, wer aber einen Blick hinter die Kulissen werfen kann, ist erstaunt über das Ausmaß an technischer Ausstattung.

Darüber hinaus wurden auch die Foyers und Zuschauerränge hergerichtet. Im Nachgang der Sanierung wurden beispielsweise im Staatstheater Darmstadt aus Bauunterhaltungsmitteln Maßnahmen zur Barrierefreiheit durchgeführt. Damit konnte das Staatstheater Darmstadt für Menschen mit Geh-, Seh- und/oder Hörbehinderungen positive

Aufmerksamkeit bei Besuchern und Verbänden erlangen.

Neben Auszeichnungen (VdK-Plakette „Barrierefrei erbaut“, Hessischer Staatspreis für universelles Design) wurden die vom Staatstheater Darmstadt durchgeführten Maßnahmen in einem Planungshandbuch für evidenzbasiertes Bauen vorgestellt.

Museen

Die drei **Landesmuseen** in **Darmstadt**, **Kassel** (dieses Museum gehört organisatorisch zur Museumslandschaft Hessen Kassel und dem 200 Mio. Euro-Programm) und **Wiesbaden** wurden für insgesamt rund 173 Mio. Euro umgebaut und saniert. Die wertvolle denkmalgeschützte Bausubstanz der drei Museumsgebäude – die Museumsgebäude in Wiesbaden und Kassel stammen von Theodor Fischer, das in Darmstadt von

	Zuwendungen 2015	
	in Mio. Euro	in Prozent
Theater	123,52	21,5
Davon fertiggestellte Maßnahmen	123,52	
Museen	158,06	27,6
Davon fertiggestellte Maßnahmen	114,15	
Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk)	191,81	33,5
Davon fertiggestellte Maßnahmen	23,03	
Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (VSG)	35,06	6,1
Davon fertiggestellte Maßnahmen	17,31	
Förderprogramm UNESCO-Welterbestätten	19,56	3,4
Davon fertiggestellte Maßnahmen	13,56	
Kulturinvestitionsprogramm 2015-2019	8,44	1,5
Förderung von Bauprojekten Dritter	19,39	3,4
Davon fertiggestellte Maßnahmen	7,91	
Sonstige Bereiche	17,33	3,0
Davon fertiggestellte Maßnahmen	0	
Investitionen insgesamt	573,17	100

Tabelle 24: Investitionen in Kulturbauten in Hessen

Alfred Messel – wurde instandgesetzt. Die über 100 Jahre alten Gebäude wurden auf den neuesten Stand der Technik gebracht.

Die Museen wurden konzeptionell neu aufgestellt. Unter anderem wurden Wechselausstellungsflächen geschaffen, die in den über 100 Jahre alten Museumsgebäuden nicht vorhanden waren. Die Ausstellungen wurden den veränderten Sehgewohnheiten entsprechend gestaltet. Soweit Bestand und Denkmalschutz es zuließen, wurden die Museen barrierefrei gestaltet. Dies dient jedoch nicht nur der älter werdenden Gesellschaft, sondern auch Familien mit den jüngsten Besuchern.

Das Landesmuseum in Darmstadt wurde im September 2014 wiedereröffnet. Für den Umzug vor der Sanierung mussten über 1 Mio. Objekte, vom haushohen Elefantenskelett bis zum Insekt, vom Jugendstilschmuck bis Andy Warhol, erfasst, gesichert und in Umzugskisten verpackt werden. Mit einer Fläche von rund 18.000 Quadratmetern, von denen rund 12.000 Quadratmeter für die Öffentlichkeit zugänglich sind, gehört das Hessische Landesmuseum Darmstadt zu den großen Museen Deutschlands. Es vereinigt 19 unterschiedliche Sammlungen aus den Bereichen Kunst, Kultur- und Naturgeschichte unter einem Dach. Eine solche Breite an Ausstellungsbereichen macht das Hessische Landesmuseum in Darmstadt einzigartig auch unter den bedeutenden Museen Europas.

Das **Keltenmuseum am Glauberg** als Teil des dezentralen Archäologischen Landesmuseums beeindruckt nicht nur mit seiner unverwechselbaren Architektur. Auch die Ausstellung stellt das Haus in eine Reihe mit den bedeutenden Keltenmuseen in Europa.

Das Museum präsentiert dauerhaft wissenschaftliche Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen und beachtlichen Forschungsaktivitäten am Glauberg und die bei den Ausgrabungen geborgenen, sensationellen keltischen Originalfunde vor Ort. Die Investition belief sich auf rund neun Millionen Euro.

Das **Römerkastell Saalburg** wurde als Museum, Forschungsstätte und außerschulischer Lernort weiterentwickelt und die Geschäftsstelle der Deutschen Limeskommission dort untergebracht. Die Saalburg wurde zum Archäologischen Park ausgebaut, das Institutsgebäude (Praetorium) erweitert, ein Museumsgebäude (Fabrica) sowie zwei römische Streifenhäuser errichtet, der Bauhof umgebaut und das Außengelände neu gestaltet. Das Land stellte hierfür rund 7,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Museumslandschaft Hessen Kassel

Die Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk) ist heute ein Verbundmuseum mit neun kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen an fünf Museumsstandorten: Schloss Wilhelmshöhe, Hessisches Landesmuseum mit südlichem Torwachtgebäude, Neue Galerie und Orangerie in Kassel sowie Schloss Friedrichstein in Bad Wildungen. Ferner gehören zur Museumslandschaft die Museumsschlösser und historischen Parkanlagen mit den geschichtlich wertvollen Denkmälern in Kassel und Kassel-Calden.

Zur Neuordnung der Museumslandschaft Hessen Kassel wurde 2005 ein 200 Millionen Euro-Programm aufgelegt, mit dem die Kultur- und Baudenkmale saniert und zeitgemäß präsentiert werden. Für die Erneuerung und den Umbau der Neuen

Galerie wurden rund 26,0 Mio. Euro aufgewendet. Mit Wiedereröffnung im November 2011 war die Neue Galerie der erste Museumsstandort, der im Rahmen der Planungen zur „Neuordnung der Museumslandschaft Hessen Kassel“ fertiggestellt wurde.

Weiterhin gehören die Grundinstandsetzung des Herkules, die Sanierung des Landesmuseums Kassel und der Löwenburg mit jeweils rund 30 Mio. Euro dazu. Es sind rund 190 Mio. Euro etatisiert und weitere Projekte zur Aufnahme in die Haushalte 2017 und 2018 vorgesehen.

Ebenso wurde das von Leo von Klenze 1808 bis 1810 als Theaterbau errichtete und von Johann Conrad Bromeis zum Ballhaus umgebaute Gebäude saniert. Es verfügt über kostbare Wandmalereien und ist im August 2016 wiedereröffnet worden. Das von Theodor Fischer entworfene Landesmuseum Kassel ist im November 2016 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Zur Bewahrung der Baudenkmäler ist eine zeitgemäße und funktionale Infrastruktur erforderlich. Hier ist für die Pflege und den Erhalt des Bergparks Wilhelmshöhe der Neubau eines Gartenbetriebshofs erforderlich. Zum Betrieb der Museen gehören neue technisch und klimatisch funktionale Depots ebenso wie Werkstätten. Zur Vermittlung und zum Verständnis der Bau- und Kulturdenkmäler sind neue Räume für die moderne Museumspädagogik hergerichtet worden.

Besucherzentren (siehe dazu „Förderprogramm Welterbestätten“) nehmen die Besucher in Empfang und übernehmen eine wichtige Funktion zur Informationsvermittlung, sie beherbergen zum Teil auch eine

gastronomische Versorgung der Besucher, aber auch Shops und Sanitäreinrichtungen.

Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen

Die Verwaltung Staatlicher Schlösser und Gärten Hessen (VSG) betreut an 50 Standorten rund 250 Objekte. Zu den von ihr betreuten Liegenschaften gehören unter anderem die Schloss- und Parkanlagen in Bad Homburg und Weilburg, Schloss Erbach, die historischen Gärten/Parks in Bensheim und Seligenstadt und der Staatspark Hanau-Wilhelmsbad, die mit aufwendigen und kostenintensiven Baumaßnahmen saniert und instandgesetzt wurden.

Die Kosten für die Sanierung des Königsflügels im Schloss Bad Homburg betragen rund 6,5 Mio. Euro. Im Schloss Erbach werden zurzeit die Räumlichkeiten für das von der Stadt Erbach übernommene Elfenbeinmuseum für rund 1,0 Mio. Euro hergerichtet. In die historischen Parkanlagen des Klosters Seligenstadt und des Schlosses Weilburg sind erhebliche Summen in die Erhaltung geflossen.

Im Staatspark Hanau-Wilhelmsbad sind allein im Laufe der letzten Jahre rund 20 Mio. Euro investiert worden.

Im Dezember 2014 wurde das Brentanohaus in Oestrich-Winkel für 1,2 Mio. Euro durch das Land Hessen gekauft. Die aufwendigen und behutsam durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden des Brentanohauses werden von der Schlösserverwaltung betreut.

Am Niederwalddenkmal wurde neben der vom Bund geförderten Welterbemaßnahme

ebenfalls eine größere Baumaßnahme durchgeführt. Sie diene zur Verkehrssicherung der Wege und zur Sanierung des Denkmals der Germania für insgesamt knapp 4,5 Mio. Euro. Dabei war ein restauratorisch sensibles Vorgehen nötig, um die filigranen und fein strukturierten Oberflächen nicht zu zerstören.

Förderprogramm UNESCO-Welterbestätten

Hessen besitzt einen reichen Schatz sehr besonderer Kultur- und Baudenkmäler. Die Besonderheit und Vielfalt lässt sich an der ungewöhnlichen hohen Anzahl der UNESCO-Welterbestätten ablesen. Von den 40 deutschen Welterbestätten befinden sich sechs in Hessen. Fünf hessische Welterbestätten konnten von den Investitionen des Landes in Kulturbauten profitieren.¹¹⁵

Im Rahmen des Investitionsprogramms für nationale UNESCO-Welterbestätten des Bundes wurden vier hessische Welterbestätten – Kloster Lorsch, Grube Messel, Oberes Mittelrheintal und der Limes – mit insgesamt 15,5 Mio. Euro gefördert. Hinzu kommen rund 13,6 Mio. Euro aus Landesmitteln. Seit 2013 ist der Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel Teil des UNESCO-Natur- und Kulturerbes der Welt und reiht sich in die UNESCO-Welterbestätten in Hessen ein. Zu den besonderen Attraktionen zählen neben dem Kasseler Wahrzeichen – dem Herkules – die über zwölf Kilometer langen Wasserläufe. Die gesamte Parkanlage mit dem Herkulesbauwerk und der sich über die Kaskadenanlage durch den Bergpark bis weit hinunter in die Stadt erstreckende Barockachse als Ausdruck der fürstlichen Machtrepräsentation ist weltweit einzigartig; sie macht das sogenannte „Outstanding

Universal Value“ des Welterbestatus aus. Durch die weitere Aufwertung der Welterbestätten werden gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Regionen unterstützt und damit auch Arbeitsplätze gesichert.

In der Erhaltung unseres kulturellen Erbes besteht eine besondere Verantwortung, gerade auch für die nächsten Generationen. Die Bewahrung und Präsentation des kulturellen Erbes ist eine wichtige Aufgabe und gleichzeitig Zukunftsinvestition. Sie ist kein Selbstzweck, es geht um die angemessene Präsentation und Vermittlung an die Besucher. Die Welterbestätten zählen zu den besonderen kulturtouristischen Zielen. Kerngedanke der touristischen Vermarktung ist behutsamer und hochqualifizierter Tourismus in denkmalverträglichem Ausmaß. Vom Welterbetourismus kann eine ganze Region profitieren. Die Besucherzentren sind dabei wichtige Anlaufpunkte, in den vergangenen Jahren sind eine Reihe dieser Zentren entstanden. Ein Beispiel ist das Besucherzentrum an der Grube Messel, Hessens erster Weltnaturerbestätte, oder das Besucherzentrum am Fuße des Bergparks Wilhelmshöhe und am Herkulesdenkmal in Kassel.

Jüngstes Beispiel ist das neue Besucherzentrum am Osteinschen Park im Niederwald bei Rüdesheim als Tor zum Welterbe „Oberes Mittelrheintal“. Für die weitläufigen Anlagen haben die Besucherzentren eine wichtige Torfunktion jeweils für das Welterbe. Sie versorgen die Besucher mit wichtigen Erstinformationen, dienen der Vermittlung der zeitgemäßen Museumspädagogik und beherbergen die von Besuchern erwartete funktionale Infrastruktur. Die Besucherzentren sind moderne Empfangsgebäude am Ort des Ankommens.

Bei der Herrichtung der Anlage **Kloster Lorsch** ging es darum, die einstige Bedeutung der Anlage besser erkennbar werden zu lassen: durch die behutsame Rückführung des Klostergeländes zu seiner ursprünglichen Topographie, durch Vermittlung des klösterlichen Lebens, Denkens und der Klostergeschichte sowie durch Kenntlichmachung der einstigen Bebauung beim Kloster. Hier lagen die Gesamtkosten bei 12,1 Mio. Euro, von denen 4,8 Mio. Euro vom Bund und 4,6 Mio. Euro vom Land finanziert wurden. Die Stadt Lorsch beteiligte sich mit 2,7 Mio. Euro.

Im Jahr 1995 nahm die UNESCO die Fossilienfundstätte **Grube Messel** in das Welterbe auf. Die Grube Messel war das erste Weltnaturerbe in Deutschland. Das Land Hessen ist durch den Bau des Besucherzentrums am Rand der Grube seiner Verpflichtung nachgekommen, die Stätte in angemessener Weise der Weltöffentlichkeit zugänglich zu machen. Hier wird die Bedeutung des Welterbes vermittelt. Das Land stellte hierfür außerhalb des Förderprogramms für nationale UNESCO-Welterbestätten rund zehn Millionen Euro (inkl. Ausstattung) zur Verfügung. Aus dem UNESCO-Förderprogramm wurden insgesamt rund 3,4 Mio. Euro (Landesanteil von 2,3 Mio. Euro und Bundesanteil von 1,12 Mio. Euro) investiert, um die Weltnaturerbestätte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit wurde die Zugangsstraße in die Grube saniert und ein Tourismuskonzept erstellt.

In der zum **Obergermanisch-Raetischen-Limes** gehörigen Saalburg bestand die dringende Notwendigkeit, die historische Bausubstanz der unter Kaiser Wilhelm II. rekonstruierten Anlage weiter zu sanieren

und zu konservieren. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 2,62 Mio. Euro; der Bund trug davon rund 0,89 Mio. Euro, das Land 1,73 Mio. Euro.

Der an den Hängen des Rheingaus gelegene Niederwald mit seinem berühmten Denkmal markiert den südlichen Auftakt zum UNESCO-Weltkulturerbe **Oberes Mittelrheintal** von Rüdesheim/Bingen bis Koblenz. Dort soll der Osteinsche Park als herausragendes kultur- und landesgeschichtliches Zeugnis der Gartenkunst des 18. Jahrhunderts wieder erlebbar werden. Daher wurden Baumaßnahmen auf dem Niederwald im Rahmen des Investitionsprogramms des Bundes in nationale Welterbestätten mit erheblicher Kofinanzierung des Landes ausgeführt, die Besucherlenkung und Serviceeinrichtungen wurden verbessert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 7,5 Millionen Euro, der Bund förderte das Vorhaben mit 2,5 Mio. Euro, das Land mit rund 5,0 Mio. Euro.

Das Bundesprogramm „Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“ ist als Nachfolgeprogramm des Investitionsprogrammes für nationale UNESCO-Welterbestätten erstmals mit einem Gesamtvolumen von 50 Mio. Euro in 2014 aufgelegt worden. Mit diesem Programm werden investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler oder internationaler Wahrnehmbarkeit und hoher fachlicher Qualität gefördert. Die **Museumslandschaft Hessen Kassel** (mhk) hat eine Projektzuwendung in einer Gesamthöhe von 9 Mio. Euro (wobei der Landesanteil 6 Mio. Euro beträgt) für die Maßnahmen im **Bergpark Wilhelmshöhe** erhalten. Dieses Projekt umfasst unter anderem die Instandsetzung der Mulanggebäude Nr. 5

und 8. Weitere Projektbausteine sind die Sicherung und Instandsetzung von Teilen der barocken Kaskaden sowie von Wasserkünsten am Lac im Bergpark Wilhelmshöhe. Das Programm läuft von 2014 bis 2018.

Kulturinvestitionsprogramm 2015–2019

Bereits im Koalitionsvertrag ist der Auftrag für das aktuelle Kulturinvestitionsprogramm (KIP) formuliert: „Für die zahlreichen aus den Etats der Schlösserverwaltung und des Denkmalschutzes nicht mehr zu leistenden dringend notwendigen Baumaßnahmen zum Erhalt des Kulturellen Erbes wollen wir ein Kulturinvestitionsprogramm neu auflegen“.

Das aus dem Koalitionsvertrag hervorgegangene neue Kulturinvestitionsprogramm mit einem Volumen von 10 Mio. Euro erstreckt sich über den Zeitraum von 2015 bis 2019 und fördert 28 Maßnahmen an 21 Standorten der mhk und der Verwaltung der Schlösser und Gärten Hessen. Es geht nicht nur um die reine Erhaltung, sondern auch um die Verkehrssicherheit, die zeitgemäße Präsentation und den Besucherservice sowie die Verbesserung der Barrierefreiheit für alle Besucher.

Darüber hinaus bietet das Kulturinvestitionsprogramm die Möglichkeit, heute noch leerstehende denkmalgeschützte Gebäude wieder einer öffentlichen Nutzung zuzuführen und ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Auf diese Weise wird es beispielsweise ermöglicht, die romanische Kirche und Propstei des ehemaligen Klosters Konradsdorf bei Ortenberg aus dem 12. Jahrhundert zu sanieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gerade auch der ländliche Raum profitiert so von dem

Programm. Auch die Einrichtung bzw. die Übernahme des ehemals städtischen Elfenbeinmuseums im Schloss Erbach wird so ermöglicht.

Im Rahmen des Kulturinvestitionsprogramms wird an verschiedenen Stellen die Barrierefreiheit nicht nur für mobilitätseingeschränkte Personen, sondern auch für Familien mit Kinderwagen verbessert. Zu den Projekten gehört auch die Pflege der zahlreichen Burgruinen wie der Ruine Oberreifenberg, des Katharinenturms in Bad Hersfeld oder der Burgruine Münzenberg – um nur einige Beispiele zu nennen – und hier schließt sich wieder der Kreis zu den Baudenkmalern im ländlichen Raum.

Förderung von Bauprojekten Dritter

Es wurden Vorhaben Dritter (d. h. nicht in Landesträgerschaft), an deren Förderung ein besonderes landeskulturpolitisches Interesse bestand, z. B. mit Mitteln aus dem ausgelaufenen Kulturinvestitionsprogramm mit einem Volumen von rund 4,65 Mio. Euro gefördert. Zu den 13 Projekten gehörte unter anderem die Sanierung des Zeughauses des Jagdschlusses Kranichstein, der Wiederaufbau des Jagdschlusses Platte Wiesbaden, die Einrichtung des Mathematikums in Gießen, die Herrichtung des Marstalls in Bad Arolsen als „Christian Daniel Rauch-Museum“ und die Sanierung der Russisch-Orthodoxen Kapelle in Darmstadt. Bei vielen dieser Projekte von Stiftungen oder Vereinen werden Aufgaben von ehrenamtlich Tätigen übernommen. Das Ehrenamt spielt dabei nicht nur hinsichtlich der aufgewandten Zeit der Helfer, sondern auch monetär eine Rolle, da ehrenamtliche Tätigkeit oft als Eigenmittel bei den Anträgen auf öffentliche Förderung berücksichtigt wird und dadurch Kosten

eingespart werden können. Gleiches gilt für Landesliegenschaften, bei denen engagierte Bürger die Arbeit des Landes unterstützen.

Analog zu diesem Förderprogramm wurde das Deutsche Filmhaus Wiesbaden mit 1,85 Mio. Euro bezuschusst. Ferner wurden das Filmmuseum Frankfurt mit 2,5 Mio. Euro und das Städelmuseum mit einer Million Euro gefördert.

Aktuell wird das von der Stadt Kassel finanzierte Stadtmuseum Kassel mit 700.000 Euro für die Ausstattung gefördert. Ebenso wird das von der Stadt Frankfurt mit 50 Mio. Euro finanzierte Jüdische Museum in Frankfurt mit 2 Mio. Euro für die Ausstellungsgestaltung bezuschusst. Die Zeiteninsel, das Archäologische Freilichtmuseum im Marburger Land, wird zu 90 Prozent (rund 4,8 Mio. Euro) vom Land finanziert, die Gemeinde Weimar, die Stadt Marburg und der Landkreis-Marburg Biedenkopf bringen zusammen 10 Prozent als Eigenanteil auf. Die Gesamtkosten werden auf rund 5,3 Mio. Euro geschätzt.

Das Archäologische Freilichtmuseum „Zeiteninsel im Marburger Land“ soll einen lebendigen Eindruck von Leben und Alltag längst vergangener Zeit vermitteln. Da Hessen über kein zentrales Archäologisches Museum verfügt, ist das Konzept vom „Dezentralen Hessischen Landesmuseum“ entwickelt worden, bei dem jede historische Epoche in einem bestimmten Haus umfassend präsentiert wird. Die „Zeiteninsel“ ergänzt somit die bereits bestehenden Einrichtungen, die Keltenwelt am Glauberg und das Römerkastell Saalburg Archäologischer Park.

Bauunterhaltung

Neben den Investitionen für die Sanierung, Modernisierung und Errichtung der Kulturbauten sind Bauunterhaltungsmittel wichtiger Bestandteil für den Erhalt und sorgen für die kontinuierliche bauliche Betreuung. Im laufenden Betrieb ergänzen sie die Investitionen.

Bei der Bauunterhaltung handelt es sich um eine Daueraufgabe, d. h. um regelmäßig sich wiederholende Maßnahmen zur Erhaltung des Baubestandes (Wartung, Reparatur, Instandhaltung), um die Nutzbarkeit der Bauwerke und baulichen Anlagen sowie deren Bauzustand erhalten zu können. Zum sogenannten „Historischen Erbe“ im Verantwortungsbereich des HMWK gehören rund 535 Objekte an 60 Standorten wie Gebäude, technische Anlagen, Außenanlagen (Parkanlagen), Infrastruktur (Wege, Beleuchtung, Wasser- und Abwasserleitungen) und Pflanzungen. Durch eine regelmäßige und sachgerechte Bauunterhaltung wird ein Sanierungsstau verhindert. Für die drei Staatstheater standen z. B. im Jahr 2015 insgesamt rund 4,5 Mio. Euro zur Verfügung. Für die Objekte des Historischen Erbes stehen derzeit pro Jahr zwischen 5,5 und 6,0 Mio. Euro für Bauunterhaltung bereit.

Eine weitere Finanzierung von baulichen Maßnahmen erfolgt für fünf Jahre durch das vorgenannte „Kulturinvestitionsprogramm“, damit zusätzlich wichtige Bauunterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden können.

Ein weiterer Baustein für den Erhalt der historischen Liegenschaften ist das sogenannte „Mauerprogramm“ des Landes. Jährlich stehen hier knapp drei Millionen Euro insbesondere für die Mauerpflege –

für die Ruine Oberreifenberg, Burg Schwarzenfels, Schloss Auerbach, Burg Breuberg etc. – zur Verfügung.

Romantik in Hessen

Darüber hinaus gibt es auch weitere inhaltliche Programme und Themenfelder: Die Landesregierung investiert z. B. insgesamt mehr als zehn Millionen Euro für die Romantik in Hessen. Ein wichtiger Baustein ist dabei der Bau des Deutschen Romantikmuseums (in „Förderung von Bauprojekten Dritter“ enthalten) in Frankfurt, den das Land Hessen mit 4,0 Mio. Euro unterstützt. Die Grundlage für das neue Museum bilden die weltweit einzigartige Sammlung zur Literatur und die hochkarätige Sammlung bildender Kunst und Alltagskultur der deutschen Romantik im Freien Deutschen Hochstift.

Mit dem Kauf für 1,2 Mio. Euro übernahm die Landesregierung das Brentanohaus (in „Schlösser und Gärten Hessen“ enthalten), einen außergewöhnlichen, authentisch erhaltenen Ort der Romantik, der als geistig-kulturelles Zentrum der deutschen Rheinromantik gilt.

Der Park des Grafen von Ostein im Niederwald komplettiert dieses Spektrum der hessischen Romantik. Das Areal, oberhalb von Rüdesheim gelegen, gehört zu den frühesten Landschaftsparks in Deutschland und ist ein wichtiger Teil der Rheinromantik. Um dieses wichtige Zeugnis der Gartenkunst am südlichen Eingang zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal wieder erlebbar zu machen, hat das Land Hessen 5,0 Mio. Euro (im „Förderprogramm UNESCO-Welterbestätten“ enthalten) aufgewendet, unterstützt mit weiteren

2,5 Mio. Euro vom Bund. Hiervon wurde u. a. ein serviceorientiertes Besucherzentrum gebaut, das seit dem Frühjahr 2016 eröffnet ist.

Sonstige Bereiche

Hierunter fallen z. B. das Besucherzentrum Grube Messel und die Staatsarchive.

Das Staatsarchiv Marburg ist aufgrund seines Umfangs der Bestände nicht nur das größte hessische Staatsarchiv, sondern wegen seiner herausragenden wertvollen historischen Dokumente auch eines der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum.

Kulturbau an Hochschulen

Im Rahmen des Hochschulbauinvestitionsprogramms HEUREKA (kurz für: Hochschul-Entwicklungs- und Umbauprogramm: RundErneuerung, Konzentration und Ausbau von Forschung und Lehre in Hessen) hat das Land Hessen in den vergangenen zehn Jahren äußerst umfangreiche Anstrengungen unternommen, die hessischen Hochschulen über Neubauten wie auch bauliche Erweiterungen und Sanierungen für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen in der Bildungs- und Forschungslandschaft zu rüsten. Das im Jahre 2008 gestartete HEUREKA-Hochschulbau-Investitionsprogramm, das ursprünglich bezogen auf den Zeitraum bis 2020 einen Finanzrahmen von drei Milliarden Euro umfasste, wurde mit Beschluss im Jahre 2014 um eine weitere Milliarde Euro aufgestockt und bis zum Jahre 2025 verlängert. Auf der Grundlage strukturbezogener Bedarfsplanungen wurde für alle dreizehn staatlichen Hochschulen in Hessen jeweils eine Strategie für deren bauliche Entwicklung erarbeitet. Hierbei wurden zentrale Einrichtungen wie Hochschulbibliotheken, Hörsaal- und Seminargebäude oder Mensen ebenso berücksichtigt wie weitere Ziele wie der Kapazitätsausbau, die Steigerung der Energieeffizienz und ein hoher Qualitätsstandard der Architektur. Im vom Bund mitfinanzierten Konjunkturprogramm II (KP II) wurden im Zeitraum 2009 bis 2012 zusätzliche Finanzmittel in Höhe von rund 162 Mio. Euro insbesondere für Maßnahmen zur energetischen Ertüchtigung der Hochschulliegenschaften bereitgestellt. Flankiert wurde das KP II mit dem Sonderinvestitionsprogramm der Landesregierung, bei dem HEUREKA-Mittel vorgezogen bereitgestellt wurden, um eine beschleunigte Umsetzung zu ermöglichen.

Durch den Hochschulpakt 2020-Invest werden den Hochschulen darüber hinaus über 470 Mio. Euro zusätzlich zu HEUREKA für den Kapazitätsausbau und die Qualitätsverbesserung der Lehre bis 2019 zur Verfügung gestellt.¹¹⁶

Das Gesamtkonzept von HEUREKA folgt dem Ansatz, die hessischen Hochschulen langfristig über die Stärkung bzw. Herausbildung von Campusstrukturen baulich, technisch und organisatorisch zu stärken. Bei den baulichen Entwicklungskonzepten finden auch die unterschiedlichen Standortmuster und räumlichen Strukturen der hessischen Hochschulen, die sich jeweils im Zuge der Geschichte der betreffenden Institutionen herausgebildet haben, Berücksichtigung. Während beispielsweise die Hochschule Fulda oder die Frankfurt University of Applied Sciences an einem einzigen Campus zentralisiert sind, liegen die Standorte der Justus-Liebig-Universität Gießen oder der Philipps-Universität Marburg – historisch tradiert und in der Nachkriegszeit noch verstärkt – über das ganze Stadtgebiet verstreut.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf wenige ausgewählte Bauvorhaben im Bereich der Hochschulbibliotheken und der Kunst- und Musikhochschulen, die im Rahmen der Umsetzung der baulichen Entwicklungsplanungen des HEUREKA-Programms realisiert wurden bzw. werden. Diese stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus der Vielzahl der insgesamt im Hochschulbereich durchgeführten Projekte dar.

Darüber hinaus ist zu erwähnen, dass sich mit dem ehemaligen Landgrafenschloss in Marburg und dem Residenzschloss in Darmstadt zwei Anlagen mit außerordent-

licher landesgeschichtlicher Bedeutung in der Verwaltung und Nutzung durch die jeweiligen Universitäten befinden. Im Schloss Marburg befindet sich das Universitätsmuseum Marburg, im Residenzschloss Darmstadt werden dem vom Land auch institutionell geförderten Schlossmuseum Darmstadt Räumlichkeiten überlassen, in denen den Besuchern anhand von Gemälden, Möbeln, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen ein Einblick in die herrschaftliche Wohn- und Lebenskultur aus der Zeit der Landgrafen und Großherzöge von Hessen-Darmstadt ermöglicht wird. Bei Schloss Rauischholzhausen handelt es sich um einen mit einem englischen Landschaftsgarten umgebenen schlossartigen Herrensitz aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Ebsdorfergrund im Landkreis Marburg-Biedenkopf, den die Justus-Liebig-Universität Gießen verwaltet und als Tagungsstätte nutzt.

Mit Blick auf die **Technische Universität Darmstadt** sind zwei Bauprojekte besonders hervorzuheben, und zwar der Neubau der Universitäts- und Landesbibliothek in der Innenstadt, für den rund 75 Mio. Euro verausgabt wurden, und der Neubau des Hörsaal- und Medienzentrums am Standort Lichtwiese, der mit Investitionsmitteln von rund 34 Mio. Euro zu Buche schlug, von denen rund 16 Mio. Euro auf den Bibliotheksteil entfallen (→ [Tabelle 25](#)).

Im Hinblick auf die **Hochschule Darmstadt** (*h_da*) sind ebenfalls zwei Bauvorhaben zu nennen. So wurde die Hochschulbibliothek für rund 4 Mio. Euro einer Sanierung unterzogen, um die Energiebilanz des Bibliotheksgebäudes zu verbessern. Des Weiteren erfolgte die Renovierung des Gebäudes des Fachbereichs Gestaltung,

was ein Investitionsvolumen von rund 8 Mio. Euro erforderte.¹¹⁷

An der **Goethe-Universität Frankfurt** wurden im Rahmen von HEUREKA bereits sehr umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Unter den zahlreichen Projekten sind am Campus Westend u. a. der Neubau der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und der Neubau der Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Geographie mit jeweils einer sehr großen Bereichsbibliothek hervorzuheben, wofür anteilig rund 42 Mio. Euro bzw. 26 Mio. Euro verausgabt wurden. Im Verlauf der nunmehr anstehenden dritten Ausbaustufe für den Campus Westend ist darüber hinaus eine Bereichsbibliothek für die kultur- und sprachwissenschaftlichen Fächer geplant, die mit einem Finanzierungsvolumen von rund 20 Mio. Euro zu Buche schlagen wird. Am Campus Riedberg erfolgte die Errichtung des neuen Otto-Stern-Zentrums (Hörsaal- und Infrastrukturzentrums), in dem sich auch eine naturwissenschaftliche Bereichsbibliothek befindet, für die anteilig rund 19 Mio. Euro aufgewendet wurden.¹¹⁸

An der **Hochschule Fulda** wurde auf dem zentralen Campus (ehem. Bundesgrenzschutzkaserne) ein Neubau der Hochschul- und Landesbibliothek, die in der Fuldaer Innenstadt einen weiteren Standort unterhält, errichtet. Diese Maßnahme, für die rund 20 Mio. Euro verausgabt wurden, ist Bestandteil eines Masterplans und des Neubaukonzeptes für das Campus-Zentrum, zu dem auch die neue Mensa, das Student Service-Center und der neue Campus-Platz gehören.¹¹⁹

An der **Philipps-Universität Marburg** entsteht im Rahmen von HEUREKA das derzeit mit rund 112 Mio. Euro größte Einzelvorhaben im Bibliotheksbereich. Der Neubau nimmt für die Arrondierung des Innenstadt-Campus im Lahntal eine Schlüsselrolle ein und wurde auf der Grundlage eines städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbs entwickelt. Das in Bau befindliche Gebäude wird ab 2018 den

Nutzern großflächig Lesearbeitsplätze bieten und die Literatur in ausgedehnten Freihandbereichen bereitstellen.¹²⁰

An der **Justus-Liebig-Universität Gießen** sind im Rahmen des HEUREKA-Programms für den Zeitraum bis 2026 mehrere Einzelvorhaben in den Campusbereichen Philosophikum I und Philosophikum II, deren Gebäudebestände in weiten Teilen aus den

	Investitionsvolumen		
	2008 bis 2016 Mio. Euro	geplant bis 2026 Mio. Euro	insgesamt 2008 bis 2026 Mio. Euro
Investitionen in Hochschulbibliotheken	361	69	430
Universität Kassel: Sanierung der Murhardschen Bibliothek	13		13
Universität Kassel: Umbau der Zentralbibliothek	26		26
Hochschule Fulda: Neubau der Landes- und Hochschulbibliothek	20		20
Universität Marburg: Neubau der Universitätsbibliothek	112		112
TU Darmstadt: Neubau der Universitäts- und Landesbibliothek	75		75
TU Darmstadt: Neubau des Hörsaal- und Medienzentrums	16		16
Hochschule Darmstadt: energetische Sanierung der Bibliothek	4		4
Hochschule Darmstadt: Sanierung des Gebäudes des Fachbereichs Gestaltung	8		8
Goethe-Universität Frankfurt: Bau des Infrastrukturzentrums am Campus Riedberg	19		19
Goethe-Universität Frankfurt: Bau der Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	42		42
Goethe-Universität Frankfurt: Bereichsbibliothek (2. Ausbaustufe) am Campus Westend	26		26
Goethe-Universität Frankfurt: Bereichsbibliothek (3. Ausbaustufe)		20	20
Justus-Liebig-Universität Gießen: Erweiterung der Bibliothek im Philosophikum		40	40
Justus-Liebig-Universität Gießen: Neubau des Theaterlabors		9	9
Investitionen in Kunst- und Musikhochschulen	19	220	239
Kunsthochschule Universität Kassel: Sanierung	4		4
Kunsthochschule Universität Kassel: Erweiterung		20	20
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt: Sanierung	8		7
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt: Neubau		100	100
Hochschule für Gestaltung Offenbach: Sanierung	7		7
Hochschule für Gestaltung Offenbach: Neubau		100	100

Tabelle 25: Ausgewählte Investitionsprojekte im Rahmen des Hochschulbaus seitens des Landes Hessen



1970er und 1980er Jahren stammen, geplant. Für die Erweiterung der Universitätsbibliothek im Philosophikum I, für die der Realisierungswettbewerb zwischenzeitig entschieden ist, sind Finanzmittel von 40 Mio. Euro eingestellt. Auf dem Campus Innenstadt entsteht gegenwärtig der Neubau des Theaterlabors für das Institut für Angewandte Theaterwissenschaften, wofür ein Investitionsvolumen von 9 Mio. Euro eingesetzt wird.¹²¹

An der **Universität Kassel** stehen ebenfalls sämtliche Campus-Standorte im Fokus des HEUREKA-Programms. So wird neben dem erheblichen Ausbau des zentralen Campus am Holländischen Platz mit u. a. der Sanierung und dem Umbau der Zentralbibliothek für rund 26 Mio. Euro auch die Murhardsche Bibliothek für rund 13 Mio. Euro saniert. An der Kunsthochschule Kassel, die aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte als Fachbereich eine Teilautonomie innerhalb der Universität Kassel genießt, wurde das in den 1960er Jahren im Stil der klassischen Moderne entstandene, unter Denkmalschutz stehende Hauptgebäude für 4 Mio. Euro saniert. Darüber hinaus ist eine Erweiterung und Sanierung für insgesamt rund 20 Mio. Euro in Planung.¹²²

Für die **Hochschule für Gestaltung - HfG Offenbach** ist eine vollständige Neuordnung und räumliche Verlagerung an den Offenbacher Hafen geplant. Für die hiermit verbundenen umfangreichen baulichen Maßnahmen ist ein Investitionsvolumen von 100 Mio. Euro vorgesehen. In den Umbau und die Sanierung des gegenwärtigen, im Jahre 1913 entstandenen Hauptgebäudes und den Westflügel wurden in den letzten Jahren rund 7 Mio. Euro investiert.¹²³

Für die **Hochschule für Musik und Darstellende Kunst - HfMDK Frankfurt** stehen – eingebettet in stadtplanerische Überlegungen zur zukünftigen Nutzung des Areals an der Bockenheimer Warte – ebenfalls gravierende bauliche Veränderungen an. Während des Zeitraums seit 2008 wurden zunächst umfangreiche Sanierungsmaßnahmen mit einem Finanzvolumen von rund 8 Mio. Euro vorgenommen. Auf lange Sicht wird seitens des Landes Hessen das Ziel verfolgt, eine grundlegende bauliche Neukonzeption am geplanten Kulturcampus Bockenheim umzusetzen, wofür Investitionsmittel von 100 Mio. Euro eingeplant sind.¹²⁴

Darüber hinaus gilt es festzustellen, dass bei allen größeren Bauvorhaben des Landes Hessen zur Förderung der Kunst rund 1 Prozent der Baukosten für die Umsetzung von „**Kunst am Bau**“ vorgesehen wird.



Kulturförderung
von Staatskanzlei
und Landesressorts

Einleitung

Als ersten Baustein für einen zu erstellenden Masterplan Kultur erarbeitete die Hessen Agentur im Auftrag des HMWK eine Bestandsaufnahme der Kulturförderung, in der die staatliche Kulturförderung im Bereich des HMWK im Hinblick auf das Jahr 2015 differenziert nach ihren Sparten dargestellt wird. Die Beiträge des Landes zum laufenden Betrieb und zur baulichen Entwicklung der Kunsthochschulen, zur Finanzierung der Musikakademien sowie Investitionen in die bauliche Erhaltung und Weiterentwicklung kultureller Einrichtungen wie Theater, Museen, Schlösser, Denkmäler und Bibliotheken wurden in die Auswertung einbezogen.

Diese Bestandserhebung konzentriert sich ausschließlich auf das durch das HMWK steuerbare Budget. Sie ist im ersten Teil dieses Kulturatlases veranschaulicht. Die Förderung kultureller Belange durch andere Ministerien des Landes bleibt dabei außen vor.

Um einen Überblick über die gesamte Kulturförderung der Landesregierung zu erhalten, wurde die Bestandsaufnahme um die Ausgaben der übrigen Ressorts für kulturelle Aktivitäten erweitert. Zur Erhebung dieser Aktivitäten wurde eine schriftliche Befragung der obersten Landesbehörden, d. h. der Staatskanzlei sowie der Ministerien für Wirtschaft, Inneres, Finanzen, Justiz, Kultus, Umwelt und Soziales durchgeführt. Erfragt wurden hierbei z.B. Programme, Projekte, Aktionen, Preise, deren finanzielle Ausstattung, Zweck, Zielgruppen, Trägerschaft u. Ä. Des Weiteren wurde in der Erhebung auf aktuelle Querschnittsthemen der Landespolitik eingegangen. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im nach-

folgenden zweiten Teil des Kulturatlases dargestellt.

Eines der erörterten Querschnittsthemen ist der demografische Wandel. Er ist – wie oben skizziert – gekennzeichnet durch eine steigende Zahl älterer und hochbetagter Menschen, die rückläufige Zahl Jüngerer, die Ausdünnung von Versorgungsangeboten insbesondere in ländlichen Räumen, zum Beispiel mit Schulen, Kinderbetreuung, Läden, Ärzten, Busverbindungen usw. Gefragt wurde danach, in welchem Ausmaß der demografische Wandel die betreffenden Projekte beeinflusst und inwieweit diese einen Beitrag zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels leisten. Angesprochen wurde auch die Entwicklung der ländlichen Räume. Die ländlichen Räume sind mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, die durch den demografischen Wandel verstärkt werden. Je weiter städtische Zentren entfernt sind, desto schwieriger ist die Situation. Als wesentliche Probleme seien hier rückläufige Einwohnerzahlen und die sinkende Finanzkraft zahlreicher Kommunen genannt. Für den Kulturbereich sind damit sinkende Besucherzahlen und auch eine geringere Zahl von Aktiven, die kulturelle Angebote machen oder organisieren, verbunden. Hinzu kommt, dass in zahlreichen Fällen öffentliche Stellen ihre Unterstützung für kulturelle Aktivitäten kürzen oder sogar streichen. In der Erhebung wurde der Beitrag der Projekte zur Stabilisierung der ländlichen Räume erfragt. Ferner wurden die Ressortvertreter gebeten, Einschätzungen darüber abzugeben, wie groß der Einfluss ehrenamtlicher Engagements auf die jeweiligen Projektaktivitäten

ist und in welchem Umfang letztere zur Stärkung des Ehrenamts beitragen. Schließlich wurde auf die Digitalisierung eingegangen, deren Bedeutung für die genannten Projekte erfragt wurde. In den Fragen zu den vorstehend skizzierten Querschnittsthemen wurden hinsichtlich deren Bedeutung wie auch der Ausprägung von diesbezüglichen Einflusswirkungen vier Antwortkategorien – nämlich „keine“, „eher gering“, „mittel“ und „eher hoch“ – vorgegeben (vgl. den Fragebogen im Anhang).

Dieselbe Antwortskala lag einer ergänzenden Frage zugrunde, in der die Ressortvertreter um eine Einschätzung der kulturpolitischen Bedeutung der von ihnen angegebenen Aktivitäten gebeten wurden. Der für die Befragung verwandte Erhebungsbogen wurde von der Hessen Agentur in Abstimmung mit der Stabsstelle Masterplan Kultur im HMWK erarbeitet.

Zahlreiche Landesressorts unterstützen die Kultur im engeren und weiteren Sinne mit Förderprogrammen, Aktionen, Preisen etc. So vergibt die Hessische Staatskanzlei zum Beispiel den Hessischen Kulturpreis für besondere Leistungen in Kunst, Wissenschaft und Kulturvermittlung. Die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ fördert u. a. zahlreiche Theaterprojekte. Das Hessische Justizministerium unterstützt umfangreiche kulturelle Aktivitäten in den Justizvollzugsanstalten des Landes sowie Ausstellungen in Gerichten und Staatsanwaltschaften. Geldbußen können u. a. kulturellen Institutionen zu Gute kommen. Das Kultusministerium verfügt über eine Reihe von Programmen zur Förderung der kulturellen Bildung und unterstützt die Lehrerfortbildung, u. a. mit Hilfe des Landesverbands „Schultheater in Hessen e. V.“. Das Finanz-

ministerium fördert die „Landesinitiative +Baukultur in Hessen“, das Wirtschaftsministerium Unternehmen und Netzwerke der Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Hessische Umweltministerium unterstützt die Sanierung historischer Gebäude mit dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz sowie im Rahmen der allgemeinen Städtebauförderung und der Dorf- und Regionalentwicklung. Darüber hinaus fördert das Umweltministerium zum Beispiel auch regionale Museen oder die Einrichtung von Kunstpfaden. Das Hessische Sozialministerium unterstützt das „Freiwillige Soziale Jahr Kultur“ sowie Theaterprojekte insbesondere für Kinder, Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge.

Diese beispielhafte Aufzählung zeigt, dass die Landesressorts eine große Vielfalt an kulturbezogenen Unterstützungsaktivitäten entfalten. Bei einem Teil ist die kulturelle Aktivität der hauptsächliche Gegenstand der Unterstützung, bei einem anderen Teil wird sie als Mittel eingesetzt, um einen anderen Zweck zu erreichen, wie zum Beispiel die Integration von Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen, die Bildung für Kinder und Jugendliche oder auch die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Im Mittelpunkt des Interesses der nachfolgend dargestellten Bestandsaufnahme stehen die Aktivitäten der Landesressorts, die zur Schaffung und Erhaltung von Kultur sowie zur Stärkung und Sicherung der Rezeption von Kultur beitragen. Erfasst werden Aktivitäten im originären Kulturbereich mit den Aufgabenbereichen Theater, Musikpflege, nicht wissenschaftliche Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Film, Literatur, Denkmalschutz- und Pflege,

Baukultur, Kunst- und Musikhochschulen, sonstige Kulturpflege, kulturelle Angelegenheiten im Ausland und Verwaltung kultureller Angelegenheiten. Grundlage hierfür bilden die Ergebnisse einer Erhebung bei der Staatskanzlei und den Ressorts, die im Zeitraum Juni bis Juli 2017 durchgeführt wurde. Nicht erfasst werden der sogenannte kulturnahe Bereich mit den Ausgaben für Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten wie auch Rundfunkanstalten und Fernsehen.



Hessische Staatskanzlei

Kulturelle Aktivitäten

Die Hessische Staatskanzlei engagiert sich in mehrfacher Weise für die Kultur in Hessen. Hervorzuheben sind die Verleihung des Hessischen Kulturpreises, die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen und die Präsentation der Staatskanzlei ebenso wie die Organisation der European Jazz School. Zudem unterstützen die Hessische Landesvertretung in Berlin und die Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel kulturelle Angebote.

Hessischer Kulturpreis

Eine zentrale Aktivität der Staatskanzlei zur Kulturförderung besteht in der Verleihung des Hessischen Kulturpreises, der jährlich – kulturspartenübergreifend – „in Anerkennung besonderer Leistungen in Kunst, Wissenschaft und Kulturvermittlung“ an einen oder mehrere Preisträgerinnen oder Preisträger in Form einer Urkunde vergeben wird. Über die Verleihung des Hessischen Kulturpreises entscheidet ein Kuratorium, das in der Regel zweimal im Jahr zusammentritt und den Preisträger oder die Preisträgerin bestimmt. Alle Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, einen Preisträger vorzuschlagen. Die wesentliche Zielsetzung der Preisverleihung liegt in der Anerkennung besonderer Leistungen in Kunst, Wissenschaft und Kulturvermittlung. Im Jahr 2015 fand die Preisverleihung in Kassel statt, da in diesem Jahr die bisherigen künstlerischen Leiter der documenta ausgezeichnet wurden. Der Ort der Preisverleihung orientiert

sich jeweils am Wirkungsplatz der Preisträger.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Präsentation der Staatskanzlei

Des Weiteren fördert die Staatskanzlei kulturelle Aktivitäten über die alljährliche Bereitstellung von Räumlichkeiten sowie die Präsentation des Gebäudes der Staatskanzlei und der dort ausgestellten Kunstwerke im Rahmen von Hausführungen. Diese Aktivitäten, die sich an Privatpersonen richten und den Kultursparten Museen, Ausstellungen sowie Musik und Baukultur zuzuordnen sind, dienen im Wesentlichen der Öffentlichkeitsarbeit. Der Büchner-Saal in der Staatskanzlei wurde etwa im Jahr 2015 zweimal für Veranstaltungen des Rheingau Musikfestivals zur Verfügung gestellt. Der diesbezügliche Kooperationspartner ist die Rheingau Musik Festival Konzertgesellschaft mbH. Zudem fand im Büchner-Saal als Einzelveranstaltung ein Klavierabend bzw. Klavierkonzert statt.

Die Hausführungen durch die Staatskanzlei erfolgten im Jahr 2015 an insgesamt 16 Terminen. Sie beinhalten sowohl Präsentationen von Kunstwerken als auch Erläuterungen zur Architektur und Geschichte des Gebäudes der Staatskanzlei.

Darüber hinaus unterstützt und fördert die Hessische Staatskanzlei den Bereich Kunst und Kultur auch auf ideelle Weise, und zwar insbesondere durch die Übernahme von

Schirmherrschaften und die Übermittlung von Grußwörtern.

European Jazz School

In Kooperation mit dem HMWK und den Partnerregionen des Landes Hessen engagiert sich die Hessische Staatskanzlei für die jährlich stattfindende European Jazz School. In deren Rahmen werden Aufführungen junger Musiker aus den Partnerregionen des Landes Hessen, die sich zu einem Workshop in der jeweiligen Hessentagsstadt aufhalten und anschließend auf dem Hessentag auftreten, unterstützt. Im Jahr 2015 fand die European Jazz School in der Hessentagsstadt Hofgeismar statt. Junge Musiker aus den Partnerregionen bilden die Gruppe der Teilnahmerechtsberechtigten dieser Fördermaßnahme, die in der Kultursparte Musik angesiedelt ist und deren drei wichtigste Ziele die Europäische Integration, der kulturelle Austausch und die Völkerverständigung bilden. Ein wesentlicher mit der European Jazz School verbundener Effekt liegt in der Vernetzung der Partnerregionen.

Aktivitäten der Hessischen Landesvertretung in Berlin

Hinsichtlich der bei der Staatskanzlei angesiedelten Kulturförderung ist ferner auf die Aktivitäten der Hessischen Landesvertretung in Berlin hinzuweisen, die sich den Kultursparten Museen, Musik, Literatur, Ausstellungen sowie Kultur im Ausland zuordnen lassen und zudem teilweise spartenübergreifend ausgerichtet sind. Im Jahr 2015 war die Landesvertretung Schauplatz folgender sechs Kulturveranstaltungen:

a) Vorstellung der Biografie über Ludwig Pappenheim

b) Kunstinstallation „Einheitsmännchen“ von Professor Ottmar Hörl

c) Präsentation und Gespräch mit den FAZ-Karikaturisten Greser & Lenz

d) Lesung von Dr. Verena Boos: „Blutorangen“

e) Kulturelle Abschlussveranstaltung zur Bundesratspräsidentschaft

f) Jazz in den Ministergärten

In Verbindung mit dem Projekt KUNSTszene Hessen wurde eine Abschlussveranstaltung (zu e) zur hessischen Bundesratspräsidentschaft durchgeführt, die unter dem Motto „Grenzen überwinden“ stand. Seit der Einweihung des neuen Bundesratsgebäudes im Jahr 2000 prägen die „Drei Grazien“ der Odenwälder Künstlerin Rebecca Horn die Wandelhalle. Für die Zeit der Bundesratspräsidentschaft Hessens wurden eine Ausstellung mit Kunstgegenständen aus den hessischen Landesmuseen Kassel und Darmstadt konzipiert sowie ein „documenta RAUM“ mit Werken bedeutender documenta-Teilnehmer in den Räumen des Bundesrates eingerichtet.

In einem als KUNSTgespräch titulierten Austausch diskutierte die Hessische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Lucia Puttrich, gemeinsam mit der Geschäftsführerin der documenta, Annette Kulenkampff, und dem Präsidenten der Hochschule für Gestaltung und Design in Offenbach, Bernd Kracke, kontrovers über die Frage, ob Kunst immer Grenzen überwinden müsse oder sich auch damit begnügen dürfe, einfach nur zu unterhalten.

Im Rahmen des Projekts KUNSTgriff wurde im Plenarsaal des Bundesrates eine textlich-musikalische Inszenierung der Grundrechtsdebatte aus der Frankfurter Nationalver-

sammlung aufgeführt. Das Ensemble Modern präsentierte unter Mitwirkung eines Schauspielers Auszüge aus Parlamentsreden im Zeitraum zwischen Mai und August 1848. Es handelte sich um eine eigens dafür kreierte Inszenierung, die im Rahmen der Feierlichkeiten zum „Tag der Deutschen Einheit“ im Oktober 2015 auch in der Paulskirche in Frankfurt am Main zur Aufführung kam.

Anlässlich eines Jazzfests (zu f) erfolgten ein Besuch von mehreren Konzerten in den verschiedenen Anrainer-Landesvertretungen in den Ministergärten sowie eine Vorstellung hessischer Musikgruppen in der Hessischen Landesvertretung.

Mit den vorgenannten Aktivitäten der Hessischen Landesvertretung in Berlin werden die nachstehenden Ziele verfolgt:

- zu a) Würdigung Ludwig Pappenheims als hessischer Sozialdemokrat, Redakteur und Nazigegner.
- zu b) Der Konzept-Künstler Ottmar Hörl hat anlässlich des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung Deutschlands die Kunstinstallation „Einheitsmännchen“ in Form serieller Skulpturen entwickelt, die symbolisch für die Mobilität und Wandlungsfähigkeit einer Gesellschaft steht.
- zu c) Darstellung der qualitätvollen Karikatur als Mittel, gesellschaftliche Debatten mittels Humor und Satire auf den Punkt zu bringen, und dies im Rahmen der Freiheit der Kunst als Pfeiler einer lebendigen Demokratie.
- zu d) Mit Verena Boos wurde eine aktuelle, ausgezeichnete Autorin aus Hessen deutschsprachigen Gästen und an der deutschen Sprache interessierten Gästen aus Berlin und Umgebung

präsentiert. Zugleich erfuhr Hessen als Literaturland mit Sitz der weltweit größten Buchmesse und des bedeutendsten deutschen Literaturpreises eine Würdigung.

- zu e) Präsentation der Kunstvielfalt des Landes Hessen in Berlin. Es erfolgten ein Rückblick auf 60 Jahre documenta, ein symbolischer Brückenschlag vom ersten deutschen Parlament der Paulskirche 1848/49 zum heutigen Bundesrat und eine Präsentation Hessens als Land der Kunst.
- zu f) Präsentation Hessens als Jazzland in Zusammenarbeit mit anderen Landesvertretungen. Intention ist die Demonstration des föderalen Systems unter dem Schlagwort „Einheit in Vielfalt“.

Veranstaltungen in der Art der Würdigung Ludwig Pappenheims (zu a) und der Vorstellung von Verena Boos (zu d) werden ein- bis zweimal jährlich mit unterschiedlichen Kooperationspartnern wie der Frankfurter Buchmesse oder Verlagen durchgeführt. Bei der Kunstinstallation „Einheitsmännchen“ (zu b), der Veranstaltung mit Greser & Lenz (zu c) sowie der kulturellen Abschlussveranstaltung zur Bundesratspräsidentschaft (zu e) handelte es sich um anlassbezogene Aktivitäten. Die Jazzkonzerte (zu f) finden jährlich statt.

Aktivitäten der Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel

Die Vertretung des Landes Hessen bei der EU führt ebenfalls kulturelle Veranstaltungen durch. Zu nennen ist im Hinblick auf das Jahr 2015 zum ersten eine in Kooperation mit der documenta GmbH durchgeführte Veranstaltung anlässlich des sechzigjährigen

Jubiläums der documenta, die in den Kultursparten Museen / Ausstellungen und Kultur im Ausland angesiedelt ist und zudem einen kulturspartenübergreifenden Fokus hat. Diese Veranstaltung umfasste u. a. eine inhaltliche Einführung durch den documenta-GmbH-Aufsichtsratsvorsitzenden, den damaligen Kasseler Oberbürgermeister Bertram Hilgen. Im Anschluss wurden von der documenta-GmbH-Geschäftsführerin Annette Kulenkampff ein Rückblick auf 60 Jahre documenta und von Frau Dorothea von Hantelmann ein Überblick über Aktivitäten der documenta-Gastprofessur an der Kunsthochschule Kassel präsentiert. Auch im Ausblick auf die documenta 14 im Jahre 2017 diente dies dem Ziel der Darstellung der vielfältigen Aktivitäten der documenta GmbH über das Organisieren der fünfjährigen Kunstaussstellungen hinaus. Die Rolle Hessens bzw. Kassels als Sitz der weltweit bedeutendsten Ausstellung der Gegenwartskunst wurde besonders hervorgehoben.

Zum Zweiten ist auf eine den Kultursparten Literatur und Kultur im Ausland zuzurechnende Lesung des Büchnerpreisträgers 2014, Jürgen Becker, im Dezember 2015 hinzuweisen. Hiermit wurde das Ziel verfolgt, den Büchnerpreisträger in Brüssel vor deutschsprachigen Gästen und an der deutschen Sprache interessierten Gästen aus Belgien und dem EU-Umfeld vorzustellen. Weitere Ziele waren die Förderung der

deutschen Sprache im EU-Umfeld und die Präsentation des Landes Hessen als Sitz des bedeutendsten deutschen Literaturpreises. Generell halten die Büchnerpreisträger regelmäßig im gleichen oder im Folgejahr der jeweiligen Preisverleihung Lesungen in der Landesvertretung in Brüssel. Diese Lesungen finden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt statt.

Den kulturbezogenen Aktivitäten der Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel und der Hessischen Landesvertretung in Berlin wird von den Ressortvertretern eine eher hohe kulturpolitische Bedeutung bescheinigt. Dies gilt auch für die Auslobung des Hessischen Kulturpreises.

Finanzieller Umfang

Was die Verleihung des Hessischen Kulturpreises betrifft, so wurden im Jahr 2015 für diese Finanzmittel im Umfang von 45.000 Euro ausgegeben. Für die Bereitstellung von Räumen und die Durchführung von Hausführungen werden unmittelbar keine Budgetmittel ausgewiesen. Es erfolgt lediglich der Hinweis auf die Bereitstellung des involvierten Personals und der genutzten Raumkapazitäten.

Einrichtung / Aktivität	Mittel 2015 (Euro)
Verleihung des Hessischen Kulturpreises	45.000,00
European Jazz School	5.200,00
Kulturbezogene Aktivitäten der Hessischen Landesvertretung in Berlin	28.000,00
Veranstaltung anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums der documenta	7.500,00
Lesung des Büchnerpreisträgers des Jahres 2014	5.500,00

Tabelle 26: Finanzieller Umfang der Aktivitäten der Kulturförderung der Hessischen Staatskanzlei 2015

Die für die European Jazz School ausgegebenen Finanzmittel beliefen sich auf 5.200 Euro. Für die kulturbezogenen Aktivitäten der Hessischen Landesvertretung in Berlin wurden im Jahr 2015 insgesamt 28.000 Euro verausgabt. Für die Aktivitäten der Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel – nämlich die Veranstaltung anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums der documenta und die Lesung des Bühnenspreisträgers 2014 – entstanden Ausgaben von 7.500 Euro bzw. 5.500 Euro.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Kulturelle Aktivitäten

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) unterstützt kulturelle Aktivitäten in mehreren Bereichen. Das Spektrum erstreckt sich von der Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft, der Erstellung der Grimmwelt Kassel über Betriebsberatungen und Unternehmensschulungen, ferner die Auslobung des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk bis hin zu Aktivitäten im Games-Bereich.

Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen

Die Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen bei der HA Hessen Agentur GmbH informiert im Auftrag des Hessischen Wirtschaftsministeriums über Beratungs- und Förderangebote für die hessische Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Hessen Agentur bündelt alle nichtmonetären Aktivitäten der hessischen Wirtschaftsförderung.

Die Geschäftsstelle, die kontinuierlich besetzt ist und mehrfach monatlich eine Orientierungsberatung durchführt wie auch mehrfach im Jahr Veranstaltungen organisiert, betätigt sich im Gesamtbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie unterstützt durch die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren den Austausch und die Netzwerkbildung innerhalb der Branche und mit der Gesamtwirtschaft. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für Anfragen aus der Kreativwirtschaft und Weg-

weiserin für die Suche nach themenrelevanten Institutionen, Branchenexperten und Beratern.

Sie bietet darüber hinaus aktuelle Nachrichten und Projektbeispiele, veröffentlicht themenspezifische Publikationen (u. a. Kulturwirtschaftsberichte) sowie Wirtschaftszahlen und organisiert Netzwerkveranstaltungen.

Die Zielgruppe der Geschäftsstelle sind Gründer und Unternehmer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft, Kreativnetzwerke, Wirtschaftsförderer, Kammern, Vereine, Verbände, Hochschulen und weitere Institutionen bzw. Multiplikatoren.

Wesentliche Ziele der Tätigkeit der Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen sind Information über Förderprogramme und aktuelle Themen der Branche sowie Vernetzung und Stärkung des Kreativstandortes. Wichtige Effekte liegen in der Erhöhung der Sichtbarkeit der Branche, der Entwicklung einer Branchenidentität und der Verstetigung des Themas.

Räumlich erstrecken sich die Aktivitäten auf Hessen insgesamt. Sie sind auch international ausgerichtet, beispielsweise im Rahmen von Delegationen.

Die Aktivitäten der Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen finden in Kooperation mit

wechselnden Partnern statt. Es handelt sich um beispielsweise Kreativnetzwerke, Vereine, Verbände, Kommunen, IHKn etc.

Förderung von Einrichtungen der Kultur und Kreativwirtschaft/Designförderung

Mit dem Förderprodukt 34 im Haushalt des HMWEVL werden Einrichtungen der Kultur- und Kreativwirtschaft auf Grundlage der Richtlinie des Landes zur Gründungs- und Mittelstandsförderung gefördert.

Innerhalb dieser Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft durch das HMWEVL werden Designinstitutionen besonders stark gefördert. Als Kooperationspartner im Bereich Design sind insofern der Rat für Formgebung und Hessen Design e.V. zu nennen, die projektbezogen und institutionell gefördert werden.

Insgesamt sind Organisationen, Institutionen und Initiativen der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft antragsberechtigt. Als wichtigste Ziele dieser Förderaktivitäten sind zu nennen:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft durch Information, Förderung des Wissenstransfers zwischen Hochschulen und Wirtschaft und andere geeignete Projekte.
- Förderung von fachlich betroffenen Einrichtungen der Kultur- und Kreativwirtschaft wie dem Rat für Formgebung in Frankfurt oder Hessen Design e.V. in Darmstadt.

Weitere Effekte der ebenfalls landesweit ausgerichteten und jährlich stattfindenden Förderaktivitäten sind die Stärkung des Images des Kreativstandort Hessen und die

Vernetzung unter den Branchenakteuren. Was die Entwicklung der Förderung in der näheren Zukunft anbelangt, so sind im Hinblick auf die kommenden fünf Jahre ein Ausbau der entsprechenden Aktivitäten, eine Erhöhung der Fördermittel und eine inhaltliche Veränderung geplant.

Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“

Eine weitere Maßnahme des HMWEVL von kultureller Relevanz ist die Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“, an der sich hessenweit Unternehmen und Institutionen beteiligen können. „Kunst privat!“ ist eine bundesweit einzigartige Initiative der Wirtschaft und besteht seit 2005. Die Aktion basiert auf einer Zusammenarbeit mit hessischen Unternehmen und Institutionen. In Rahmen dieser Aktion gewähren hessische Unternehmen und Institutionen einmal im Jahr, zumeist an einem Juniwochenende, Kunstinteressierten bei öffentlichen Führungen Einblicke in ihre ansonsten nichtöffentlichen Kunstsammlungen.

Ziel der Landespolitik ist, Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Kulturgütern zu ermöglichen. Deshalb stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage nach der Verantwortlichkeit von Unternehmen in Form einer „Good Corporate Citizenship“ für den Bestand und die Entwicklung von Kultur.

Mit der Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“ werden die nachstehenden Ziele verfolgt:

- Ermöglichung des Zugangs der Bürgerschaft zu ansonsten nicht öffentlichen Kunstsammlungen in Unternehmen

- Stärkung der Unternehmensverantwortung im Kulturbereich
- Hervorhebung der Bedeutung von Kunst für interne und externe Kommunikation in Unternehmen
- Stärkung des hessischen Kunstmarktes durch Wahrnehmung des Themas Kunst

Organisiert wird „Kunst privat!“ vom HMWEVL in Kooperation mit hessischen Unternehmen. In Hinsicht auf die kommenden fünf Jahre gehen die Ressortvertreter davon aus, dass die Aktion ausgebaut wird.

Betriebsberatungen und Unternehmerschulungen

Im Rahmen der Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft erfolgen zudem landesweit bzw. jährlich angebotene Betriebsberatungen und Unternehmerschulungen, die bezogen auf das Haushaltsjahr 2015 im Haushaltsplan dem Kapitel 0705, Förderprodukt 33 „Betriebsberatung“ und Förderprodukt 31 „RWB-EFRE-Programm Hessen 2007 bis 2013“, Einzelplan 07, zuzurechnen sind. Hierbei handelt es sich um Projekte und sonstige Maßnahmen zur Stärkung der Gründungsbereitschaft, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Verbesserung unternehmerischer Qualifikation in Hessen.

Die Betriebsberatungen erfolgten im Jahr 2015 in Kooperation mit folgenden Partnern: RKW Hessen GmbH, Rat für Formgebung, NODE - Verein zur Förderung digitaler Kultur e.V., Deutscher Designer Club e.V., Urban Media Project/Institut für Klangforschung der HfG Offenbach. Aus dem Programm „Betriebsberatung“ wurden in dem betreffenden Jahr insgesamt fünf Träger mit sechs branchenspezifischen Projekten für KMU und Gründer/innen aus der Kultur- und Kreativ-

wirtschaft gefördert. Darüber hinaus konnten Unternehmen und Gründer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft im Rahmen des Programms „Betriebsberatung“ auch branchenübergreifende Angebote wahrnehmen. Die wichtigsten mit den Betriebsberatungen verfolgten Ziele liegen in:

- der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hessischer KMU, insbesondere durch Information und Professionalisierung
- der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Informationen und Fähigkeiten
- der Schaffung von Möglichkeiten zu Austausch, Kooperation und Vernetzung

Wichtige Effekte sind ferner die Etablierung der beratenen Unternehmen am Markt und die Verstetigung von deren Aktivitäten. Förderberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen nach der Definition der EU sowie andere Projektträger (soweit diese Träger von Rechten sein können).

Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk

Eine weitere bedeutende Aktivität des HMWEVL zur Kulturförderung bildet die jährlich in Frankfurt stattfindende Vergabe des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk. Dieser Preis wird anlässlich der Internationalen Frankfurter Messe „Tendence“ an Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker verliehen, die sich mit ihren selbst entworfenen Arbeiten durch handwerklich und künstlerisch herausragende Leistungen auszeichnen.

Die mit dem Preis verbundene Dotierung lautet wie folgt:

- 1. Preis: 3.500 Euro mit Urkunde
- 2. Preis: 2.500 Euro mit Urkunde
- 3. Preis: 2.000 Euro mit Urkunde

Alle selbstständigen deutschen Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker sowie alle Einzelmitglieder des Bundesverbandes Kunsthandwerk e. V. und alle Mitglieder der Landesverbände des Bundesverbandes Kunsthandwerk e. V., die ihre nach eigenen Entwürfen hergestellten Arbeiten auf der Frankfurter Messe ausstellen, können in die Auswahl einbezogen werden.

Es können jedoch auch Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker für ihr langjähriges hochwertiges kreatives Schaffen und für ihre herausragende kontinuierliche künstlerische Entwicklung ausgezeichnet werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, einen der Preise als Förderpreis für junge künstlerische Positionen zu verleihen.

Bereits ausgezeichnete Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker können bei zeitlich nachfolgenden Staatspreiswettbewerben nach Ablauf von drei Jahren seit ihrer Auszeichnung erneut für eine Auswahl in Betracht kommen. Wird bei einer nochmaligen Auszeichnung die Summe von 8.000 Euro (einschließlich der vorausgegangenen Preisgelder) überschritten, erhält der/die Preisträger/in das volle Preisgeld. Er/sie kann danach eine weitere Auszeichnung erst nach fünf Jahren erhalten.

Mit der Auslobung des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk verfolgt das Land Hessen insbesondere die folgenden Ziele:

- Anreiz für besonders kreative, gestalterische Leistungen des deutschen Kunsthandwerks
- Förderung eines hohen Niveaus bei den Ausstellungen des deutschen Kunsthand-

werks auf der Messe „Tendence“ als Plattform für Kunst und Kreativität

- Die Leistungen von Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken

Als wichtige Effekte der Preisverleihung sind zu nennen:

- Positive Effekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, die für Marketingzwecke und Geschäftserfolg nützlich sind
- Öffentliche Anerkennung für die Preisträger

Grimmwelt Kassel

Eine umfangreiche Maßnahme des HMWEVL zur Kulturförderung, die innerhalb der Kultursparte Museen / Ausstellungen angesiedelt und zudem von hoher Bedeutung für die Tourismuswirtschaft ist, stellt die Grimmwelt Kassel dar. Bei der Grimmwelt Kassel (Eigenschreibweise: GRIMMWELT Kassel) handelt es sich um ein Ausstellungshaus zu Werken, Wirken und Leben der Brüder Grimm. Das Ausstellungshaus bietet interaktive Präsentationen zum Deutschen Wörterbuch, zu den Kinder- und Hausmärchen sowie zum Leben von Jacob und Wilhelm Grimm. Es ist in 25 Bereiche aufgeteilt, die mit Wörtern aus dem Deutschen Wörterbuch benannt sind. Zusätzlich zeigt die Grimmwelt wechselnde Sonderausstellungen. Die drei wichtigsten mit dem Bau der Grimmwelt Kassel verbundenen Ziele sind:

- Information über das Leben und Wirken der Brüder Grimm
- Kommunizieren der Welt der Sprache und der Wörter der Brüder Grimm
- Präsentation der kompletten Sammlung aller fremdsprachlichen Erscheinungen der Kinder- und Hausmärchen in Buchform

Darüber hinaus finden in der Grimmwelt Kassel in wechselnden Abständen Sonderausstellungen statt.

Die kulturpolitische Bedeutung der Grimmwelt Kassel schätzen die befragten Ressortvertreter als eher hoch ein. Eine ähnliche Aussage wurde auch im Hinblick auf die Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“ und den Hessischen Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk getroffen.

Aktivitäten im Games-Bereich

Die Games-Branche, die als spezifischer Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft gesehen wird, vereint wie kaum eine andere Branche die Bereiche Kreativität, Wirtschaft, Innovation und High-Tech. Im Rahmen der Technologieline Hessen-IT unterstützte das HMWEVL die Games-Branche in 2015 mit vielfältigen Aktivitäten. Mit ihren Innovationen liefern die Spiele-Entwickler Impulse auch für andere Wirtschaftszweige wie etwa den Gesundheitsbereich, das Bildungswesen und die Marketing-Branche. Diese Aktivitäten erfolgen insbesondere in den nachfolgend genannten Bereichen, und dies in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt, gamearea FRM e. V. sowie der TU Darmstadt als wichtigsten Partnern.

Mit den betreffenden Aktivitäten, die sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen aus der Games-Branche sowie an Anwender, Forschung und den öffentlichen Bereich richten, werden insbesondere nachstehende Ziele verfolgt:

- Unterstützung der Games-Aktivitäten und der Games-Branche in Hessen
- Förderung von Innovationen aus dem Games-Bereich und Transfer in andere Bereiche/Branchen

- Marketing für den IT- und Games-Standort Hessen

Nach Einschätzung der Befragungsteilnehmer sollen die Aktivitäten zur Unterstützung der Games-Branche im Zeitraum der kommenden fünf Jahre ausgebaut werden, und dies flankiert durch eine Erhöhung der Fördermittel. Die Förderaktivitäten finden hessenweit statt. Auf dem Programm stehen Teilnahmen an den nachfolgend genannten Fachveranstaltungen bzw. Messen:

- GAMEplaces: Frankfurt
- Gamedays: Darmstadt
- gamescom: Köln
- EIGA: internationale / europäische Ausrichtung

Die besuchten Veranstaltungen und durchgeführten Aktivitäten erfolgen i. d. R. im jährlichen Turnus. Diesbezügliche Ausnahmen bilden der Games-Award, der alle zwei Jahre verliehen wird, und die Veranstaltungsreihe Gameplaces, die mehrere Veranstaltungen im Jahr umfasst.

GAMEplaces

GAMEplaces ist eine Plattform für die Games-Branche insbesondere in der Rhein-Main-Region. Sie bietet allen Interessierten die Möglichkeit, neue Netzwerke aufzubauen und bestehende enger zu knüpfen, neue Ideen zu entwickeln und Potenziale zu erkennen. GAMEplaces richtet sich mit Veranstaltungsreihen wie GAMEplaces Business & Legal damit über die Insider hinaus an eine breitere Zielgruppe von Entscheidern, Politikern, Journalisten und allgemein Interessierten. Initiator der GAMEplaces ist die Wirtschaftsförderung Frankfurt. Die Förderlinie Digitales Hessen beteiligt sich jährlich mit Bewerbungs-

aktivitäten und Zuschüssen für Sachkosten an den GAMEplaces.

GameDays

Die jährlich stattfindenden GameDays der TU Darmstadt widmen sich dem Thema Serious Games sowie Technologien, Konzepten und Methoden zur Erstellung, Steuerung und Evaluation von Serious Games innerhalb eines breiten Anwendungsspektrums, zum Beispiel Bildung, Training und Simulation, Sport und Gesundheit oder Kultur und Tourismus. Am ersten Tag findet jeweils ein Fachforum statt. Am zweiten Tag kann die Öffentlichkeit im Rahmen der GameDays aktuelle Spiele erproben oder auch an Workshops teilnehmen und mehr über die Entwicklung und den Einsatz von Serious Games in den oben genannten Anwendungsbereichen erfahren. „Digitales Hessen“ beteiligt sich jährlich neben einem Vortrag mit einem Stand, Bewerbungsaktivitäten und Zuschüssen für Sachkosten an den GameDays.

Beteiligung beim Stand der gamearea FRM auf der gamescom

Die gamescom in Köln ist die wichtigste Veranstaltung für Entwickler und Publisher von interaktiven Computerspielen in Deutschland. Die gamearea FRM veranstaltet als Interessenvertreter von Spiele-Firmen der Rhein-Main-Region jährlich einen Stand auf der gamescom. Die Förderlinie Digitales Hessen beteiligt sich an diesem Stand und unterstützt die Durch-

führung finanziell (Erläuterung: Ziel der gamearea FRM ist es, das Bewusstsein für die Branche in der Region zu erhöhen und sowohl die brancheninterne als auch die Kommunikation nach außen zu optimieren. Unternehmen aus den Bereichen Entwicklung, Publishing und Technologie werden miteinander vernetzt; der Austausch mit anderen Branchen, Verbänden und der Politik wird gefördert).

European Innovative Games Award (EIGA)

Am 30. Juni 2015 wurde die herausragendste Innovationsleistung der europäischen Spielebranche in Frankfurt von Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir mit dem European Innovative Games Award geehrt. Die Durchführung des EIGA lag federführend bei der Wirtschaftsförderung Frankfurt in Zusammenarbeit mit Hessen-IT und der gamearea FRM. Hessen-IT hat das Preisgeld für den Wettbewerb bereitgestellt.

Was die erörterten Querschnittsthemen betrifft, so wird der Digitalisierung eine eher hohe Bedeutung für die Förderaktivitäten der Games-Branche zugemessen. Darüber hinaus lässt sich den Einschätzungen der Ressortvertreter entnehmen, dass die Digitalisierung auch für die Aktivität der Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen eine eher hohe Bedeutung hat. Eine eher hohe Bedeutung wird der Digitalisierung des Weiteren für die Veranstaltungen, die zur Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft durchgeführt werden, und für die Aktivitäten im Bereich Design bescheinigt.

Finanzieller Umfang

Im Jahr 2015 betrugen die Ausgaben für die Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen 382.64,21 Euro. Die Förderung der hessischen Kreativwirtschaft (FP 34) betrug 148.268 Euro.

Die Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“ wurde bis auf einen Landeszuschuss von 10.000 Euro von den teilnehmenden Unternehmen selbst finanziert. Im Jahr 2015 beteiligten sich diese an der Finanzierung der Aktion mit einem Betrag von 60.400 Euro. Die Mittel wurden für Gestaltung, Druck und Versand der Printmedien (Kunst privat!-Broschüre und Plakate), Plakatierung, Radiowerbung und eine Kick-Off-Veranstaltung verwendet.

Für die zur Förderung der Kreativwirtschaft durchgeführten Veranstaltungen und die Teilnahmen an Fachtreffen wurden 50.029,39 Euro verausgabt.

Das Fördervolumen für die Projekte zur Betriebsberatung lag bei insgesamt

177.618,87 Euro, davon 19.800 Euro Landesmittel (Kap. 0705 FP 33) und 157.818,87 Euro EFRE-Mittel (Kap. 0705 FP 31).

Was die Wahrnehmung branchenübergreifender Angebote im Programm „Betriebsberatung“ durch Unternehmen und Gründer aus der Kultur- und Kreativwirtschaft betrifft, lässt sich der Förderanteil, der auf die Kultur- und Kreativwirtschaft entfiel, nicht beziffern.

Die aus der Verleihung des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk resultierenden Ausgaben beliefen sich auf 9.608,60 Euro.

Für den Bau der Grimmwelt Kassel waren umfangreiche investive Maßnahmen erforderlich, für die im Zeitraum 2000 bis 2015 rund acht Millionen Euro verausgabt wurden.

Mit der Förderung des Games-Bereichs waren im Jahr 2015 Ausgaben von ca. 37.000 Euro verbunden.

Einrichtung / Aktivität	Mittel 2015 (Euro)	Mittel 2000–2015 für Investive Maßnahmen (Euro)
Geschäftsstelle Kreativwirtschaft Hessen	382.644,21	—
Förderung der hessischen Designszene	148.268,00	—
Die Aktion „Kunst privat! – Hessische Unternehmen zeigen ihre Kunst“	10.000,00 ¹⁾	—
Veranstaltungen und Teilnahmen an Fachtreffen zur Förderung der Kreativwirtschaft	50.029,39	—
Projekte zur Betriebsberatung	19.800,00 ²⁾	—
Verleihung des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk	9.608,60	—
Bau der Grimmwelt Kassel		rd. 8.000.000,00
Förderung des Games-Bereichs	rd. 37.000,00	—

Tabelle 27: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

¹⁾ Finanzierung weitgehend über beteiligte Unternehmen. ²⁾ Zuzüglich 157.818,87 Euro EFRE-Mittel.

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Kulturelle Aktivitäten

Auf dem Weg über die Regierungspräsidien und die Polizeipräsidien unterstützt das Hessische Innenministerium (HMdIuS) regionale Kulturereignisse und Kulturaktivitäten durch Sachleistungen. Das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda wird unmittelbar durch das Ministerium gefördert.

Kultursommer Südhausen

Das Regierungspräsidium Darmstadt engagiert sich bei zwei Kulturprojekten, dem Kultursommer Südhausen und der Regionalgalerie Südhausen.

Der Kultursommer Südhausen bietet alljährlich über drei Monate hinweg unterschiedliche kulturelle Ereignisse von Konzerten verschiedener Stilrichtungen über Straßentheaterveranstaltungen und Lesungen bis hin zu den Tagen der offenen Ateliers. Die Veranstaltungsorte befinden sich in den Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Offenbach, Odenwald und in der Stadt Darmstadt. Die Hauptziele des Kultursommers Südhausen sind die regionale Kulturförderung und die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit.

Kooperationspartner sind die genannten Gebietskörperschaften, die sich im Verein Kultursommer Südhausen e. V. zusammengeschlossen haben. Hauptförderer des Vereins sind das HMWK sowie die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Das Regierungspräsidium Darmstadt finanziert die

Geschäftsstelle des Vereins und stellt darüber hinaus Räumlichkeiten für Pressekonferenzen, Sitzungen u. a. zur Verfügung.

Regionalgalerie Südhausen

Die Regionalgalerie Südhausen hat ihren Platz in dem als Galerie hergerichteten Nordfoyer des historischen Kollegiengebäudes, dem Mutterhaus des Regierungspräsidiums Darmstadt. Dort wird Künstlerinnen und Künstlern mit einem regionalen Bezug zu Südhausen die Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Werke gegeben. Zu den Ausstellungen wird in der Regel ein Katalog herausgegeben. Vernissagen und Finissagen sowie Künstlergespräche mit Konzerten gehören zum Rahmenprogramm. Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler werden von Beirat und Vereinsvorstand nach den Kriterien Förderungswürdigkeit und Förderungsbedürftigkeit ausgewählt.

Ziele der Regionalgalerie Südhausen sind die Förderung der regionalen Kunst und Kultur sowie die Öffnung der Behörde für die Öffentlichkeit. Die Kooperation mit den örtlichen Kulturinstitutionen kommt als positiver Nebeneffekt hinzu.

In der Regel werden zwischen drei und vier Ausstellungen pro Jahr durchgeführt. Finanziert werden diese durch den gemeinnützigen Förderverein Regionalgalerie Südhausen e. V. Das Regierungspräsidium Darmstadt unterstützt die Regionalgalerie

durch die Bereitstellung von Räumen sowie die Organisation und Durchführung der Ausstellungen. Auch übernimmt das Regierungspräsidium den Druck der Einladungen sowie deren Versand im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit. Die Unterstützung der Vereinsaktivitäten erfolgt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regierungspräsidiums. Kooperationspartner des Regierungspräsidiums sind neben dem Förderverein Kulturinstitutionen der Region.

Kunstaussstellung „Interventionen“ in Regierungspräsidium Kassel

Auch das Regierungspräsidium Kassel unterstützt eine Kunstaussstellung in den Räumen und in der Umgebung der Behörde. Für die Ausstellung „Interventionen“ wählen Bedienstete des Regierungspräsidiums beim jährlichen „Rundgang“ in der Kunsthochschule Kassel Werke aus. Auch werden Künstlerinnen und Künstler zum Gespräch in die Behörde eingeladen.

Durch diese Kooperation von Kunsthochschule und Regierungspräsidium wird die Behörde auch für Besucher geöffnet, die auf den üblichen Wegen nicht erreicht werden. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet sie die Gelegenheit zur Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst im eigenen Arbeitsumfeld. Junge Künstlerinnen und Künstler erhalten die Chance zur Ausstellung der eigenen Werke. Darüber hinaus ist der Dialog mit Multiplikatoren aus dem Bereich der Kultur für die Behörde mit einem Imagegewinn verbunden, und es werden Kontakte zu Grafikern, Designern und Fotografen geknüpft. Die für die Ausstellung „Interventionen“ verausgabten Mittel werden nicht gesondert erfasst.

Nordhessischer Literaturpreis

Seit zehn Jahren ist das Regierungspräsidium Kassel auch Gastgeber des Nordhessischen Literaturpreises. Die Behörde arbeitet dabei mit der Kasseler Kunsthochschule und dem Literaturverein zusammen. Die Preisverleihung findet im repräsentativen Sitzungssaal des Regierungspräsidiums statt. Der Regierungspräsident als Hausherr begrüßt die Gäste und pflegt so den Kontakt zu Multiplikatoren aus dem Kulturbereich. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Die entstehenden Kosten werden nicht gesondert erfasst.

Förderung des Feuerwehrwesens

Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport vertritt das Land Hessen im Vorstand des Deutschen Feuerwehr Museums in Fulda. Es engagiert sich mit steigender Tendenz finanziell zur Sicherung des Betriebs des Museums sowie bei der Förderung von Projekten. Das Ministerium leistet damit nicht zuletzt einen Beitrag zur Gewinnung von Nachwuchsfeuerwehrangehörigen. Weitere Träger des Deutschen Feuerwehr Museums sind der Deutsche Feuerwehrverband und die Stadt Fulda.

Im Jahr 2015 fand im Deutschen Feuerwehr Museum die „Landeshelferparty“ unter dem Motto „25 Jahre Wiedervereinigung“ statt. Die Landesregierung würdigte hier Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren im Brandschutz, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz sowie Ehrenamtliche im Freiwilligen Polizeidienst und im Sport. Die Räumlichkeiten und das Gelände des Deutschen Feuerwehr Museums wurden nicht zuletzt bereitgestellt, um das Museum bekannter zu machen.

Polizeichöre

In den Polizeichören sind Polizeiangehörige sowie andere Bürgerinnen und Bürger aktiv. Sie treten bei gemeinnützigen Institutionen sowie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei auf. Das Innenministerium unterstützt die Polizeichöre, indem die Polizeibehörden für die Chöre in Kassel, Marburg, Frankfurt und Mainz-Kastel Räume für Proben unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Die kulturbezogenen Aktivitäten haben aus der Sicht des Ressortvertreters keinen oder nur geringen Einfluss auf die Querschnittsthemen „Demografischer Wandel“ und „Ländlichen Raum“. Das Ehrenamt ist für die genannten Aktivitäten dagegen von mittlerer Bedeutung. Auch können die genannten Aktivitäten zur Stärkung des Ehrenamtes beitragen. Die Bedeutung der Digitalisierung wird höchstens als gering eingestuft.

Finanzieller Umfang

Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport unterstützt kulturelle Aktivitäten durch Sachleistungen wie die Bereitstellung von Personal, zum Beispiel für die Geschäftsstelle des Vereins Kultursommer Südhessen e. V. oder die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, durch Druck und Versand von Katalogen und Einladungen sowie durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, etwa für die Verleihung des Nordhessischen Literaturpreises im Sitzungssaal des Regierungspräsidiums Kassel oder die Landeshelferparty im Deutschen Feuerwehr Museum. Den Betrieb des Deutschen Feuerwehr Museums in Fulda

unterstützt das Hessische Ministerium des Innern und für Sport durch Zuwendungen im Rahmen der Institutionellen Förderung.

Einrichtung / Aktivität	Mittel 2015 (Euro)	Mittel 2005–2015 für Investive Maßnahmen (Euro)
Kultursommer Südhessen	Sachleistungen des Regierungspräsidiums Darmstadt	
Regionalgalerie Südhessen	Sachleistungen des Regierungspräsidiums Darmstadt	
Nordhessischer Literaturpreis	Sachleistungen des Regierungspräsidiums Kassel	
Kunstausstellung „Interventionen“	Sachleistungen des Regierungspräsidiums Kassel	
Förderung des Deutschen Feuerwehr Museums	50.000	—
Landeshelferparty im Deutschen Feuerwehr Museum	Sachleistungen des Deutschen Feuerwehr Museums	
Polizeichöre	Sachleistung (Bereitstellung von Probenräumen)	

Tabelle 28: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport

Hessisches Ministerium der Finanzen

Kulturelle Aktivitäten

Architekturpreis „Auszeichnung vorbildlicher Bauten im Land Hessen“

Zahlreiche kulturelle Aktivitäten des Hessischen Ministeriums der Finanzen (HMdF) sind dem Bereich Architektur und Bauen zuzuordnen. Einen – auch materiell – bedeutenden Posten stellt das Freilichtmuseum Hessenpark dar. Daneben vergibt das Finanzministerium den Staatspreis für „Universelles Design“, und es stellt in Finanzämtern Räumlichkeiten für Ausstellungen zur Verfügung. Die kulturbezogenen Aktivitäten des HMdF verfolgen in weiten Teilen das Ziel, der Baukultur in Hessen Geltung und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Vielfach tragen diese Aktivitäten zugleich auch zum Denkmalschutz sowie zur Erhaltung und Stärkung der regionalen Kultur bei. Zum Beispiel vergibt das HMdF bereits seit 1954 gemeinsam mit der Architektenkammer Hessen den Architekturpreis „Auszeichnung vorbildlicher Bauten“, um innovative und qualitätsvolle Gebäude in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt sichtbar zu machen. Zudem soll der Preis dazu beitragen, aktuelle Herausforderungen in Architektur und Städtebau wie Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, mobilitätsmindernde Stadtplanung und städtische Innenentwicklung in der Öffentlichkeit zu thematisieren. Bewerben können sich Architektinnen und Architekten der Fachrichtungen Hochbau, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur sowie Stadtplanerinnen und Stadtplaner mit ihren Werken in Abstimmung mit ihren Bauherren. Es können gleichermaßen Bau-

aufgaben der öffentlichen Hand wie auch von privaten und gewerblichen Bauherren aus ganz Hessen eingereicht werden.

Landesinitiative +Baukultur in Hessen

Im Jahr 2017 hat das Hessische Finanzministerium die Federführung für die Landesinitiative +Baukultur in Hessen übernommen.¹²⁵ Die Landesinitiative strebt seit ihrer Gründung im Jahr 2007 eine Förderung der öffentlichen Diskussion über die Qualität unserer gebauten Umwelt an. Dabei wird unter Baukultur mehr als die Gestaltung von einzelnen Gebäuden verstanden. Es geht um das Gesicht der Städte, Dörfer und Straßen. Unter diesem Blickwinkel haben Wege, Plätze, Parks, Grünanlagen, Brücken, technische Infrastruktur und Gebäude eine soziale, funktionale, ästhetische und ökologische Bedeutung. Im Wechsel führt die Landesinitiative den Wettbewerb „Zusammengebaut“ und den „Tag der Baukultur“ durch. Beteiligen können sich Bauherren, Planer und Nutzer aus ganz Hessen. Die Initiatoren der Landesinitiative +Baukultur in Hessen sind der Hessische Städtetag, der Hessische Städte- und Gemeindebund, die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die Ingenieurkammer Hessen sowie die Ressorts Wissenschaft und Kunst, Umwelt sowie Finanzen. Schirmherr der Initiative ist der Hessische Ministerpräsident. Die im Rahmen des Wettbewerbes „Zusammengebaut“ Ausgezeichneten erhalten eine Urkunde und eine Plakette zur Anbringung an die prämierten Gebäude.

Durchführung von Planungswettbewerben

Grundsätzlich führt das Land Hessen für größere und bedeutende Bauvorhaben Planungswettbewerbe durch. Die Wettbewerbe dienen der Auswahl der besten Planer für die Bauvorhaben des Landes sowie der am besten geeigneten Lösung für die jeweilige Baumaßnahme. Letztlich tragen sie auch zur Stärkung der Baukultur bei. Hinzu kommt, dass sie die Bauvorhaben in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken, da die Wettbewerbsergebnisse der Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung präsentiert und in der Fach-Presse veröffentlicht werden. Häufig wird über diese Öffentlichkeitstermine in der regionalen Presse berichtet.

Die Wettbewerbe werden in der Regel durch den Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH) als zentralen Baudienstleister des Landes in Kooperation mit den nutzenden Verwaltungen und den Fachressorts durchgeführt. In die Preisgerichte werden renommierte freiberuflich tätige Planer berufen. Im Jahr 2015 wurden folgende Wettbewerbe durchgeführt:

- Neubau für die Sprach- und Kulturwissenschaften auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Neubau für die Fachbereiche Maschinenbau und Energietechnik (Gebäude C20 und C21) am Campus Wiesenstraße der Technischen Hochschule Mittelhessen, Standort Gießen
- Neubau des Feuerwehrhauses mit Trainingszentrum der Hessischen Landesfeuerwehrschule und Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg-Cappel (in Kooperation mit der Stadt Marburg)

Sanierung, Herrichtung und Bauunterhalt denkmalgeschützter Gebäude

Denkmalgeschützte Immobilien des Landes werden mit Mitteln des Finanzministeriums saniert und energetisch ertüchtigt. Historische Bausubstanz und Nutzbarkeit der Gebäude werden so nachhaltig gesichert. Ein Beispiel ist die Sanierung des ehemaligen Finanzamtsgebäudes in Kassel, das nun als Fachgerichtszentrum genutzt wird. In einem weiteren Gebäude konnte nach Sanierung die Bildungsverwaltung angesiedelt werden. In Usingen wurde das Gebäude des ehemaligen Amtsgerichts saniert, mit dem Ergebnis, dass dieses heute als Polizeistation fungiert.

CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzsteigerungsprogramm COME

Mit dem CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzprogramm „COME“ wurden und werden vom Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH) bewirtschaftete Liegenschaften energetisch saniert, um eine Verbesserung der Energieeffizienz sowie eine höchstmögliche CO₂-Minderung zu erzielen. Der Umgang mit vorhandener Bausubstanz und, bei Vorliegen der Denkmaleigenschaft, der Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz stellen einen Beitrag zur Baukultur dar. Maßnahmen im Rahmen des Programms verbessern insgesamt die Funktionalität der Gebäude, zum Beispiel durch eine barrierefreie Ausstattung. Das Programm ist auf eine Laufzeit von 2012 bis 2018 angelegt.

Durchführung von Wettbewerben zur Realisierung von „Kunst am Bau“ und Sonderaufonds des Landes Hessen

Mit dem Ziel, die künstlerische Ausstattung von öffentlichen Gebäuden zu ermöglichen, und bildende Künstler und Künstlerinnen zu fördern, werden Mittel in bedeutenden Baumaßnahmen des Landes für Kunst am Bau veranschlagt und durch den Landesbetrieb Bau und Immobilien (LBIH) umgesetzt. Die Vergabe der künstlerischen Leistungen erfolgt über Wettbewerbe zur „Kunst am Bau“. Für die fachliche Begleitung und Herbeiführung von Entscheidungen der Wettbewerbe bzw. Beschaffung von Kunstwerken ist ein Kunstbeirat eingerichtet. Dieser Institution gehören Kunstsachverständige und Vertreter und Vertreterinnen der Landesverwaltung an. Die Einberufung des Beirates erfolgt durch das Hessische Ministerium der Finanzen. Darüber hinaus stehen aus dem Sonderaufonds Mittel zur künstlerischen Ausstattung öffentlicher Gebäude bereit. Neben der „Außenwirkung“, die mit dieser Ausstattung verbunden ist, soll auch das Arbeitsumfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes durch Kunst bereichert werden, also eine „Innenwirkung“ erzielt werden.

Kunstaussstellungen in verschiedenen Finanzämtern

Direkt unterstützt das Finanzministerium die bildende Kunst, indem die Finanzämter Hersfeld, Rotenburg, Wiesbaden, Friedberg, Witzenhausen, Alsfeld, Limburg, Biedenkopf, Gießen, Dillenburg, Schwalmstadt und Fritzlar sowie die Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main in ihren Räumlichkeiten Ausstellungen organisieren. Dabei erhalten auch ortsansässige Künstler oder Künstler

mit Bezug zum Land Hessen die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Die Finanzämter arbeiten hierzu mit örtlichen Kunstvereinen oder Künstlervereinigungen zusammen. Diese Unterstützung von Kunst und Künstlern trägt nicht zuletzt auch zum regionalen Zusammenhalt und einem positiven Image bei.

Freilichtmuseum Hessenpark GmbH

Mit dem Freilichtmuseum Hessenpark GmbH, die sich im alleinigen Anteilsbesitz des Landes befindet, zeichnet das Finanzministerium für eine in Hessen einmalige und bedeutende Einrichtung verantwortlich, die Zeugnisse der Alltagskultur erhält, erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich macht. Die Freilichtmuseum Hessenpark GmbH zeigt das dörfliche und kleinstädtische Alltagsleben und die Festkultur vom 17. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre. Präsentiert wird die ganze Vielfalt des Bauens, Wohnens sowie des handwerklichen, landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeitens. Die Sammlung umfasst mehr als 150.000 Objekte der Alltagskultur. Die der Freilichtmuseum Hessenpark GmbH anvertrauten Baudenkmäler und Objekte werden – in enger Kooperation mit dem Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen – bewahrt und den Besuchern zugänglich gemacht. Die Präsentation umfasst neben den Ausstellungen auch Aufführungen (Theateraufführungen) sowie Veranstaltungen mit regionalen Schwerpunkten. Zudem ist die Freilichtmuseum Hessenpark GmbH ein anerkannter Archepark, und es trägt damit zum Erhaltung bedrohter Nutztierassen bei.

Hessischer Staatspreis „Universelles Design“

Als Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft vergibt das Finanzministerium gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration den „Hessischen Staatspreis für universelles Design“. Schirmherr ist der hessische Ministerpräsident. Der Staatspreis ist Teil der hessischen Agenda zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Ausgezeichnet werden Produkte, Konzepte, Projekte und Technologien des täglichen Gebrauchs, die von allen Menschen, gleich welchen Alters bzw. mit und ohne Behinderungen, genutzt werden können – Dinge also, die den Prinzipien des Universellen Designs folgen. Künftig soll der Wettbewerb alle zwei Jahre mit wechselnden Schwerpunkten ausgelobt werden. Bewerben können sich Unternehmen, Agenturen, Institutionen, Architekten, Designer sowie Studierende und Hochschulabsolventen. Der Wettbewerb dient somit nicht nur der Förderung guten Designs im Sinne der Inklusion, sondern auch der Gestaltung des demografischen Wandels sowie der Förderung des studentischen Nachwuchses und der Kreativwirtschaft.

Bei der Durchführung des Wettbewerbs kooperiert das Land mit dem Rat für Formgebung. In den Preisgerichten sind Vertreter der Verbände von Menschen mit Behinderungen sowie freiberufliche Designer vertreten. Im Jahr 2015 wurden die Wettbewerbsgewinner an den Hochschulstandorten Kassel, Darmstadt und Wiesbaden in Ausstellungen präsentiert.

Wahrnehmung der Gesellschafterrechte für das Land Hessen

Neben den kulturellen Aktivitäten nimmt das Finanzministerium auch die Vertretungsrechte des Landes in den folgenden kulturellen Gesellschaften wahr. Dies sind neben der bereits oben genannten Freilichtmuseum Hessenpark GmbH:

- Betriebsgesellschaft Schloss Erbach GmbH, Erbach
- documenta und Museum Fridericianum GmbH, Kassel
- Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH, Bad Homburg v. d. H.
- HessenFilm und Medien GmbH, Frankfurt am Main
- Hessisches Landestheater Marburg GmbH, Marburg
- Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, Bonn
- Landesjugendsinfonieorchester HessengGmbH, Wiesbaden

Darüber hinaus wendet das Finanzministerium der Hessischen Kulturstiftung gegenwärtig noch unmittelbar die Einnahmen aus Fiskalerbschaften zu.

Hinsichtlich der Querschnittsthemen ergab die Erhebung, dass der demografische Wandel einen nur geringen bis keinen Einfluss auf die kulturbezogenen Aktivitäten des Ressorts hat. Jedoch können diese zur Bewältigung der Herausforderungen, die mit der künftigen Bevölkerungsentwicklung einhergehen, beitragen. Genannt werden hier die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Baukultur wie der Preis für vorbildliches Bauen, die „Landesinitiative *Baukultur in Hessen“ und Planungswettbewerbe sowie der Hessische Staatspreis für universelles Design.

Auch die Entwicklung des ländlichen Raums kann durch die kulturellen Aktivitäten des Finanzministeriums positiv beeinflusst werden, zum Beispiel durch die Sanierung und Herrichtung historischer Bauwerke sowie die Kunstaussstellungen in den Finanzämtern und nicht zuletzt durch das Freilichtmuseum Hessenpark.

Zum Ehrenamt werden dagegen nahezu keine Bezugspunkte gesehen, wie auch die Digitalisierung für die Ausgestaltung der kulturbezogenen Aktivitäten des Finanzministeriums von geringer bzw. ohne Bedeutung ist.

Finanzieller Umfang

Der gesamte monetäre Umfang der kulturellen Aktivitäten des Finanzministeriums ist nur teilweise zu beziffern, da für eine Reihe von Aktivitäten die kulturbezogenen Ausgaben nicht gesondert ermittelt werden. Die folgende Tabelle listet die kulturellen

Aktivitäten des Finanzministeriums und deren Budgets für das Jahr 2015 auf.

Einrichtung/ Aktivität	Mittel 2015 (Euro)	Mittel 2005–2015 für Investive Maßnahmen (Euro)
Architekturpreis „Auszeichnung vorbildlicher Bauten im Land Hessen“	im Jahr 2015 turnusgemäß nicht vergeben	
Landesinitiative ¹ Baukultur in Hessen	40.433	—
Durchführung von Planungswettbewerben	kulturbezogene Mittel nicht gesondert erfasst	
Sanierung, Herrichtung und Baunterhalt denkmalgeschützter Gebäude des Landes Hessen	kulturbezogene Mittel nicht gesondert erfasst	
CO ₂ -Minderungs- und Energieeffizienzsteigerungsprogramm COME für hessische Liegenschaften		5.400.000
Durchführung von Wettbewerben zur Realisierung von „Kunst am Bau“	Mittel werden im Zusammenhang mit Baumaßnahmen im Einzelplan 18 veranschlagt.	
Sonderbaufonds des Landes Hessen	149.962	—
Kunstaussstellungen in Finanzämtern	Unterstützung durch Sachleistungen (z. B. Ausstellungsräume, Organisation)	
Freilichtmuseum Hessenpark GmbH	5.582.000	12.130.000 (für 2008–2015)
Hessischer Staatspreis für universelles Design	21.655	—
Wahrnehmung der Gesellschafterrechte für das Land Hessen		—

Tabelle 29: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Ministeriums der Finanzen

¹ Gemeinsame Finanzierung durch HMdF und HMuKLV

Hessisches Ministerium der Justiz

Für das Hessische Ministerium der Justiz (HMdJ) sind drei Gruppen von kulturbezogenen Aktivitäten zu unterscheiden:

- Kulturelle Aktivitäten in Justizvollzugsanstalten von Strafgefangenen und für Strafgefangene
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für Kulturereignisse
- Unterstützung von kulturnahen Vereinigungen mit Mitteln aus Geldauflagen o. Ä.

Das Justizministerium führt die Rechts- und Fachaufsicht über 16 Justizvollzugsanstalten und eine Jugendarrest-Einrichtung. Den etwa 4.400 Gefangenen werden zahlreiche

kulturelle Angebote zur aktiven oder passiven Teilnahme gemacht.

Das Justizministerium sowie ein Teil der 74 hessischen Gerichte und zehn Staatsanwaltschaften stellen Räume für Konzerte, Kunstausstellungen, Foren und Diskussionen zur Verfügung.

Vereinigungen mit kulturellen Zielsetzungen wie Fördervereine von Schulen oder Museen oder Bildungseinrichtungen etc. erhalten seitens der hessischen Gerichte und Staatsanwaltschaften finanzielle Zuweisungen aus Geldauflagen.

Kulturelle Aktivitäten

Kulturelle Aktivitäten in Justizvollzugsanstalten

Im Zeitraum 2015 und 2016 wurden in den 16 Justizvollzugsanstalten des Landes gut 40 Kurseinheiten zur aktiven Teilnahme und weitere gut 40 Events mit kulturellem Inhalt zur passiven Teilnahme angeboten. Die Kurse und Workshops reichen von Malen, Zeichnen, Bildhauern, Video, Film, Theater, Töpfern, Schauspiel, Gesang, Lesungen, Schreibwerkstatt bis zu prozessorientierter Spielfilmarbeit. Ein Schwerpunkt ist kreatives Gestalten mit verschiedensten Werkstoffen. Mit der Formulierung und Beschreibung künstlerischer Absichten und Aktivitäten wird bei Gefangenen mit Migrationshintergrund das Lernen der deutschen Sprache unterstützt. Die Justizvollzugsanstalt Wiesbaden hat zudem ein eigenes Theater organisiert.

Über die Gestaltung des Raumes und die Bühnenbilder werden die Ausbildungswerkstätten für Holz, Metall, Maler, Lackierer etc. mit einbezogen.

An den Veranstaltungen der Justizvollzugsanstalten können i. d. R. alle Gefangenen teilnehmen. Anbieter oder Sponsoren sind Gefangenenhilfsvereine wie der Flieger Verein, der Rockenberg-Verein, die Vereinigung freier professioneller Theater „laPROF“, der Verein Förderung der Bewährungshilfe in Frankfurt, der Verein Neustart, der Verein Förderung der Bewährungshilfe in Hessen, das Schultheaterstudio Frankfurt, der Förderverein Holzstraße e. V., die Staatstheater Wiesbaden und Mainz, die Medienwerkstatt der Universität Kassel, Studenten der Frankfurt University of Applied Sciences, das HMWK (im Falle

der Anne-Frank-Ausstellung) und weitere Institutionen und Vereinigungen. Veranstalter der Events zur passiven Teilnahme ist u. a. die Initiative „Theater hinter Gittern“, die Künstlerinnen und Künstler auswählt, an die Justizvollzugsanstalten vermittelt und auch das Honorar für diese finanziert.

Kulturelle Angebote in den Justizvollzugsanstalten sollen nach Aussage des Ressortvertreters unterhalten und bilden. Kunst soll zudem zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen und Sprachvermögen, Kreativität sowie manuelle Fähigkeiten stärken. Sie soll Alternativen zu Aggressivität und Gewalt aufzeigen und ein „Wir-Gefühl“ schaffen. Die Gefangene vernetzen sich mit Künstlern und lernen andere Milieus und Lebensstile kennen. Die Kunst in ihren verschiedenen Formen erweitert Kreativität, Phantasie und das Weltbild der einzelnen Teilnehmerin bzw. des einzelnen Teilnehmers.

Aktivitäten finden in den Justizvollzugsanstalten in Butzbach, Limburg, Wiesbaden, Fulda, Kassel, Schwalmstadt, Hünfeld, Darmstadt, Gießen, Frankfurt, Weiterstadt, Dieburg, Gelnhausen und Rockenberg statt.

Kulturereignisse in Gerichten und Staatsanwaltschaften

Der Verwaltungsgerichtshof in Kassel hat bis Ende 2016 insgesamt 70 Ausstellungen Raum geboten. In 2015 und 2016 waren es jeweils vier Ausstellungen. Im Jahr 2017 wurde beispielsweise die historische Torwache, ein Gebäudeteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs in Kassel, als Teil der documenta 14 mit Jutesäcken verhüllt. Insgesamt haben das Justizministerium und die hessischen Gerichte in den Jahren 2015 und 2016 kostenfrei Räumlichkeiten für

ca. 40 Konzerte, Vernissagen und Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Die Nutzung der Räume von Gerichten und Staatsanwaltschaften können Künstler, Galerien, kunstnahe Vereine, bestimmte hessische Schulen (etwa solche für Kinder mit Handicap) beantragen.

Die Gerichte bzw. Staatsanwaltschaften in Darmstadt, Fulda, Gießen, Idstein, Kassel, Lampertheim, Wetzlar und Wiesbaden stellten ihre Räume für kulturelle Veranstaltungen bereit. Sie verstehen ihre Räume als öffentliches Forum, als Ort des Austausches. Durch die Bereitstellung der öffentlichen Räume sollen Kunst, Künstler und die Rezeption von Kunst gefördert werden.

Zuweisungen von Geldauflagen

Gemeinnützige Vereine und Institutionen können durch die Zuweisung von Geldauflagen (Geldbußen) unterstützt werden. Sie müssen sich dazu in eine Liste beim Präsidenten des Oberlandesgerichts aufnehmen lassen. Sodann entscheiden die Gerichte und Staatsanwaltschaften eigenständig, welche der gelisteten Organisationen Mittel aus Geldauflagen erhalten. Die Zuweisung von Geldauflagen erfolgt an den 51 Standorten der Ordentlichen Gerichte und den zehn Standorten der Staatsanwaltschaften in Hessen. In den Genuss dieser Unterstützung kommt eine große Zahl von Institutionen, sodass eine genaue Auflistung nicht möglich ist.

Das Justizministerium ist in nahezu allen klassischen Kultursparten der darstellenden und bildenden Kunst sowie in der regionalen Kultur aktiv.

Im Hinblick auf die Querschnittsthemen „demografischer Wandel“ und „ländlicher Raum“ werden keine Wirkungen der kulturbezogenen Aktivitäten des Justizministeriums gesehen. Das Ehrenamt ist dagegen für die Aktivitäten von mittlerer bis hoher Bedeutung. Ihrerseits tragen die diesbezüglichen Aktivitäten zur Stärkung des Ehren-

amts bei. Die Digitalisierung ist für die kulturnahen Aktivitäten des Justizministeriums jedoch ohne Bedeutung. Auch wird den vorgenannten Maßnahmen von Seiten des Justizministeriums unter kulturpolitischen Gesichtspunkten eine eher hohe Bedeutung zugesprochen.

Finanzieller Umfang

Der monetäre Umfang der Kulturförderung durch das Justizministerium ist nicht bezifferbar, da die entsprechenden Budgets, zum Beispiel für Kulturangebote in Strafvollzugsanstalten, nicht gesondert ausgewiesen werden oder es sich um Sachleistungen wie die Bereitstellung von Räumen handelt.

Aus Geldauflagen wurden 349.544 Euro im Jahr 2015 an kulturnahe Vereinigungen überwiesen.

Hessisches Kultusministerium

Kulturelle Aktivitäten

Das Hessische Kultusministerium (HKM) fördert intensiv systemisch wirksame Programme Kultureller Bildung aller Kunstformen und unterstützt vielfältige Kooperationen mit kulturschaffenden Partnern und Institutionen. Annähernd flächendeckend können heute hessische Schulen mindestens ein besonderes Programm aus den Bereichen Literatur, Tanz, Theater, Musik oder bildende Kunst, Fotografie, Medien, Architektur im Angebot nachweisen. In allen ästhetischen Bereichen und in allen Regionen Hessens versucht das Kultusministerium in vielfältigen Kooperationen zu wirken, um Kunst in all ihren Facetten an die Schulen im Land zu tragen und dabei Künstlerinnen und Künstler bei ihrer Arbeit an Schulen zu unterstützen, und dies mit Programmen wie FLUX (in Zusammenarbeit mit dem HMWK) oder Tusch, Primacanta, ZusammenSpiel Musik, Schulen mit Schwerpunkt Musik, musikalische Grundschule, um nur einige zu nennen. Diese Angebote zielen sowohl auf eine Breitenförderung als auch auf eine Spitzenförderung.

KulturSchule Hessen

Das Programm „KulturSchule Hessen“, das grundsätzlich kulturspartenübergreifend ist, folgt dem Ansatz einer ganzheitlichen kulturellen Schulentwicklung. Es dient in den beteiligten sogenannten KulturSchulen insbesondere der Etablierung von Angeboten kultureller Bildung und eines künstlerischen Curriculums, der Zurverfügungstellung von Raum und Zeit für Kunst sowie dem Erlernen von ästhetischen Zugangsweisen

in sämtlichen Fächern und der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Im Rahmen des Programms „Kulturschule Hessen“ arbeitet das Hessische Kultusministerium mit mehreren Partnern zusammen. Hierbei handelt es sich, neben Bildungsministerien anderer Länder, um die nachstehend genannten Institutionen:

- Philipps-Universität Marburg
- Akademie Burg Fürsteneck
- Hessische Lehrkräfteakademie (Führungskräfte-Entwicklung, Evaluation)
- Stiftung Mercator (im Rahmen des forum k&b, und zwar über das Projekt Kreativpotenziale im Dialog; Zurverfügungstellung eines Betrags von 500.000 Euro für drei Jahre und Finanzierung einer Lehrerstelle)
- ALTANA Kulturstiftung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung - DKJS
- Hessischer Rundfunk
- Individuelle Partner mit Kulturinstitutionen und Künstlern in den Schulen

Ein zentrales Programmziel ist die Bereitstellung von Zugängen zu den Künsten für alle Kinder. Als systemisch relevantes Programm, das auf ein Referenzschulnetzwerk ausgerichtet ist, umfasst es Maßnahmen zur Unterrichts-, Personal-, und Organisationsentwicklung wie auch die Materialerstellung für interdisziplinäres Arbeiten in sämtlichen Fächern. Wichtige Effekte des fortlaufenden Programms, dessen Ausbau für die kommenden fünf Jahre geplant ist, liegen in der Vernetzung, der Durchführung

von interdisziplinären Fachforen und weiteren Fortbildungen und der Beratung von Schulen, zudem in der Öffentlichkeitsarbeit und der schulischen Prozessbegleitung.

Kreative Unterrichtspraxis

Das kulturspartenübergreifende Fortbildungsprogramm „Kreative Unterrichtspraxis“ beinhaltet die Qualifizierung hessischer Lehrkräfte für kreatives und fächerverbindendes Arbeiten mit ästhetischen Ansätzen im Regel-Unterricht und/oder Unterrichtsprojekten. Die besondere Wirkung des Programms zeigt sich, neben der Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum auf der Burg Fürsteneck, unter anderem auch in länderübergreifenden Kooperationen mit anderen Bildungsministerien, der Bundesakademie für Kulturelle Bildung, Wolfenbüttel, der Stiftung Mercator sowie der ALTANA Kulturstiftung.

Zielgruppe sind hessische Lehrkräfte in allen Schulformen und Klassenstufen bzw. Fächern wie auch in Studienseminaren, ferner Gäste aus Wissenschaft, Sozialarbeit und Kunst. Die wichtigsten Ziele des Programms, das dauerhaft angelegt und für das während der nächsten fünf Jahre ein Ausbau geplant ist, liegen in der Qualifizierung hessischer Lehrkräfte und der Anwendung von ästhetischen Ansätzen im Regelunterricht. Die aus ihm resultierenden Effekte lassen sich den Kategorien Vernetzung, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratung von Schulen zuordnen.

Schulen mit Schwerpunkt Musik

Ein weiteres vom Hessischen Kultusministerium in der Kultursparte Musik entwickeltes Programm, das sich an hessische Schülerinnen

und Schüler der Sekundarstufe I richtet, trägt den Titel „Schulen mit Schwerpunkt Musik“. Neben der vertieften musikalischen Arbeit an den Schulen durch rege Ensemblearbeit und der Gewährleistung eines durchgängigen Musikunterrichts sind die Weiterentwicklung eines Förderkonzepts, ein intensiver Erfahrungsaustausch der Schulen im Programm und die Vernetzung des Programms mit anderen kulturellen Programmen und Einrichtungen Ziel im Programm „ZusammenSpiel Musik“. Das Programm „Schulen mit Schwerpunkt Musik“ stützt sich auf die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Bildungsangeboten, den Musikschulen, den vom Landesmusikrat geförderten Ensembles und dem hr-Netzwerk „Musik und Schule“.

Mit dem dauerhaft bzw. fortlaufend angelegten Programm verbundene Effekte liegen in der Vernetzung, der individuellen Schulberatung (Schulleiter-Fachkonferenzen), der Fortbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. Es ist zu erwarten, dass das Programm Schulen mit Schwerpunkt Musik während der kommenden fünf Jahre ausgebaut werden wird.

Musikalische Grundschule Hessen

Das Programm „Musikalische Grundschule Hessen“ beinhaltet Aktivitäten zur Schulentwicklung durch die verstärkte Beschäftigung der jeweils beteiligten Schule (in ihrer Ganzheitlichkeit) mit Musik. Hierbei folgt man dem Motto: mehr Musik – in mehr Fächern – von mehr Lehrenden – zu mehr Gelegenheiten. Dauerhaft angelegt, dient das Programm vor allem der musikalischen Entwicklung der Kinder an Grundschulen, und es ermöglicht den Schulen eine Vernetzung und Beratung sowie eine Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation von Fort-

bildungen. Die innerhalb des Programms „Musikalische Grundschule Hessen“ bestehenden Kooperationen sind sehr vielfältig und beziehen sich – i. d. R. auf eher regionaler Ebene – auf Vereine (z. B. Rhapsody in School), Musikschulen, Chöre und Orchester (u. a. musikalische Ensembles). Weitere Partner sind ortsansässige Firmen.

Die wichtigsten Programmziele liegen in der Festigung regionaler Netzwerke und der musikfachlichen Vertiefung und Qualitätsentwicklung. Alle vier Jahre besteht die Möglichkeit, dass Schulen, die eine besondere zweijährige Qualifizierung durchlaufen haben, einen Platz als Nachrücker im Programm erhalten können.

Schulen in Hessen musizieren

Das in der Kultursparte Musik angesiedelte Programm „Schulen in Hessen musizieren“ ist eine Initiative des Bundesverbands Musikunterricht e. V. und dient der Förderung von schulischen Ensembles (Orchester, Chöre, Big Bands, Klassenensembles an den allgemeinbildenden Schulen). Jährlich werden regionale Begegnungsveranstaltungen und Präsentationen von für Hessen repräsentativen Ensembles organisiert. Ausgewählte Gruppen werden zur Mitwirkung bei einem Landeskonzert im Friedrich-von-Thiersch-Saal des Wiesbadener Kurhauses eingeladen. Das stark auf Vernetzung ausgerichtete und dauerhaft angelegte Projekt ist an hessische Schülerinnen und Schüler in sämtlichen Schulformen bzw. Klassenstufen adressiert.

Das Projekt „Schulen in Hessen musizieren“ wird in Kooperation mit dem Bärenreiter-Verlag Kassel durchgeführt. Die Teilnahme ist offen für schulische Ensembles aller allgemeinbildenden Schulen (nach Möglichkeit

ohne Nutzung von elektrischer Verstärkung), die die Begegnung mit anderen Schulen suchen. Gleichwohl versteht sich das Projekt Schulen in Hessen musizieren nicht als Wettbewerb.

Response ... Komponieren mit Kindern

Ein weiteres Aushängeschild der kulturbезogenen Aktivitäten des Hessischen Kultusministeriums ist das in der Kultursparte Musik angesiedelte Programm „Response ... Komponieren mit Kindern“. Wesentliches Ziel dieses Projekts ist die gestalterische Auseinandersetzung mit Neuer Musik in der Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern mit Komponisten und Musikern. Auf neue Hörerlebnisse durch ungewöhnliche zeitgenössische Musik antworten die Schulklassen mit eigenen Improvisationen und Kompositionen. Träger des Projekts „Response ... Komponieren mit Kindern“ ist die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main, die mit dem Hessischen Kultusministerium einen Kooperationsvertrag abgeschlossen hat. Weitere Kooperationspartner sind Profimusiker bzw. Komponisten und Kompositionsstudierende, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die Alte Oper Frankfurt sowie die Junge Deutsche Philharmonie. Eine zentrale Komponente des Projekts besteht in dem direkten Kontakt zu professionellen Akteuren aus der Musikszene. So arbeiten teilnehmende Schulklassen oder Lerngruppen jeweils sechsmal gemeinsam mit Profimusikern im Unterricht. Die Lehrer werden inhaltlich und methodisch fortgebildet und arbeiten im Team mit außerschulisch tätigen musikalischen „Professionals“.

Wichtige Effekte des Programms mit dem Schwerpunkt „Neue Musik“ zeigen sich in den Bereichen Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der pädagogischen Beratung und der Koordination durch die Schulen. Es handelt sich um ein dauerhaft angelegtes bzw. langjährig etabliertes Programm, das im zweijährigen Turnus durchgeführt wird und regelmäßig internen Evaluationen unterzogen wird. Der Zuspruch zu dem Programm wird aus konstant hohen Bewerberzahlen deutlich (nach wie vor gibt es mehr Bewerber als zur Verfügung stehende Plätze). Seit dem Jahr 2014 finden die Abschlusskonzerte in der Alten Oper Frankfurt statt.

Primacanta

Das ebenfalls der musikalisch-kulturellen Bildung zugehörige Programm „Primacanta“ umfasst Aktivitäten zur Fortbildung von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern im Bereich Musikpädagogik mit dem Fokus auf das vokale Musizieren mit Kindern und zur Gestaltung eines musikalischen Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Im Falle des Programms „Primacanta“ handelt es sich um eine Zusammenarbeit des Hessischen Kultusministeriums mit der Landesmusikakademie Hessen in Schlitz und der Crespo Foundation in Frankfurt am Main.

Dauerhaft bzw. fortlaufend angelegt, richtet sich das Programm an Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen (und an Kindertagesstätten) bzw. an die Klassenstufen eins bis vier (und früher). Weitere Zielgruppen sind fachfremde Lehrende, Erzieherinnen und Erzieher sowie Schulleitungen aus Grundschulen in Frankfurt am Main, Offenbach, dem Hochtaunus-Kreis, dem Main-

Taunus-Kreis, dem Schwalm-Eder-Kreis und Kassel sowie Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte aus Frankfurt am Main und Offenbach, darüber hinaus – ab 2017 – an Lehrende aus ganz Hessen. Die mit dem Programm verbundenen Fortbildungen finden regional wie auch überregional als gemeinsame Veranstaltungen statt. Zwischenzeitig wurden sechs Fortbildungsstaffeln abgeschlossen. Wichtige aus dem Programm resultierende Effekte lassen sich den Bereichen Vernetzung, Fortbildung und Nachhaltigkeit wie auch Öffentlichkeitsarbeit zuordnen. Aktuell finden Alumni-Fortbildungen zur Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit statt. Geplant ist die Entwicklung von Modellen zur Gestaltung eines musikalischen Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Ein wichtiges Ziel der Projektaktivitäten besteht in der Aufnahme des Programms inklusive einer Zertifizierung an der Landesmusikakademie Hessen. Es ist davon auszugehen, dass das Programm Primacanta während der kommenden fünf Jahre ausgebaut werden wird.

Netzwerk „Musik und Schule“ im Hessischen Rundfunk (hr)

Das der Kultursparte Musik zuzurechnende Netzwerk „Musik und Schule“ im hr, dessen Zielgruppe generell hessische Schülerinnen und Schüler sind, beinhaltet die Förderung von Schulprogrammen des hr-Sinfonieorchesters und der hr-Bigband sowie die Kooperation der betreffenden Ensembles mit verschiedenen hessischen Schulen. Mit dem Netzwerk, das sich dauerhaft etabliert hat und für das mit Blick auf die kommenden fünf Jahre von einem Ausbau auszugehen ist, werden im Wesentlichen die nachstehenden Ziele verfolgt:

- Weiterentwicklung bereits bestehender Programmen der Musikförderung (Junge Konzerte, SuperX-Orchester, COACH'N CONCERT)
- Weiterentwicklung des Netzwerkes, z. B. durch Vernetzung mit anderen Programmen des Hessischen Kultusministeriums (Schulen mit Schwerpunkt Musik, Response)
- Entwicklung neuer Projekte (z. B. Arbeiten mit Kompositionen von Peter Eötvös und Schostakowitsch) wie auch Entwicklung des Konzeptes „Spielzeitschule“ zur Intensivierung des Austausches zwischen professioneller Musik und Schulen

Im Rahmen des Netzwerks „Musik und Schule“ im hr kooperiert das Hessische Kultusministerium mit dem Hessischen Rundfunk bereits seit 2001. Die wesentlichen Effekte des Netzwerks liegen wiederum in den Bereichen Vernetzung, Fortbildung, Beratung von Schulen wie auch Öffentlichkeitsarbeit.

Sinfonik für Kindergärten

Im Bereich der musikalischen Elementarbildung ist das Projekt „Sinfonik für Kindergärten“ angesiedelt, das sich an Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Kinderzentren richtet. Wesentliches Ziel ist die jeweilige Etablierung dieses Projektes für alle Kitas einer Bezugsregion, wobei insbesondere im Bereich der Kultur benachteiligte Standorte im Blick stehen. Im Rahmen von Konzertaktivitäten soll die Kooperation von Kitas und Grundschulen gefördert werden, und dies unter Bezug zu den Zielen des Bildungs- und Erziehungsplans bzw. in Kooperation mit dem Referat Grundschulen im Hessischen Kultusministerium.

Das Projekt „Sinfonik für Kindergärten“ wird in Zusammenarbeit mit nicht in städtischer Trägerschaft befindenden Kindertagesstätten in Frankfurt am Main sowie der Stiftung Polytechnische Gesellschaft durchgeführt. Es beinhaltet die Förderung des Bezugs von Kindern in Kindertagesstätten zur Musik- und das Ermöglichen von Primärerfahrungen durch Livepräsentation von klassischer Musik/Orchester. Die Projektaktivitäten umfassen ferner die Fortbildung für vier Erzieherinnen-Gruppen à 30 Personen, zwei Konzertvormittage mit jeweils zwei Konzerten sowie die Nachbereitung der aufgeführten Konzerte. Veranstaltungsorte sind u. a. der Mozartsaal der Alte Oper und das Titusforum Frankfurt. Wichtige Effekte des Projekts sind:

- Vernetzung
- Konzeption, Fortbildung und Materialerstellung
- Planung und Durchführung von Konzerten
- Koordination mit den Schülerkonzerten der Stadt Frankfurt am Main

Das Projekt Sinfonik für Kindergärten war zwar ursprünglich auf einen längeren Zeitraum angelegt, allerdings ist in den kommenden fünf Jahren seine Einstellung zu erwarten.

JeKi – Jedem Kind ein Instrument und Kooperation Schule/Musikschule

Die Projekte „JeKi – Jedem Kind ein Instrument“ und „Kooperation Schule/Musikschule“ dienen der Förderung und Vertiefung des Musizierens im Unterricht und in AGs, dem Erlernen von Instrumenten sowie der Unterstützung von instrumentalen und vokalen Musik(-theater, -tanz)-projekten in Schulen. Diesen Projekten, die jeweils auf hessische Schülerinnen und Schüler an Schulen in

sozialen Brennpunkten (im Fall von „JeKi“ mit Fokus auf der Primarstufe) ausgerichtet waren, lagen die folgenden Ziele zugrunde:

- Unterstützung der aktiven Teilhabe unterprivilegierter Kinder und Jugendlicher an musikalischer Begabtenförderung in der Breite wie in der Spitze (sozialindizierte Förderung und besondere Unterstützung von Förderschulen)
- Vertiefung der eigenen Praxis bei Schulen mit kulturellem Profil im Bereich Musik
- Qualitätssicherung durch Fortbildung

Die Arbeiten im Projekt „JeKi“ erfolgten in Zusammenarbeit mit dem VdM Verband der Musikschulen e.V. und der HfMDK - Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Dies galt auch für das Projekt Kooperation Schule/Musikschule, an dem sich zudem das HMWK mit einem Förderbetrag von 66.500 Euro beteiligte. Wichtige Effekte der beiden Projekte liegen in der Vernetzung von Akteuren, der Beratung von Schulen und der öffentlichkeitswirksamen Darstellung der angestoßenen Aktivitäten. Mit Blick auf den Zeitraum der kommenden fünf Jahre erfolgt eine Zusammenlegung mit anderen Projekten in dem Folgeprojekt „ZusammenSpiel Musik“.

Schultheater-Studio Frankfurt

In der Sparte Theater/Tanz engagiert sich das HKM im Rahmen des Schultheater-Studios Frankfurt. Dieses widmet sich mit seinem Jahresprogramm der Förderung des Faches Darstellendes Spiel, des Schultheaters und kommunaler Theaterprojekte in Frankfurt am Main und im Raum Südhessen. Wichtige Ziele sind zudem die Betreuung von schulischen und kommunalen Veranstaltungen wie auch die Durchführung von eigenen Veranstaltungen.

Beim Betrieb des Schultheater-Studios bestehen Kooperationen mit der Stadt Frankfurt, die die finanziellen Mittel für den Betrieb bereitstellt, dem Landesverband Schultheater Hessen e.V., dem Institut für Pädagogik der Elementar- & Primarstufe an der Goethe-Universität Frankfurt sowie der Landesvereinigung Kulturelle Bildung e.V. Das dauerhaft etablierte Schultheater-Studio Frankfurt, für das ein Ausbau während der kommenden fünf Jahre zu erwarten ist, steht allen hessischen Schülerinnen und Schülern in allen Schulformen bzw. Klassenstufen wie auch Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen offen. Seine wesentlichen Effekte liegen in den Bereichen Vernetzung, Fortbildung, Beratung sowie Service im Bereich Theater.

Schultheater-Zentrum Nord

Das Hessische Kultusministerium fördert Aktivitäten im Bereich Schultheater auch in Nordhessen, und zwar über die Begleitung des Aufbaus des laut derzeitiger Planung langfristig angelegten Schultheater-Zentrums Nord. Hierbei geht es um die Entwicklung und den Betrieb eines regionalen Schultheaterzentrums in Nordhessen, für das Arbeitsstrukturen entwickelt werden sollen. Eine wichtige Komponente hierfür bilden u. a. Veranstaltungen wie Fachtage und regionale Fortbildungen. Weitere Effekte liegen in den Bereichen Vernetzung, Beratung von Schulen und Öffentlichkeitsarbeit. Der Aufbau des Schultheater-Zentrums Nord erfolgt in Kooperation mit der Stadt Kassel, der WELL being Stiftung Kassel, dem Landesverband Schultheater in Hessen e.V. und der Hessischen Lehrkräfteakademie, die Weiterbildungskurse im Fach Darstellendes Spiel anbietet.

TUSCH Frankfurt / Rhein-Main

Innerhalb des Spektrums der Kulturförderungsaktivitäten des Hessischen Kultusministeriums im Bereich Theater/Tanz ist schließlich auf das Projekt „TUSCH – Partnerschaften Theater und Schulen“ Frankfurt / Rhein-Main hinzuweisen, das sich ebenfalls generell an hessische Schülerinnen und Schüler richtet. Das Projekt wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern bewerkstelligt. Bei den betreffenden Partnerinstitutionen handelt es sich um 16 Theater aus Frankfurt und Umgebung, die Crespo Foundation und die Con Moto Foundation sowie die Dr. Marschner Stiftung und die Stiftung Junge Weltbürger.

Die intensive Etablierung des Projekts wird nicht zuletzt daran deutlich, dass es im Schuljahr 2016/17 in die zehnte Runde gegangen ist und über seine Gesamtlaufzeit hinweg bislang über sechzig Schulen an ihm teilgenommen haben. Es basiert auf längerfristigen und nachhaltigen Kooperationen von Schulen und Theatern, und dies bei Unterstützung der Theaterarbeit an Schulen durch außerschulische Kooperationspartner. Auch soll das Projekt der Öffnung von Schule und der Verankerung ästhetischer Bildung im Schulalltag (insbesondere über Theater / Darstellendes Spiel als Unterrichtsfach in allen Schulformen und -stufen) dienen. Ziel ist es zudem, möglichst flächendeckend die Frankfurter Schulen in eine Partnerschaft mit Theatern zu bringen. Wesentliche durch das Programm angestoßene Effekte liegen in den Bereichen Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation und Dokumentation. Eine wichtige Komponente ist die Teilnahme an Wettbewerben (Mixed Up), etwa im Rahmen des Programms „Kinder zum Olymp“.

FLUX Theater + Schule

Das in der Kultursparte Theater/Tanz angesiedelte Projekt „FLUX Theater + Schule“ umfasst insbesondere die Vernetzung zwischen Theater und Schule wie auch die Förderung der Zusammenarbeit von Theatern und Schulen im ländlichen Raum und an Schulen mit besonderem Förderbedarf. Die projektbezogenen Aktivitäten, die in den Schulen vor Ort stattfinden, liegen ferner in der Verbindung von Rezeption und Produktion und der Förderung von intergenerationalen künstlerischen Projekten auf dem Land. Die Zielgruppe dieses Projektes bilden landesweit Schülerinnen und Schüler sämtlicher Schulformen und sämtlicher Klassenstufen. Ein besonderer Fokus liegt – bedingt durch die grundsätzliche Ausrichtung des Projekts – auf Schulen im ländlichen Raum.

„FLUX Theater + Schule“ wird finanziell durch das HMWK getragen und über die Bereitstellung von Personalkapazitäten durch das HKM unterstützt. Wesentliche Projektziele sind:

- Erhöhung der Zahl der Gastspiele im ländlichen Raum
- Qualitative Weiterentwicklung der künstlerischen Projekte an Schulen
- Etablierung von langfristigen Kooperationen im ländlichen Raum

Wichtige Effekte, die aus dem Projekt resultieren, sind wiederum die Vernetzung von Akteuren, die Öffentlichkeitsarbeit und die Beratung von Schulen.

Hessisches Schultheatertreffen „Ins Licht“

Ebenfalls der Kultursparte Theater/Tanz zugehörig ist das jährlich stattfindende Hessische Schultheatertreffen „Ins Licht“, das sich landesweit an Schülerinnen- und Schülergruppen sämtlicher Schulformen bzw. Klassenstufen wie auch an Theaterlehrende richtet und der Förderung des Schultheaters in Hessen dient. Weitere Effekte ergeben sich in den Bereichen Vernetzung, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung von Schulen. Wichtige mit diesem Projekt verbundene Ziele sind nachfolgend aufgeführt:

- Förderung des Potenzials von Schultheatern in Hessen
- Unterstützung und Begleitung interessanter und innovativer Schultheaterproduktionen
- Beratung und Vernetzung von Theaterlehrkräften und theateraktiven Schulen
- Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Fach Darstellendes Spiel, auch länderübergreifend

Das Hessische Schultheatertreffen „Ins Licht“ wird in Zusammenarbeit mit mehreren Projektpartnern durchgeführt. Hierbei handelt es sich um folgende Institutionen:

- Landesverband Schultheater in Hessen e. V.
- Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen (Ausschreibung der Förderpreise für alle teilnehmenden Schulen)
- Medienprojektzentrum Offener Kanal Fulda
- Landesmusikakademie Hessen, Schlitz
- Studierende der Leibniz Universität Hannover

Seit 2015 findet das Theatertreffen nicht mehr als Wanderfestival, sondern dauerhaft an einem festen Standort, nämlich in der

Landesmusikakademie Hessen in Schlitz, statt, die hierfür hervorragende Bedingungen bietet. Es ist davon auszugehen, dass während der kommenden fünf Jahre die Aktivitäten im Rahmen des Treffens ausgebaut werden.

Schultheater der Länder-KMK-Vereinbarung

Ein weiteres Kulturförderungsprojekt des Hessischen Kultusministeriums, das in der Sparte Theater/Tanz angesiedelt ist, trägt die Bezeichnung „Schultheater der Länder-KMK-Vereinbarung“. Es umfasst die länderübergreifende Kooperation zwischen Schultheatern, deren Zielgruppen Hessische Schülerinnen und Schüler in sämtlichen Schulformen bzw. Klassenstufen sowie Theaterlehrende sind. Wichtigste Ziele dieser Projektaktivitäten sind:

- Voranbringen der Kooperation der Länder
- Durchführen gemeinsamer Veranstaltungen
- Austausch und Weiterentwicklung der Theaterprogramme im schulischen Kontext

Wichtige Effekte der im jährlichen Turnus stattfindenden Projektaktivitäten, die in Abhängigkeit von Entscheidungen der Kultusministerkonferenz auf ausgewählte Länder fokussiert sind, lassen sich den Kategorien Vernetzung, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Beratung von Schulen zuordnen. Auch im Falle des Projekts „Schultheater der Länder-KMK-Vereinbarung“ unterhält das Hessische Kultusministerium mehrere Kooperationen, und zwar mit dem Landesverband Schultheater in Hessen e. V., der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen und den Bildungsministerien der Länder. Was die Perspektive für die nähere Zukunft betrifft, so hat der Ressortvertreter angegeben, dass

mit Blick auf die kommenden fünf Jahre ein Ausbau der Projektaktivitäten zu erwarten ist.

Mit dem Notizbuch unterwegs ... SchreibKunst II – Schüler schreiben mit Autoren

Das der Kultursparte Literatur zugehörige Projekt „Mit dem Notizbuch unterwegs ... SchreibKunst II – Schüler schreiben mit Autoren“ dient der Literarischen Nachwuchsförderung in Schulen mittels Qualifizierung von Schülern durch Autoren, basierend auf einer Zusammenarbeit von Schulen mit literarischem Profil im Netzwerk „Literarisch aktive Schulen in Hessen“. Teilnehmen können hessische Schülerinnen und Schüler ab der Klasse acht in sämtlichen Schulformen. Im Rahmen des Projekts arbeitet das Hessische Kultusministerium mit den nachfolgenden Partnern zusammen:

- WIBank, Förderbank des Landes Hessen (Sponsoringvertrag)
- Kulturelle Aktion Strömungen e.V. Marburg, Marburger Literaturforum
- Hessischer Rundfunk: hr2 Junges Literaturland
- HMWK bzw. Hessisches Literaturforum, im Zusammenhang mit dem Robert Gernhardt Preis
- Verlag Edition Faust

In besonderer Weise wendet sich das Programm an Schulen, die ein literarisches Profil entwickeln, bzw. an solche in der Kategorie LAS - Literaturaktive Schulen. Als vorrangige Projektziele wurden genannt:

- Bereitstellung von genreübergreifenden Schreibangeboten zur Entdeckung der persönlichen Sprache(n)
- Förderung individueller Ausdrucksformen in Gedicht, Poetry Slam, Erzählung, (Jugend-)Roman, journalistischem Essay sowie im Weblog

Das Projekt SchreibKunst widmet sich der literarischen Bildung, wobei auch in der zweiten Auflage die Kreativitätsförderung im Vordergrund steht. Bedeutende Effekte des Projekts, das dauerhaft bzw. fortlaufend ausgerichtet ist und voraussichtlich in den kommenden fünf Jahren ausgebaut wird, liegen in den nachstehenden Bereichen:

- Vernetzung
- Herstellen und Pflegen von Autorenkontakten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Konzeptionelle Weiterentwicklung; Erstellung einer Autoren-Datei mit Kontaktdaten zu deren Verlagen; Beschreibung spezifischer Arbeitsweisen, Themen und Qualifikationen; Verstetigung

Was die kulturpolitische Bedeutung der vorstehend skizzierten Aktivitäten des Hessischen Kultusministeriums zur Kulturförderung betrifft, so wird diese für sämtliche der genannten Formate als eher hoch eingeschätzt. In Hinsicht auf die im Rahmen der vorliegenden Erhebung erörterten Querschnittsthemen liegen ebenfalls Aussagen vor. Zum Themenfeld des demografischen Wandels ist festzuhalten, dass die Befragungsteilnehmer dessen Einfluss auf die Aktivitäten in den genannten Projekten und Programmen als eher hoch einstufen. Der Beitrag der Formate zur Bewältigung des demografischen Wandels wird ebenfalls als jeweils eher hoch eingeschätzt. Auch der Beitrag zur Stabilisierung des ländlichen Raums wird für sämtliche Projekte als eher hoch angesehen.

Finanzieller Umfang

Die finanziellen Dimensionen der vom Hessischen Kultusministerium durchgeführten Förderprojekte gestalten sich für das Jahr 2015 je nach Inhalt und Umfang sehr unterschiedlich. In zahlreichen Fällen erfolgte eine Flankierung durch das gezielte programmbezogene Engagement von Lehrkräften innerhalb eines festgelegten Stundendeputats.

Für die Programme „Response ... Komponieren mit Kindern“ und „Kreative Unterrichtspraxis“ wurden Förderbeträge von jeweils 10.000 Euro verausgabt. Im Rahmen des Programms „KulturSchule“ Hessen betrugen die Ausgaben ca. 35.000 Euro. Das Programm „Musikalische Grundschule Hessen“ wurde mit 22.000 Euro unterstützt, ergänzt durch seitens des Landes bereitgestellte Lehr- bzw. Arbeitskapazitäten zur lokalen Tätigkeitskoordinierung und zur regionalen Programmkoordinierung.

Für die Projekte „Schulen in Hessen musizieren“ und „Schulen mit Schwerpunkt Musik“ wurden – neben der Unterstützung durch die Bereitstellung von Lehrkapazitäten – Förderbeträge von 20.500 Euro bzw. 16.500 Euro ausgegeben. Was das Netzwerk Musik und Schule“ im hr anbelangt, so wird dieses nicht finanziell, sondern über die Tätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern mit einem spezifisch zugeordneten Stunden-deputat gefördert.

Zum Programm „Primacanta“ liegen Angaben zu lediglich der finanziellen Förderung durch das Land vor. So wurde für dieses ein Betrag von 4.382 Euro verausgabt.

Die Ausgabenvolumina der Projekte „JeKi – Jedem Kind ein Instrument“ und „Kooperation Schule/Musikschule“ betrugen 219.167 Euro bzw. 83.000 Euro. Daneben erfolgte eine Unterstützung der beteiligten Schulen über die Bereitstellung spezifischer Lehrkapazitäten in Form von Abordnungsstunden im Rahmen der Kategorie PROSÜM (projekt- bzw. schulübergreifende Maßnahmen) im Umfang von – jeweils pro Woche – acht Lehrer-Wochenstunden bzw. 13,6 Zeitstunden im Falle des Projekts „JeKi“ und acht Lehrer-Wochenstunden bzw. 9,6 Zeitstunden/Woche im Falle des Projekts „Kooperation Schule/Musikschule“.

Für das Projekt „FLUX Theater + Schule“ werden seitens des Hessischen Kultusministeriums keine unmittelbaren Ausgaben getätigt, dieses wird jedoch in mehrfacher Weise anderweitig unterstützt, so etwa durch die Fachberater Kulturelle Bildung in den Staatlichen Schulämtern wie auch durch die Beauftragung einer Lehrkraft im Büro Kulturelle Bildung zur Mitarbeit im Beirat und als überschulische Ansprechpartnerin für die Projektleitung.

Das Hessische Schultheatertreffen „Ins Licht“ wurde mit einem Betrag von 23.700 Euro sowie durch die Bereitstellung von zehn Lehrkräfte-Abordnungsstunden zur Beratung und Begleitung der teilnehmenden Gruppen sowie zur Planung, Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Veranstaltung gefördert.

Für das Projekt „Schultheater der Länder-KMK-Vereinbarung“ sind Ausgaben in Höhe von 6.000 Euro als Bezuschussung der eingeladenen Schülerinnen und Schüler

angefallen. Im Unterschied hierzu erstreckt sich die Förderung des Schultheaters Frankfurt und des Schultheater-Zentrums Nord jeweils ausschließlich auf die Bereitstellung von Lehrkapazitäten in Form von Abordnungsstunden. Die gilt ebenfalls für die Projekte „Sinfonik für Kindergärten“ und „TUSCH Frankfurt/Rhein-Main“.

Das Projekt „Mit dem Notizbuch unterwegs...SchreibKunst II – Schüler schreiben mit Autoren“ wurde seitens des Hessischen Kultusministeriums wiederum sowohl finanziell – nämlich über Ausgaben in Höhe von 2.000 Euro – als auch über die Bereitstellung von Lehrkapazitäten bzw. die Abdeckung von Unterrichtseinheiten an den beteiligten Schulen gefördert.

Einrichtung / Aktivität	Mittel 2015 (Euro)	Sonstige finanzielle Unterstützung (Euro) bzw. nicht-finanzielle Unterstützung
KulturSchule Hessen	ca. 35.000	Abordnungsstunden aus PROSÜM ¹⁾ (26 Lehrer-Wochenstunden, 42 Zeitstunden /Woche)
Kreative Unterrichtspraxis	10.000	50 Abordnungsstunden aus PROSÜM
Schulen mit Schwerpunkt Musik	16.500	Abordnungsstunden aus PROSÜM für Landeskoordinator (6 Lehrer-Wochenstunden, 9,6 Zeitstunden), für Regionalkoordinatoren aus PROSÜM (18 Lehrer-Wochenstunden, 27 Zeitstunden)
Musikalische Grundschule Hessen	22.000	10 Lehrer-Wochenstunden für Programmkoordinator, 30 Abordnungsstunden für 15 Regionalkoordinatorinnen
Schulen in Hessen musizieren	20.500	Abordnungsstunden aus PROSÜM (4 Lehrer-Wochenstunden, 6,4 Zeitstunden /Woche)
Response ... Komponieren mit Kindern	10.000	Abordnungsstunden aus PROSÜM (8 Lehrer-Wochenstunden, 13,6 Zeitstunden /Woche)
Primacanta	4.382	K. A.
Netzwerk Musik und Schule im hr	K. A.	Abordnungsstunden aus PROSÜM (12 Lehrer-Wochenstunden, 19,2 Zeitstunden /Woche)
Sinfonik für Kindergärten	K. A.	Abordnungsstunden aus PROSÜM (3 Lehrer-Wochenstunden, 4,8 Zeitstunden /Woche)
Jeki – Jedem Kind ein Instrument	219.167	Abordnungsstunden aus PROSÜM (8 Lehrer-Wochenstunden, 13,6 Zeitstunden /Woche)
Kooperation Schule / Musikschule	83.000	Abordnungsstunden aus PROSÜM (6 Lehrer-Wochenstunden, 9,6 Zeitstunden /Woche)
Schultheater-Studio Frankfurt	K. A.	Abordnungsstunden aus PROSÜM; 1,7 Stellen für das Projekt insgesamt, davon 17,5 Abordnungsstunden für Leitung; Abordnungsstunden für weitere Aufgaben, ca. 70 Zeitstunden / Woche für STS insgesamt
Schultheater-Zentrum Nord	K. A.	Abordnungsstunden aus PROSÜM (5,5 Lehrer-Wochenstunden, 8,8 Zeitstunden /Woche)
TUSCH Frankfurt / Rhein-Main	K. A.	11 Lehrer-Wochenstunden, 17,6 Zeitstunden /Woche
FLUX Theater+Schule	K. A.	Förderung durch das HMWK (ca. 120.000 Euro) und des Hessischen Kulturkoffers (ca. 70.000 Euro), Bündnisse für Bildung (5.000–7.000 Euro pro Projekt); Beauftragung einer Lehrkraft aus dem Büro Kulturelle Bildung zur Mitarbeit im Beirat und als überschulische Ansprechpartnerin für die Projektleitung
Hessisches Schultheatertreffen „Ins Licht“	23.700	10 Lehrer-Wochenstunden aus PROSÜM; 16 Zeitstunden /Woche; Organisation einer Jahrestagung für Vernetzung und Fortbildung und von weiteren Fortbildungen (v.a. Koordinationstreffen)
Schultheater der Länder KMK-Vereinbarung	6.000	Unterstützung bei der Organisation einer Jahrestagung für Ver- netzung und Fortbildung; Organisation weiterer Fortbildungen, v. a. Koordinationstreffen
Mit dem Notizbuch unterwegs ... SchreibKunst II – Schüler schreiben mit Autoren	2.000	5 Lehrer-Wochenstunden, 8 Zeitstunden /Woche

Tabelle 30: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Kultusministeriums

¹⁾ Abkürzung für projekt- bzw. schulübergreifende Maßnahme.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Kulturelle Aktivitäten

Förderprogramm Dorfentwicklung

Im Bereich der Regional- und Dorfentwicklung umfassen die kulturaffinen Förderaktivitäten des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) im Wesentlichen drei Bereiche, nämlich das Förderprogramm Dorfentwicklung, den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sowie das Kompetenznetzwerk „Vitale Orte 2030“. Elemente der Kulturförderung beinhalten ferner der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“, die Förderprogramme Aktive Kerne, Stadtumbau und Soziale Stadt sowie das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz.

Wesentlicher Kern des Förderprogramms Dorfentwicklung ist es, Dörfer (Ortskerne) im ländlichen Raum mit Fördermitteln (EU, Bund, Land) bei der Gestaltung als attraktiven und lebendigen Lebensraum zu unterstützen. Dabei werden u. a. auch öffentliche und private Gebäude (mit teilweise denkmalgeschützter oder besonders wertvoller Bausubstanz) bei Umnutzung, Sanierung und Neubau über einen mehrjährigen Zeitraum gefördert. Förderbehörden (Bewilligungsstellen) für die Programme der ländlichen Entwicklung sind die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen sowie die beauftragten Landrätinnen bzw. Landräte.

Die Förderung, die sich auf die Kultursparten Baukultur, Regionale Kultur sowie Denkmalschutz und Denkmalpflege erstreckt, findet ausschließlich in anerkannten gesamt kommunalen Förderschwerpunkten der Dorfentwicklung statt. Es können öffentlich-kommunale, öffentlich-nichtkommunale und private Antragsteller partizipieren.

Die wichtigsten Ziele des fortlaufenden Förderprogramms Dorfentwicklung, das sich an ausgewählte Kommunen im ländlichen Raum richtet, sind:

- Erhaltung des historischen Erbes im ländlichen Raum
- Erarbeitung einer nachhaltigen Strategie zur Begleitung des demografischen Wandels
- Bürgermitwirkung und ehrenamtliches Engagement

Als wesentliche Effekte des Programms sind zu nennen:

- Prozessverstätigung durch verfahrensbegleitendes Controlling/Monitoring
- Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen
- Einheitliche Vorgaben zum „Bauen im ländlichen Raum“

Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die hauptsächliche Intention des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ liegt

darin, bürgerschaftliches Engagement sowie herausragende Ideen und Projekte zur zukunftsfähigen Entwicklung der Dörfer herauszustellen und zu honorieren. Des Weiteren sollen – bei einem Schwerpunkt auf den Kultursparten Baukultur und Regionale Kultur (ergänzt durch spartenübergreifende Aspekte) – gemeinsame Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt und die Baukultur gefördert werden. Koordinierung, Organisation und Umsetzung des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ liegen beim Regierungspräsidium Kassel, die Umsetzung auf regionaler Ebene bei den beauftragten Landrätinnen und Landräten. Teilnahmeberechtigt sind im ländlichen Raum gelegene Dörfer mit bis zu 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Als Ziele des Wettbewerbs sind explizit genannt:

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Anstoßen nachhaltiger Entwicklungsprozesse
- Erhaltung des kulturellen Erbes in den Dörfern

Als weitere Effekte des Wettbewerbs, der alle drei Jahre ausgelobt wird, lassen sich anführen:

- Stärkung der Zusammenarbeit in der Region
- Schutz der natürlichen Ressourcen
- Förderung des Miteinanders von verschiedenen Generationen und Gruppen

Kompetenznetzwerk „Vitale Orte 2030“

Im Rahmen des Kompetenznetzwerkes „Vitale Orte 2030“, dessen kulturpolitischer Schwerpunkt vornehmlich auf der Sparte Baukultur – mit spartenübergreifenden Wirkungen – liegt, erfolgt eine fortlaufende Unterstützung der Entwicklung des länd-

lichen Raums über die Durchführung von Praxisforen. Ein weiteres Tätigkeitsfeld umfasst die Bündelung von Informationen zum Themenfeld Demografie. Ferner werden zur Veranschaulichung einer gelungenen Dorfentwicklung geeignete Beispiele der Baukultur im ländlichen Raum präsentiert. Das Kompetenznetz „Vitale Orte 2030“ wird von der Hessen Agentur im Auftrag des Hessischen Umweltministeriums betreut. Ein weiterer Partner ist die WIBank.

Die drei wichtigsten Ziele, die über die Förderung des Kompetenznetzwerkes „Vitale Orte 2030“ verfolgt werden, sind Information, Erfahrungsaustausch und Beratung. Daneben gehen von der Förderaktivität folgende Effekte aus:

- Vernetzung der Akteure im ländlichen Raum
- Erprobung neuer Wege in der Entwicklung des ländlichen Raums
- Verstetigung von Entwicklungsprozessen im ländlichen Raum

Effekte sind in den Kultursparten Theater/ Tanz, Musik, Literatur und Film sowie regionale Kultur angesiedelt. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf der regionalen, lokalen und traditionellen Kunst.

Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“

Im Kontext der kulturbezogenen Aktivitäten des Hessischen Umweltministeriums ist zudem der hessenweit ausgerichtete Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ zu nennen, der dem Fachgebiet Stadtentwicklung zuzurechnen ist. Hierbei handelt es sich um einen jährlichen Landeswettbewerb mit Preisverleihung, der das Ziel verfolgt, das Bewusstsein für Innen-

städte und Ortskerne als Zentren unter anderem von Kunst und Kultur zu stärken. Die hessischen Innenstädte und Ortskerne sollen durch Aktionen und Veranstaltungen als lebendige, attraktive und vitale Zentren erhalten und weiterentwickelt werden. „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Hessischen Umweltministeriums, der Fokus Development AG, der REWE Markt GmbH Region Mitte, des Handelsverbands Hessen. e.V., der HA Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH, der Binding Brauerei und der SK Standort & Kommune Beratungs GmbH. Weitere Partner sind der Hessische Städtetag, der Hessische Städte- und Gemeindebund, die Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern, die HA Hessen Agentur GmbH und der DEHOGA Hessen e.V. Als Medienpartner unterstützen hr4, die Frankfurter Allgemeine METROPOL und die Hessisch-Niedersächsische Allgemeine die Kampagne.

Die Teilnehmer des Wettbewerbs reichen Ideenkonzepte für mindestens sieben Veranstaltungstage ein. Die Landessieger, die von einer Jury ausgewählt werden, erhalten eine Förderung für die Umsetzung ihrer Projektideen, die sich in ihrer Gesamtheit den Kultursparten Theater/Tanz, Musik, Literatur, Film und regionale Kultur bzw. regionale, lokale und traditionelle Kunst zuordnen lassen. Projekte mit lokalem und regionalem Bezug nehmen im Rahmen von „Ab in die Mitte!“ einen besonderen Schwerpunkt ein. Alle Städte und Gemeinden sowie private Initiativen in Hessen sind aufgerufen, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Der Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ wird im

Hinblick auf die nachfolgend genannten wesentlichen Ziele durchgeführt:

- Erhaltung der Multifunktionalität der Innenstädte
- Stärkung der kulturellen Identität der Städte
- Schaffung neuer Impulse für Erlebnisqualität und Verweildauer

Als wichtige Effekte des Wettbewerbs sind zu nennen:

- Vernetzung
- Test von Veranstaltungsformaten und Organisationsteams
- Verstetigung / Weiterentwicklung von politisch induzierten Prozessen der Stadtentwicklung

Städtebauförderprogramme „Aktive Kerne“, „Stadtumbau“ und „Soziale Stadt“

Bezüge zur Kulturpolitik haben auch die Programme der Städtebauförderung „Aktive Kernbereiche in Hessen“, „Stadtumbau in Hessen“ und „Soziale Stadt“, die sich landesweit an Städte und Gemeinden über 6.000 Einwohner sowie Orte über 2.000 bis 6.000 Einwohner, die nicht dem Anwendungsbereich der Dorfentwicklung zugeordnet sind, richten. Im Rahmen der Förderprogramme, die allesamt Elemente der Baukultur enthalten, können unter anderem Einrichtungen für kulturelle Zwecke wie Kreativzentren, Musikschulen, Kulturhäuser oder Gemeinschaftsräume, die auch für kulturelle Zwecke zur Verfügung stehen, gefördert werden. Hierbei werden die nachstehenden wesentlichen Ziele verfolgt:

- Stärkung und Weiterentwicklung von Innenstädten einschließlich baukultureller Verbesserungen

- Klimaschutz, Klimaanpassung sowie Anpassung an demografische und wirtschaftsstrukturelle Veränderungen
- Stärkung von Stadtquartieren mit strukturellen Problemen

Wichtige Effekte der Förderprogramme der Stadtentwicklung lassen sich den Kategorien Nachhaltigkeit, Verstetigung und Vernetzung zuordnen.

Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“

Wesentliche kulturpolitische Impulse gehen zudem von dem im Hessischen Umweltministerium angesiedelten Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ aus. Dieses umfasst innerhalb der Kultursparten Baukultur wie auch Denkmalschutz und -pflege die Förderung von baulichen Investitionen zur Erhaltung und zukunftsweisenden Weiterentwicklung von bau- und kulturhistorisch wertvollen Stadtkernen durch Sicherung und Erhaltung denkmalwerter Bausubstanz auf breiter Grundlage. Einzeldenkmale, Wege und Plätze sollen so verbessert werden, dass die strukturelle Eigenheit und Geschlossenheit insbesondere von historischen Stadtkernen erhalten und zukunftsweisend weiterentwickelt werden. Fördergegenstände können zum Beispiel sein: Kreativzentren, Kulturhäuser, Musikschulen, Museen oder der Umbau von Gebäuden für diese Nutzungen. Antragsberechtigt sind wiederum Städte und Gemeinden über 6.000 Einwohner sowie Orte über 2.000 bis 6.000 Einwohner, die nicht dem Anwendungsbereich des Programms zur Dorfentwicklung zugeordnet sind und ein räumlich abgegrenztes Fördergebiet definieren.

Im Jahr 2015 befanden sich landesweit 15 Standorte in der Förderung. Das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz orientiert sich insbesondere an den nachstehenden Zielen:

- Erhaltung des baukulturellen Erbes
- Zukunftsweisende, an die Bedürfnisse der Menschen angepasste Weiterentwicklung der Orte von historischer Bedeutung
- Strukturellen Defiziten infolge von wirtschaftlichem und demografischem Wandel entgegenwirken

Wichtige Effekte des Förderprogramms werden in der Nachhaltigkeit und der Verstetigung der Stadtentwicklung wie auch der Belebung städtischer Räume gesehen.

Alle vorstehend erörterten Städtebauförderprogramme speisen sich jeweils zur Hälfte aus Mitteln des Bundes und des Landes.

Zu den in der Erhebung erörterten Querschnittsthemen der Landespolitik liegen ebenfalls Angaben vor. Gemäß den Aussagen der Ressortvertreter ist davon auszugehen, dass die Durchführung des Förderprogramms Dorfentwicklung und das Kompetenznetz „Vitale Orte 2030“ jeweils in eher hohem Maße den Folgewirkungen des demografischen Wandels unterliegen. Was etwaige Einflüsse ehrenamtlicher Tätigkeiten der Bevölkerung betrifft, so lassen die Erhebungsergebnisse auf eher hohe Folgewirkungen für das Förderprogramm Dorfentwicklung, den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sowie das Kompetenznetzwerk „Vitale Orte 2030“ schließen. Dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wird ferner ein eher hoch ausgeprägter Beitrag zur Stärkung des Ehrenamts zugemessen. Zudem wird die Bedeutung der Digitalisierung für das Kompetenznetz „Vitale Orte 2030“ ebenfalls als eher hoch angesehen.

Finanzieller Umfang

Zu den für die vorstehenden Aktivitäten der Regional- und Dorfentwicklung verausgabten Förderbeträgen, die sich unmittelbar auf kulturelle Belangen beziehen, lassen sich jeweils aufgrund von Abgrenzungsproblemen keine Aussagen machen. Im Hinblick auf die Aktivitäten im Bereich der Städtebauförderung liegen Angaben zu den aufgewandten Finanzierungsvolumina für den Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ vor, für den im Jahr 2015 160.000 Euro verausgabt wurden.

Was das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz betrifft, so wurden in dessen Rahmen im Jahr 2015 Finanzmittel von 4.490.000 Euro ausgegeben. Die im Zeitraum 2000 bis 2015 insgesamt für investive Maßnahmen verausgabten Finanzmittel belaufen sich auf 22.751.000 Euro.

Die übrigen Städtebauförderprogramme waren mindestens im gleichen Umfang wie das Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ budgetiert.

Einrichtung/ Aktivität	Mittel 2000–2015 für Investive Maßnahmen (Euro)	
	Mittel 2015 (Euro)	
Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“	160.000,00	
Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz	4.490.000,00	22.751.000,00

Tabelle 31: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Hessische Ministerium für Soziales und Integration

Die Aktivitäten des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) im Bereich der Kulturförderung sind sehr vielfältig, wobei Bürgerinnen und Bürger sämtlicher Altersgruppen im Blickpunkt stehen. Es geht u. a. um die Gesundheit der Menschen in Hessen, die Anwerbung von Fachkräften und die Unterstützung von Zugewanderten und Flüchtlingen, beispielsweise beim Kennenlernen der Kultur in Hessen und bei der Integration in das Ausbildungssystem und den Arbeitsmarkt. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung von Menschen mit Einschränkungen und der Abbau von Diskriminierungen in zahlreichen Formen. Im Fokus der Tätigkeit des HMSI stehen die Bereiche Familie, Kinder und Jugend sowie Senioren, Frauen, Arbeit, Soziales, Gesundheit, Asyl sowie Integration.

Ein wichtiges Ziel des Sozialministeriums besteht dabei in der größtmöglichen Partizi-

pation aller Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Krankheit oder Behinderung, am gesellschaftlichen Leben – und damit auch am kulturellen Leben.

So finden Kinder beispielsweise im Rahmen des Vorlesetages Zugang zur Kultur. Dies trifft auch auf Seniorinnen und Senioren zu, indem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museen zu ihnen in Pflegeeinrichtungen kommen. Unterstützt werden zudem Familien über die Einräumung der Nutzung der Familienkarte wie auch junge, ehrenamtlich engagierte Menschen über Angebote für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Einkommensschwache Haushalte erhalten Leistungen für Bildung und Teilhabe, Menschen mit Behinderungen wird Kultur in Form von inklusiven Museen und Literatur in Leichter Sprache zugänglich gemacht. Menschen mit Migrationshintergrund können beispielsweise von Theaterprojekten profitieren.

Kulturelle Aktivitäten

Bundesweiter Vorlesetag

Seit 2004 findet jedes Jahr im November ein „Bundesweiter Vorlesetag“ statt. Initiiert wurde dieser von der Wochenzeitschrift „DIE ZEIT“, der Stiftung Lesen und der Deutsche Bahn Stiftung. Das Konzept sieht vor, dass interessierte Personen an diesem Tag aus Lieblingsbüchern in Kindergärten, Schulen und Bibliotheken vorlesen. In Hessen wurde der Vorlesetag auf eine Vorlesewoche ausgeweitet. Dieses medienwirksame Ereignis

wird von vielen prominenten Persönlichkeiten aus den Bereichen Sport, Kultur und Politik unterstützt. Seit nunmehr neun Jahren beteiligen sich die hessischen Kabinettsmitglieder an dem „Bundesweiten Vorlesetag“; sie lesen in ausgewählten Kindergärten und einigen Schulen vor. Die Aktion steht im Kontext des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, in dem Sprach- und Leseförderung zentrale Themen darstellen. Mit dieser Aktion soll die Vorlesekultur in der Kindertagesstätte, in der

Familie und darüber hinaus in der gesamten Öffentlichkeit weiterentwickelt und gefestigt werden. Die Vorlesenden sollen durch ihr gutes Vorbild die Freude am Lesen stärken. Zudem soll der Vorlesetag Kindertageseinrichtungen zu eigenen Leseprojekten und zur Teilnahme am Vorlesetag motivieren. Im Fokus stehen Kindertagesstätten und Schulen. Bei der Umsetzung arbeitet das Sozialministerium mit der Stiftung Lesen zusammen.

Im Jahr 2015 nahmen fünf nordhessische Kindertagesstätten am Vorlesetag teil (in Volkmarsen, Eschwege, Schauenburg, Großelnöder, Morschen). In Mittelhessen beteiligten sich fünf Einrichtungen (in Weilburg, Wetzlar, Antrifttal, Langgöns, Marburg) und in Südhessen acht Kindertagesstätten (in Grävenwiesbach, Mühlthal, Offenbach, Dietzenbach, Bischofsheim, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Geisenheim) sowie je eine Schule in Usingen und Wiesbaden.

Modellprojekt Konzertpädagogik am Staatstheater Kassel

Das abgelaufene Modellprojekt, das als Anschubprojekt intendiert war, diente der musisch-kulturellen Bildung von Kindern und bezog die Grundsätze des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von null bis zehn Jahren in die Arbeit ein. Vor Ort wurden Gelegenheiten und Anknüpfungspunkte geschaffen, Bildung im musischen Bereich für alle Kinder erlebbar zu machen. Konzerte in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen für drei bis fünfjährige Kinder mit dem Titel „Orchester zum Anfassen“ sowie Konzertführungen waren dabei ein Hauptbestandteil. Das Projekt bot den Kindern auch die Gelegenheit, musikalisches Wissen zu erlangen. Musik wurde

als Training für „aktives Zuhören“ genutzt. Nicht zuletzt unterstützte das Projekt die Integration von Kindern und Jugendlichen in bestehende Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen. Ein Nebeneffekt war zudem die Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Kinder im Alter von null bis zehn Jahren aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Hessen konnten im Rahmen des Projektes an verschiedenen wechselnden Angeboten in Kassel teilnehmen. Bei der Umsetzung arbeiteten das HMSI und das HMWK zusammen.

Die Durchführung des Modellprojektes sollte als Anschub für vergleichbare Projekte dienen, die Förderung wird daher nicht fortgesetzt.

„Nur der Augenblick zählt – Mittsommerfest“ der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim

Die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen richtete im Juli 2015 ein Mittsommerfest im Rahmen der Ausstellung des Fotografen Jörn Vanhöfen „Beyond Eden“ für an Demenz Erkrankte und junge Menschen aus. Junge Menschen und demenziell Erkrankte arbeiteten zusammen an verschiedenen Kunststationen, gemeinsam mit geschultem Personal. Zudem führten junge Menschen durch die Ausstellung.

Die Begegnung hat nachhaltig auf die Aktualität der Erkrankung aufmerksam gemacht, Berührungsgängste wurden abgebaut und öffentliche Räume für Demenzzranke zugänglich gemacht. Das Miteinander der Generationen wurde gestärkt.

Mitmachen konnten Pflegeeinrichtungen, Vereine, Privatpersonen und Schulen. Das

Mittsommerfest der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen wurde einmalig unterstützt.

„Die Opelvillen im Koffer“

Im Jahr 2015 hat die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen zum ersten Mal „Kunstlotsen“ entsandt. Mobil, kompakt und vor Ort vermitteln sie in Pflegeeinrichtungen und bei Vereinen die aktuell in den Opelvillen ausgestellte Kunst. Durch das Projekt soll mehr Offenheit für die verschiedenen Kulturen erreicht werden, Unterschiedlichkeit soll zur Selbstverständlichkeit werden. Hintergrund war, dass die Mobilität der Seniorinnen und Senioren, insbesondere bei älteren Migrantinnen und Migranten, zum Teil eingeschränkt ist und auch die Pflegeeinrichtungen nur über limitierte Transportmöglichkeiten verfügen. Eine Broschüre begleitete das Projekt „Die Opelvillen im Koffer“. Die Kunstlotsen waren hessenweit mehrfach in Pflegeheimen und Vereinen zu Gast.

Familienkarte Hessen

Die Familienkarte Hessen wird auf Antrag an alle hessischen Familien mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren herausgegeben, die ihren Hauptwohnsitz in Hessen haben. Die Karte ist kostenlos und einkommensunabhängig. Sie umfasst einen Unfallversicherungsschutz, Serviceleistungen für Familien, zahlreiche und vielfältige Vergünstigungen bei den Partnerunternehmen der Familienkarte, einen Elternratgeber sowie Informationen und Hilfestellungen rund um das Thema „Vorsorge treffen“. Die Familienkarte kann laufend beantragt werden und ist – abhängig vom Alter der Kinder – fünf Jahre gültig.

Bei zahlreichen Partnerunternehmen und -institutionen erhalten Inhaber der Familienkarte Hessen attraktive Ermäßigungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Die vielfältigen und phantasievollen Angebote reichen von dauerhaften Vergünstigungen bis hin zu abwechslungsreichen Aktionsangeboten in vielen Kultursparten.

Unter den Partnern finden sich auch solche, die einen kulturellen Bezug vorweisen, so zum Beispiel das Junge Museum Frankfurt, die Kinder-Akademie Fulda (KAF), das Burgmuseum Ronneburg, das Museum Wiesbaden, das Papageno Musiktheater am Palmengarten in Frankfurt, das Staatstheater Kassel, die Kunstwerkstatt Königstein, das Atelier pishpesh in Frankfurt oder die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH.

Leistungen für Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten (Teilhabe am kulturellen Leben in der Gemeinschaft)

Durch die Leistungen für Bildung und Teilhabe soll das menschenwürdige Existenzminimum von Kindern und Jugendlichen sowie von Schülerinnen und Schülern im Bereich der gesellschaftlichen Teilhabe und Bildungsteilhabe sichergestellt werden. Für Bedarfe wie Mitgliedsbeiträge im Bereich Kultur und Unterricht in künstlerischen Fächern (z. B. Musikunterricht) bzw. vergleichbare angeleitete Aktivitäten der kulturellen Bildung werden die Kosten übernommen. Leistungsberechtigt sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Leistungen nach SGB II, SGB XII und AsylbLG erhalten, sowie Empfänger von Kinderzuschlag und Wohngeld.

Mit Hilfe der Leistungen aus dem „Bildungspaket“ wird nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe im Rahmen des Grundrechts auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums gesichert, darüber hinaus können Kinder und Jugendliche auch in bestehende Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen integriert werden.

Die Leistungen für Bildung und Teilhabe sind bundesgesetzlich festgelegt und werden durch den Bund finanziert. Die Umsetzung obliegt den Kommunen als Träger der Sozialleistungen. Die Leistungen werden jeweils bei Bedarf gewährt.

Freiwilliges Soziales Jahr

Ein Freiwilliges Soziales Jahr bietet jungen Menschen zwischen dem Abschluss ihrer Schulzeit und dem 27. Lebensjahr die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln und die eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen, indem sie praktische Hilfstätigkeiten in einer Einrichtung, die dem Gemeinwohl dient, übernehmen. Bei den Einsatzstellen kann es sich zum Beispiel um Pflegeheime, Kliniken, Kindergärten, Behinderteneinrichtungen, Rettungsdienste, Krankenhäuser, Einrichtungen des Sports sowie um kulturelle Einrichtungen nahezu aller Kultursparten handeln.

Jugendliche können durch ein Freiwilliges Soziales Jahr für die ehrenamtliche Arbeit gewonnen werden. Den Jugendlichen kann die Tätigkeit persönliche und berufliche Perspektiven eröffnen. Neben diesen sozialen Aspekten führt die Arbeit in einer kulturellen Institution an Kultur heran, und sie ermöglicht ein Engagement für Kultur. Kooperationspartner des HMSI sind die Landesvereinigung für kulturelle Bildung

(LKB) als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ILGD), die Einsatzstellen in aller Welt vermitteln.

Förderung von Gemeinwesenarbeit

Ziel der Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren ist es, Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen, mit passgenauen, innovativen, sozial-integrativen Maßnahmen zu unterstützen und zu stärken. Durch Maßnahmen sollen gesellschaftliche Teilhabe gestärkt, Selbsthilfe, bürgerschaftliches Engagement und Vernetzung gefördert und Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen, Integration, Bildung und Beschäftigung verbessert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen zwei Fördermodule zur Verfügung: der Auf- und Ausbau einer Unterstützungs- und Koordinationsstelle im Quartier sowie strategisch-innovative soziale Projekte, die die Ziele der Stadtteilentwicklung in besonderer Weise unterstützen.

Um die Fördermodule umzusetzen, beinhalten diese in der Regel verschiedene Maßnahmen, die mitunter kulturelle Aspekte beinhalten, wie zum Beispiel am Förderstandort Büdingen. Hier umfasst das zweite Fördermodul „Das Einleben erleichtern“ unter anderem die Maßnahme „Musik und Geschichte“, um Einblicke in die Musikgeschichte und Geschichte der jeweiligen Länder/Regionen zu erhalten. Das fünfte Fördermodul Büdingens – „Kultur verbindet, Kultur bindet“ – umfasst u. a. die Maßnahme „Theaterprojekt – Romeo und Julia“, die Maßnahme „Musik und Tanzprojekte“ sowie

eine Maßnahme zu „Melodie und Poesie“. Diese kulturellen Veranstaltungen sollen die unterschiedlichen Lebensweisen in den Fokus rücken, verbinden und Unterschiede zwischen den Nationen und Ethnien verschwinden lassen. Die Projekte können über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert werden, mit der Option auf ein Jahr zur Verlängerung. In Büdingen begann die Förderung in 2016. Eine Fortführung erfolgte in 2017 bzw. ist auch in 2018 vorgesehen.

Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler sowie Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Die Belange der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler sind der Hessischen Landesregierung ein besonderes Anliegen. Das Sozialministerium fördert Vertriebenenverbände, Landsmannschaften und Patenschaften sowie heimatpolitische Maßnahmen im Sinne des Bundesvertriebengesetzes. Dazu gehört auch die Beschaffung von Schriftgut und Kunstgegenständen aus Vertreibungsgebieten.

Ziele der Tätigkeiten sind die Erhaltung des Kulturguts aus Vertreibungs- und Deportationsgebieten sowie die Sicherung, Ergänzung und Auswertung der Archive, Museen und Bibliotheken, die Sicherstellung und Förderung von Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung und die Förderung der Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie der Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Deportierten. Begegnungen mit der verbliebenen deutschen Minderheit in den Vertreibungsgebieten, Begegnung und Austausch mit den heute

dort lebenden Menschen und Versöhnung über die Grenzen hinweg werden in diesem Rahmen unterstützt.

Dazu arbeitet das HMSI in nahezu allen Kunstsparten nicht nur mit Vertriebenenverbänden, Landsmannschaften sowie Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch mit Bibliotheken, Heimatmuseen, Stiftungen, Verbänden u. a. zusammen.

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention werden u. a. einzelne Projekte zur Schaffung barrierefreier Strukturen und Umgebungsfaktoren auch bei Kulturangeboten unterstützt und gefördert. Menschen mit Behinderungen wird durch diese Maßnahmen die Teilhabe an manchen Kulturangeboten erst ermöglicht. Für die Jahre 2016 bis 2018 sind folgende Projekte zu nennen.¹²⁶

■ Teilhabe von Gehörlosen an den Brüder-Grimm-Festspielen 2017 in Hanau

Die Stadt Hanau als Geburtsstätte der Gebrüder Grimm führt jedes Jahr die preisgekrönten und populären Festspiele von Mai bis Juli zur Fortführung der Erzähltradition der Brüder Grimm auf. Dabei werden stets neue Interpretationen als Welt-Uraufführungen auf die Bühne gebracht. Um auch gehörlosen Menschen die Teilnahme an den Aufführungen der Märchenfestspiele zu ermöglichen, wurde im Jahr 2017 eine Aufführung durch Gebärdensprachdolmetscher begleitet. Die Idee für das Projekt wurde aus dem Modellprojekt Inklusion der Modellkommune Inklusion Hanau zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention entwi-

ckelt, bei welchem die Region auf die Barrieren für gehörlose Menschen aufmerksam wurde.

■ **Inklusives Museum „Historisches Museum“ in Frankfurt**

Geplant sind eine audiodeskriptive Museumstour für blinde Menschen, eine Videotour in Deutscher Gebärdensprache für gehörlose Menschen sowie eine Museumstour in Leichter Sprache für Menschen, die Leichte Sprache benötigen, und dies jeweils als Web App. Zudem werden im Rahmen der baulichen und inhaltlichen Neugestaltung des Historischen Museums Workshops mit Betroffenenengruppen durchgeführt.

■ **Literatur in Einfacher Sprache**

Durch die verstärkte Verwendung von Einfacher Sprache soll Menschen mit Behinderungen die Teilhabe im Kulturbereich Literatur erleichtert werden. Dazu sollen Autoren mit der Zielgruppe sowie mit der Verwendung der Einfachen Sprache vertraut gemacht werden, um anschließend in dieser Sprachform literarische Texte zu schreiben und die erarbeiteten Texte in Veranstaltungen (Lesungen im Literaturhaus und im Historischen Museum in Frankfurt am Main) öffentlich vorzustellen.

Außerdem erfolgt eine Verschränkung der Teilprojekte „Inklusives Museum“ und „Literatur in Einfacher Sprache“ durch die inhaltliche Befassung der Texte mit der Frankfurter Stadtgeschichte sowie mit Exponaten des Historischen Museums. Die Texte erhalten dadurch einen bleibenden Wert.

Landesprogramm WIR – Wegweisende Integrationsansätze Realisieren

Ziel der Förderung ist die Umsetzung einer zukunftsorientierten Integrationspolitik für Menschen mit Migrationshintergrund als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe unter Einbeziehung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Insbesondere sollen eine Willkommenskultur entwickelt und strukturelle Veränderungsprozesse angestoßen und umgesetzt werden, um die Integrationsbedingungen langfristig zu verbessern. Gefördert werden dazu:

- „WIR“-Koordinatorinnen und -Koordinatoren zur Initiierung und der Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnung kommunaler Regelangebote sowie von Vereinen und Verbänden und die Entwicklung einer sozialräumlichen Willkommens- und Anerkennungskultur
- „WIR“-Fallmanager für Geflüchtete, die einen Überblick über bestehende Angebote für Geflüchtete geben und zu den zuständigen Stellen weiterleiten
- Modellprojekte zur verbesserten Teilhabe von geflüchteten Frauen und Mädchen
- Mikroprojekte gemeinnütziger Migrantenorganisationen
- Projekte zur Willkommens- und Anerkennungskultur bzw. zur interkulturellen Öffnung sowie Projekte mit neuen innovativen Ansätzen
- Qualifizierung und Einsatz ehrenamtlich tätiger Integrationslotsinnen und -lotsen
- MitSprache – „Deutsch 4U“: Sprachfördermaßnahmen für die alltagsbezogene sprachliche Erstorientierung von Geflüchteten
- Niedrigschwellige Sprachkurse für Erwachsene

Als Projekt mit Bezug zur Kultur ist für das Jahr 2015 das Projekt „Heimat neu denken“ der Stadt Maintal zu nennen. Hierbei wurde die interkulturelle Öffnung des Heimatvereins über eine Projektgruppe mit Kooperationspartnern wie Kultur- und Moscheevereinen und dem Landfrauenverein gefördert. Auch das Heimatmuseum wurde für die Erfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund geöffnet, um die kulturelle Vielfalt von Maintal widerzuspiegeln. Ein neues interaktives Museumskonzept wurde konkretisiert. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund und an Vereine (letztere auch mit spezifisch ausländisch geprägtem Hintergrund).

Als modellhaftes Impulsprojekt wurde im Jahr 2016 die Gründung des „One-World-Orchestra“, eines interkulturellen Musikensembles aus Laienmusikern und Musikerinnen mit und ohne Migrationshintergrund aus der Region, gefördert. „Integration durch Oper“ lautet die Kurzbezeichnung für ein weiteres Förderprojekt, mit dem gemeinschaftliches Kennenlernen und Erleben von Musiktheater (Oper) Integration gefördert wurde. Zielgruppen waren Migrantinnen und Migranten im Alter von 18 bis 38 Jahren und Einheimische in derselben Altersgruppe.

Im Jahr 2017 wurde das Projekt „Eine Region zeigt sich. Offen“ gefördert. Zielgruppen waren die Stadtgesellschaft der Rhein-Main-Region als aufnehmende Gesellschaft und gesellschaftliche Minderheiten. Mit dem Projekt sollen Austausch und Verständigung innerhalb der Stadtgesellschaft über gesellschaftliche Barrieren hinweg unterstützt werden. Die Mehrheitsgesellschaft soll für die Lebenswelten von gesellschaftlichen Minderheiten sensibilisiert

und Klischeedenken bzgl. Minderheiten soll abgebaut werden. Eine nachhaltige Plattform für Gastfreundlichkeit soll etabliert werden.

Weiterhin wurde im Jahr 2017 die Theaterproduktion „ZU - FLUCHT. Das Theater ist eine Heimat, eine theatrale Intervention im Transitraum RheinMain“ gefördert. Anknüpfend an ein experimentelles Pilotprojekt zur kulturellen/sozialen/beruflichen Integration von Geflüchteten und Personen mit klassischem Migrationshintergrund, das in Zusammenarbeit mit Beheimateten in einem Frankfurter Theater im ersten Halbjahr 2016 stattfand, sollen in einem dreijährigen, schrittweise aufeinander aufbauenden Projekt Möglichkeiten für eine nachhaltige Integrationspolitik praktisch erprobt, methodisch erforscht und modellartig umgesetzt werden.

Landesaktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt

Den hessischen LSBT*IQ-Vereinen werden Projektmittel zur Akzeptanzförderung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zur Verfügung gestellt. LSBT*IQ steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, intergeschlechtliche und queere Personen. Gefördert wurden beispielsweise im Jahr 2015 Workshops des Schultheater-Studios Frankfurt („GeschlechterRolle Mensch – Theaterpädagogischer Workshop zu den Themen Heteronormativität und Homophobie“) und eine Ausstellung im Frauenmuseum Wiesbaden (Projekt „Difficult Love“ – Ausstellung, Vorträge, Ausstellungsführung, Filme u. v. m.) oder im Jahr 2016 die Kinothek Asta Nielsen e. V. („No future without a past – Kino queer gesehen“).

Die Maßnahmen haben zum Ziel, die Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu erhöhen, die freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie ein offenes und diskriminierungsfreies Leben zu ermöglichen. Im Zuge der Umsetzung tragen sie zur Vernetzung der vorhandenen hessischen LSBT*IQ-Strukturen sowie zum Aufbau nachhaltiger Strukturen der Akzeptanzförderung im Bereich LSBT*IQ bei.

Die thematische Breite der Maßnahmen ist weit gefasst, einen Schwerpunkt bilden die Sparten Theater und Museen/Ausstellungen. Die Unterstützung richtet sich an kommunale Träger, Vereine, Institute und freie Träger. Für die Zukunft ist eine Ausweitung der Aktivitäten geplant. Die Mittel wurden ab dem Haushaltsjahr 2017 auf 500.000 Euro erhöht.

Aus Sicht des Sozialministeriums sind die kulturbezogenen Aktivitäten des Ressorts in eher geringem Maße durch den demografischen Wandel beeinflusst, und sie tragen ihrerseits auch in eher geringem Maße zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels bei. Auch wird der Beitrag der genannten kulturbezogenen Aktivitäten des Sozialministeriums zur Stärkung des ländlichen Raums als eher gering eingeschätzt. Anders dagegen die Bedeutung des Ehrenamtes für die jeweilige Aktivität: Sie wird eher hoch eingeschätzt. Im Hinblick auf die Stärkung des Ehrenamtes durch die geförderten Aktivitäten sind die Bewertungen je nach Projekt differierend. Die Digitalisierung ist aus Sicht des Sozialministeriums von mittlerer Bedeutung für die kulturbezogenen Aktivitäten.

Finanzieller Umfang

Eine Aussage über den finanziellen Umfang der kulturbezogenen Aktivitäten des HMSI insgesamt zu treffen, erweist sich als schwierig, da der Mittelverbrauch für zwei Programme für kulturbezogene Aktivitäten nicht gesondert erfasst wird und für drei Programme keine Angaben zum Mittelverbrauch vorliegen. Die vorhandenen Angaben sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.

Einrichtung / Aktivität	Mittel 2015 (Euro)	Mittel 2005 – 2015 für Investive Maßnahmen (Euro)
Bundesweiter Vorlesetag	2.553	—
Modellprojekt Konzertpädagogik am Staatstheater Kassel	7.500	—
„Nur der Augenblick zählt – Mittsommerfest“, Projekt der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim	2.400	—
„Die Opelvillen im Koffer“ Projekt für ältere Menschen, insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund	2.500	—
Familienkarte Hessen	keine Angaben	—
Leistungen für Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten (Teilhabe am kulturellen Leben in der Gemeinschaft)	kulturbezogene Mittel nicht gesondert erfasst	—
Freiwilliges Soziales Jahr	54.248	—
Förderung der Gemeinwesenarbeit	Keine Angaben	—
Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler sowie Förderung der wissenschaftlichen Forschung	kulturbezogene Mittel nicht gesondert erfasst	—
Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ¹⁾	keine Angaben	—
Landesprogramm WIR ²⁾	14.024	—
Landesaktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt	97.000	—

Tabelle 32: Finanzieller Umfang der Aktivitäten zur Kulturförderung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration

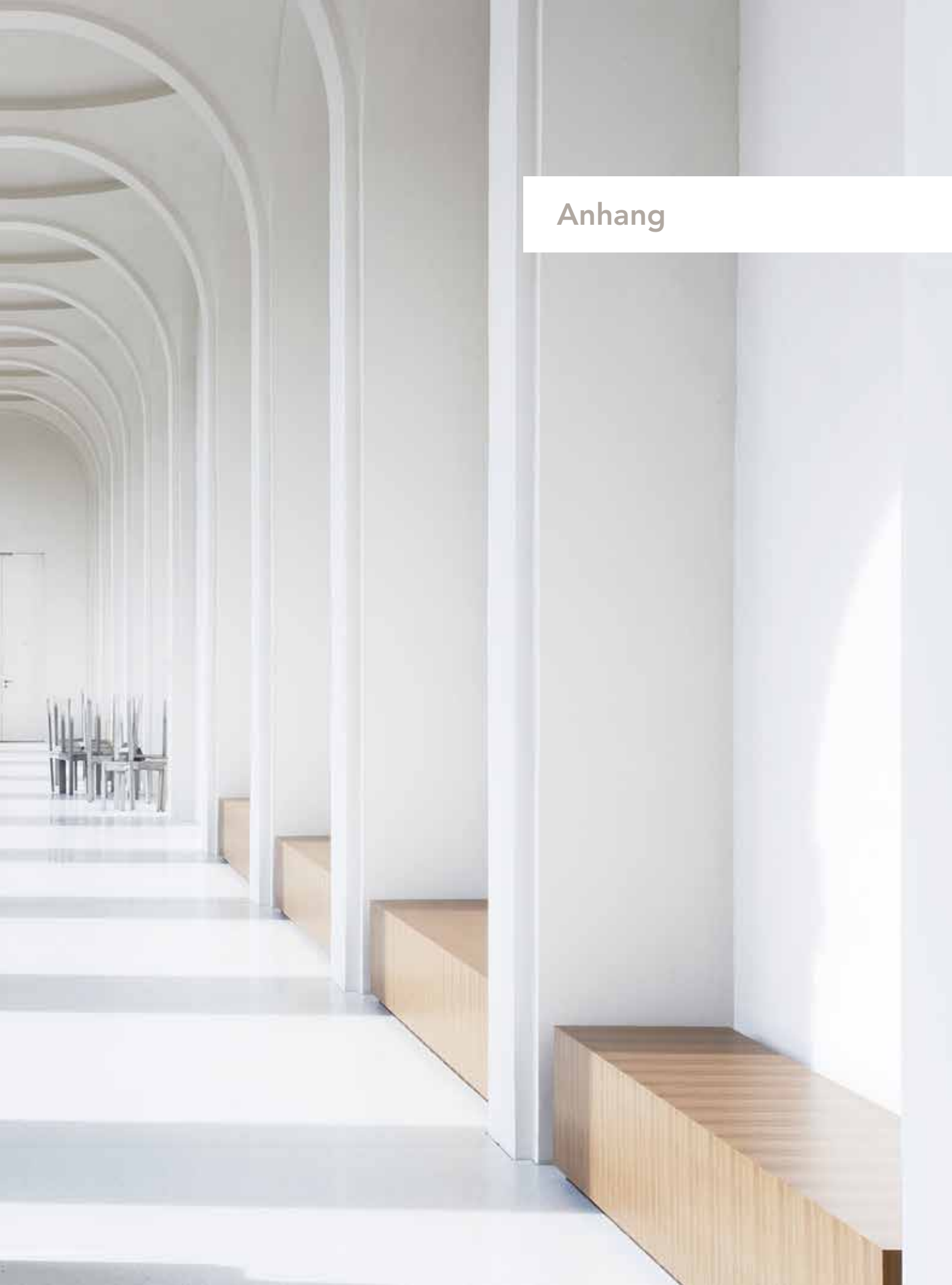
¹⁾ Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention stehen für das Projekt „Teilhabe von Gehörlosen an den Brüder-Grimm-Festspielen 2017“ Fördergelder in Höhe von 1.508 Euro und für die Projekte „Inklusives Museum“ und „Literatur in Einfacher Sprache“ für die Jahre 2016 bis 2018 insgesamt 114.335 Euro bereit.

²⁾ Im Rahmen des Programms WIR wurden für das Jahr 2016 Zuwendungen in Höhe von 8.939 Euro für die Projekte „One World Orchestra“ und „Integration durch Oper“ bewilligt. Für das Jahr 2017 wurden Zuwendungen in Höhe von 88.325 Euro für die Projekte „Eine Region zeigt sich. Offen“ und „ZU - FLUCHT.“ bewilligt.





Anhang



Quellenverzeichnis

archivschule.de, Mai 2016.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg., 2016): Freiwilliges Engagement in Deutschland, Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg., 2013): StadtLandKultur – Museumspartnerschaften zwischen Stadt und Land. Berlin.

Bundesvereinigung soziokultureller Zentren e.V. (Hrsg., 2013): Soziokulturelle Zentren in Zahlen, Statistischer Bericht 2013, Berlin.

Deutscher Bibliotheksverband (Hrsg., 2015), Bericht zur Lage der Bibliotheken 2015. Berlin, S. 2.

Deutscher Bühnenverein (Hrsg., 2013, 2014), Theaterstatistik 2012/2013, Theaterstatistik 2013/2014.

Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/5091, Zukunftsweisende Kulturpolitik im demografischen Wandel – Stärkung der Kultur im ländlichen Raum. Berlin, 2015.

deutsches-filminstitut.de, April 2016.

filmfest-weiterstadt.de/geschichte, April 2016.

Frankfurter Rundschau (04.02.2016), Pläne für die nächsten 50 Jahre.

Gießener Allgemeine Zeitung (11.06.2013), Philosophikum – erster Neubau soll 2015 entstehen.

Goethe-Universität (Hrsg., 2015), Pressemitteilung vom 21.04.2015.

Goetzky, Doreen: Kulturpolitik in ländlichen Räumen, Hildesheim, 2012, S. 128ff.

hessenslam-2016.de, April 2016.

Hessisches Archivgesetz (HArchivG) vom 26. November 2012, § 2.

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), Hochschulbau in Hessen – Das Hochschulbau-Investitionsprogramm HEUREKA.

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2015), Kinder auf das Lesen neugierig machen. Pressemitteilung vom 20. November 2015.

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., Internetportal, 2016), Ausführungen zur Kulturpolitik, Mai 2016.

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, KPMS, Auswertung 2015.

Hessisches Statistisches Landesamt, Studierende an anerkannten Berufsakademien 2015.

hlfm.de/wer-wir-sind, April 2016.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg., 2015): Förderpotenziale für die kulturelle Infrastruktur sowie für kulturelle Aktivitäten in ländlichen Räumen, Bonn.

Land Hessen (Hrsg. 2015), Landeshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015. Einzelplan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Wiesbaden.

landesarchiv.hessen.de/, Mai 2016

Landesvereinigung Kulturelle Bildung e.V. (2015), Bestandsaufnahme der kulturellen Bildung in Hessen im Rahmen des Modellprojektes „Kulturkoffer“, Frankfurt.

museum-wiesbaden.de, Mai 2016.

Reinwand-Weiss, Verena-Isabelle (2012): Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung, www.kubi-online.de, Erstmals veröffentlicht in: Handbuch kulturelle Bildung, Hrsg. Bockhorst, Reinwand, Zacharias, München.

schloesser-hessen.de, Mai 2016.

theaterundschule.net/news/meldung/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=21&cHash=103d0ea790c58b514d3e73fdb589b0db
http://theaterundschule.net/kulturkoffer/flux-residenzen/, April 2016.

Van den Busch, Uwe (2016): Bevölkerungsvoranschätzung für Hessen und seine Regionen als Grundlage der Landesentwicklungsplanung, Wiesbaden, 2016, HA-Report 912.

Vertrag zwischen dem Land Hessen und der Stadt Kassel über den Betrieb des Staatstheaters Kassel (1959).

wissenschaft.hessen.de/kultur/veranstaltungen-kultur/hessische-kultursommer, April 2016.

www.denkmalpflege-hessen.de.

www.akademie-fuer-tonkunst.de/aftd_ba_germ/iframe-2/page163/index.html, Juli 2016.

www.archiv-jugendbewegung.de, Mai 2016.

www.b3biennale.com/de, April 2016.

- www.buehnen-frankfurt.de, Mai 2016.
- www.denkmalpflege-hessen.de, Mai 2016.
- www.denkmalschutz.de/denkmale-erleben/jugendbauhuetten.html, Juni 2016.
- www.deutscheakademie.de/de/akademie/aufgaben, April 2016.
- www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/johann-heinrich-voss-preis, April 2016.
- www.dr-hochs.de/de/content/ueber-uns, Juli 2016, Geschäftsbericht 2015, Dr. Hoch's Konservatorium.
- www.ensemble-modern.com, Juni 2016.
- www.exground.com/2016/news.html, April 2016.
- www.fbw-filmbewertung.com, April 2016.
- www.filmfestival-goeast.de/de/about/festival.php, April 2016.
- www.fsk.de/?seitid=2&tid=2, April 2016.
- www.gelnhausen.de/Grimmelshausen-Preis.471.0.html, April 2016.
- www.grube-messel.de, Mai 2016.
- www.haengnichrum.de, April 2016.
- www.hessenfilm.de/hessenfilm-und-medien.html, April 2016.
- www.hessenfilm.de/hessischer-film-und-kinopreis.html, April 2016.
- www.hessische-lesefoerderung.de/ich-bin-eine-leseratte/, April 2016.
- www.hessische-lesefoerderung.de/lesefoerderpreis/ausschreibung, April 2016.
- www.hessische-lesefoerderung.de/monitor, April 2016.
- www.hessischer-literaturrat.de/stipendien/index.html, April 2016.
- www.hessisches-staatsballett.de, Mai 2016.
- www.hfg-offenbach.de/de/pages/hochschule#ueber, Juli 2016.
- www.hfmakademie.de, April 2016.
- www.hfmdk-frankfurt.info, Juli 2016.
- www.hfmdk-frankfurt.info/aktivitaeten/projekte-der-fachbereiche/musik-monat-mai, Juli 2016.
- www.hfmdk-frankfurt.info/aktivitaeten/projekte-der-fachbereiche/schulprojekt-response/, Juli 2016.
- www.hlmd.de, Mai 2016.
- www.hr-online.de/website/rubriken/hrsinfonieorchester, Juni 2016.
- www.hr-online.de/website/specials/literaturland/index.jsp?rubrik=23984, April 2016.
- www.jazzinstitut.de, Juni 2016.
- www.jdph.de, Juni 2016.
- www.kassel.de/miniwebs/musikakademie/03232/index.html, Juli 2016.
- www.kasselerdokfest.de/de/festival/, April 2016.
- www.kassel-marketing.de, Mai 2016.
- www.keltenwelt-glauberg.de, Mai 2016.
- www.krfrm.de/krfrm, Juni 2016.
- www.krfrm.de/projekte/gartenrheinmain, Juni 2016.
- www.krfrm.de/projekte/geist-der-freiheit/programme, Juni 2016.
- www.kuenstlich-ev.de/moin_static181/moin.cgi/Kultur%20in%20Lich%21, April 2016.
- www.kulturfonds-frm.de/kulturfonds/projektbereiche, Juni 2016.
- www.kulturportal.hessen.de/kultur-in-hessen/hessische-kultursommer, April 2016.
- www.kulturportal.hessen.de/kultur-in-hessen/hessische-kultursommer, April 2016.
- www.kunsthochschulekassel.de/kunsthochschule/portraet.html, Juli 2016.
- www.kuratorium-junger-film.de, April 2016.
- www.landesmusikrathessen.de, Juni 2016.
- www.landesmusikrathessen.de, Juni 2016.
- www.leseland-hessen.de/monitor, April 2016.
- www.lucas-filmfestival.de/das-festival, April 2016.
- www.mousonturm.de/web/de, Mai 2016.
- www.murnau-stiftung.de, April 2016.
- www.museen-in-hessen.de, Mai 2016.
- www.museen-in-hessen.de, Mai 2016.

[www.museen-kassel](http://www.museen-kassel.de), Mai 2016.

www.museen-kassel.de, Mai 2016.

www.museum-kassel.de, Mai 2016.

www.musikschulen-hessen.de, Juni 2016.

www.nipponconnection.com/nc-2016.html, April 2016.

www.pen-deutschland.de/de/kesten-preis, April 2016.

www.primacanta.de/index.php?id=11, Juli 2016.

www.propstei-johannesberg.de/html/wir_uber_uns.html, Juni 2016.

www.rheingau-musik-festival.de/programm/rheingau-literatur-festival/, April 2016.

www.saalburgmuseum.de/arch_park/arch_park.html, Mai 2016.

www.schlachthof-kassel.de/zentrum/ueberblick.html, April 2016.

www.schloesser-hessen.de, Mai 2016.

www.spio-fsk.de/?seitid=1&tid=1, April 2016.

www.staatstheater-darmstadt.de/home.html, Mai 2016.

www.staatstheater-kassel.de, Mai 2016.

www.staatstheater-wiesbaden.de, Mai 2016.

www.stadtttheater-giessen.de, Mai 2016.

www.staedelschule.de/was_ist_die_staedelschule.html, Juli 2016.

www.staedelschule.de/was_ist_die_staedelschule.html, Juli 2016.

www.starke-stuecke.net, Juni 2016.

www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/flyerbandf2014.pdf, Juli 2016.

www.wma-wiesbaden.de, Juli 2016.

Glossar

Historisches Erbe

Der „Mandant Historisches Erbe“ umfasst im Haushaltsplan des Landes Hessen fünf selbständige Dienststellen: Museumslandschaft Hessen Kassel, Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Museum Wiesbaden, Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen und Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Institutionelle Förderung

Zuwendungen, die zur Deckung der gesamten Ausgaben oder eines nicht abgegrenzten Teils der Ausgaben des Zuwendungsempfängers bewilligt werden. Gefördert wird die Institution als solche. Obwohl die institutionelle Förderung jährlich neu beantragt und bewilligt werden muss, gleicht sie in der Praxis häufig einer Art Dauerverpflichtung der öffentlichen Verwaltung. Die Veranschlagung von Zuwendungen zur institutionellen Förderung ist abhängig von der Vorlage eines Haushalts- oder Wirtschaftsplanes.

KFA

Kommunaler Finanzausgleich des Landes Hessen. Der kommunale Finanzausgleich sichert in Deutschland den Gemeinden und Gemeindeverbänden entsprechend Art. 28 Abs. 2 GG die finanziellen Grundlagen ihrer Selbstverwaltung. Dazu regeln die Länder in jeweils eigenen Landesgesetzen die Verteilung von Landesmitteln an die Kommunen und die Umverteilung von Mitteln zwischen den Kommunen.

KPMS

Kulturprojekt-Managementsystem

Mandant

Im Haushaltsplan des Landes Hessen werden Organisationseinheiten, die für ihr Budget selbst verantwortlich sind und ihren Verwaltungsabschluss in eigener Verantwortung erstellen, als Mandanten bezeichnet. Sie werden auch als Buchungskreis bezeichnet. Zu den Landeseinrichtungen, die zu dem Mandanten „Historisches Erbe“ zusammengefasst sind, gehören die Landesmuseen Darmstadt und Wiesbaden, die Museumslandschaft Hessen Kassel, die hessische Schlösserverwaltung und das Landesamt für Denkmalpflege mit den dort angesiedelten Museen Saalburg und Glauburg.

Projektförderung

Als Projektförderung werden Zuwendungen zur Deckung von Ausgaben des Zuwendungsempfängers für einzelne abgegrenzte Vorhaben (z. B. Forschungsprojekte, Modellvorhaben, Tagungen und Ausstellungen) bezeichnet. Diese Förderung ist sowohl zeitlich, inhaltlich, fachlich als auch sachlich begrenzt. Institutionen können ausschließlich institutionell gefördert werden oder nur eine Projektförderung erhalten. Sie können jedoch auch eine institutionelle Förderung und zugleich eine Projektförderung für ein besonderes Vorhaben erhalten.

Sparte

Genre, in der Kultur eine Unterteilung nach Gattungen oder Richtungen.

Verwaltungskostenerstattung

Erstattung von Kosten, die durch Administrationstätigkeiten für geförderte kulturelle Aktivitäten angefallen sind, durch das Land Hessen

Zuschüsse

Mittel, die die öffentliche Verwaltung Privaten gewährt, z. B. Unternehmen, Vereinen, Initiativen

Zuweisung

Bewilligung von Mitteln für öffentliche Einrichtung, z. B. Krankenhäuser, Theater, Heilkurorte.

Zuwendungen

Zuwendungen sind allgemein Finanzhilfen von einer Behörde zugunsten einer anderen Organisation. Sie sind Geldleistungen des Staates, die dieser freiwillig, also ohne einen bestehenden Rechtsanspruch, vergibt. Mit diesen staatlichen Geldleistungen soll die Erfüllung bestimmter Zwecke bzw. Vorhaben (des Zuwendungsempfängers) sichergestellt werden, an denen der Staat ein besonderes (Landes-)Interesse hat. Man unterscheidet zwischen Zuweisungen und Zuschüssen.

Quelle: <http://www.haushaltssteuerung.de/lexikon-zuwendungen.html>

Abkürzungen

AG DOK

Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm e. V.

AsylbLG

Asylbewerberleistungsgesetz

DEHOGA Hessen

Hotel- und Gastronomieverband Hessen

DIF e. V.

Deutsches Filminstitut e. V.

FBW

Deutsche Film- und Medienbewertung

FLUX. Theater in Hessen unterwegs.**Theater für Schulen.**

Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von
Theatern und Schulen in Hessen e. V.

FRM

Frankfurt/Rhein-Main

FSK

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft GmbH

FWS

Deutscher Freiwilligensurvey

Goethe Universität

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am
Main

h_da

Hochschule Darmstadt

HeBIS

Hessisches BibliotheksInformationssystem

HEUREKA

Hochschul Entwicklungs- und Umbauprogramm:
RundErneuerung, Konzentration und Ausbau
von Forschung und Lehre in Hessen der Hessischen
Landesregierung

HfG

Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main

hFMA

Hessische Film- und Medienakademie

HfMDK

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt
am Main

HKM

Hessisches Kultusministerium

HLGL

Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde

HLMD

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

HMdF

Hessisches Ministerium der Finanzen

HMdluS

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

HMdJ

Hessisches Justizministerium

HMSI

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

HMUKLV

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HMV

Hessischer Musikverband e. V.

HMWEVL

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr
und Landesentwicklung

HMWK

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

IHK

Industrie- und Handelskammer

IMD

Internationales Musikinstitut Darmstadt (IMD)

JeKi

Jedem Kind ein Instrument

JLU

Justus-Liebig-Universität Gießen

KAF

Kinder-Akademie Fulda

KIP

Kulturinvestitionsprogramm

KMK

Kultusministerkonferenz

KMU

kleine und mittlere Unternehmen

KP II

Konjunkturprogramm II

KPMS

Kulturprojekt-Managementsystem

LAKS

Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen e. V.

LBIH

Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen

LEADER

Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, Maßnahmenprogramm der Europäischen Union

LfDH

Landesamt für Denkmalpflege Hessen

LHO

Landeshaushaltsordnung

LKB Hessen

Landesvereinigung kulturelle Bildung Hessen e. V.

LPR Hessen

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien

LSBT*IQ

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, intergeschlechtliche sowie queere Personen

mhk

Museumslandschaft Hessen Kassel

PROSÜM

projekt- und schulübergreifende Maßnahme

RP DA

Regierungspräsidium Darmstadt

RP GI

Regierungspräsidium Gießen

RP KS

Regierungspräsidium Kassel

RWB-EFRE-Programm Hessen

Programm des Landes Hessen zum Bereich Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung – Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung

SGB

Sozialgesetzbuch

SPIO

Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V.

TU Darmstadt

Technische Universität Darmstadt

UNESCO

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

VdM-Hessen

Verband der deutschen Musikschulen, Landesverband Hessen e. V.

VSG

Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen

Bildnachweise

	Seite
B3 Biennale, Johanna Reich, Vanessa Bell Installation (Foto: Johanna Reich)	6
Löwenburg Kassel (Foto: Kilian Schönberger)	16
Breuberg (Foto: Hannes Becker)	34
Oktogon im Museum Wiesbaden (Foto: Museum Wiesbaden)	40
Katharina Grosse, Sieben Stunden, Acht Stimmen, Drei Bäume, 2015 (Foto: Museum Wiesbaden/ Bernd Fickert © VG Bild-Kunst, Bonn 2018)	42
Zoologie (Foto: Landesmuseum Darmstadt)	50
„Aschenputtel“ mit dem Hessischen Staatsballett (Foto: Regina Brocke)	54
Staatstheater Wiesbaden, Foyer Großes Haus (Foto: Sven-Helge Czichy)	63
Filmfestival LUCAS (Foto: Deutsches Filminstitut, Sabine Imhof)	66
Hessischer Film & Kinopreis (Foto: Deutsches Filminstitut, Flemming Feß)	74
Schloss Biebrich, Rotunde (Foto: Landesamt für Denkmalpflege)	106
Hessisches Staatsarchiv Marburg (Foto: Markus Farnung)	114
Bühnenbild in der HfG Offenbach (Foto: Jens Balkenborg)	124
Brentano-Haus (Foto: Kilian Schönberger)	132
TU Darmstadt (Foto: Katrin Binner-Bibl)	146
Staatstheater Darmstadt (Foto: Barbara Aumüller)	148, 221
TU Darmstadt (Foto: Thomas Ott)	153
Kultursommer Nordhessen (Foto: Thomas Rosenhal)	203
Neue Galerie MHK (Foto: Arno Hensmanns)	204
Thinkstock	76, 84, 98, 108

Quellen für Abbildungen

	Seite
1 Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur (Stand: März 2016)	18
2 HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem, KPMS, IST-Auswertung 2015, Haushaltsplan, Angaben der Fachreferate, Berechnungen der Hessen Agentur	39
3 HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem, KPMS, Auswertung 2015, Haushaltsplan, Angaben der Fachreferate, Berechnungen der Hessen Agentur	39
4 siehe Quelle 3	39
5 HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Angaben des Fachreferats, Berechnungen der Hessen Agentur, Kartengrundlage: GfK Geomarketing	44
6 Vgl. www.schloesser.hessen.de	46
7 siehe Quelle 5	56
8 HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem, KPMS, IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	68
9 siehe Quelle 5	78
10 HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem, KPMS, IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	88
11 siehe Quelle 5	90
12 siehe Quelle 11	94
13 siehe Quelle 5	100
14 Vgl. www.kulturfonds-frm.de und www.krfrm.de	110
15 siehe Quelle 5	116

Quellen für Tabellen

		Seite			
1	Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg., 2015)	24	15	Landesvereinigung Kulturelle Bildung e.V., Bestandsaufnahme der kulturellen Bildung in Hessen im Rahmen des Modellprojektes „Kulturkoffer“, Frankfurt, 2015	86
2	Berechnungen der Hessen Agentur	27			
3	Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg., 2015)	30	16	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	89
4	Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg., 2015)	31	17	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	102
5	Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg., 2015)	32			
6	Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg., 2015)	32	18	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	107
7	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Haushaltsplan, Angaben der Fachreferate, Berechnungen der Hessen Agentur	41	19	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	111
8	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	48	20	HMWK, Referat V 2	118
			21	HMWK, Referat II 5	119
9	Deutscher Bühnenverein (Hrsg., 2013, 2014), Theaterstatistik 2012/2013, Theaterstatistik 2013/2014	57	22	HMWK, Referat II 5	120
10	Deutscher Bühnenverein (Hrsg., 2013, 2014), Theaterstatistiken 2012/2013 und 2013/2014	58	23	Angaben des Fachreferates, Berechnungen der Hessen Agentur	126
11	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Haushaltsplan, Angaben des Fachreferates, Berechnungen der Hessen Agentur	59	24	Angaben des Fachreferates, Berechnungen der Hessen Agentur	135
12	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Haushaltsplan, Angaben des Fachreferats, Berechnungen der Hessen Agentur	60	25	HMWK (Angabe der Gesamtbaukosten gerundet ohne Ersteinrichtung, Stand 07/2016)	145
13	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), IST-Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	70	26	Erhebung der Hessen Agentur	157
14	HMWK, Kulturprojekt-Managementsystem (KPMS), Auswertung 2015, Berechnungen der Hessen Agentur	79	27	Erhebung der Hessen Agentur	165
			28	Erhebung der Hessen Agentur	168
			29	Erhebung der Hessen Agentur	173
			30	Erhebung der Hessen Agentur	188
			31	Erhebung der Hessen Agentur	193
			32	Erhebung der Hessen Agentur	202

Endnoten

- 1 Vgl. Van den Busch, Uwe: Bevölkerungsvoraus-
schätzung für Hessen und seine Regionen als
Grundlage der Landesentwicklungsplanung,
Wiesbaden, 2016, HA-Report 912.
- 2 Vgl. Goetzky, Doreen: Kulturpolitik in ländlichen
Räumen, Hildesheim, 2012, S. 128ff.
- 3 ebenda.
- 4 Vgl. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen
Gesellschaft (Hrsg., 2015): Förderpotenziale für
die kulturelle Infrastruktur sowie für kulturelle
Aktivitäten in ländlichen Räumen, Bonn, S. 10ff.
- 5 Vgl. www.denkmalpflege-hessen.de
- 6 Vgl. Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode,
Drucksache 18/5091 (2015), Zukunftsweisende
Kulturpolitik im demografischen Wandel –
Stärkung der Kultur im ländlichen Raum. Berlin.
- 7 Vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung (Hrsg., 2013): StadtLandKultur –
Museumpartnerschaften zwischen Stadt und
Land. Berlin, S. 25ff.
- 8 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (Hrsg., 2016): Freiwilliges
Engagement in Deutschland, Der Deutsche
Freiwilligensurvey 2014, Berlin.
- 9 Vgl. Institut für Museumsforschung – Staatliche
Museen zu Berlin (Hrsg., 2015): Statistische
Gesamterhebung an den Museen der Bundes-
republik Deutschland für das Jahr 2014.
Materialien aus dem Institut für Berlin, S. 96.
- 10 Ohne den Finanzierungsbeitrag für die Kunst-
hochschule Kassel, da hierfür keine Angaben
vorliegen.
- 11 Vgl. www.museen-in-hessen.de
- 12 Vgl. www.museen-in-hessen.de
- 13 Vgl. [www.saalburgmuseum.de/arch_park/](http://www.saalburgmuseum.de/arch_park/arch_park.html)
[arch_park.html, www.keltenwelt-glauberg.de/](http://www.keltenwelt-glauberg.de/)
- 14 Vgl. www.schloesser-hessen.de
- 15 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und
Kunst (Hrsg., Internetportal), Ausführungen zur
Kulturpolitik.
- 16 Vgl. Land Hessen (Hrsg. 2015), Landeshaus-
haltsplan für das Haushaltsjahr 2015. Einzelplan
15 für den Geschäftsbereich des Hessischen
Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Wies-
baden, Fachziele S. 6.
- 17 Vgl. www.museum-kassel.de
- 18 Vgl. www.museen-kassel.de und www.kassel-marketing.de
- 19 Vgl. www.hlmd.de
- 20 Vgl. www.museen-kassel
und www.grube-messel.de
- 21 Vgl. museum-wiesbaden.de
- 22 Vgl. schloesser-hessen.de
- 23 Vgl. www.denkmalpflege-hessen.de
- 24 Vgl. www.saalburgmuseum.de
- 25 Vgl. www.denkmalpflege-hessen.de
- 26 Vgl. www.documenta.de
- 27 Vgl. www.staedelmuseum.de
- 28 Vgl. Land Hessen (Hrsg. 2015), Landeshaus-
haltsplan für das Haushaltsjahr 2015. Einzel-
plan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen
Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Wies-
baden, S. 643f.
- 29 Vgl. ebenda sowie den Vertrag zwischen dem
Land Hessen und der Stadt Kassel über den
Betrieb des Staatstheaters Kassel (1959).
- 30 Vgl. www.staatstheater-darmstadt.de/home.html
- 31 Vgl. www.hessisches-staatsballett.de
- 32 Vgl. www.staatstheater-wiesbaden.de
- 33 Vgl. www.buehnen-frankfurt.de

- 34 Vgl. www.stadtttheater-giessen.de
- 35 Vgl. www.mousonturm.de/web/de
- 36 Vgl. deutsches-filminstitut.de, April 2016.
- 37 Vgl. www.murnau-stiftung.de, April 2016.
- 38 Vgl. www.spio-fsk.de/?seitid=1&tid=1
- 39 Vgl. www.fsk.de/?seitid=2&tid=2
- 40 Vgl. www.fbw-filmbewertung.com
- 41 Vgl. www.kuratorium-junger-film.de
- 42 Vgl. www.hfmakademie.de
- 43 Vgl. www.hessenfilm.de/hessenfilm-und-medien.html
- 44 Vgl. www.b3biennale.com/de, April 2016.
- 45 Vgl. www.filmfestival-goeast.de/de/about/festival.php, April 2016.
- 46 Vgl. www.kasselerdokfest.de/de/festival, April 2016.
- 47 Vgl. www.exground.com/2016/news.html, April 2016.
- 48 Vgl. www.nipponconnection.com/nc-2016.html, April 2016.
- 49 Vgl. filmfest-weiterstadt.de/geschichte, April 2016.
- 50 Vgl. www.lucas-filmfestival.de/das-festival/, April 2016.
- 51 Vgl. www.hessenfilm.de/hessischer-film-und-kinopreis.html, April 2016.
- 52 Vgl. www.deutscheakademie.de/de/akademie/aufgaben
- 53 Vgl. hlfm.de/wer-wir-sind
- 54 Vgl. www.leseland-hessen.de/monitor
- 55 Vgl. www.hr-online.de/website/specials/literaturland/index.jsp?rubrik=23984
- 56 Vgl. www.hessische-lesefoerderung.de/monitor
- 57 Vgl. www.hessische-lesefoerderung.de/lesefoerderpreis/ausschreibung
- 58 Vgl. www.hessische-lesefoerderung.de/ich-bin-eine-leseratte
- 59 Vgl. www.hessischer-literaturrat.de/stipendien/index.html
- 60 Vgl. www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/johann-heinrich-voss-preis
- 61 Vgl. www.pen-deutschland.de/de/kesten-preis
- 62 Vgl. www.gelnhausen.de/Grimmelshausen-Preis.471.0.html
- 63 Vgl. <http://www.rheingau-musik-festival.de/programm/rheingau-literatur-festival>
- 64 Vgl. hessenslam-2016.de
- 65 Vgl. Reinwand-Weiss, Verena-Isabelle (2012): Künstlerischen Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung, www.kubi-online.de, Erstmals veröffentlicht in: Handbuch kulturelle Bildung, Hrsg. Bockhorst, Reinwand, Zacharias, München.
- 66 Vgl. Landesvereinigung Kulturelle Bildung e.V. (2015): Bestandsaufnahme den kulturellen Bildung in Hessen im Rahmen des Modellprojektes „Kulturkoffer“, Frankfurt.
- 67 Vgl. Bundesvereinigung soziokultureller Zentren e.V. (2013): Soziokulturelle Zentren in Zahlen, Statistischer Bericht, Berlin, S. 3 u. 9.
- 68 Vgl. ebenda, S. 6.
- 69 Vgl. www.kulturportal.hessen.de/kultur-in-hessen/hessische-kultursommer, April 2016.
- 70 Vgl. theaterundschule.net/news/meldung/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=21&cHash=103d0ea790c58b514d3e73fdb589b0db und <http://theaterundschule.net/kulturkoffer/flux-residenzen>, April 2016.
- 71 Vgl. www.haengnichrum.de, April 2016.
- 72 Vgl. www.kuenstlich-ev.de/moin_static181/moin.cgi/Kultur%20in%20Lich%21, April 2016.
- 73 Vgl. www.schlachthof-kassel.de/zentrum/ueberblick.html, April 2016.

- 74 Vgl. wissenschaft.hessen.de/kultur/veranstaltungen-kultur/hessische-kultursommer, April 2016; www.kulturportal.hessen.de/kultur-in-hessen/hessische-kultursommer
- 75 Vgl. www.landesmusikrathessen.de
- 76 Vgl. www.jazzinstitut.de
- 77 Vgl. www.landesmusikrathessen.de
- 78 Vgl. www.jdph.de
- 79 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, KPMS, Auswertung 2015.
- 80 Vgl. www.musikschulen-hessen.de
- 81 Vgl. HMV, 2015.
- 82 Vgl. www.hr-online.de/website/rubriken/hrsinfonieorchester
- 83 Vgl. www.ensemble-modern.com
- 84 Vgl. www.landesmusikrathessen.de
- 85 www.propstei-johannesberg.de/html/wir_uber_uns.html, Juni 2016.
- 86 www.denkmalschutz.de/denkmale-erleben/jugendbauhuetten.html, Juni 2016.
- 87 www.kulturfonds-frm.de/kulturfonds/projektbereiche, Juni 2016.
- 88 www.krfrm.de/krfrm, Juni 2016.
- 89 www.krfrm.de/projekte/gartenrheinmain, Juni 2016.
- 90 www.starke-stuecke.net
- 91 <http://www.krfrm.de/projekte/geist-der-freiheit/programme>, Juni 2016.
- 92 Vgl. Deutscher Bibliotheksverband (Hrsg., 2015): Bericht zur Lage der Bibliotheken 2015. Berlin, S. 2.
- 93 Vgl. Hessisches Archivgesetz (HArchivG) vom 26. November 2012, § 2.
- 94 Vgl. Land Hessen (Hrsg. 2015): Landeshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015. Einzelplan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Wiesbaden, S. 249, 289, 443, 471, 514 und 772.
- 95 Vgl. landesarchiv.hessen.de
- 96 Vgl. archivschule.de
- 97 Vgl. www.archiv-jugendbewegung.de
- 98 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), Kinder auf das Lesen neugierig machen. Pressemitteilung vom 20. November 2015; siehe auch das entsprechende Kapitel 3.2.4 zur Literaturförderung in der vorliegenden Untersuchung.
- 99 Vgl. www.hfmdk-frankfurt.info, Juli 2016.
- 100 www.primacanta.de/index.php?id=11, Juli 2016
- 101 www.hfmdk-frankfurt.info/aktivitaeten/projekte-der-fachbereiche/schulprojekt-response, Juli 2016.
- 102 www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/flyerbandf2014.pdf, Juli 2016.
- 103 www.hfmdk-frankfurt.info/aktivitaeten/projekte-der-fachbereiche/musik-monat-mai, Juli 2016.
- 104 www.hfg-offenbach.de/de/pages/hochschule#ueber, Juli 2016.
- 105 www.kunsthochschulekassel.de/kunsthochschule/portraet.html, Juli 2016.
- 106 www.staedelschule.de/was_ist_die_staedelschule.html, Juli 2016.
- 107 www.staedelschule.de/was_ist_die_staedelschule.html, Juli 2016.
- 108 www.staedelschule.de
- 109 www.kassel.de/miniwebs/musikakademie/03232/index.html, Juli 2016.
- 110 Hessisches Statistisches Landesamt, Studierende an anerkannten Berufsakademien 2015.
- 111 www.akademie-fuer-tonkunst.de/aftd_ba_germ/iframe-2/page163/index.html, Juli 2016.

-
- 112 www.wma-wiesbaden.de, Juli 2016.
- 113 www.dr-hochs.de/de/content/ueber-uns, Juli 2016.
- 114 Geschäftsbericht 2015, Dr. Hoch's Konservatorium
- 115 Die hessische Weltnaturerbestätte im Nationalpark Kellerwald-Edersee gehört zum Zuständigkeitsbereich des Hessischen Umweltministeriums.
- 116 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), Hochschulbau in Hessen – Das Hochschulbau-Investitionsprogramm HEUREKA. S. 6ff.
- 117 Vgl. ebenda, S 14ff., S. 34f.
- 118 Vgl. Goethe-Universität (Hrsg., 2015), Pressemitteilung vom 21.04.2015.
- 119 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), a.a.O., S. 40.
- 120 Vgl. ebenda, S. 28ff.
- 121 Vgl. Gießener Allgemeine Zeitung (11.06.2013), Philosophikum – erster Neubau soll 2015 entstehen.
- 122 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), a. a. O., S. 30ff.
- 123 Vgl. Frankfurter Rundschau (04.02.2016), Pläne für die nächsten 50 Jahre.
- 124 Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg., 2016), a. a. O., S. 47.
- 125 In den Vorjahren lag die Federführung für die Landesinitiative +Baukultur abwechselnd bei HMUKLV bzw. HMWEVL und HMdF.
- 126 Für das Jahr 2015 wurden keine Projekte benannt.

Erhebungsbogen

Erhebung zu den Aktivitäten der Staatskanzlei und der hessischen Landesressorts zur Unterstützung von Kunst und Kultur

Im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) wird derzeit der Masterplan Kultur erarbeitet. Im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien CDU Hessen und BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Hessen heißt es dazu: „Das Land Hessen will mit einem Masterplan Kultur eine professionelle Bestandsaufnahme der Kultur in Hessen durchführen, um durch Vernetzungen und Synergien auf zentrale gesellschaftliche Entwicklungen wie den demografischen Wandel und den besonderen Stellenwert des Ehrenamts reagieren zu können.“

Als Grundlage für den Masterplan Kultur wurde Ende 2016 eine Bestandsaufnahme zur staatlichen Kulturförderung des HMWK vorgelegt. Diese soll nun ergänzt werden um die Aktivitäten der Hessischen Staatskanzlei und der anderen Landesressorts, die zur Schaffung und Erhaltung von Kultur sowie zur Stärkung und Sicherung der Teilhabe an Kultur beitragen.

Bei den Aktivitäten kann es sich beispielsweise um Förderprogramme, Wettbewerbe, Preise, Veranstaltungen, Initiativen, Workshops, Netzwerke oder andere Maßnahmen und Projekte handeln.

Unter „Kultur“ wird hier der sogenannte originäre Kulturbereich verstanden: Das heißt Theater, Musikpflege, Film, Literatur, Baukultur, nicht wissenschaftliche Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Denkmalschutz und -pflege, Kunst- und Musikhochschulen, sonstige Kulturpflege, kulturelle Angelegenheiten im Ausland, die Verwaltung kultureller Ange-

legenheiten sowie im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft. Maßnahmen und Ausgaben im „kulturnahen Bereich“ (Volks- hochschulen, sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten, Rundfunkanstalten, Fernsehen) sowie Förderungen im Bereich der Sondermittel, die z. B. aus dem Lotteriebereich stammen können, werden nicht in die Erhebung einbezogen.

Bei Angaben zur Höhe der finanziellen Unterstützung durch Ihr Haus bitten wir um IST-Zahlen für das Jahr 2015. Sollten diese nicht vorliegen, können Sie auch Soll-Zahlen für 2015 angeben. Sie können auch eine Angabe machen, wenn Ihr Haus Aktivitäten nicht finanziell, sondern auf andere Weise unterstützt. Angaben zu Personalkosten werden nicht erfasst.

Anschließend folgt der Erhebungsbogen zur Erfassung und Beschreibung der kulturnahen Aktivitäten Ihres Ressorts. Im Falle von mehreren bzw. unterschiedlichen Aktivitäten in Ihrem Arbeitsbereich, die voneinander abgrenzbar sind, bitten wir um das Ausfüllen von mehreren Fragebögen. Bitte kopieren Sie hierzu dieses Word-Formular.

Falls Sie einzelne Fragen nicht beantworten können, streichen Sie diese bitte durch. Sollten Sie im Zweifel sein, ob oder in welchem Umfang eine Aktivität in die Erhebung aufgenommen werden soll, oder andere Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Aktivitäten zur Unterstützung von Kunst und Kultur

1. Bitte geben Sie an, wo die hier erörterte Aktivität angesiedelt ist.

Hessische Staatskanzlei / hessisches Landesressort	Bitte ankreuzen
Hessische Staatskanzlei	☐
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung	☐
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport	☐
Hessisches Ministerium der Finanzen	☐
Hessisches Ministerium der Justiz	☐
Hessisches Kultusministerium	☐
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	☐
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration	☐

2. Bezeichnung der Aktivität

3. Bitte beschreiben Sie diese Aktivität im Folgenden kurz.

3.1. Was ist Gegenstand der Aktivität? Was wird getan?

(Zum Beispiel: Unterstützung von Aufführungen, Ausstellungen, Ankäufen, Seminaren, Workshops, Netzwerken, Wettbewerben, Preisen und Preisverleihungen, baulichen Maßnahmen, regionalen Schwerpunkten oder ...)

3.2. usw.? (Welche Art von Vereinen, Initiativen, Institutionen, Unternehmen, Privatpersonen oder ...)

3.3. Bitte nennen Sie uns die drei wichtigsten Ziele der Aktivität.

-
-
-

3.4. Gibt es darüber hinaus weitere Effekte der Aktivität (Beispiele: Vernetzung, Nachhaltigkeit, Verstärkung)? Wenn ja, welche? (Bitte maximal drei Angaben)

-
-
-

3.5. Wo findet die Aktivität statt? Bitte nennen Sie die Stadt, Gemeinde oder Region, in der die Aktivität stattfindet. (Hierbei können Sie auch Angaben zu mehreren Standorten machen)

3.6. Wie häufig findet die Aktivität statt?

Zeitliche Frequenz	Trifft zu (bitte ankreuzen)
Jährlich	☐
Alle zwei Jahre	☐
Sonstige zeitliche Frequenz, und zwar:	☐

4. Könnten Sie bitte Angaben zur Höhe der für die hier genannte Aktivität eingesetzten Landesmittel machen. Falls die Aktivität nicht finanziell unterstützt wird, können Sie hierauf in den Fragen 4.3 und 4.4 eingehen.

4.1. Für die oben genannte Aktivität

2015 verausgabte Mittel (Haushalts-IST-Zahlen): Euro

Falls diese Angabe nicht möglich ist:

Für 2015 veranschlagte Mittel: (Haushalts-SOLL-Zahlen) Euro

4.2. Für investive Maßnahmen (z. B. Baumaßnahmen)

2000 bis 2015 verausgabte Mittel: Euro

Falls diese Angabe nicht möglich ist:

Für 2000 bis 2015 veranschlagte Mittel: Euro

4.3. Eine Angabe der Höhe der verausgabten bzw. veranschlagten Finanzmittel ist nicht möglich, da kulturbezogene Aktivitäten hinsichtlich ihres Budgets nicht gesondert erfasst werden.

Trifft zu (bitte ankreuzen) ☐

4.4. Die Aktivität wird nicht finanziell gefördert, sondern in Form von ... (z. B. Bereitstellung von Räumen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung o. Ä.)

5. Ist während der kommenden fünf Jahre eine Veränderung der Aktivität geplant? Falls ja, welcher Art?

Kategorie der Veränderung	Trifft zu (bitte ankreuzen)
Ausbau der Aktivität	☐
Verringerung der Aktivität	☐
Erhöhung der Fördermittel	☐
Verringerung der Fördermittel	☐
Veränderung der Zielsetzung	☐
Inhaltliche Veränderung	☐
Änderung der zeitlichen Frequenz	☐
Einstellung der Aktivität	☐
Sonstige Veränderungen, und zwar:	☐
Keine Angabe möglich	☐

6. Findet die Aktivität in Kooperation mit anderen Akteuren bzw. Institutionen statt?

Trifft zu (bitte ankreuzen) ☐

Falls zutreffend, bitte benennen Sie den / die Kooperationspartner:

7. Quellen für weitere Informationen zur genannten Aktivität

7.1. Internet-Link zu weiteren Informationen:

7.2. Kontaktperson in der verantwortlichen Dienststelle

Name, Tel., E-Mail:

8. Querschnittsthemen

In dieser Befragung soll auch auf Querschnittsthemen für die Landespolitik eingegangen werden, um mögliche Anknüpfungspunkte zur Kulturförderung zu identifizieren. Hierbei geht es um die nachfolgend genannten Themen:

- Demografischer Wandel
- Ländlicher Raum
- Ehrenamtliches Engagement
- Digitalisierung

Bitte geben Sie uns zu diesen Themen Ihre Einschätzung. Steht die genannte Aktivität mit den Querschnittsthemen in einem Zusammenhang? Falls ja, in welchem Ausmaß?

8.1. In welchem Ausmaß beeinflusst der demografische Wandel die hier genannte Aktivität?

(Der demografische Wandel ist gekennzeichnet durch eine steigende Zahl älterer und hochbetagter Menschen, die rückläufige Zahl Jüngerer, die Ausdünnung von Versorgungsangeboten insbesondere im ländlichen Raum, z. B. mit Schulen, Kinderbetreuung, Läden, Ärzten, Busverbindungen usw.)

Ausprägung der Einflusswirkung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

Inwieweit trägt die genannte Aktivität zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels bei?

Ausprägung der Einflusswirkung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

8.2. Inwieweit trägt die genannte Aktivität zur Stabilisierung des ländlichen Raums bei?

(Der ländliche Raum ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert, die durch den demografischen Wandel verstärkt werden. Je weiter städtische Zentren entfernt sind, desto schwieriger ist die Situation. Als wesentliche Probleme seien hier rückläufige Einwohnerzahlen und die sinkende Finanzkraft zahlreicher Kommunen genannt. Für den Kulturbereich sind damit sinkende Besucherzahlen und auch eine geringere Zahl von Aktiven, die kulturelle Angebote machen oder organisieren, verbunden. Hinzu

kommt, dass in zahlreichen Fällen öffentliche Stellen ihre Unterstützung für kulturelle Aktivitäten kürzen oder sogar streichen.)

Ausprägung der Einflusswirkung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

8.3. Inwieweit beeinflusst das ehrenamtliche Engagement die genannte Aktivität?

(Zahlreiche kulturelle Aktivitäten beruhen in hohem Maße auf ehrenamtlichen Aktivitäten. Dies gilt etwa für Museen und Musikvereine.)

Ausprägung der Einflusswirkung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

Inwieweit trägt die genannte Aktivität zur Stärkung des Ehrenamtes bei?

Ausprägung der Einflusswirkung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

8.4. Inwieweit ist die Digitalisierung für die genannte Aktivität von Bedeutung?

(Beispielsweise verändert die Digitalisierung die Möglichkeiten des Zugangs zu kulturellen Angeboten und der Recherchen zu kulturellen Inhalten, z. B. durch Internetinformationen, Museums-Apps und digitale Archive.)

Ausmaß der Bedeutung (bitte ankreuzen)			
Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
☐	☐	☐	☐

9. Welchen Kunstsparten kann die genannte Aktivität zugeordnet werden?

Bitte ankreuzen (maximal drei Antwortkategorien)

Kunstsparte	Trifft zu (bitte ankreuzen)	Kunstsparte	Trifft zu (bitte ankreuzen)
Theater, Tanz	☐	Baukultur	☐
Museen, Ausstellungen	☐	Denkmalschutz und -pflege	☐
Bibliotheken, Archive	☐	Regionale Kultur	☐
Musik	☐	Kultur im Ausland	☐
Literatur	☐	Kulturverwaltung	☐
Film	☐	Spartenübergreifend	☐
Sonstiges, und zwar			☐

10. Wie schätzen Sie die politische Bedeutung der hier genannten Aktivität ein?

	Ausmaß der Bedeutung (bitte ankreuzen)			
	Keine	Eher gering	Mittel	Eher hoch
Fachpolitische Bedeutung	☐	☐	☐	☐
Kulturpolitische Bedeutung	☐	☐	☐	☐

Bearbeitende Dienststelle:

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Herausgeber

Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst
Rheinstraße 23–25
65185 Wiesbaden

Verfasser

HA Hessen Agentur GmbH
Konradinallee 9
65189 Wiesbaden
Birgit Imelli, Prof. Dr. Johannes Harsche

Redaktion

HA Hessen Agentur GmbH
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

Gestaltung

Q Kreativgesellschaft mbH, Wiesbaden

Druck

KOMMINFORM, Kriftel

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier
aus verantwortungsvollen Quellen



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.